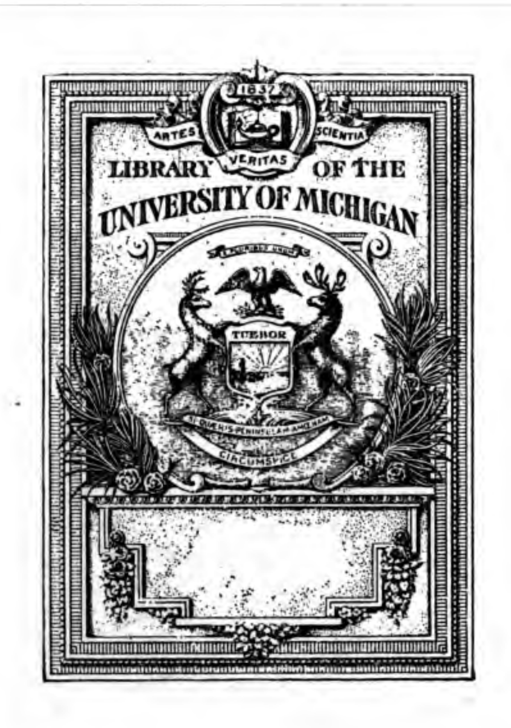

1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

HERMAEA

AUSGEWÄHLTE ARBEITEN
AUS DEM GERMANISCHEN SEMINAR ZU HALLE

HERAUSGEGEBEN

VON

PHILIPP STRAUCH

VI

ALFRED SCHAUERHAMMER

MUNDART UND HEIMAT KASPAR SCHEITS, AUF GRUND SEINER REIMKUNST UNTERSUCHT

HALLE
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1908

MUNDART UND HEIMAT
KASPAR SCHEITS
AUF GRUND SEINER REIMKUNST UNTERSUCHT

VON

ALFRED SCHAUERHAMMER

HALLE 14/6
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1908

Seinem hochverehrten Lehrer

Herrn Professor Dr. Strauch

in dankbarer Ergebenheit gewidmet

Inhaltsverzeichnis.

Literaturverzeichnis.

Dähnhardt, Oskar: Griechische Dramen in deutschen Bearbeitungen von Wolfhart Spangenberg und Isaak Fröreisen. Nebst deutschen Argumenten. Bd. I (Stuttg. L. V. CCXI), S. 48—56.

Goedeke, Karl: Dichtungen von Johann Fischart, genannt Menzer. Leipzig 1880. Wörterverzeichnis S. 286 ff.

Hampel, Ernst: Fischarts Anteil an dem Gedicht „Die Gelehrten, die Verkehrten." Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des städtischen Realgymnasiums in Entw. mit Realschule zu Naumburg a. S. 1903.

Heimburger, Karl: Grammatische Darstellung der Mundart des Dorfes Ottenheim. Beiträge 13, 211 ff.

Heusler, A.: Zur Lautform des Alemannischen. Germ. 34, 112 ff.

Hoffmann, E.: Der mundartliche Vokalismus von Basel-Stadt. Basel 1890.

Koch, Paul: Der Flöhhaz von Johann Fischart und Mathias Holtzwart. Berlin 1892. Dissert.

König, Hans: Pamphilus Gengenbach als Verfasser der Totenfresser und der Novella. ZfdPhil 37, 40. 207.

Kurz, Heinrich: Johann Fischarts sämtliche Dichtungen. Leipzig 1866. Wörterverzeichnis Bd. III, S. 501 ff., Orthographie und Sprache Bd. III, S. LXIX ff.

Martin, E. und Lienhart, H.: Wörterbuch der elsässischen Mundarten, abgekürzt EW.

Roth, F. W. E.: Die Buchdruckereien zu Worms a. Rhein im sechzehnten Jahrhundert und ihre Erzeugnisse, historisch-bibliographisch bearbeitet. Worms 1892.

Schmidt, Charles: Wörterbuch der Strafsburger Mundart. 1896.

Stirius, Franz: Die Sprache Thomas Murners. I. Teil: Lautlehre. Halle 1901. Dissert.

Weinhold, K.: Alemannische Grammatik. Berlin 1863.

Zarncke, Fr.: Sebastian Brants Narrenschiff. Leipzig 1854.

Zwierzina: Mhd. Studien. ZfdA 44, 1. 249. 345. 45, 19. 253. 317.

— Zum Reimgebrauch Rudolfs von Ems. Beiträge 28, 425 ff.

Einleitung.

Das Bestreben, allein mit Hilfe des vorliegenden Reimmaterials die Sprache eines Dichters aus dem 16. Jahrhundert wiederherzustellen, hat, soweit das unter Benutzung dieses Hilfsmittels überhaupt möglich ist, dann Aussicht auf Erfolg, wenn der Dichter nur in seiner Sprache gleiche Vokale und Konsonanten aufeinander reimt. Wo qualitativ verschiedene Konsonanten regellos unter sich gebunden sind, und nur qualitativ und quantitativ verschiedene Vokale strenge Scheidung im Reim erfahren, mufs der Versuch, aus dem Reimgebrauch die Qualität der gereimten Konsonanten restlos und sicher zu erschliefsen, fehlschlagen. Auch fällt dann die Ergänzung und Erweiterung der aus dem Reimgebrauch der einzelnen Vokale oder Konsonanten gezogenen Schlüsse durch die Schlüsse aus der Quantität des gereimten Stammvokals auf die Qualität des gereimten folgenden Konsonanten und durch die Schlüsse aus der Qualität des gereimten Konsonanten auf die Quantität des gereimten vorhergehenden Stammvokals mehr oder weniger weg. Ein regelloser Zusammenfall von qualitativ verschiedenen Konsonanten und quantitativ verschiedenen Vokalen im Reim, neben einer Trennung der verschiedenen Qualitäten der gereimten Vokale, läfst weiter eine Bestimmung der Quantitäten der im Reim gebundenen Vokale nicht zu. Es bleibt allein die Möglichkeit, aus dem Reimgebrauch der verschiedenen Vokale auf ihre Qualität zu schliefsen. Der Mangel an einer festen Reimtechnik überhaupt würde sichere Schlüsse aus dem Reimgebrauch auf das gesprochene Wort ganz verbieten und nur gelegentlich zum Teil wahrscheinliche Vermutungen über den Lautwert der im Schriftbild erscheinenden Sprachformen erlauben. Für Scheit, der sich mit Erfolg bemüht, nur qualitativ und quantitativ gleiche Vokale und qualitativ gleiche Konsonanten im Reim zu binden, ist die

Vorbedingung für eine Wiederherstellung der Sprache mit Hilfe des vorliegenden Reimmaterials gegeben. Da die Reimtechnik Scheits sich von der Reimtechnik der Dichter der mhd. Blütezeit nicht unterscheidet, der Reimgebrauch des Dichters aber wesentlich von dem Reimgebrauch jener Dichter abweicht (von den kleinen Unterschieden in dem Reimgebrauch der verschiedenen Dichter der mhd. Blütezeit sehen wir hier ab), ist aus jeder mit dem Reimgebrauch jener Dichter nicht übereinstimmenden Reimbindung auf eine Änderung des mhd. Lautwertes der gereimten Vokale und Konsonanten zu schliefsen. Hierbei soll die Frage unberücksichtigt bleiben, wie weit die Sprachen der einzelnen Dichter und wie weit Dialekt und Dichtersprache, speziell auf alemannischem Gebiete in mhd. Zeit verschieden waren.

Die Aufgabe der Reimvergleichung besteht darin, sowohl die Änderungen der Sprache zu finden, durch welche die in mhd. Zeit nicht erlaubten Reimbindungen möglich wurden, wie auch das Fortleben des mhd. Sprachgutes dort festzustellen, wo der Reimgebrauch des Dichters sich von dem mhd. Reimgebrauch nicht unterscheidet. In zweifelhaften Fällen gibt oft eine Vergleichung mit dem Reimgebrauch und dem Sprachgebrauch mhd. und gleichzeitiger Dichter aus demselben Sprachgebiet den Ausschlag. Durchaus unentbehrlich aber ist eine Vergleichung mit dem Sprachgebrauch der lebenden Mundart desselben Sprachgebietes, da ja die heute in der Heimat des Dichters gesprochene Mundart uns diejenige Sprache, mehr oder weniger verändert, wiedergibt, die den Sprachgebrauch und damit den Reimgebrauch des Dichters aufs stärkste beeinflufst hat. Durch ein solches Verfahren wird zugleich die Heimat des Dichters, soweit sie nur ungenau oder gar nicht überliefert ist, enger umgrenzt. Erst wenn es uns gelungen ist, die Änderungen des mhd. Laut- und Wortbestandes, als deren Folge wir die Abweichungen von dem mhd. Reimgebrauch erkannten, nach Abzug des auf die Weiterentwicklung der Sprache kommenden Lautwandels, in der lebenden Mundart wiederzufinden, dürfen wir mit demselben Rechte, wie den Reimgebrauch gleichzeitiger Dichter aus demselben Sprachgebiet, auch den Sprachgebrauch der lebenden Mundart zur Vergleichung heranziehen. Unter Benutzung der angeführten Hilfsmittel gelangt man in den meisten Fällen zu einer bestimmten lautlichen Ansetzung des nur im Schriftbild gegebenen Reimwortes. Von den veränderlichen Teilen des Reimwortes hat eine Reim-

untersuchung über Scheit, der allein Stammsilben, nie schwache Ableitungssilben im Reim bindet, vor allem die Qualität und die Quantität des Stammsilbenvokals und die Beschaffenheit des folgenden Konsonanten ins Auge zu fassen. Die Verbindung eines mhd. Vokals und eines folgenden mhd. Konsonanten kann in der Sprache des 16. Jahrhunderts durch einen vierfachen Lautwert vertreten sein. Wir unterscheiden folgende vier Sprachtypen:

a) Vokal und Konsonant sind erhalten.

b) Der Vokal hat sich entweder nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder sowohl qualitativ wie quantitativ geändert, der Konsonant ist erhalten.

c) Der Vokal ist erhalten, der Konsonant hat sich geändert.

d) Der Vokal hat sich entweder nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder sowohl qualitativ wie quantitativ geändert, der Konsonant hat sich geändert.

Der Möglichkeit einer vierfachen lautlichen Vertretung der beiden veränderlichen Teile der mhd. Form eines Reimwortes in der Sprache des 16. Jahrhunderts entspricht notwendigerweise eine vierfache Möglichkeit ihres Reimgebrauches.

Wir unterscheiden folgende vier Reimtypen: Die Verbindung eines mhd. Vokals und eines folgenden mhd. Konsonanten reimt

1. unter sich,

2. auf mhd. entweder nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ verschiedenen Vokal und mhd. gleichen Konsonanten,

3. auf mhd. gleichen Vokal und mhd. verschiedenen Konsonanten,

4. auf mhd. entweder nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ verschiedenen Vokal und mhd. verschiedenen Konsonanten.

So ergeben sich, wenn wir die veränderlichen Teile beider Reimworte zugleich ins Auge fassen, bei einer Zugrundelegung des mhd. Lautwertes, folgende 16 verschiedenen Möglichkeiten der lautlichen Vertretung der beiden Stammsilbenvokale und der beiden folgenden Konsonanten bei einem Dichter des 16. Jahrhunderts, der wie Scheit die verschiedenen Qualitäten und Quantitäten der Stammsilbenvokale und die verschiedenen Konsonanten im Reim streng auseinanderhält:

Reimtypus 1. Die Verbindung eines mhd. Vokals und eines folgenden mhd. Konsonanten reimt unter sich.

a) Erste Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist erhalten.
2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist erhalten.
3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist erhalten.
4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist erhalten.

b) Zweite Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes hat sich entweder nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ geändert.
2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist erhalten.
3. Der Vokal des zweiten Reimwortes hat dieselbe Änderung erfahren wie der Vokal des ersten Reimwortes.
4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist erhalten.

c) Dritte Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist erhalten.
2. Der Konsonant des ersten Reimwortes hat sich geändert.
3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist erhalten.
4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes hat dieselbe Änderung erfahren wie der Konsonant des ersten Reimwortes.

d) Vierte Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes hat sich entweder nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ geändert.
2. Der Konsonant des ersten Reimwortes hat sich geändert.
3. Der Vokal des zweiten Reimwortes hat dieselbe Änderung erfahren wie der Vokal des ersten Reimwortes.
4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes hat dieselbe Änderung erfahren wie der Konsonant des ersten Reimwortes.

Reimtypus 2. Die Verbindung eines mhd. Vokals und eines folgenden mhd. Konsonanten reimt auf mhd. verschiedenen Vokal und mhd. gleichen Konsonanten.

a) Erste Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist erhalten.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist erhalten.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist entweder in die Qualität, oder in die Quantität, oder in die Qualität und in die Quantität des Vokals des ersten Reimwortes übergegangen, je nachdem er nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ von diesem verschieden ist.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist erhalten.

b) Zweite Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist entweder in die Qualität, oder in die Quantität, oder in die Qualität und in die Quantität des Vokals des zweiten Reimwortes übergegangen, je nachdem er nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ von diesem verschieden ist, oder er hat mit dem Vokal des zweiten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist erhalten.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist entweder erhalten, oder er hat mit dem Vokal des ersten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist erhalten.

c) Dritte Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist erhalten.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes hat sich geändert.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist entweder in die Qualität, oder in die Quantität, oder in die Qualität und in die Quantität des Vokals des ersten Reimwortes übergegangen, je nachdem er nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ von diesem verschieden ist.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes hat dieselbe Änderung erfahren wie der Konsonant des ersten Reimwortes.

d) Vierte Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist entweder in die Qualität, oder in die Quantität, oder in die Qualität und in die Quantität des Vokals des zweiten Reimwortes übergegangen, je nachdem er nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ von diesem verschieden ist, oder er hat mit dem Vokal des zweiten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes hat sich geändert.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist entweder erhalten, oder er hat mit dem Vokal des ersten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes hat dieselbe Änderung erfahren wie der Konsonant des ersten Reimwortes.

Reimtypus 3. Die Verbindung eines mhd. Vokals und eines folgenden mhd. Konsonanten reimt auf mhd. gleichen Vokal und mhd. verschiedenen Konsonanten.

a) Erste Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist erhalten.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist erhalten.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist erhalten.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist in den Konsonanten des ersten Reimwortes übergegangen.

b) Zweite Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes hat sich entweder nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ geändert.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist erhalten.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes hat dieselbe Änderung erfahren wie der Vokal des ersten Reimwortes.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist in den Konsonanten des ersten Reimwortes übergegangen.

c) Dritte Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist erhalten.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist entweder in den Konsonanten des zweiten Reimwortes übergegangen, oder

er hat mit dem Konsonanten des zweiten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist erhalten.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist entweder erhalten, oder er hat mit dem Konsonanten des ersten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

d) Vierte Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes hat sich entweder nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ geändert.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist entweder in den Konsonanten des zweiten Reimwortes übergegangen, oder er hat mit dem Konsonanten des zweiten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes hat dieselbe Anderung erfahren wie der Vokal des ersten Reimwortes.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist entweder erhalten, oder er hat mit dem Konsonanten des ersten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

Reimtypus 4. Die Verbindung eines mhd. Vokals und eines folgenden mhd. Konsonanten reimt auf mhd. verschiedenen Vokal und mhd. verschiedenen Konsonanten.

a) Erste Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist erhalten.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist erhalten.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist entweder in die Qualität, oder in die Quantität, oder in die Qualität und in die Quantität des Vokals des ersten Reimwortes übergegangen, je nachdem er nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ von diesem verschieden ist.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist in den Konsonanten des ersten Reimwortes übergegangen.

b) Zweite Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist entweder in die Qualität, oder in die Quantität, oder in die Qualität und in die

Quantität des Vokals des zweiten Reimwortes übergegangen, je nachdem er nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ von diesem verschieden ist, oder er hat mit dem Vokal des zweiten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist erhalten.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist entweder erhalten, oder er hat mit dem Vokal des ersten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist in den Konsonanten des ersten Reimwortes übergegangen.

c) Dritte Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist erhalten.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist entweder in den Konsonanten des zweiten Reimwortes übergegangen, oder er hat mit dem Konsonanten des zweiten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist entweder in die Qualität, oder in die Quantität, oder in die Qualität und in die Quantität des Vokals des ersten Reimwortes übergegangen, je nachdem er nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ von diesem verschieden ist.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist entweder erhalten, oder er hat mit dem Konsonanten des ersten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

d) Vierte Möglichkeit der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute.

1. Der Vokal des ersten Reimwortes ist entweder in die Qualität, oder in die Quantität, oder in die Qualität und in die Quantität des Vokals des zweiten Reimwortes übergegangen, je nachdem er nur qualitativ, oder nur quantitativ, oder qualitativ und quantitativ von diesem verschieden ist, oder er hat mit dem Vokal des zweiten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

2. Der Konsonant des ersten Reimwortes ist entweder in den Konsonanten des zweiten Reimwortes übergegangen, oder

er hat mit dem Konsonanten des zweiten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

3. Der Vokal des zweiten Reimwortes ist entweder erhalten, oder er hat mit dem Vokal des ersten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

4. Der Konsonant des zweiten Reimwortes ist entweder erhalten, oder er hat mit dem Konsonanten des ersten Reimwortes zusammen Übergang in einen dritten Laut erfahren.

Die Feststellung des Lautwertes der Verbindung eines mhd. Vokals und eines folgenden mhd. Konsonanten als Vokal und Konsonant der Stammsilbe eines bestimmten Reimwortes ist Aufgabe der Reimvergleichung, welche den positiven und den negativen Reimgebrauch eines jeden Reimwortes zu prüfen hat. Der positive Reimgebrauch zeigt, mit welchen mhd. gleichen und verschiedenen Lauten der Vokal und der Konsonant der Stammsilbe des Reimwortes im Reim und damit lautlich zusammengefallen ist. Der negative Reimgebrauch gibt an, von welchen mhd. gleichen und verschiedenen Lauten der Vokal und der Konsonant der Stammsilbe des Reimwortes im Reim und damit lautlich getrennt ist. Der gefundene Lautwert läſst dann erkennen, welche von den 16 oben genannten verschiedenen Möglichkeiten der lautlichen Vertretung der vier mhd. Laute in jeder einzelnen Bindung des Reimwortes mit anderen Reimworten vorliegt. Wie in dem Wortmaterial der Sprache, so kehrt auch in dem Wortmaterial des Reimregisters ein und dieselbe Verbindung eines mhd. Vokals und eines folgenden mhd. Konsonanten meist in den Stammsilben verschiedener Worte wieder, sodaſs eine Behandlung dieser Wortgruppen im Zusammenhang nötig wird. Die Reimvergleichung hat die Frage zu beantworten, ob alle Worte einer Gruppe, den Gesetzen der sprachlichen Entwicklung folgend, denselben Reimgebrauch und damit denselben Lautwert der beiden veränderlichen Teile haben, oder ob sich auf Grund verschiedenen Reimgebrauchs eines oder einiger Worte zum Teil ein verschiedener Lautwert der beiden veränderlichen Teile nachweisen läſst, wie ja auch die lebende Sprache dort Ausnahmen macht, wo sie dem Einfluſs benachbarter Laute nachgibt oder dem Zwange der Analogie folgt. Erst wenn wir den gemeinsamen oder mehr oder weniger wechselnden Lautwert der beiden veränderlichen Teile in den einzelnen Wortgruppen festgestellt

haben, dürfen wir von den Ausnahmen absehen und die aus der Reimvergleichung gewonnenen Resultate zu einem Gesamtbild über den Lautstand der einzelnen mhd. Vokale und Konsonanten vereinigen. Wir werden zeigen müssen, welchen Lautwert ein mhd. Vokal als Vokal der Stammsilbe vor allen mit ihm verbundenen folgenden Konsonanten, und ebenso, welchen Lautwert ein mhd. Konsonant als Konsonant der Stammsilbe nach allen mit ihm verbundenen vorangehenden Vokalen in der Sprache des Dichters vertritt. Wir unterscheiden ausnahmslose Erhaltung, fast ausnahmslose Erhaltung, teilweise Erhaltung, fast ausnahmslose Änderung und ausnahmslose Änderung der Qualität, oder der Quantität, oder zugleich der Qualität und der Quantität eines mhd. Vokals und der Beschaffenheit eines mhd. Konsonanten. Das in der lebenden Sprache bestehende Wechselverhältnis zwischen der Qualität und der Quantität der verschiedenen Vokale und der Beschaffenheit eines bestimmten folgenden Konsonanten, das zu einer gleichmäfsigen Entwicklung der Qualitätsverhältnisse und der Quantitätsverhältnisse der verschiedenen Vokale vor bestimmten folgenden Konsonanten führt, ist in bezug auf seine Rückwirkung auf den Reimgebrauch zu untersuchen.

Im folgenden fassen wir die Hilfsmittel zusammen, welche uns bei der Wiederherstellung des Lautwertes der Stammsilbenvokale und der folgenden Konsonanten in den einzelnen Worten des Reimregisters bei einem Dichter zu Gebote stehen, der wie Scheit das mehr oder weniger erfolgreiche Bestreben zeigt, die verschiedenen Qualitäten und Quantitäten der Vokale und die verschiedenen Konsonanten im Reim auseinanderzuhalten, um einmal ihren Wert, und sodann den Wert der durch sie gewonnenen Schlüsse zu prüfen. Die Reihenfolge, in der die Hilfsmittel aufgezählt werden, gibt zugleich die Reihenfolge an, in der sie zu benutzen sind. Die Vergleichung des positiven und des negativen Reimgebrauches eines bestimmten Reimwortes führt nur in wenigen Fällen zu einer festen Ansetzung des Lautwertes der beiden veränderlichen Teile. Die Sicherheit der Schlüsse nimmt zu mit der Anzahl der Reimbindungen, in denen das Wort steht, und mit der Möglichkeit der Bindung mit Reimworten, die einen ähnlichen Vokal und Konsonanten der Stammsilbe haben. Unsicher werden die Schlüsse aus der Reimvergleichung, wenn das Reimwort bei grofser Reimmöglichkeit nur in wenigen oder in einer einzigen Reimbindung mit mhd. gleichem oder verschiedenem

Vokal steht, oder eine beschränkte Reimmöglichkeit hat. In jedem einzelnen Falle ist also ein Abwägen zwischen Reimgebrauch und Reimmöglichkeit nötig. Nur wo ein Reimwort eine grofse Reimmöglichkeit hat, und der Reimgebrauch dieser Reimmöglichkeit die Wage hält, ist eine feste Ansetzung des Lautwertes der beiden veränderlichen Teile erreichbar. Bei geringer Reimmöglichkeit beweist das Fehlen einer einzigen möglichen Bindung mit mhd. gleichem oder ähnlichem Vokal und Konsonanten ebensowenig lautliche Trennung, wie bei grofser Reimmöglichkeit das Bestehen einer einzigen Bindung mit mhd. verschiedenem Vokal oder Konsonanten für lautlichen Zusammenfall beweisend ist. In dem ersten Falle kann unter Umständen Zufall vorliegen. In dem zweiten Falle ist mit einer Unsicherheit des Reimgebrauches, hervorgerufen durch eine Unsicherheit in der lautlichen Ansetzung, oder mit dem Bestehen einer Doppelform zu rechnen. Die Lücken, welche die Reimvergleichung des einzelnen Reimwortes offen läfst, werden zum Teil ausgefüllt durch eine Reimvergleichung der Wortgruppe, welche alle die Reimworte enthält, die denselben Vokal und Konsonanten der Stammsilbe haben. Es werden eine Reihe von Analogieschlüssen möglich. Wenn der Lautwert der beiden veränderlichen Teile in einer Anzahl Reimworte feststeht, haben auch die übrigen Reimworte derselben Wortgruppe den gleichen Lautwert der beiden Laute, sobald sie unterschiedslos mit jenen gebunden sind. Sobald sie jedoch von jenen im Reim getrennt sind, haben sie auch einen anderen Lautwert der beiden veränderlichen Teile. Reimen bei völligem Mangel eines negativen Reimgebrauches die Worte einer Wortgruppe nur unter sich, so ergibt die Reimvergleichung nur eine gleichmäfsige Behandlung der beiden veränderlichen Teile in allen Worten der Gruppe, d. h. alle Reimworte der Gruppe haben ebenso wie in mhd. Zeit denselben Vokal und Konsonanten der Stammsilbe, deren Qualität oder Quantität nun entweder erhalten ist, oder sich geändert hat. Die Feststellung der Qualität und der Quantität des Vokals geschieht hier durch Analogieschlüsse aus der Qualität und Quantität des Vokals vor anderen Konsonanten oder Konsonantverbindungen, die Feststellung der Beschaffenheit des Konsonanten durch Analogieschlüsse aus der Beschaffenheit des Konsonanten vor anderen Vokalen von gleicher Quantität oder ähnlicher Qualität. Wo der positive und der negative Reimgebrauch der Wortgruppe bereits eine feste An-

setzung der Qualität und der Quantität der veränderlichen Teile zuläſst, bestätigen diese eben genannten Analogieschlüsse die Richtigkeit der Ansetzung. In allen Fällen aber hat eine eingehende Vergleichung mit dem Sprachgebrauch der lebenden Mundart alle gefundenen Resultate zu bestätigen und die Lücken nach Möglichkeit auszufüllen. Die lebende Mundart wird natürlich nur dann mit Erfolg heranzuziehen sein, wenn in den meisten Fällen bereits die Reimvergleichung an sich den Nachweis erbracht hat, daſs die Qualitäts- und Quantitätsverhältnisse der Vokale und Konsonanten in der Sprache des Dichters „mehr oder weniger" in der lebenden Mundart sich wiederfinden. Von dem „mehr oder weniger" hängt dann die Stichhaltigkeit der Schlüsse aus dem Sprachgebrauch der Mundart auf den Sprachgebrauch des Dichters ebenso ab, wie die Stichhaltigkeit der Schlüsse aus dem positiven und dem negativen Reimgebrauch der einzelnen Worte und Wortgruppen auf die lautliche Ansetzung der beiden veränderlichen Teile durch ein Abwägen zwischen Regel und Ausnahme bestimmt wird.

Durch unsere Reimvergleichung gewannen wir bis jetzt:

1. in einer Reihe von Worten aus der Sprache des Dichters (den Reimworten) eine feste Ansetzung des Lautwertes der beiden veränderlichen Teile der Stammsilbe,

2. einen allgemeinen Überblick über das Wechselverhältnis von Vokal und folgendem Konsonanten in der Sprache des Dichters, das sich zeigt,

a) in Erhaltung oder Änderung der Qualität eines mhd. Vokals vor bestimmten Konsonanten und Konsonantverbindungen (Umlaut, Rückumlaut, Entrundung usw.),

b) in Erhaltung oder Änderung der Quantität eines mhd. Vokals vor bestimmten Konsonanten und Konsonantverbindungen (Dehnung und Kürzung),

c) in Erhaltung und Änderung der Beschaffenheit eines Konsonanten oder einer Konsonantverbindung nach bestimmten Vokalen.

Ehe wir an die Feststellung des Lautwertes der übrigen Teile der Reimworte gehen, müssen wir einen allgemeinen Überblick über die Flexionserscheinungen auf Grund der bereits vorliegenden Beobachtungen geben, den wir in unserer weiteren Untersuchung zu Analogieschlüssen heranziehen wollen.

Die Feststellung des Lautwertes der übrigen Teile der Reimworte besteht in der Feststellung des Lautwertes

1. des Stammanlautes,
2. der Vorsilben,
3. der Nachsilben.

Die durch die Reimvergleichung gewonnenen Schlüsse sind hier zu Analogieschlüssen heranzuziehen, und die so gefundenen Resultate durch eine Vergleichung mit dem Sprachgebrauch der lebenden Mundart unter Berücksichtigung der für das Oberdeutsche und speziell für das Alemanische in Betracht kommenden Lautgestaltungen und Lautentwicklungen zu bestätigen und zu ergänzen.

Nachdem wir nun eine Reihe von Worten aus der Sprache des Dichters (die Reimworte) in unflektiertem und in flektiertem Zustande lautlich bestimmt haben, können wir unsere letzte Aufgabe, die Feststellung des Lautwertes der nur im Versinneren stehenden Worte, beginnen, wobei dieselben Hilfsmittel zu benutzen sind, wie bei der Feststellung des Lautwertes der nicht gereimten Teile der im Reim stehenden Worte.

Ich glaube, dafs ein solches Verfahren uns in bescheidenen Grenzen die Mittel gibt, die nur im Schriftbild vorliegende Sprache eines der frühnhd. Zeit angehörenden Dichters gleichsam im Munde des Dichters wieder erstehen zu lassen, lebendig zu machen.

Neben dieser Hauptaufgabe, der Wiederherstellung der Sprache eines frühnhd. Dichters, verfolgt diese Reimvergleichung den Zweck, auf Grund der sprachlichen Ausbeute eine Lösung der noch schwebenden Frage nach der Heimat Scheits zu geben.

Kaspar Scheit, der Lehrer Fischarts, hat den Rest seines wohl kurzen Lebens in Worms zugebracht. Dort sind die meisten seiner Schriften bei Gregorius Hofmann zuerst im Druck erschienen. Die „Wol gerissnen und geschnidten figuren“ hat Johannes Tornesius in Lyon gedruckt, zu dem Scheit von seinem Aufenthalt in Lyon her Beziehungen unterhielt. Eigene Angaben des Dichters über seinen Geburtsort und seine Heimat fehlen. Mehrere Male gibt Scheit sich selbst den Beinamen „von Wormbs“. Strauch läfst in seiner Biographie Scheits (ADB 30, 728 ff.) die Frage offen, ob der Dichter von Geburt Pfälzer oder Elsässer ist. Alemanische Eigentümlichkeiten des Reimgebrauches, wie die Beobachtung, dafs der Name Scheit im 16. Jahrhundert an verschiedenen elsässischen Orten, besonders in

Hagenau auftritt, liefsen Strauch die Vermutung aussprechen, man habe in Scheit ein Kind des Elsasses zu sehen.

Eine Untersuchung der Reime Scheits wird gleichzeitig eine andere Frage beantworten. Fischart nennt seinen Lehrer an einer Stelle des Flöhhatz (1573, Neudr. S. 67 V. 63 ff.) den besten Reimisten seiner Zeit:

> Deszgleichen auch Ehr Caspar Scheit,
> Der best reimist zů unser zeit,
> Hat er nicht schôn im widerspiel
> Erhebt die Grobianer viel.

Bedeutet hier Reimist soviel wie Poet? Das möchte ich verneinen. Scheits Dichtungen heben sich von den Gelegenheitsdichtungen seiner Zeitgenossen vorteilhaft ab. Einen Vergleich mit der poetischen Begabung und mit der Kraft der poetischen Ausdrucksweise der besten seiner Zeitgenossen aber hält Scheit nicht aus. Strauch macht (ADB 30, 724) darauf aufmerksam, dafs Scheits Verse von denen vieler seiner Zeitgenossen sich dadurch auszeichnen,

1. dafs Vers- und Wortaccent nur ausnahmsweise mit einander in Konflikt geraten — Scheit verhütet das durch häufige Verwendung der Synkope —,

2. dafs seine Reime wohl dialektisch, aber im allgemeinen nicht unrein und roh sind.

Auf den zweiten Punkt besonders scheint die Bemerkung Fischarts hinzuzielen. Mufs doch schon bei einer flüchtigen Lektüre auf der einen Seite der völlige Mangel an blofsen Assonanzen und das Fehlen von Silben mit schwachem *e* im Reim und auf der anderen Seite die seltene Verwendung des im mhd. Sinne unerlaubten rührenden Reimes auffallen.

Meiner Untersuchung liegt ein vollständiges Reimregister aller überlieferten Dichtungen Kaspar Scheits zugrunde. Ich gebe die Werke des Dichters, nach ihrer Entstehungszeit geordnet, wieder und füge in eckigen Klammern die von mir benutzten Abkürzungen bei.

Es lagen mir vor:

1. Newe Zeittunge Des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herren Herrn Philipsen Printzen in Hispanien Ertzhertzogē zu Osterreich u. s. w. einreitten in die mechtigen Statt Meylandt auff den XIX tag Decembris des verschinen

XLVIII jars Aufs Italianischer Sprach in das Teutsche gebracht durch Casparn Scheidt von Wormbs [1549]; in einem Exemplar der Marienbibliothek zu Halle (G 3, 13) [**Z**]. Dieses Flugblatt galt früher für verloren (vgl. Strauch ADB 30, 729) und wurde neuerdings an dem angegebenen Orte von Prof. Strauch aufgefunden.

2. Die volle Brůderschafft, vor 1551, in dem Abdruck von Strauch, Vierteljahrschr. für Literaturgesch. 1, 64 ff. [**B**].

3. Grobianus, Von groben sitten, vnd vnhöflichen geberden, 1551, in dem von Milchsack besorgten Abdruck der ersten Wormser Ausgabe, Hallenser Neudrucke Nr. 34 und 35 [**G**].

4. Ein kurtzweilige Lobrede von wegen des Meyen, Nov. 1551, in einem Exemplar der Hallenser Universitätsbibliothek (Dd 4205 8⁰, in dem das letzte leere Blatt Kiiij fehlt und Blatt Aiiij fälschlich vor Blatt Aij gebunden ist) [**L**].

5. Die Fröhlich Heimfart, 1552/1553, in einem Exemplar der Marienbibliothek zu Halle (Q 3, 98 quarto, in dem Blatt Pj und Piiij fehlen), und in einer aus dem Berliner Exemplar (Yh 2406) ergänzten Abschrift desselben, die mir Prof. Strauch zur Verfügung stellte [**H**]. Die Citate sind nach einer Verszählung gegeben, welche ein in Aussicht stehender, von Strauch besorgter Neudruck zeigen wird.

6. Wol gerissnen und geschnidtnen figuren Ausz der Bibel, 1554, in einem Exemplar der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, (B hist. 8⁰ 82) [**F**]. Die von mir gegebenen Citate stimmen mit der Ausgabe von 1564 (vgl. unten) überein.

7. Der Todten Dantz, 1557, in einem Exemplar der Münchener Hof- und Staatsbibliothek (Im. mort. 2ᵇ) [**T**]. Es ist dies die erste mit Scheits Reimen versehene Ausgabe der Holbeinschen Nachdrucke. Die von F. W. E. Roth, Die Buchdruckereien zu Worms a. Rhein im 16. Jahrhundert und ihre Erzeugnisse, historisch-bibliographisch bearbeitet, Worms 1892 S. 67 unter Nr. 8 der zweifelhaften Wormser Drucke erwähnte „erste Ausgabe" vom Jahre 1552 ist bei Goedeke Grundr. 2, 456 nicht verzeichnet. Auch die Münchener Hof- und Staatsbibliothek besitzt, entgegen der Rothschen Angabe, kein Exemplar derselben (vgl. noch Mafsmann, Serapeum 1, 279 f.).

Nicht benutzt habe ich die Erweiterungen, welche die Ausgabe der „Wolgerissnen vnd geschnidten Figuren" vom Jahre 1564 (Münchener Hof- und Staatsbibliothek B. hist. 8⁰ 83) erfahren hat. Zu den 149 mit Scheits Vierreimen versehenen Holz-

schnitten der ersten Ausgabe (1554) sind in der Ausgabe des Jahres 1564 84 weitere das Gebiet des A. T. umfassende Holzschnitte hinzugekommen. Von den 84 neuen Holzschnitten sind 31 in die vorliegenden 149 Holzschnitte eingefügt, 53 diesen nachgesetzt. Die Vierreime unter den neuen Holzschnitten gehen unter Scheits Namen. Unter den 166 hinzugekommenen Reimbindungen finden sich folgende wesentliche Abweichungen von dem Reimgebrauch Scheits, die dessen Verfasserschaft ausschliefsen:

Mhd. *a* : *â*: *gestrâft* Part. Prät. : *er schaft* (*-ff-*) F 𝔓 2[b], vgl. § 1, c.

Mhd. *a* : *a*: *al* Adv.: *er bevalh* F 𝔍 2[b], vgl. § 1, d.

Mhd. *e* : *ë*: *gegen* : *sëgen* F 𝔇 5[a], vgl. § 2, b; *er stelte* (*-ll-*) : *gëlt* F 𝔓 7[a], vgl. § 2, d; *vëlt* : *helt* Subst. F 𝔐 6[a], vgl. § 2, d; *vëlt* : *er stelt* (*-ll-*) F 𝔐 8[b], vgl. § 2, d; *er wert* (*-r-*) : *swërt* F 𝔒 7[a], vgl. § 2, d.

Mhd. *ë* : *ê*: *hër* : *sêr* F 𝔉[b], vgl. § 2, d; *sën* = mhd. *sëhen* : *stên* F 𝔍 2[a], vgl. § 2, e.

Mhd. *ë* : *ie*: *sën* = mhd. *sëhen* : *zien* = mhd. *ziehen* F 𝔉 2[b], vgl. § 3, e.

Mhd. *ê* : *ie*: *er gêt* : *er ziet* = mhd. *ziehet* F 𝔍 5[a], vgl. § 3, e.

Mhd. *î* : *ei*: *-keit* : *er spît* von *spîen* F 𝔓 6[a], vgl. § 3, b; *rîch* : *er weich* von *wîchen* F 𝔑 5[a], vgl. § 3, c.

Eine Assonanz wie *muoter* : *marter* F 𝔓 7[b] schliefslich, ist bei Scheit ganz unmöglich.

Die schon von Strauch (ADB 30, 724) Scheit abgesprochenen Erläuterungsreime zu den 96 (nicht 70) „Wolgerissnen vnd geschnidten figuren Aufs der neuwen Testament“, die dem Münchener Exemplar der Ausgabe vom Jahre 1564 (B hist. 8° 83) angebunden sind, erweisen sich in ihrer äufseren Form bereits als so roh, dafs ich eine Aufzählung der vielen Assonanzen und der zahlreichen Abweichungen von dem Reimgebrauch Scheits nicht für nötig erachte, um die Verfasserschaft Scheits in Abrede zu stellen. Scheit wird auch garnicht als Verfasser der Reime genannt.

Die oben näher gekennzeichnete Hauptaufgabe kann natürlich an diesem Orte nicht zu Ende geführt werden. Sie soll mich später weiter beschäftigen. Die vorliegende Arbeit will zunächst die Frage nach der Heimat des Dichters, sowie nach der Bedeutung und Berechtigung des Fischartschen Lobes lösen.

I. Vokalismus. Feststellung des Lautwertes der gereimten Stammsilbenvokale.

§ 1. Die *a*-Laute: mhd. *a*, *â*.

Mhd. *a* ist in sich und mit mhd. *â* zum Teil gebunden, dagegen von mhd. *o* wie von mhd. *ô* ausnahmslos im Reim getrennt. Mhd. *â* ist entweder teilweise mit mhd. *a* gebunden und von mhd. *ô* und von mhd. *o* im Reim ausnahmslos getrennt, oder es reimt ausnahmslos auf mhd. *ô* und teilweise auf mhd. *o*, während es mit mhd. *a* keine Bindung eingeht. Es kommt vor, daſs Reimworte aus derselben Wortgruppe entweder den einen oder den anderen Reimgebrauch haben, weshalb mhd. *â* nicht immer in sich gebunden ist. Einige Reimworte haben doppelten Reimgebrauch. Eine Vergleichung mit dem Reimgebrauch der *a*-Laute bei alemannischen Dichtern aus nachmhd. Zeit kann zu keinem befriedigenden Resultat führen, da die vorliegenden Reimuntersuchungen nur den positiven Reimgebrauch der einzelnen Wortgruppen und auch diesen nicht vollständig angeben und den negativen Reimgebrauch der Wortgruppen ebensowenig mitteilen wie den positiven und den negativen Reimgebrauch der einzelnen Reimworte. Eine Nachprüfung auf Grund des vorliegenden Materials ist also nicht möglich. Neue Untersuchungen haben zu zeigen, wie weit der Reimgebrauch der *a*-Laute bei Scheit auch bei anderen alemannischen Dichtern der nachmhd. Zeit sich wiederfindet. Aus den Reimbelegen, die Zarncke in seinem Reimregister zum Narrenschiff S. 276 ff. gibt, ist zu entnehmen, daſs bei Brant mhd. *a* und *â* einen ähnlichen Reimgebrauch haben, wie bei Scheit. So dürfte es nicht auf Zufall beruhen, daſs von den 18 im Reimregister stehenden Bindungen von mhd. *â* mit *ô* nur eine (Narrensch. 29, 13) von dem Reimgebrauch Scheits abweicht. Die Angabe Königs (Zfdphil. 37, 211),

dafs bei Gengenbach fast ausnahmslos mhd. *a* mit *â* gebunden wird, schwebt natürlich nach dem oben über die vorliegenden Reimuntersuchungen Gesagten in der Luft. Doppelter Reimgebrauch von mhd. *â* besteht bei Wolfhart Spangenberg und Isaak Fröreisen (vgl. Dähnhardt S. 48).

a) *a* im Auslaut.

Mhd. *â* ist im Auslaut, wie in der lebenden Mundart, als langer, offener *a*-Laut erhalten in dem Buchstaben *a* (EW 1, 1), der 1 mal (G 1460) mit dem schriftsprachlichen zeitlichen Adv. *dâ* = mhd. *dô* (sonst *dô*, vgl. § 4, 1) gebunden ist und ebenso von mhd. *ô* im Reim getrennt ist wie die Fremdwörter *Seneca, opera, simplicia, liquiritia,* die 2mal (G Vorr. 9. 1790) nur unter sich reimen.

b) *a* mit folgendem Verschlufslaut.

-âp und *-âpen* = langes, offenes *a* und stimmlose Tenuis *p* steht für mhd. *-ap* (*-b-*), *-abe, -aben,* ebenso wie in der lebenden Mundart, in *grap* (EW 1, 266), *habe* Subst. (EW 1, 293), *stap* (EW 2, 567), *knabe* (EW 1, 501), in dem heute meist kurzen *abe* (EW 1, 4) und seinen Zusammensetzungen, von denen das mundartliche, heute fast ausgestorbene *vorabe* 'besonders' H 689 (EW 1, 4) und das oft belegte mundartliche *drab* (*dar abe*) 'darüber' (EW 1, 4) zu erwähnen sind, in den schriftsprachlichen *er gap, ich habe, er habe* 3. Sg. Konj. Präs., *habe* 2. Sg. Imp., *haben* Inf. und 3. Plur. Ind. Präs., *gehaben* Part. Prät. von *heben* (die lebende Mundart hat schwaches Prät. EW 1, 294), *erhaben* Adj. in der Verbindung 'erhabene Buchstaben', *draben* (die lebende Mundart hat *trappen* EW 2, 761), in dem mundartlichen *sie schaben* 3. Pl. Ind. Präs. in der Redensart *den seckel schaben* (EW 2, 386), *den knaben* D. Pl. (EW 1, 501), *buochstaben* Pl. (EW 2, 567), *graben* Inf., *gegraben* Part. Prät. (EW 1, 267), dem heute fast ausgestorbenen *laben* Inf. (EW 1, 539), die nach Reimtypus 1, d 85mal ausnahmslos unter sich reimen, und für mhd. *-âben* in den schriftsprachlichen *sie gâben* und *gâben* Pl. Subst. (die Mundart hat *o*- und *u*-Formen mit der eingeschränkten Bedeutung 'Hochzeitsgabe' EW 1, 192), die nach Reimtypus 2, c 4mal (H 457. 2823. T𝔄3[b]. L𝔅2[a]) mit *haben* Inf., 1. u. 3. Pl. Ind. Präs. gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-abe* : *-abe:* G 145. 452. 520. 683. 796. 915. 1428. 1504. 1562. 1698. 1806. 1866. 1960. 2091. 2293. 2766. 3301.

3317. 3337. 3438. 3514. 3554. 3644. 4052. 4249. 4277. H 471. 689. 751. 967. 1027. 2265. 2339. 3233. 3289. 3487. B 141. F 𝔇^{a}.

Mhd. *-ap* (*-b-*) : *-ap* (*-b-*): H 17.

Mhd. *-ap* (*-b-*) : *-abe:* G 2689. 4441. 4521. H 71. 85. 245. 401. 893. 1191. 1229. 1283. 1907. 1991. 2159. 2475. 2635. F 𝔅 7^{a}. ℭ 5^{b}. ℭ 8^{a}. 𝔈 6^{a}. ℑ 6^{b}. 𝔏 3^{b}. T 𝔄 2^{a}. 𝔄 2^{b}. 𝔄 3^{a}. ℭ^{a}. ℭ^{b}. ℭ 5^{a}. 𝔇 7^{b}.

Mhd. *-aben* : *-aben:* G 794. 1318. 1464. 1592. 3558. 3912. 3984. 4178. 4417. H 1301. 1399. 2303. 3055. 3063. 3279. F 𝔊 3^{a}. 𝔊 3^{b}.

Mhd. *-aben* wie mhd. *-âben* sind von *-apen* = kurzes offenes *a* und stimmlose Tenuis *p* für mhd. *-appen* in dem echt mundartlichen *lappen* Inf. ‘schlaff herunterhängen’ (EW 1, 601) und in *kappen* A. Sg. (EW 1, 453), die nach Reimtypus 1, a nur 1 mal (G 1040) in sich gebunden sind, ausnahmslos im Reim getrennt. Mhd. *-âben* ist von mhd. *-oben* ausnahmslos im Reim getrennt. Kurzes, offenes *a* ist nach Analogie der Formen mit mhd. *-appen* und nach Analogie der Mundart anzunehmen in *er snapt* (EW 2, 501) und *er tapt* (EW 2, 699), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (H 803) unter sich reimen. Echt mundartlich reimt 1 mal (G 1298) *vablen* D. Pl. auf *parablen* A. Pl. Die lebende Mundart hat das Subst. *parabl* (EW 2, 74) und das Verb. *vablen* (EW 1, 89).

-ât und *-âten* = langes, offenes *a* und stimmlose Tenuis *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ade*, *-aden* in *gerade* Adv. (EW 1, 269), *schade* Adv. (EW 2, 392), *schaden* Inf. und A. Sg. Subst. (EW 2, 392), *beladen* Part. Prät. (EW 1, 557), *sie baden* 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 13), *vaden* D. Sg. Subst. = mhd. *vademe* (EW 1, 93), dem mundartlichen *fladen* Pl. Subst. ‘Brotschnitte, Kuchen’ (EW 1, 165, vgl. Fischart, Aller Praktick Grofsmutter, Hallenser Neudrucke Nr. 2 S. 4), *laden* Inf., *geladen* Part. Prät. ‘Gäste einladen’ (EW 1, 557), die nach Reimtypus 1, d 17 mal ausnahmslos unter sich reimen, und für mhd. *-âde, -âden*, wie in der lebenden Mundart noch heute, in *genâden* G. Sg. Subst. und *er genâde* 3. Sg. Konj. Präs. in der mundartlichen Redensart ‘*Gott jm genad*’ (EW 1, 221, vgl. Heimburger § 24 und den Reim Murners *genâde* : *schade*, Schelmenz. 48, 148, Stirius § 2), die nach Reimtypus 2, c 2 mal (H 1057. 2223) mit mhd. *-ade, -aden* in *schade* Adv., *geladen* Part. Prät. gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ade* : *-ade:* H 937.

Mhd. *-aden* : *-aden:* G 63. 827. 2068. 2525. 2714. 2795. 3183. 3826. 4094. 4156. H 171. 633. 1011. 1601. 2733. B 173.

Mhd. *-ade, -aden, -âde, -âden* sind ebenso von mhd. *-at, -ate, -atte, -atet, -aten,* wie von mhd. *-ât, -âte, -âten* ausnahmslos im Reim getrennt. Auch von mhd. *-ôt, -ôte, -ôten* ist mhd. *-âde, -âden* trotz mehrfacher Reimmöglichkeit im Reim ausnahmslos getrennt.

-at, -aten = kurzes, offenes *a* und stimmlose Tenuis *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-at, -ate, atte, -atet, -aten* in *sate* Adv. (EW 2, 378), *stat* Subst. 'Stelle' (EW 2, 619), dem mundartlichen *platte* 'Speiseplatte' (EW 2, 170, vgl. Brant Narrensch. 110, 39 f.), in dem echt mundartlichen *gebatet* Part. Prät. 'genutzt' (EW 2, 111) G 4827, den schriftsprachlichen *stat* 'urbs', *erstatet* Part. Prät. 'bestattet', *er trat, er bat, er hat, er hate* = mhd. *hât, hâte* (vgl. *stat* : *hat,* Narrensch. Vorr. 51 und *sate* : *hate,* Narrensch. 18, 33), in den echt mundartlichen *baten* Inf. 'nutzen' (EW 2, 111), *waten* 'waten' (EW 2, 878, vgl. Schmidt S. 115: *watten,* Murner, Schelmenz. K 1[b] und Moscherosch 2, 174), die nach Reimtypus 1, a nur 41 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-at* : *-at:* G 675. 1004. 1076. 1242. 1572. 2621. 3880. 4337. H 183. 217. 349. 533. 991. 1311. 1325. 1983. 2987. T 𝔄 2[a]. L 𝔅 3[a]. 𝔅 3[b].

Mhd. *-ate* : *-ate:* H 1125. 2709.

Mhd. *-at* : *-ate:* G 623. 937. 1488. 1926. H 1181. 1381. 1575. 1691. 2325. F 𝔋[b].

Mhd. *-at* : *-atte:* G 733. 911. 4259. 4379.

Mhd. *-ate* : *-atte:* G 783. 3486.

Mhd. *-at* : *-atet:* G 4827. H 2599.

Mhd. *-aten* : *-aten:* G 1234.

-ât = langes, offenes *a* und stimmlose Tenuis *t* steht für mhd. *-ât* in *tât* Subst., das in der Mundart noch heute allgemein langes, offenes *a* hat und nach Reimtypus 1, a nur 1 mal (G 4535) mit *er hât* gebunden ist (vgl. über *tât* EW 2, 725, Heimburger § 24, Stirius § 2). — *-ôt, -ôten* = langes, geschlossenes *o* und stimmlose Tenuis *t* steht für mhd. *-ât, -âte, -âten,* dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, in *rât* Subst. (EW 2, 298), *spâte* Adv. (EW 2, 549), *gebrâten* Part. Prät. (EW 2, 201), *râten* Inf. (EW 2, 297, vgl. Heimburger § 24), die nach Reimtypus 2, b 6 mal (G 1018. 3578. 4100. 4391. B 190. F 𝔍 8[a]) auf mhd. *-ôt, -ôten* reimen. Mhd. *-ât, -âte, -âten* in *rât* Subst., *ich râte, (ge-) râten* Inf., *gerâten* Part. Prät., *spâte* Adv., *er stât* (das heute *o*-Laut und *e*-Laut hat EW 2, 456), *er gât* (das heute ebenfalls *o*-Laut und *e*-Laut hat EW 1, 187), dem schriftsprachlichen *er verlât,*

brâten Inf. und Subst. ist 9 mal (G 13. 2657. 4385. 4419. 4437. H 309. 1065. 1339. 3395) indifferent in sich gebunden. *kât*, das bei Murner als *kât*, bei Geiler, Das irrig Schaf 3, 18 als *kôt* begegnet und heute in der Mundart ausgestorben ist (EW 1, 478), erscheint 1 mal (G 4935) als *kât* im Reim auf *er hât* und 1 mal (G 359) als *kôt* im Reim auf *nôt*. Aufserdem ist *kât* 2 mal (G 171. 2635) indifferent mit *er stât, er gât* gebunden. *er gât* und das schriftsprachliche *rât* Subst. reimen je 1 mal (G 3035. H 1543) auf *er hât*. — *-âten* = langes, offenes *a* und stimmlose Tenuis *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-âten* in *prelâten* Pl. (EW 2, 187) und *potentâten* Pl. (EW 2, 118), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (T 𝔇 7[a]) in sich und (H 979) mit *sie hâten* gebunden sind.

Echt mundartlich ist der Reim *getader* (EW 2, 725 *tateren* 'Unsinn schwatzen' und das heute ausgestorbene *gedetter* Geiler, Doctor Keiserspergs Narenschiff H 48[b]. 160[b]) auf *gesnader* 'dummes Gerede' (EW 2, 509, vgl. Fischart, Flöhhaz 1272 '*erschnattern*', Goedeke S. 38) G 1946.

-âk, âken = langes, offenes *a* und stimmlose Tenuis *k* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ac* (*-g-*), *-age*, *-agen* in *tac* Subst. (EW 2, 658), *ich, er mac* (EW 1, 656), *slac* Subst. (EW 2, 455), *er benage* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 763), dem seltenen und halbgelehrten *sage* Subst. (EW 2, 333), *ich, er sage* 1. Sg. Ind. Präs. und 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 333), *klage* Subst., *er klage* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 491), *er trage* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 743), *er slage* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 404), *tagen* D. Pl. (EW 2, 658), *jagen* Inf. (EW 1, 404), *sagen* Inf. (EW 2, 333), *slagen* Inf., *geslagen* Part. Prät. (EW 2, 456), dem echt mundartlichen *verslagen* 'zerschlagen' (EW 2, 458), *tragen* Inf., *getragen* Part. Prät. (EW 2, 743), *klagen* Inf. (EW 1, 491), *magen* Subst. (EW 1, 665), *wagen* 'currus' (EW 2, 797), in dem echt mundartlichen *kragen* 'Hals' (EW 1, 514) und in den schriftsprachlichen *er phlac, er lac*, die nach Reimtypus 1, d 104 mal unter sich reimen, und für mhd. *-âgen*, dem Gebrauch der Mundart gemäfs, in *wâgen* D. Sg. Subst. 'Wiege' (EW 2, 796), in dem schriftsprachlichen *sie lâgen* und für mhd. *-âge, -âgen*, dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen, die hier langes, geschlossenes *o* hat, in *plâge* Subst. (EW 2, 154), *wâge* Subst. (EW 2, 795), *wâgen* Inf. (EW 2, 796), *frâge* Subst. (EW 1, 178), *frâgen* Inf. (EW 1, 179), die teils nach Reimtypus 1, c in sich

und teils nach Reimtypus 2, c 9mal (H 27. 477. 679. 1647. 1951. 2875. 3295. T𝔄3 b. L𝔄3 b) mit mhd. *-ac* (*-g-*), ***-agen*** gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ac* (*-g-*) : *-ac* (*-g-*): G 39. 127. 1434. 2325. 2409. 3360. 3956. H 489. 565. 739. 883. 1217. 1917. 1927. 2039. 2623. 2887. F𝔍8 b. 𝔎 a. T𝔅2 a. L𝔄3 b.

Mhd. *-age* : *-age:* G 490. 4929. 4991. H 355. 3271.

Mhd. *-ac* (*-g-*) : *-age:* G 21. 119. 785. 1016. 1876. 1934. 3834. 3982. 4130. 4403. 4531. H 19. 279. 339. 389. 525. 829. 919. 995. 1053. 1475. 1811. 1937. 1973. 2005. 2049. 2255. 2879. 3161. B 25. 176. F𝔎 b. L𝔅4 b.

Mhd. *-agen* : *-agen:* G 371. 510. 552. 580. 844. 994. 1316. 1450. 1724. 2109. 2287. 2337. 2341. 2449. 2695. 2917. 3595. 3640. 3800. 3946. 3958. 4012. 4088. 4146. 4449. 4561. 4721. 4729. H 393. 425. 557. 1841. 1859. 2125. 2385. 2393. 2409. 2473. 2849. 3107. 3253. 3283. T𝔄6 b. 𝔈7 b. L𝔅2 a.

Mhd. *-ac* (*-g-*), *-age*, *-agen*, wie mhd. *-âge*, ***-âgen*** sind von mhd. *-ac* (*-ck-*), *-acke*, *-acken* im Reim ausnahmslos getrennt. Ebenso ausnahmslos ist die Trennung zwischen mhd. ***-âgen*** auf der einen und mhd. *-ogen* auf der anderen Seite.

-ak, -aken = kurzes, offenes *a* und stimmlose Tenuis *k* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ac* (*-ck-*), *-acke*, *acken* in *sac* (EW 2, 341), dem heute ausgestorbenen *bracke* 'Hund' (EW 2, 185), dem unter- und westelsässischen *er smacke* 3. Sg. Konj. Präs., *smacken* Inf. 'schmecken' (EW 2, 481, Weinhold AGr. § 112), *sie packen sich* 'sie scheren sich fort' (EW 2, 23, vgl. Fischart, Flöhhaz 769), *backen* A. und D. Pl. Subst. (EW 2, 24), in dem echt mundartlichen *zwacken* 'stipitzen' (EW 2, 923), *wacken* D. Pl. Subst. 'Steine' (EW 2, 807) und in dem schriftsprachlichen *er stac* (*stëcken*), die nach Reimtypus 1, a ausnahmslos nur 8 mal (G 107. 532. 3061. 3872. 4241. 4303. H 1075. L𝔅3 a) unter sich reimen.

-âkt, -âkten = langes, offenes *a* und stimmlose Tenuis *k* steht für mhd. *-agt, -agten* in den abgeleiteten Formen *geklagt* Part. Prät., *er klagt, er jagt, sie jagten, gejagt, sie sagten,* den schriftsprachlichen *gesagt* (EW 2, 333; die Mundart hat *geseit* und *gesât*), *verzagt,* dem mundartlichen *magt* (EW 1, 658) und dem schriftsprachlichen *betagt* — beide nur je einmal im Reim —, die nach Reimtypus 1, d 9 mal (G 2171. 4971. H 1179. 1717. 2151. 2717. F𝔅8 a. L𝔅 b. 𝔅4 b) in sich gebunden sind, und für mhd. *-âgt* in den abgeleiteten Formen *er wâgt, geplâgt,* die nach

Reimtypus 2, c 2 mal (G 4533 H 647) auf mhd. *-agt* reimen. *-akt* = kurzes, offenes *a* und stimmlose Tenuis *k* steht für mhd. *-acte* in den abgeleiteten Formen *er pacte, er smacte,* die nach Reimtypus 1, a 1 mal (G 4881) unter sich reimen. Mhd. *-agt, -agte, -agten* und *-âgt, -*âgte, -*âgten* sind von mhd. *-*act, -acte, -*acten* ausnahmslos im Reim getrennt.

Die abgeleiteten Formen *du magst, du sagst, du jagst* sind nach Reimtypus 1, d 5 mal (G 1932. 2817. 3023. 4853. L𝔈3[a]) in sich gebunden. Es dürfte nicht zufällig sein, daſs in G Bindungen zwischen mhd. *â* und mhd. *a* vor *g* fast ganz fehlen. Hier hat doch wohl die Mundart, die mhd. *â* meist als *o*-Laut zeigt, den Reimgebrauch beeinfluſst.

c) *a* mit folgendem Reibelaut.

-ach, -achen = kurzes, offenes *a* und Reibelaut *ch* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-ach, -ache, -achen* in dem echt mundartlichen *er bache* 3. Sg. Konj. Präs., *gebachen* Part. Prät. 'backen' (EW 2, 6, *bachen* ist die Form der Mundart seit spätmhd. Zeit; es liegen aus frühnhd. Zeit Reime von *bachen* : *sachen, machen, lachen* vor; vgl. Fröreisen *sie machen* : *sie bachen* Nubes 2455, Dähnhardt S. 52), *sache, sachen* D. Sg. und N. G. D. A. Pl. (EW 2, 318), *er mache* 3. Sg. Konj. Präs., *machen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 640), *gemache* Adv. (EW 1, 640), *swache* Adv. (EW 2, 521), *er lache* 3. Sg. Konj. Präs., *lachen* Inf. (EW 1,546), *krachen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 513), *wachen* Inf. (EW 2,782) und in den schriftsprachlichen *er sach* (*sëhen*), *ez geschach* (*geschëhen*), *er sprach, er brach, gemach* 'Zimmer', *ungemach* Subst., die nach Reimtypus 1,a 60mal ausnahmslos unter sich reimen und von mhd. *-âch, -âche* ausnahmslos im Reim getrennt sind. Das schriftsprachliche *sie sprâchen* ist 1 mal (H 653) mit *sachen* Pl. gebunden.

Reimbelege: mhd. *-ach* : *-ach:* G 4519. H 163. 227. 495. 727. 1155. 1905. 2177. 2703. 3111. F𝔅4[b]. 𝔊6[b]. 𝔎8[a].

Mhd. *-ache* : *-ache:* G 605. 1324. 1386. 2485. 3430. 3726. H 1097. 1139. 1681. 3249. T𝔄3[a]. 𝔄3[a]. 𝔅6[a].

Mhd. *-ach* : *-ache:* G 4435. H 597. 1657 2037. 2129. 2439. 3339. F𝔈[a]. L𝔅4[b].

Mhd. *-achen* : *-achen:* G 263. 333. 542. 600. 1328. 1346. 1982. 2459. 2837. 3588. 3668. 3720. 3802. 4016. 4395. 4601. 4605. 4749. 4753. 4869. H 3373. 3379. T𝔅[b]. L𝔅3[a]. 𝔅3[b].

-ôch = langes, geschlossenes *o* und Reibelaut *ch* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-âch* in *nâch* Adv. (EW 1, 751), das nach Reimtypus 2, b 8 mal (G 3478. 4136. H 785. 3089. 3197. 3407. F 𝔄 4ᵃ. L 𝔥ᵇ) mit mhd. *-ôch* gebunden ist, während *-âch* = langes, offenes *a* und Reibelaut *ch*, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-âch* in *gâch* Adv. (EW 1, 196) und ebenso für mhd. *-âch*, *-âche* in den schriftsprachlichen *gelâch* = nhd. 'Gelage', *sprâche* in der schriftsprachlichen Verbindung *sprâche halten* (die Mundart hat *o*-Formen EW 2, 556, Heimburger § 53, 4) steht, die nach Reimtypus 1, a nur 6mal (G 1854. 3786. H 1331. 1593. 3137. T 𝔄 3ᵇ) mit mhd. *-âch* in der schriftsprachlichen Nebenform *nâch* Adv. (*nâch* wechselt bei elsässischen Dichtern der frühnhd. Zeit auch sonst mit *nôch*, vgl. Dähnhardt S. 48) gebunden und von mhd. *-ôch* im Reim ausnahmslos getrennt sind.

-âcht, *-âchten* = langes offenes *a* und *cht* steht für mhd. *-aht*, *-ahte*, *-ahten*, *-ahtet*, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, in der zum Teil nur lange, zum Teil lange neben kurzen Formen bestehen, in *naht* (EW 1, 754, vgl. Weinhold AGr. § 120), *macht* Subst. (EW 1, 649), *er machte*, *gemacht* (EW 1, 640), *ahte* Subst. 'Aufmerksamkeit' (EW 1, 13, vgl. Weinhold AGr. § 120), *er ahte* 3. Sg. Konj. Präs., *geahtet* Part. Prät. (EW 1, 13), in dem echt mundartlichen *traht* 'Gang beim Essen' (EW 2, 741), *betrahte* 2. Sg. Imp., *er betrahte* 3. Sg. Konj. Präs., *betrahtet* Part. Prät. (EW 2, 741), *er krachte* (EW 1, 513), *er lachte*, *gelacht* Part. Prät. (EW 1, 546), *wacht* Subst. (EW 1, 787), *er wachte*, *gewacht* Part. Prät. (EW 1, 782) und in dem heute allgemein kurzen *praht* Subst. (EW 2, 180), *sie machten*, *trahten* Inf. und A. Pl., *ahten* Inf., *slahten* D. Pl. (EW 2, 450; heute immer kurz), die nach Reimtypus 1, b 25 mal ausnahmslos unter sich reimen, und für mhd. *-âht*, *-âhte*, *-âhten* in den schriftsprachlichen *er brâhte*, *brâht* und *gebrâht* Part. Prät., *sie brâhten*, *er dâhte*, *gedâht* Part. Prät. (die lebende Mundart hat *gedankt* EW 2, 692), die nach Reimtypus 1, a 6mal (G 1506. 2385. H 1045. 1925. 2831. B 129) unter sich und nach Reimtypus 2, a 15 mal (G 2197. 3175. 4815. H 1199. 1323. 1495. 1815. 1961. 2731. 2905. 2979. 3467. F 𝔉 2ᵇ. L 𝔅 2ᵇ. 𝔅 3ᵃ) mit mhd. *-aht*, *-ahtet*, *-ahten* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ahte* : *ahte:* H 79. 2009. L 𝔄 3ᵇ.

Mhd. *-aht* : *aht:* G 838. H 2983. B 15.

Mhd. *-ahte* : *-aht:* G 820. 917. 1201. 2347. 3606. 4779. 4975. H 1631. 2153. 3429. 3455. F 𝔈 3ᵃ. 𝔐 2ᵃ.

Mhd. *-ahtet* : *-aht:* G 1062. 4945. F 𝔏 6[b].

Mhd. *-ahten* : *-ahten:* G 2769. 4611. H 1901.

er dâhte, gedâht Part. Prät. sind nie mit mhd. *-ohte,*-oht* gebunden.

-ôcht = langes, geschlossenes *o* und *cht* steht für mhd. *-âhte* in dem schriftsprachlichen *er gedâhte,* das nach Reimtypus 2, b 3 mal (G 3378. 4841. H 527) mit *er mohte,* aber nie mit mhd. *-âht, -âhte* gebunden ist, und in den mundartlichen Formen von *brâht,* Part. Prät., *er brâhte* (EW 2, 193), die nach Reimtypus 2, b 3 mal (H 1443. 1883. F 𝔏 4[a]) auf *er mohte* reimen. — *-ôchten* = langes, geschlossenes *o* und *cht* steht für mhd. *-âhten* in der mundartlichen Form von *sie brâhten,* die nach Reimtypus 2, b je 1 mal mit *gevlohten* Part. Prät. L 𝔅[a] und *sie mohten* H 213 gebunden ist.

Aus den Bindungen von mhd. *-aht* : *âht* bei Gengenbach folgt Zusammenfall der beiden Laute in der Sprache des Dichters. Eine Kürzung von mhd. *â* ist nur dann der Grund für den Zusammenfall der beiden Laute im Reim, wenn in der Mundart des Dichters mhd. *â* gekürzt ist. Das wäre aber erst zu beweisen. Die in Betracht kommenden Formen von *bringen,* um nur ein Beispiel herauszugreifen, haben heute noch langen Vokal (Schweiz. Id. 5, 690). Ebenso müfste der Nachweis geliefert werden, dafs mhd. *a* kurz geblieben ist (vgl. König Zfd phil. 37, 211).

-ahel (Hauchlaut): L 𝔅 3[a] *gemahel* : *stahel.*

-as = kurzes offenes *a* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-as, -az, -azze* in *daz* Konj. und Pron. (EW 2, 718), *haz* D. A. Sg. (EW 1, 380), *er hazze* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 380), *naz* Adv. (EW 1, 785), *ze pazze* (EW 2, 95), *vaz* G. Sg. und A. Pl. (EW 1, 146), *gazze* A. Sg. (EW 1, 235), dem frühnhd. *baz* 'Instrument' (EW 2, 95) und in den schriftsprachlichen *baz* Adv., *er vergaz, er az, er vraz, er saz, laz* Adv. (die Form der Mundart ist *läs* EW 1, 612, vgl. Fischart '*müd und laß*' De magorum daemonomania Vorr.), *er was (wësen), er genas, er las, Charitas, gratias, Hospitalitas, Tespias,* die nach Reimtypus 1, a und 3, a und nach Reimtypus 1, c 64 mal ausnahmslos unter sich gebunden sind und nie auf mhd. *-âz* reimen.

Reimbelege: mhd. *-as* : *-as:* H 337. F 𝔎[a].

Mhd. *-az* : *-az:* G 810. 992. 1442. 2219. 2825. 3149. 3894. 4293. 4807. 4837. 4907. H 39. 93. 275. 613. 657. 1253. 1419. 1513. 1787. 1843. 2019. 2299. 2761. 3193. 3313. 3325. F 𝔉 5[b]. T 𝔇 4[b].

Mhd. *-az* : *-azze:* G 4070. 4765.

Mhd. *-as* : *-aʒ:* G. 1446. 2519. 3468. 3858. 4024. 4709. H 813. 897. 939. 1427. 1463. 1821. 2025. 2097. 2209. 2323. 2401. 2693. 2725. 3047. 3057. 3095. F𝔇 3^{b}. 𝔇 7^{b}. J 6^{b}. 𝔎 6^{b}. L 8^{b}.

Mhd. *-as* : *-aʒʒe:* G 4751. H 1799. 2061. 3329.

-ôs, -ôsen = langes, geschlossenes *o* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-âʒ, -âʒe, -âʒen* in *lâʒ* 2. Sg. Imp., *er lâʒe* 3. Sg. Konj. Präs., *lâʒen* Inf., *gelâʒen* Part. Prät. (EW 1, 610), *strâʒe* D. A. Sg., *strâʒen* D. A. Sg. (EW 2, 635, vgl. Heimburger § 53, 2), *mâʒ* 'das Maſs', *der mâʒen* = mhd. *der mâʒe* (EW 1, 715), dem heute ausgestorbenen im 16. Jahrhundert belegten *vrâʒ* 'Vielesser' (EW 1, 183) und dem schriftsprachlichen *underlâʒ* (vgl. *grôʒ* : *underlâʒ* bei Fröreisen, Nubes 885 und bei Holzwart, Flöhhaz 301, Dähnhardt S. 48 und Koch S. 25), die nach Reimtypus 1, d 14 mal unter sich und nach Reimtypus 2, d und 4, d 8 mal auf mhd. *-ôʒ, -ôʒen, -ôs* reimen, während *-âs, -âsen* = langes, offenes *a* und stimmloses *s* für mhd. *-âʒe, -âʒen* in den schriftsprachlichen *mâʒe* = mhd. *diu mâʒe, sie âʒen, sie sâʒen, sie vergâzen,* der schriftsprachlichen Nebenform *strâʒe* und 1 mal für mhd. *-as* in dem schriftsprachlichen *gras* steht, die nach Reimtypus 1, c und 4, c 6 mal ausnahmslos nur in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-âʒe* : *-âʒe* (= Scheit *-ôs* : *-ôs*): G 3165. 4997.

Mhd. *-âʒe* : *-âʒ* (= Scheit *-ôs* : *-ôs*): H 537. 2257. T𝔇 5^{b}.

Mhd. *-âʒen* : *-âʒen* (= Scheit *-ôsen* : *-ôsen*): G 1148. 1167. 1238. 4106. H 149. 545. 2089. 2183.

Mhd. *-âʒ* : *-ôʒ:* G 235. 3662. F𝔖 3^{b} 𝔖 4^{a}.

Mhd. *-âʒe* : *-ôʒ:* H 1739. L𝔅 2^{b}.

Mhd. *-âʒ* : *-ôs:* B 75.

Mhd. *-âʒen* : *-ôʒen:* G 1538. 2603.

Mhd. *-âʒe* : *-âʒe* (= Scheit *-âs* : *-âs*): H 1207. 1583.

Mhd. *-âʒen* : *-âʒen* (= Scheit *-âsen* : *-âsen*): H 2797. F𝔄 5^{b}. ℑ 8^{a}.

Mhd. *-âʒe* : *-as* (= Scheit *-âs* : *-âs*): H 123.

-asen = kurzes, offenes *a* und stimmloses *s* steht für mhd. *-aʒʒen* der Mundart gemäſs in *vaʒʒen* D. Pl. und in dem schriftsprachlichen *praʒʒen*, die nach Reimtypus 1, a 1 mal (B 17) in sich gebunden sind und nie auf mhd. *-âʒen* reimen.

-ast = kurzes, offenes *a* und *st* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ast, -aste, -astet, -astete* in *vaste* Adv. 'sehr' und 'fest' (EW 1, 154 in beiden Bedeutungen), *rast* (EW 2, 295), *gast* (EW 1, 240), *ast* (EW 1, 80), *last* (EW 1, 619),

in dem mundartlichen *vantast* 'Narr' (EW 1, 125, vgl. Fischart, Nachtrab 355 *vantast* : *benast*, Kurz 1, 12), *glast* 'Glanz' (EW 1, 262, vgl. Fischart, Effigies 1, 17 *glast* : *vast*, Kurz 3, 51 und *glast* : *hast* Gesangbüchlin 31, 3, 3, Kurz, 3, 200), in den schriftsprachlichen *gerastet* Part. Prät., *er rastete*, *betastet* Part. Prät., *gevastet* Part. Prät., *palast*, *du hast*, *er erglaste* von dem heute ausgestorbenen *glasten* 'glänzen' (EW 1, 262), die nach Reimtypus 1, a 40 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ast* : *-ast:* G 291. 787. 1680. 2465. 2721. 3209. 3265. 3796. 3818. 4080. 4705. H 2589. 2781. 3123. 3205. B 169. T𝔈^{a}. 𝔈2^{b}. 𝔈4^{b}. 𝔇8^{a}.

Mhd. *-aste* : *-aste:* G 2185. H 2881. 3435.

Mhd. *-ast* : *-aste:* G 986. 1500. 3255. 4775. H Vor 15. 1289. 2321. 2445. 2659. 2801. 3187. L𝔅^{b}.

Mhd. *-ast* : *-astet:* G. 1138. 2429. 3055. T𝔅8^{a}.

Mhd. *-aste* : *-astete:* F𝔐^{b}.

-aschen = geschlossenes, kurzes *a* (nicht *e*) und *sch* steht, wenn wir uns auf das gedruckte Wort verlassen können, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-aschen* in *taschen* Pl. (EW 2, 722) und *flaschen* (EW 1, 172), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (G 546) unter sich reimen. Der alemannische sekundäre Umlaut des *a* vor *-sch-* ist elsässisch heute, wohl unter dem Einfluſs der Schriftsprache, wieder aufgegeben, während in der Mundart Basels z. B. der sekundäre Umlaut noch heute besteht (vgl. Hoffmann S. 49).

-atz, *-atzen* = kurzes, offenes *a* und *tz* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-atz*, *-atze*, *-atzen* in dem heute ausgestorbenen, bei Geiler, Das irrig Schaf 62^{b} und bei Fischart, Kuttenstreit 2, 170 (Kurz 3, 7), Nachtrab 3253 (Kurz 1, 85) und in frühnhd. Zeit mehrfach belegten *koufmanschatz* 'Ware' (EW 2, 446), *platz* (EW 2, 173), in dem heute ausgestorbenen *er vatze* 3. Sg. Konj. Präs. 'necke' (EW 1, 160, vgl. Fischart *flöhzazen* : *sie vatzen*, Flöhhaz 2401, Goedeke S. 68), *schatz* (EW 2, 446), dem noch heute allgemein gebrauchten *gesatz* = mhd. *gesetze* (EW 2, 381, vgl. Fischart *gesatz* : *Latz*, Von S. Dominici Leben 609, Kurz 1, 148 usw.), dem echt mundartlichen *gatz* 'ungestalteter Mund' (EW 1, 253), *fratz* 'Fratze' (EW 1, 186), *er smatze* 3. Sg. Konj. Präs., *smatzen* Inf. (EW 2, 490), *platzen* Inf. (EW 2, 176), *ich kratze* (EW 1, 534) und in dem schriftsprach-

lichen *tratz* 'Trotz' (vgl. Fischart *trats* : *gesatz*, Von S. Dominici Leben 1499 (Kurz 1, 171) und *tratz* : *koufmanschatz* Nachtrab 3253 (Kurz 1, 85); die Form der lebenden Mundart ist *trutz* EW 2, 769), die nach Reimtypus 1, a 15 mal (G 247. 273. 777. 1104. 1220. 2629. H 433. 631. 1535. B 93. 109. T 𝔄 2[b]. 𝔅[a]. 𝔈 3[a]. 𝔇 7[b]) ausnahmslos unter sich gebunden sind.

-*atzt* = kurzes, offenes *a* und *tzt* steht für mhd. -*atzt*, -*atzte* in den entsprechenden Formen *er smatzt*, *er kratzte*, *gekratzt*, *er vatzte*, in den in der lebenden Mundart ausgestorbenen *er satzte*, *gesatzt* (EW 2, 382) und in den schriftsprachlichen *er schatzte*, *geschatzt*, die nach Reimtypus 1, a 4 mal (G 1124. 4799. 4821. H 441) unter sich reimen.

-*af*, -*afen* = kurzes, offenes *a* und *f* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. -*affe*, -*affen* in *affe* (EW 1,16), *ich schaffe*, *er schaffe* 3. Sg. Konj. Präs., *schaffen* Inf. (EW 2, 395), *gaffen* Inf. (EW 1, 198), die nach Reimtypus 1, a 3 mal (G 661. H 3469. B 115) in sich, nie mit mhd. -*âf*, -*âfe*, -*âfen* gebunden sind.

-*ôf*, -*ôfen* = langes, geschlossenes *o* und *f* haben in der lebenden Mundart *schâf* (EW 2, 395), *ich slâfe*, *slâfen* Inf. (EW 2, 451), *strâfen* Inf. (EW 2, 627), die 3 mal (G 960. 3968. B 147) unter sich reimen. Da der Mangel an passenden Reimworten einen Zusammenfall mit *o*-Lauten im Reim nicht erlaubt, müssen wir die Frage offen lassen, ob dem Dichter bei der Bindung der vier Reimworte die mundartlichen Formen mit geschlossenem *o* oder die Formen der Schriftsprache mit offenem *a* vorgeschwebt haben.

-*aft* = offenes, kurzes *a* und *ft* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. -*aft* (-*ft*-), -*aft* (-*ff*-), -*aftet* in *kraft* (EW 1, 514), *saft* (EW 2, 232), *geschaft* Part. Prät. (EW 2, 395), in dem schriftsprachlichen *behaftet*, in -*schaft* und -*haft* als Kompositionsteilen, die nach Reimtypus 1, a 14 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. -*aft* (-*ft*-) : -*aft* (-*ft*-): G 3235. 4587. B 31. 105. T 𝔈 4[a]. 𝔇 7[b]. L 𝔅[a]. 𝔅 4[a]. 𝔉 4[b]. 𝔊 4[a]. 𝔎[a].

Mhd. -*aft* (-*ft*-) : -*aft* (-*ff*-): G 738. T 𝔇 6[b].

Mhd. -*aft* (-*ft*-) : -*aftet*: L 𝔊 3[b].

Schriftsprachlich ist der Reim *saftig* : *sleckerhaftig* G 769.

d) *a* mit folgender Liquida.

-al = offenes, kurzes *a* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-al* (*-ll-*), *-alle* in *schal* (EW 2, 406), *galle* (EW 1, 209), *val* Subst. (EW 1, 104), *er valle* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 106), *stal* (EW 2, 588), *al* Adj. und Adv. (EW 1, 28), *nahtegal* (EW 1, 209) und in den schriftsprachlichen *kristal, knal, widerhal, wolgefal* Adv., *er erschal* von *schëllen*, die nach Reimtypus 1, a 28 mal ausnahmslos unter sich reimen und ebenso von mhd. *-al* (*-l-*) wie von mhd. *-âl* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-al* (*-ll-*) : *-al* (*-ll-*): G 1. 1010. 3376. 3482. 3499. H 49. 87. 105. 1871. 2315. 2627. 2699. 2779. 3153. T𝔄 5^{b}.

Mhd. *-alle* : *-al* (*-ll-*): G 269. 1244. 1668. 1688. 2569. 2787. 3233. 3321. 3854. 4208. 4891. H 1063. 2541.

-âl = langes, offenes *a* und *l* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-al* (*-l-*) in *tal* (EW 2, 673), *smal* Adv. (EW 2, 483), *sal* (EW 2, 347), *schal* 'Schale' (EW 2, 406), *überal* Adv. (EW 1, 28; zu bemerken ist, daſs der Unterschied, den die Mundart zwischen dem kurzen *al* und dem langen *überal* macht, den verschiedenen Reimgebrauch der beiden Wörter bestimmt hat), *wal* (EW 2, 810), *zal* (EW 2, 901) und in den schriftsprachlichen *kal* Adv., *er beval, Cardinal*, die nach Reimtypus 1, b 22 mal ausnahmslos unter sich gebunden sind, und für mhd. *-âl*, wie in der lebenden Mundart, in *quâl* (EW 2, 211), *spitâl* (EW 2, 511, vgl. Heimburger § 24), *abentmâl* (EW 1, 667), in den schriftsprachlichen *tûsent mâle, al ze mâle* und 1 mal (F 𝔐𝔨 2^{b}) in der schriftsprachlichen Nebenform *mâl* 'Mahlzeit', die nach Reimtypus 1, a 1 mal (H 1501) unter sich, und nach Reimtypus 2, a 9 mal (G 1207. H 379. 1417. 2041. 2173. 2913. 3101. 3405. F 𝔐𝔨 2^{b}) auf mhd. *-al* (*-l-*), nie auf mhd. *-ol* reimen.

Reimbelege: mhd. *-al* (*-l-*) : *-al* (*-l-*): G 1110. 4335. H 669. 769. 833. 977. 1041. 1119. 1365. 1397. 1649. 2307. 3097. 3437. 3481. F 𝔋 5^{b}. T 𝔄 3^{b}. 𝔅^{a}. 𝔇 7^{b}. L 𝔅^{a}. 𝔖 4^{a}. 𝔎^{a}.

-ôl = langes, geschlossenes *o* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-âl* in *âl* 'Fisch' (EW 1, 28), *mâl* 'Mahlzeit' (EW 1, 667), *mâl* Adv. (EW 1, 665), die mit Ausnahme von *mâl* 'Mahlzeit' (s. oben) nur nach Reimtypus 2, b 23 mal mit mhd. *-ol*, nie mit mhd. *-al* und mit mhd. *-âl* in den anderen Reimworten gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-âl* : *-ol:* G. 191. 313. 566. 615. 852. 954. 1248. 1588. 1662. 2463. 2531. 3073. 3191. 3516. 3582. 3846. 3908. 4154. 4241. H 763. 2787. 2895. B 145.

-alen — kurzes, offenes *a* und *l* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-allen* in *allen* D. Pl. (EW 1, 28), *gevallen* Subst. und Inf. (EW 1, 106), *vallen* Inf., 1. und 3. Pl. Ind. Präs., *gevallen* Part. Prät. (EW 1, 106) und in dem schriftsprachlichen *metallen* D. Pl., die nach Reimtypus 1, a 18 mal ausnahmslos unter sich reimen und von mhd. **-alen, -âlen, -olen* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-allen* : *-allen:* G 185. 325. 1898. 2229. 2762. 2903. 2973. 3497. 3682. 4261. 4323. 4621. H 1095. 1911 2509. B 200. F𝔇 7^{b}. L𝔅 3^{b}.

-ôlen = langes, geschlossenes *o* und *l* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-âlen* in *mâlen* D. Pl. 'Malen' (EW 1, 665), das nach Reimtypus 2, b nur 2 mal (G 1140. 4569) mit mhd. *-olen* gebunden ist.

Doppelten Reimgebrauch hat das schriftsprachliche *ez qual* von *quëllen*, das 1 mal (H 2699) mit *al* Adv. und 2 mal (H 1111. 2633) mit *tal* gebunden ist.

Das mundartliche *balc* 'Balken' mit offenem, kurzen *a* (EW 2, 39) reimt nach Reimtypus 1, a 1 mal (T𝔅 8^{a}) auf das schriftsprachliche *schalc*.

-als = kurzes, offenes *a* und *ls* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-als* in *hals* (EW 1, 327) und für mhd. *-allez* in *allez* adv. N. zu *al* (EW 1, 28), die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 1716. 4008) in sich reimen. Derselbe Reim begegnet uns in einem elsässischen Kinderlied (vgl. EW 2, 339 unter *sëhn*).

-alt = kurzes, offenes *a* und *lt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-alt* (*-ld-*), *-alde*, *-alt* (*-lt-*), *-alte*, *-altet* in *gestalt* Subst. (EW 2, 594), *ich halte, er halte* 3. Sg. Konj. Präs., dem echt mundartlichen *er halt* (= *haltet*) ohne Umlaut (EW 1, 329), *kalt* Adv. (EW 1, 435), *balde* Adv. (EW 2, 38), dem echt mundartlichen *er valt* von *vallen* (Weinhold AGr. § 10, EW 1, 106), *alt* (EW 1, 34), *spalt* (EW 2, 540), *walt* (*waldes*) (EW 2, 819), *gewalt* (EW 2, 824), *bezalt* Part. Prät. (EW 2, 901 *zalen* ist lang) und in dem schriftsprachlichen *er schalt* von *schëlten, underhalt, manecvalt* Adv., *erkaltet* 'nhd. erkaltet', *gestaltet* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, a 42 mal ausnahmslos in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-alt* : *-alt:* G 2115. H 133. 383. 603. 793. 2419. 3131. T𝔄3^{a}. L𝔅^{b}. 𝔎^{a}. 𝔎^{a}.

Mhd. *-alte* : *-alte:* G 962. 1586.

Mhd. *-altet* : *-altet:* G 2141.

Mhd. *-alte* : *-alt:* G 1278. 1480. H 1515. L𝔎3^{b}.

Mhd. *-alt* : *-altet:* G 1188. H 109. 793. 821. 2211.

Mhd. *-alde* : *-altet:* G 1030. L𝔇3^{b}.

Mhd. *-alde* : *-alt:* G 767. 1540. 4355. 4699. H 655. 743. 1261. 1335. 1709. 1715. 2197. F𝔖7^{a}. 𝔖8^{a}. L𝔇3^{b}.

Mhd. *-alde* : *-alte:* G 279. H 799. 1667.

-alten = kurzes, offenes *a* und *lt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-alten* in *halten* Inf., *gehalten* Part. Prät. (EW 1, 329), *alten* D. Pl. (EW 1, 34), dem echt mundartlichen *schalten* 'schieben' (EW 2, 412) und in dem schriftsprachlichen *walten* Inf., die nach Reimtypus 1, a 5 mal (G 1272. 1286. 1354. 1424. 1968) unter sich reimen.

Das mundartlich vermittelte *du haltest* (EW 1, 329) ist 1 mal (G 2663) mit dem schriftsprachlichen *du erkaltest* 'machst kalt' gebunden. Es ist nicht zu entscheiden, ob die vollen Formen von dem Dichter selbst in den Reim gesetzt sind, oder ob sie durch den Setzer wiederhergestellt sind.

-âr = langes, offenes *a* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ar* (*-r-*) in *er var* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 126), dem in der Mundart meist als *der* mit schwachem *e* erscheinenden *dar* Adv. (EW 2, 704), *par* (EW 2, 74), *gar* 'ganz und gar, sehr' (EW 1, 228), *er spar* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 545), *har* Adv. = mhd. *hër* (EW 1, 366), *war* Subst. 'Ware' (EW 2, 843) und in den schriftsprachlichen *er bewar* 3. Sg. Konj. Präs., *gewar* Adv., *var* 'farbig', *ich war* von *wësen, schar* Subst., *er beschar* von *schërn, sie gebar, Potiphar*, die nach Reimtypus 1, b 54 mal unter sich und nach Reimtypus 2, b 33 mal zum Teil auf mhd. *-âr*, nie jedoch auf mhd. *-arre* reimen.

Reimbelege: mhd. *-ar* (*-r-*) : *-ar* (*-r-*): G 51. 502. 665. 697. 1090. 1494. 1654. 1956. 2227. 2487. 2911. 2945. 2953. 3009. 3111. 3145. 3299. 3370. 3394. 3524. 3550. 3664. 4327. 4431. H 605. 797. 949. 1169. 1259. 1309. 1359. 1385. 1421. 1425. 1519. 2143. 2483. 2579. 2743. 2747. 2751. 3005. 3311. B 143. Fℭ7^{b}. ℭ2^{a}. ℭ2^{b}. ℭ4^{a}. ℑ6^{a}. 𝔏^{a}. T𝔄3^{b}. ℭ7^{a}. 𝔇2^{b}. 𝔇7^{b}.

Mhd. *-ar* (*-r-*) : *-âr:* G 321. 814. 1798. 2983. 3676. 4463. 4771. H 23 (Wappenreime). 485. 569. 787. 817. 1319. 1379. 1481. 1559.

1931. 1971. 3065. 3217. 3301. 3401. B 186. F𝔈7[b]. 𝔉5[b]. 𝔍8[b]. 𝔏7[a]. 𝔐[a]. T𝔄2[b]. 𝔄7[b]. 𝔈3[b]. L𝔇4[b]. 𝔉4[b].

-ar = kurzes, offenes *a* und *r* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-arre* in *narre* (EW 1, 778) und *pfarre* 'Pfarrbezirk' (EW 2, 138), die nach Reimtypus 1, a nur 1 mal (G 4451) in sich gebunden sind.

-âr = langes, offenes *a* und *r* steht für mhd. *-âr*, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, in *altâr* (EW 1, 35, vgl. Murner *altâr* : *war*, Badenfart 14, 16, Stirius § 2), *klâr* Adv. (EW 1, 497), in den schriftsprachlichen *Sâr* (Fluſs), *-bâr* als Kompositionsteil und, dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen, in *gefâre* Subst. (EW 1, 125; die Mundart hat langes offenes, nicht geschlossenes *o*; deshalb fehlen wohl auch Bindungen mit mhd. *ô*), die nach Reimtypus 1, a 4 mal (G 1514. 2127. 2131. Fℌ3[a]) auf mhd. *-âr* in *wâr* adv. und *jâr*, nach Reimtypus 2, a 14 mal (G 4463. H Vorr. 23. 485. 569. 787. 1319. 1379. 1559. 1971. 3217. 3301. F𝔉5[b]. 𝔏7[a]. 𝔐[a]) auf mhd. *-ar*, nie jedoch auf mhd. *-ôr* und *-or* reimen.

Doppelt erscheint mhd. *-âr* als *-âr* = langes, offenes *a* und *r* und als *-ôr* = langes, geschlossenes *o* und *r*, dem doppelten Gebrauch der Mundart und der Schriftsprache entsprechend, in *jâr* (EW 1, 409) und *hâr* (EW 1, 364) und, dem doppelten Gebrauch der Mundart gemäſs, in *wâr* Adv. (EW 2, 842), die teils nach Reimtypus 1, a 7 mal mit mhd. *-âr* in den oben genannten Reimwörtern und nach Reimtypus 2, a 19 mal mit mhd. *-ar*, teils nach Reimtypus 2, b 8 mal mit mhd. *-ôr* und *-or* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-âr* in *jâr, hâr, wâr* : *-âr:* G 157. 1514. 2127. 2131. H 2865. Fℌ3[a]. L𝔉4[b].

Mhd. *-âr* in *jâr, hâr, wâr* : *-ar* (*-r-*): G 321. 814. 1798. 2983. 3676. 4771. H 817. 1481. 1931. 3065. 3401. B 186. F𝔈7[b]. 𝔍8[b]. T𝔄2[b]. 𝔄7[b]. 𝔈3[a]. L𝔇4[b]. 𝔉4[b].

Mhd. *-âr* in *jâr, wâr* : *-ôr:* G 103. 2685.

Mhd. *-âr* in *jâr, hâr, wâr* : *-or* (*-r-*): G 337. 1072. 3307. 3398. 4253. H 505.

Von mhd. *-arre* ist *-âr* in allen Fällen ausnahmslos im Reim getrennt.

-ôr = langes, geschlossenes *o* und *r* steht für mhd. *-âre* in dem heute ausgestorbenen bei Geiler, Doctor Keiserspergs Postill 3, 84[b] als *bor* erscheinenden *bâre* (EW 2, 73), das nach Reimtypus 2, b 3 mal (H 2371. 2467. 2583) nur mit mhd. *-ôr* und *-or* gebunden ist.

-âren = langes, offenes *a* und *r* steht für mhd. *-âren* in dem schriftsprachlichen *gebâren* Inf., das je 1 mal (H 921) mit mhd. *-âren* in *sie wâren* und (H 2585) mit mhd. *-arn* = nhd. *-aren* in *varn* Inf., nie mit mhd. *-ôren* und mit mhd. *-orn* = nhd. *-oren* gebunden ist, in *jâren* D. Pl., das nur 1 mal (H 3367) auf mhd. *-arn* = nhd. *aren* in *bewarn* Inf. reimt, und, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-arn* = nhd. *-aren* in *varn* Inf. und 1. Pl. Ind. Präs., *gevarn* Part. Prät. (EW 1,126), *sparn* Inf. (EW 2,545) und in den schriftsprachlichen *bewarn* Inf., *scharn* A. und D. Pl., die nach Reimtypus 1, b 5 mal (H 673. 1889. 3445. 3459. 3521) in sich und nach Reimtypus 2 b 10 mal (H 181. 719. 783. 1275. 1765. 2573. 2585. 2679. 2891. 3367) mit mhd. *-âren* gebunden sind.

Als *-âren* = langes, offenes *a* und *r* und daneben als *-ôren* = langes, geschlossenes *o* und *r* erscheint mhd. *-âren* in *sie wâren*, das auf der einen Seite nach Reimtypus 1, a 1 mal (H 921) auf mhd. *-âren* und nach Reimtypus 2, a 9 mal (G 4411. H 181. 719. 783. 1275. 1765. 2573. 2697. 2891) auf mhd. *-arn* = nhd. *-aren* und auf der anderen Seite nach Reimtypus 2, b 1 mal (G 1306) auf mhd. *-ôren* reimt.

-arp = kurzes, offenes *a* und *rp* steht für mhd. *-arwe*, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, in *varwe* Subst. (EW 1, 138) und für mhd. *-arp* (*-rb-*) in den schriftsprachlichen *er starp*, *er verdarp*, die nach Reimtypus 1, a und 3, c 3 mal (H 487. 985. 2131) unter sich reimen.

-ark = kurzes, offenes *a* und *rk* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-arc* (*-rk-*) in *starc* Adv. (EW 2,612), *daz marc* (EW 1, 708), *marc* 'Markt' (EW 1, 710) und in dem schriftsprachlichen *gemarc*, die nach Reimtypus 1, a 3 mal (G 189. 996. H 1635) in sich gebunden sind.

-arc Adj., das in der lebenden Mundart als *ârik* und *ârich* erscheint (EW 1, 66), ist 1 mal (H 3093) mit dem schriftsprachlichen *er verbarc*, nie mit mhd. *-arc* (*-rk-*) gebunden.

Der Reim *karc* : *farp* Adj. L 𝔈[b] verstöſst gegen die sonst geübte Reimtechnik des Dichters.

-arf = kurzes, offenes *a* und *rf* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-arf* (*-arpf*) in *scharf* Adv. (EW 2, 432) und in den schriftsprachlichen *harfe* (EW 1, 375, in der Mundart heute veraltet und selten *harpf*), *er warf*, *er darf* 'bedarf', *ich, er bedarf*, die nach Reimtypus 1, a 8 mal (G 43. 426. 2027. H 57. 1307. 2535. 2629. 2873) unter sich reimen.

-arm und *-armen* = kurzes, offenes *a* und *rm* steht wohl für mhd. *-arm* und *-armen*, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, in *arm* 'der Arm' (EW 1, 67), *warm* Adv. (EW 2, 853), *armen* D. Pl. 'pauper' (EW 1, 67), *er erbarme* 3. Sg. Konj. Präs., *erbarmen* Inf. (EW 1, 88), die nach Reimtypus 1, a 3 mal (G 133. 1118. H 1055) in sich gebunden sind. Die letzten drei Reimworte haben heute teils kurzes, teils langes, offenes *a*.

-ârt = langes, offenes *a* und *rt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-art* (*-rt-*), *-art* (*-rd-*), *-art* (*-r-*), *-artet* in *vart* Subst. (EW 1, 144), *art* Subst. (EW 1, 69), *bart* (EW 2, 92), *zart* Adv. (EW 2, 915), *er sparte, gespart* (EW 2, 545), *verwart* Part. Prät. (EW 2, 843), *er wartet, gewartet* Part. Prät. (EW 2, 857), in den schriftsprachlichen *er wart* von *werden, widerpart, hart* Adv. (EW 1, 376, heute als *hert* erscheinend) und vielleicht auch in dem schriftsprachlichen *verstart* Part. Prät. von *verstarren* (F ℌ 5^{b} im Reim auf *hart*), die nach Reimtypus 1, b 35 mal ausnahmslos unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-art* (*-arte*) : *-art:* G 3. 3734. 4633. H 11. 333. 911. 1701. 2083. 2737. 3501. B 79. T𝔇3^{b}. L𝔄4^{b}.

Mhd. *-art* (*-rd-*) : *-art* (*-rt-*): G 2589. H 265. 411. 439. 453. 663. 1267. 1775. 1805. 2885. 3081. F𝔇4^{b}. 𝔊4^{a}. 𝔏5^{b}. L𝔍4^{a}.

Mhd. *-art* (*-r-*) : *-art* (*-r-*): H 1497.

Mhd. *-art* (*-r-*) : *-art* (*-rt-*): H 1587. T𝔇7^{b}. Zℭ4^{a}.

Mhd. *-artet* : *-art* (*-rt-*): G 414. 1392.

Mhd. *-art* (*-rd-*) : *-art* (*-r-*): G 4319.

Mhd. *-art* (*-rr-*) : *-art* (*-rt-*): F ℌ 5^{b}.

-ârten = langes, offenes *a* und *rt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-arten, -arteten* in *garten* (EW 1, 233), *schwarten* Pl. 'Kopfhaut' (EW 2, 530), *warten* Inf., *sie warteten* (EW 2, 857) und in dem schriftsprachlichen *helmparten* D. Sg., die nach Reimtypus 1, b 3 mal (G 3888. H 2387. 3413) unter sich gebunden sind.

e) *a* mit folgendem Nasal.

-am = kurzes, offenes *a* und *m* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-am* (*-m-*), *-am* (*-mm-*) in *zam* Adv. (EW 2, 903), *scham* (EW 2, 413, heute kurz und lang), *stam, stammes* (EW 2, 594) und in den schriftsprachlichen *ez zam, ez gezam, arbeitsam* Adv., *er nam, er kam,* in den Namen *Cham, Abraham* und in den fremden Akkusativen *Sodomam, Sephoram,* die nach Reimtypus 1, a 21 mal unter sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-am* (*-m-*, *-mm-*) : *-am:* G 3506. H Vorr. 3. 61. 143. 285. 577. 1265. 1313. 1367. 1373. 1727. 1837. 2389. 3215. F𝔄7^{a}. 𝔅3^{b}. ℭ^{b}. 𝔇4^{a}. 𝔊8^{b}. 𝔏3^{b}. L𝔄4^{b}.

-amen = kurzes, offenes *a* und *m* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-amen* in *namen* N. Sg. (B 151), D. A. Sg. A. Pl. (EW 1, 769 und Weinhold AGr. § 120), *schamen* Inf. (EW 2, 413 und Weinhold AGr. § 10), *zusamen* Adv. (EW 2, 357), die nach Reimtypus 1, a 7 mal (G 1340. 1774. 2030. 2881. 4649. H 1645. B 151) in sich und mit Ausnahme des wohl schriftsprachlichen Reimes *sie kâmen* : *zusamen* (H 2167) nicht mit mhd. *-âmen* gebunden sind.

-amt = kurzes, offenes *a* und *mt* steht, durchaus der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-amt* (*-m-*), *-amt* (*-mm-*) in *geschamt* Part. Prät. (EW 2, 413) und *zerkramt* Part. Prät 'zerkratzt' (EW 1, 518), die nach Reimtypus 1, a 1mal (B 111) in sich gebunden sind.

-âmen = langes, offenes *a* und *m* steht für mhd. *-âmen* in den schriftsprachlichen *sie nâmen, sie kâmen,* die, von der oben erwähnten Ausnahme abgesehen, nach Reimtypus 1, a nur 5 mal (H 1665. 2689. 2727. 3067. F𝔊2^{b}) unter sich reimen.

-ôm = langes, geschlossenes *o* und *m* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-âm* in *strâm* 'Fluſs' (EW 2, 632) und *krâm* Subst. (EW 1, 517), die nach Reimtypus 2, b je 1 mal (G 1002. H 117) mit mhd. *-ôm* in *Rôm* (Stadt) gebunden sind (vgl. *Rôm* : *krâm* Fischart, Nachtrab 915. 1705. 3157, S. Dominici Leben 1335. 1342, Jesuitenhütlein 778).

-ampf = kurzes, offenes *a* und *mpf* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ampf* in *dampf* (EW 2, 685) und *krampf* (EW 1, 520), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (G 1264) unter sich reimen.

-ân = langes, offenes *a* und *n* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-an, -ane* in *ane* Adv. (EW 1, 41; vgl. Heimburger § 58, Weinhold, AGr. § 120), *ich mane, er mane* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 687), *bane* Subst. (EW 2, 49), *swan* (EW 2, 525), *Grobian* (EW 1, 268), in den schriftsprachlichen *Pavian, Marzapan, Madian, Canaan, Jordan* und für mhd. *-an* (*-nn-*) in dem heute teils langen, teils kurzen, früher allgemein langen *ich, er kan* (EW 1, 447; vgl. Weinhold AGr. § 33) und in dem heute kurzen, früher allgemein langen *man* N. D. A. Sg. (EW 1, 682, Weinhold AGr. § 33) und in dem schriftsprachlichen *jederman,* die nach Reimtypus 1, b 93 mal ausnahmslos unter sich und nach Reimtypus 2, b 35 mal auf mhd. *-ân* reimen.

Reimbelege: mhd. *-an* (*-n-*) : *-an* (*-n-*): G 373. 645. 681. 830. 1550. 1634. 1666. 1822. 2417. 3047. 3702. 3762. 3824. 4711. 4873. 4921. 4925. H 155. 853. 2513. 2665. 2783. 3225. B 99. 194. F 𝔅 5^{b}. 𝔊 7^{b}. T 𝔄 4^{a}.

Mhd. *-an* (*-nn-*) in *kan, man* unter sich: G 748. 1066. 1388. 1426. 1844. 2567. 2871. 3432. 3874. 4629. 4831. 4951. H 2465. 2953. 2989. B 3. F 𝔏 4^{a}. L 𝔅 ^{b}.

Mhd. *-an* (*-n-*) : *-an* (*-nn-*) in *kan, man:* G 19. 135. 221. 297. 395. 438. 637. 1125. 1524. 1528. 1608. 1894. 2599. 2673. 2811. 2889. 2951. 3027. 3343. 3388. 3494. 3522. 3624. 3704. 3930. 4132. 4182. 4581. 4673. 4727. 4857. 4963. H 1051. 1437. 1745. 2351. 2671. 2815. 3077. 3355. B 37. F 𝔍 8^{a}. 𝔏 ^{b}. T 𝔇 2^{b}. 𝔇 8^{a}. L 𝔇 4^{a}. 𝔈 2^{a}.

Mhd. *-an* (*-n-*) : *-ân:* G 586. 850. 2191. 2615. 2643. 3089. 3612. 4006. 4076. 4166. 4647. 4941. 4981. H 865. 899. 923. 941. 2091. 2213. 3191. F 𝔐 2^{b}. T 𝔇 6^{a}. L 𝔅 3^{b}. 𝔎 3^{b}.

Mhd. *-an* (*-nn-*) in *kan, man* : *-ân:* G 15. 528. 2147. 4289. 4767. 4973. H 125. 835. 2309. 2833. L 𝔅 4^{b}.

-an = kurzes, offenes *a* und *n* steht für mhd. *-an* (*-nn-*) in den schriftsprachlichen *er bran* von *brinnen, er span, er ran, er gewan, er vergan, tyran, Laban,* die nach Reimtypus 1, a 6 mal (H 931. 955. 2615. F 𝔄 8^{a}. 𝔇 3^{a}. 𝔈 4^{b}) mit der schriftsprachlichen Nebenform *ane* Adv., nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 4813. H 1061) mit der schriftsprachlichen Nebenform *man* und 1 mal (F 𝔐 3^{a}) mit der schriftsprachlichen Nebenform *jederman*, sonst weder mit mhd. *-an* in den übrigen Reimworten, noch mit mhd. *-an* (*-nn-*) in *ich, er kan,* noch, von den beiden schriftsprachlichen Reimen *er bran* : *hân* H 2767 und *er gewan* : *getân* F 𝔈 3^{b} abgesehen, mit mhd. *-ân* gebunden sind (vgl. Brant: *ane* : *gân* Narrensch. Prol. 31; *ane* : *lân* Narrensch. 45, 5; Wolfhart Spangenberg: *ane* : *hân* Alcestis 1930; *ane* : *gân* Saul 236; *ane* : *kan* Alcestis 184; vgl. Dähnhardt S. 56).

Der Reimgebrauch von mhd. *-an* (*-nn-*) ist in den einzelnen Werken verschieden. In G begegnen uns die fünf Reimwörter *er bran, er gewan, er ran, er vergan, er span* mit Ausnahme des schriftsprachlichen Reimes *man* : *vergan* (G 4813) gar nicht im Reim. In H finden drei Bindungen mit *ane* statt (H 931. 955. 2615). Das wenig umfangreiche F endlich hat neben drei Bindungen mit *ane* (𝔄 8^{a}. 𝔇 3^{a}. 𝔈 4^{b}) je eine mit *jederman* (𝔐 3^{a}), *Laban* (𝔇 8^{a}) und eine mit *getân* (𝔈 3^{b}). Der negative Reimgebrauch der fünf

Formen in G zeigt wohl, daſs der Dichter Bedenken trägt, die Länge von mhd. *a* vor *-n* (*-n-*) mit der Kürze von mhd. *a* vor *-n* (*-nn-*) zu binden. Er meidet deshalb in G die kurzen Formen im Reim ganz, während er sie in H und F, um die Reimwörter nicht entbehren zu müssen, nun nicht allgemein mit gelängtem *a* vor *n* (*-n-*), sondern nur ein paarmal mit kurzen, schriftsprachlichen Nebenformen bindet.

Der Reimgebrauch von *man* ist bei Gengenbach derselbe wie bei Scheit. König schlieſst (ZfdPhil. 37, 211) aus den Reimen von *man* auf mhd. *-ân* auf eine Kürzung von mhd. *-ân*. Zwei Gründe sprechen gegen diesen Schluſs. Mhd. *-ân* ist bis heute auf dem ganzen hochdeutschen Gebiet als Länge erhalten, *man* aber erscheint noch heute, wie schon in frühnhd. Zeit, in der Mundart Gengenbachs als Länge (vgl. Weinhold, AGr. § 33 und Schweiz. Id. 4, 239).

-ân = langes, offenes *a* und *n* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ân* in dem bei Gottfried von Straſsburg noch nicht im Reim stehenden *plân* 'Absicht' (Zfda. 45, 36), dem einzigen von den Reimworten der Wortgruppe *-ân* mit langem, offenen *a* in der heutigen Mundart (EW 2, 160), das nur 1 mal (F 𝔐𝔎 2ᵇ) mit mhd. *-an* in *ane* Adv., nie mit mhd. *-ân* oder mhd. *-ôn*, *-on* gebunden ist. Mit *plân* 'Absicht' wechselt in der lebenden Mundart *plôn* 'Platz' mit geschlossenem, langen *o* (Schmidt S. 18 und EW 2, 160). So erklärt sich der doppelte Gebrauch des Wortes bei Wolfhart Spangenberg (vgl. Dähnhardt S. 48). In dem Reim *actiôn* : *plôn* Medea 138 z. B. bedeutet mhd. *plân* soviel wie 'Theaterplatz'.

-ân = langes, offenes *a* und *n* steht neben *-ôn* = langem, geschlossenen *o* und *n* für mhd. *-ân*, dem doppelten Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, in *hân* Inf., 2. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 291) und, dem verschiedenen Gebrauch der Mundart, die *o*-Formen hat, und der Schriftsprache entsprechend, in *stân* Inf. (EW 2, 564), *lân* Inf., *gelân* Part. Prät. (EW 1, 610), *getân* neben *tân* Part. Prät. (EW 2, 639, das Fehlen der Vorsilbe ist mundartlich belegt), die teils nach Reimtypus 2, a 31 mal mit mhd. *-an*, teils nach Reimtypus 1, b 35 mal in sich und mit mhd. *-ân* in *gân* Inf. und nach Reimtypus 2 b 38 mal mit mhd. *-ôn* und 26 mal mit mhd. *-on* gebunden sind (vgl. Wolfhart Spangenberg: *lân* : *von* Alcestis 2212; Fröreisen: *son* = mhd. *sun* : *lân* Argumenta zu den Nubes 680; *lân* : *schône* Nubes 2066 usw.; vgl. Dähnhardt S. 48).

Reimbelege: mhd. *-ân* in *hân* Inf., 2. und 3 Pl. Ind. Präs., *stân* Inf., *lân* Inf., *gelân* Part. Prät., *getân* neben *tân* Part. Prät. unter sich und auf mhd. *-ân* in *gân* Inf.: G Vorr. 25. 215. 548. 1000. 1114. 1474. 1542. 1922. 2369. 2789. 2823. 2865. 2915. 2981. 3962. 4687. 4759. 4849. 4909. H 269. 1137. 1263. 2279. 2845. 2925. 3091. 3345. B 133. F 𝔄 7ᵃ. 𝔇 2ᵇ. 𝔈 6ᵃ. 𝔏 8ᵃ. T 𝔄 8ᵃ. L 𝔄 4ᵇ. 𝔅 4ᵇ.

: Mhd. *-an* (*-n-*): G 15. 528. 586. 850. 2147. 2191. 2615. 3089. 4006. 4076. 4166. 4289. 4647. 4767. 4941. 4973. 4981. H 125. 835. 865. 899. 923. 941. 2091. 2309. 2833. 3191. L 𝔅 3ᵇ. 𝔅 4ᵃ. 𝔇 6ᵃ. 𝔎 3ᵇ.

: Mhd. *-ôn:* G Vorr. 7. 1134. 1376. 1558. 1800. 1906. 1976. 2915. 3077. 3217. 3380. 3442. 3776. 4593. H Seite 4. 281. 1209. 1491. 1825. 1893. 2281. 2527. 2581. 2933. 3119. 3177. 3219. 3255. 3417. 3519. B 165. F 𝔄 5ᵃ. 𝔈 4ᵃ. 𝔍 3ᵃ. T 𝔅 2ᵃ. 𝔅 7ᵃ. 𝔇 6ᵇ. L 𝔅 4ᵃ.

: Mhd. *-on:* G 131. 719. 744. 1368. 1644. 2154. 2411. 2497. 2503. 2943. 3155. 3470. 3510. 3528. 3638. 3718. 3808. 3844. 3864. 4058. 4160. 4251. 4307. 4557. 4861. T 𝔈 6ᵇ.

Die beiden abgeleiteten Formen *ich hân* 1. Sg. Ind. Präs. und *sie stân* 3. Pl. Ind. Präs., von denen das erste in der lebenden Mundart mit *a*-Laut, das zweite mit *e*-Laut, beide nie mit *o*-Laut erscheinen, sind auch nie mit mhd. *-ôn, -on* und mhd. *-ân* gebunden. Beide reimen nur auf mhd. *-an* : *ich hân* 1 mal (G 2643) und *sie stân* 2 mal (G 3612. H 2213).

-ôn = langes, geschlossenes *o* und *n* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ân* in *gân* Inf. und 3. Pl. (EW 1, 187), die nach Reimtypus 1, b 10 mal (G 731. 1114. 1922. 2369. 4687. H 2845. B 133. F 𝔇 2ᵇ. 𝔏 8ᵃ. T 𝔈 3ᵇ) mit mhd. *-ân* und nach Reimtypus 2, b 7 mal (G Seite 4. 744. 1376. 1800. 1976. 2581. 4557) mit mhd. *-ôn, -on*, nie mit mhd. *-an* gebunden sind, und ebenso in *âne* Adv. (EW 1, 48) und *mâne* 'Mond' (EW 1, 690), die 4 mal (G 731. 548. H 2925. T 𝔈 3ᵇ) auf mhd. *-ân*, nie auf mhd. *-an*, auf mhd. *-ôn, -on* wohl nur zufällig nicht reimen. Über *getân* : *er gewan* F 𝔈 3ᵇ und *hân* : *er bran* H 2767 vgl. oben.

-aŋk = kurzes, offenes *a* und *ŋk* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-anc* (*-nk-*) in *kranc* Adv. (EW 1, 520), *danc* Subst. (EW 2, 691), *tranc* Subst. Sg. und 1 mal (H 1015) echt mundartlich auch Pl. (EW 2, 760), *gedanke* (EW 2, 692), *zanc* (EW 2, 909), *gestanc* neben *gstanc* (letzteres mundartlich EW 2, 606), *banc* (EW 2, 62), dem echt mundartlichen

fleischbanc 'Schlachtbank' (EW 2, 63), *swanc* Subst. (EW 2, 527), den noch heute mundartlichen Nebenformen *lanc* (*-ng-*) Adv. (EW 1, 596) und *ganc* (*-ng-*) Subst. (EW 1, 222), dem schriftsprachlichen *er sanc* von *sinken*, die nach Reimtypus 1, a 26 mal in sich und mit Ausnahme von *lanc* und *ganc*, nie mit mhd. *-anc* (*-ng-*) gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-anc* (*-nk-*, *-ng-* in *lanc, ganc*) unter sich: G 113. 671. 711. 1330. 1640. 1702. 1710. 2038. 2331. 3241. 4577. 4617. 4707. 4773. H 1015. 1193. 1487. 1857. 2357. 2701. 3243. 3323. F 𝔎 7^b. T 𝔇 2^a. L 𝔅 4^a. 𝔈 3^a.

-aŋ = kurzes, offenes *a* und *ŋ* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-anc*(*-g-*), *-ange* in *bange* Adv., so in der mundartlichen Redensart *jem. bange machen* (EW 2, 61), *er verlange* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 596), *dranc* Subst. in der Redensart *dranc tûn* 'bedrücken' (EW 2, 759; vgl. Brant, Narrensch. 26, 14; Fischart, Ehzuchtbüchlin, Hauffen S. 165), *slange* (EW 2, 465), *gesanc* Subst. (EW 2, 366), *lange* Adv. (EW 1, 596), *ganc* Subst. (EW 1, 222), dem echt mundartlichen *er hange* 3. Sg. Konj. Präs. 'hänge' (EW 1, 353), *er vange* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 120), *er gange* 3. Sg. Konj. Präs. und in den schriftsprachlichen *klanc* Subst., *zwanc* Subst., *er spranc, er swanc, er dranc, er ranc, er sanc, er klanc, er zwanc* 'zwängte', die nach Reimtypus 1, a 28 mal unter sich reimen und von mhd. *-anc* (*-nk-*) im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-anc* (*-ng-*), *-ange* unter sich: G 161. 323. 609. 1042. 1262. 1888. 2993. 3460. H 385. 1205. 1653. 2029. 2247. 2415. 2515. 2567. 2757. 3237. 3397. F 𝔄 5^b. 𝔍 6^a. 𝔎 6^a. T 𝔄 6^b. 𝔄 7^a. 𝔅 7^b. 𝔇 4^a. L 𝔅 4^a. 𝔍 3^a.

-aŋen = kurzes, offenes *a* und *ŋ* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-angen* in *vangen* Inf. = mhd. *vâhen, gevangen* Part. Prät. (EW 1, 120), *hangen* = mhd. *hâhen* in der mundartlichen Bedeutung 'hängen' (EW 1, 553), *gehangen* Part. Prät. 'gehängt' (EW 1, 553), dem mundartlichen *gangen* Part. Prät. von *gên* (EW 2, 879), dem echt mundartlichen *langen* Inf. 'zureichen einer Speise' (EW 1, 596) und in den schriftsprachlichen *verlangen* Subst. und Inf., *langen* Inf. 'gelangen', *brangen* Inf., *sie sprangen* = mhd. *sie sprungen, wangen* Pl. Subst., die nach Reimtypus 1, a 25 mal in sich, nie mit mhd. **anken* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-angen* : *angen*: G 143. 187. 335. 887. 1116. 2101. 2119. 2513. 2803. 2947. 3362. 3548. H Vorr. 9.

243. 491. 989. 1091. 1241. 1517. 1979. 2603. F𝔎7^{b}. T𝔅^{b}. L𝔅2^{a}. 𝔍^{b}.

Das echt mundartliche *er hangt* 'hängt' (EW 1, 353) ist 1 mal (G 1594) mit dem schriftsprachlichen *er brangt* gebunden.

-*ans* = kurzes, offenes *a* und *ns* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. -*ans* in *Hans* (EW 1, 356) und *gans* (EW 1, 225), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (G 4375) in sich gebunden sind.

-*ant* = kurzes, offenes *a* und *nt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. -*ant* (-*nd*-), -*ande*, -*andt*, -*andte*, -*ant* (-*nt*-), -*ante* in *hant* Subst., auch D. Sg. (EW 1, 346), *lant* Subst., auch A. Pl. (EW 1, 593), *stant* Subst. (EW 2, 602), *schande* (EW 2, 418), *verstant* (EW 2, 603), *bant* (EW 2, 56), *sant* (EW 2, 363), *genant* Part. Prät. (EW 1, 774), *want* (EW 2, 832), *gerant* (EW 2, 262), *er mant* von *manen* (EW 1, 687, *manen* heute lang), *gespant* von *spannen* (EW 2, 542), *Brant* (Eigenname), *verbrant* (EW 1, 190) und in den schriftsprachlichen *er slant* von *slinden*, *er sante*, *gesant*, *er brante* = mhd. *bran*, *er vant*, *Predicant*, *proviant*, *ez geswant jm* von *geswinden* 'ohnmächtig werden' (EW 2, 526; vgl. Fischart: *sie künde* : *ez geswindet* Flöhhaz 1223), *er want* von *winden* (EW 2, 838), *gewant* Subst., *tant* Subst., *er kante*, *gekant* Part. Prät. (EW 1, 446, die Mundart hat das Part. Prät. *kant*), *er bant* von *binden* (EW 2, 58), *verwant* Adv., *er wante*, *gewant* Part. Prät. von *wenden* (EW 2, 835), *discant*, *vagant*, *er nante*, die nach Reimtypus 1, a 81 mal unterschiedslos unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. -*ant* (-*nd*-), -*ande*, -*andt*, -*andte*, -*ant* (-*nt*-), -*ante* unter sich: G 61. 245. 518. 1175. 1840. 3169. 3392. 3504. 3610. 3760. 4020. 4325. 4471. 4793. 4845. 4885. 4927. H 91. 131. 159. 253. 517. 701. 717. 775. 905. 971. 1165. 1211. 1245. 1255. 1431. 1459. 1523. 1561. 1789. 1795. 2201. 2243. 2331. 2375. 2435. 2489. 2569. 2663. 2859. 2863. 2991. 3003. 3045. 3071. 3241. 3269. 3335. 3377. 3477. B 13. F𝔅^{b}. ℭ2^{b}. ℭ6^{b}. ℭ8^{b}. 𝔈3^{a}. 𝔈7^{a}. 𝔊^{b}. 𝔊6^{b}. ℌ4^{a}. ℌ5^{a}. 𝔎8^{b}. 𝔐5^{a}. 𝔐5^{a}. T𝔄3^{a}. 𝔅3^{a}. ℭ2^{a}. 𝔇7^{a}. 𝔇7^{b}. L𝔄4^{b}. 𝔄4^{b}. 𝔅^{b}. 𝔅^{b}. 𝔅2^{a}. 𝔅4^{a}.

-*anten* = kurzes, offenes *a* und *nt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. -*anden* in *zu schanden* (EW 2, 418), *gstanden* neben *gestanden* Part. Prät. (EW 2, 564), *landen* D. Pl. (EW 1, 593, heute *ländern*), den schriftsprachlichen *vorhanden*, *bî handen*, die nach Reimtypus 1, c 8 mal (G 223. 508. 1008. 1276. 4783. H 193. 2137. L𝔎3^{a}) unter sich reimen und für mhd. -*anten* in den schriftsprachlichen *bachanten* G. Sg. (vgl.

Fischart: *ein grob Bachant* Nachtrab 360), *verquanten* Inf., die 1 mal (G 498) nach Reimtypus 1, a in sich gebunden sind.

-*antlen* = kurzes, offenes *a* und *t* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. -*andeln* in *handlen* für mhd. *handeln* (EW 1, 348) und *wandlen* für mhd. *wandeln* (EW 2, 834), die 2 mal (H 2285. F ℌ 2[a]) unter sich reimen. Die abgeleiteten Formen *gewandlet* Part. Prät. und *er handlet* sind 1 mal (B 21) in sich gebunden.

Das mundartliche *der ander, von einander, den andern* = *anderen* (EW 1, 48) reimt 5 mal (G 293. 2299. 4397. B 47. L 𝔄 3[b]) auf das schriftsprachliche *er wander* 3. Sg. Konj. Präs., *wandern* Inf., 1. und 3. Pl.

Das echt mundartliche *lands* für mhd. *landes* G. Sg. (EW 1, 593) ist 3mal (G 639. 1938. H 1317) mit *stands* für mhd. *standes* gebunden.

-*ants* = kurzes, offenes *a* und *nts* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. -*anz*, -*anze* in *tanz* (EW 2, 695), *ganz* Adv. (EW 1, 227), *kranz* (EW 1, 521), *swanz* (EW 2, 528), *schanz* 'Schutz' (vgl. das veraltete *schanzen* EW 2, 422) und in dem schriftsprachlichen *resonanz*, die nach Reimtypus 1, a 6 mal (G 367. H 211. 2461. 2765. 2893. B 71) unter sich reimen.

Zusammenfassung.

Mhd. *a* erscheint sowohl in den der Mundart entsprechenden, als auch in den der Schriftsprache angehörenden Formen als offener teils kurzer, teils langer *a*-Laut.

Mhd. *a* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als kurzer, offener *a*-Laut,

1. vor folgenden einfachen oder doppelten Konsonanten:

-*appen* (mundartl.) s. oben S. 19;
-*at*, -*ate*, -*atte*, -*at* = mhd. -*atet*, -*aten* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 20;
-*ac* (-*ck*-), -*acke*, -*acken* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 22;
-*ach*, -*ache*, -*achen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 23;
-*as*, -*aȥ*, -*aȥȥe*, -*aȥȥen* (mundartl. und schriftsprachl.); Ausnahme das schriftsprachliche *gras*, welches lang ist, s. S. 25 f.;
-*aschen* (mundartl.) s. S. 27;
-*affe*, -*affen* (mundartl.) s. S. 28;
-*al* (-*ll*-), -*alle*, -*allen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 29 f.;
-*arre* (mundartl.) s. S. 32;
-*am* (-*m*-), -*am* (-*mm*-) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 34;

-amen (mundartl.) s. S. 35;
-an (*-nn-*) (schriftsprachl.) s. S. 36;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-apt (*-pp-*) (mundartl.) s. S. 19;
-acte (*-ck-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 23;
-ast, -aste, -ast = mhd. *-astet, -astete* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 26 f.;
-atz, -atze, -atzen, -atzt, -atzte (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 27 f.;
-aft (*-ft-*), *-aft* (*-ff-*), *-aft* = mhd. *-aftet* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 28;
-alc (*-lk-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 30;
-als, -als = mhd. *alleȥ* (mundartl.) s. S. 30;
-alt (*-ld-*), *-alde, -alt* (*-lt-*), *-alte, -alt* = mhd. *-altet,* mhd. *-altest, -alten* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 30 f.;
-arwe (mundartl.) s. S. 33;
-arp (*-rb-*) (schriftsprachl.) s. S 33;
-arc (*-rk-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 33;
-arc (*-rg-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 33;
-arf, -arf = mhd. *-arpf* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 33;
-arm, -armen (mundartl.) s. S. 34;
-ampf (mundartl.) s. S. 35;
-anc (*-nk-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S 38;
-anc (*-ng-*), *ange, -angen, -angt* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 39;
-ans (mundartl.) s. S. 40;
-ant (*-nd-*), *ande, -ant* = mhd. *andet, -ante* = mhd. *-andete, -ant* (*-nt-*), *-ante, -anden* (mundartl.. und schriftsprachl.) s. S. 40;
-anten (schriftsprachl.) s. S. 41;
-andlen = mhd. *-andeln, -andlet* = mhd. *-andelt* (mundartl.) s. S 41
-ander, -andern (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 41;
-ands = mhd. *-andes* (mundartl.) s. S. 41;
-anz, -anze (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 41.

Mhd. *a* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als langer, offener *a*-Laut,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-ap (*-b-*), *-abe, -aben* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 18; hierher gehören auch die in der lebenden Mundart kurzen *abe* Adv. und *draben* Verb;
-ade, -aden (mundartl.) s. S. 19;
-ac (*-g-*), *-age, -agen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 21;

-ahel (schriftsprachl.) s. S. 25;
-al (*-l-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 29;
-ar (*-r-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 31;
-aren = mhd. *-arn* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 33;
-an (*-n-*), *-ane* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 35;
-an (*-nn-*) in *ich, er kan, man* neben schriftsprachl. Kürze von *man* (altmundartl.) s. S. 35;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-agt (*-g-*), *-agten* (schriftsprachl.) s. S. 22 f.;
-aht (*-cht-*) (*-ch-*), *-ahte* (*-ch-*) (*-cht-*), *-aht* = mhd. *-achtet, -achten* (mundartl.) s. S. 24; lang sind auch die in der lebenden Mundart kurzen *praht* und *slahten;*
-art (*-rd-*), *-art* (*-rt-*), *-art* (*-r-*), *-art* = mhd. *-artet, -arten, -arten* = mhd. *-arteten* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 34.

Mhd. *â* erscheint als langes, geschlossenes *o* in den Formen, die in der lebenden Mundart langes, geschlossenes *o* haben und als langes, offenes *a* in den wenigen Formen, die in der lebenden Mundart durch langes, offenes *a* vertreten sind, und in den Formen, die der Schriftsprache angehören. Einige Ausnahmen finden statt. Zuweilen stehen neben den Formen der Schriftsprache mit langem, offenen *a* die Formen der Mundart mit langem, geschlossenen *o*.

Mhd. *â* erscheint als langer, offener *a*-Laut,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:
-âben (schriftsprachl.) s. S. 18;
-âde, -âden (mundartl.) s. S. 19;
-ât, -âten in einem Teil der Reimwörter (mundartl.) s. S. 20 f.;
-âge (der Mundart entgegen, die langes, geschlossenes *o* hat) s. S. 21;
-âgen (teils mundartl. und schriftsprachl., teils der Mundart entgegen, die zum Teil langes, geschlossenes *o* hat) s. S. 21;
-âch in einem Teil der Reimwörter (mundartl.) s. S. 24;
-âze, -âzen (schriftsprachl.) s. S. 26;
-âl in einem Teil der Reimwörter (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 29;
-âr in einem Teil der Reimwörter (und zwar entweder mundartl. und schriftsprachl. oder dem Gebrauch der Mundart entgegen) s. S. 32;
-âren in einem Teil der Reimwörter (schriftsprachl.) s. S. 33;
-âmen (schriftsprachl.) s. S. 35;
-ân in einem Teil der Reimwörter (mundartl.) s. S. 37;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-âgt (*-g-*) (schriftsprachl.) s. S. 22 f.;
-âht, -âhte in einem Teil der Reimwörter (schriftsprachl.) s. S. 24;

3. im Auslaut:

-â (schriftsprachl.) s. S. 18.

Mhd. *â* erscheint als langes, geschlossenes *o*,

1. vor folgenden, einfachen Konsonanten:

-ât, -âten in einem Teil der Reimwörter (mundartl.; es ist nicht zu entscheiden, ob dem Dichter beim Gebrauch dieser Formen im Reim zuweilen mhd. *â* = langes, offenes *a* vorgeschwebt hat) s. S. 20 f.;

-âȝ, -âȝe, -âȝen in einem Teil der Reimwörter (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 26;

-âf, -âfe, -âfen (mundartl.; doch unentschieden) s. S. 28;

-âl in einem Teil der Reimwörter (mundartl.) s. S. 29;

-âlen (mundartl.) s. S. 30;

-âre in einem Teil der Reimwörter (altmundartl.) s. S. 32;

-âm (mundartl.) s. S. 35;

-ân in einem Teil der Reimwörter (mundartl.) s. S. 38;

2. vor folgender Konsonantverbindung:

-âhte in einem Teil der Reimwörter (schriftsprachl.) s. S. 25.

Mhd. *â* erscheint zugleich als langes, offenes *a* und als langes, geschlossenes *o*,

1. vor folgenden, einfachen Konsonanten:

-ât (schriftsprachl.) neben *-ôt* (mundartl.) in einem Teil der Reimwörter s. S. 21;

-âch (schriftsprachl.) neben *-ôch* (mundartl.) in einem Teil der Reimwörter s. S. 24;

-âȝe (schriftsprachl.) neben *-ôȝe* (mundartl.) allein in *strâȝe* s. S. 26;

-âl (schriftsprachl.) neben *-ôl* (mundartl.) in einem Teil der Reimwörter s. S. 29;

-âr und *-ôr* in einem Teile der Reimwörter, und zwar entweder *-âr* (mundartl.) neben *-ôr* (mundartl.), oder *-âr* (schriftsprachl.) neben *ôr* (mundartl.) s. S. 32;

-âren (schriftsprachl.) neben *-ôren* (schriftsprachl.) s. S. 33;

-ân und *-ôn* in einem Teil der Reimwörter, und zwar entweder *-ân* (mundartl.) neben *-ôn* (mundartl.), oder *-ân* (schriftsprachl.) neben *-ôn* (mundartl.) s. S. 37;

2. vor folgender Konsonantverbindung:

-âht, -âhten (schriftsprachl.) neben *-ôht, -ôhten* (mundartl.) in einem Teil der Reimworte s. S. 24 f.

§ 2. Die *e*-Laute: mhd. *ë, e, ä, æ, ê, ö, œ.*

Mhd. *ë, ä, æ* reimen untereinander und sind fast ausnahmslos von mhd. *e, ö, œ, ê* im Reim getrennt, die ebenfalls untereinander gebunden sind. Die sich entsprechenden mhd. Längen und Kürzen sind zum Teil im Reim zusammengefallen. Der Reimgebrauch Scheits deckt sich mit dem Reimgebrauch der jüngeren Franko-Alemannen des 13. und des 14. Jahrhunderts. Er stimmt auch mit dem Reimgebrauch frühnhd. Dichter aus dem elsässischen Sprachgebiet zusammen, wovon ich mich durch eigene Reimuntersuchungen überzeugte. Es ist der Forschung bis jetzt entgangen, daſs Brant im Narrenschiff mhd. *ë, ä, æ* auf der einen Seite nur unter sich und ebenso auf der anderen Seite mhd. *e, ê, ö, œ* nur unter sich reimt. Zarncke hat sich in seiner der Ausgabe des Narrenschiffes beigegebenen sprachlichen Untersuchung durch den Zusammenfall von mhd. *e* und *ë* im Schriftbild, die „im allgemeinen durch *e* und *å* gegeben werden, ohne daſs sich ein Unterschied im Gebrauch beider Bezeichnungen auffinden lieſse" dazu verleiten lassen, auch für den Reimgebrauch Zusammenfall der beiden etymologisch verschiedenen Laute vorauszusetzen. Daſs nur mhd. *e* nicht mhd. *ë* durch *ô* bezeichnet wird, bemerkt Zarncke, ohne die naheliegende Folgerung daraus zu ziehen. Da nun Zarncke in seinem Reimregister für mhd. *ë* und *e* ein und dieselbe Bezeichnung *e* gebraucht, muſste er zu dem Trugschlusse kommen, daſs wohl *e* mit *æ*, aber niemals mhd. *ê* mit *æ* gebunden ist. Er gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck und fügt nun von seinem Standpunkte aus hinzu: „Gegen Brants Aussprache und Reimgesetze können diese Reime nicht gewesen sein".[1]) Der scheinbare Widerspruch löst sich sofort auf, wenn wir die Unterscheidung von mhd. *ë* und *e* einführen. Die wenigen, nur einen Teil des einschlägigen Materials ausmachenden Reime, die Zarncke (S. 278) unter *e* : *æ* anführt, sind Bindungen zwischen mhd. *ë* und *æ* mit Ausnahme des einen Reimes von mhd. *er kent* : *er wænt* (Narrensch. 83, 124), der um so weniger auffällt, als auch für Scheit der Reimgebrauch, dem Sprachgebrauch der alemannischen Mundart entsprechend, Zusammenfall von mhd. *e* und *æ* vor Nasal ergibt. Ein Blick auf ein vollständiges Register

---

[1]) Zarncke S. 277 b unten hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, indem das erste mhd. *ê* durch *e* wiedergegeben ist.

der *e*-Reime im Narrenschiff, das ich mir zu diesem Zwecke anlegte, zeigt, dafs auf der einen Seite mhd. *e* mit *ê*, *ö* und *œ*, auf der anderen Seite mhd. *ë* mit *ä* und *æ* zusammengehen. Eine Reimvergleichung bestätigte diese Beobachtung durchaus. Dieselbe Unterscheidung der beiden Lautgruppen im Reim macht auch Scheits Zeit- und Landsgenosse der Elsässer Wickram, dessen Reimgebrauch in dem „Irr reitend Pilger“ ich auf Grund eines vollständigen Registers der *e*-Reime daraufhin untersuchte.

a) *e* im Auslaut.

-*ê* = langes, geschlossenes *e* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. -*ê* in *mê* Adv. (EW 1, 701), *wê* Adv. (EW 2, 775), *snê* N. D. Sg. (EW 2, 491), *klê* A. Sg. (EW 1, 488), *ê* Adv. (EW 1, 2), *ê* Subst. A. D. Sg. (EW 1, 2), dem Buchstaben *b* = *bê* (EW 2, 1), *stê* 2. Sg. Imp. und 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 564), *gê* 2. Sg. Imp. und 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 187) und in den schriftsprachlichen *adê*, dem Buchstaben *c* = *cê*, den Namen *Kaliopê, Kûkelbertatê* und für mhd. -*œhe* in *vlœhe* A. Pl. (EW 1, 163; vgl. den mundartlichen Reim *klê* : *vlœhe*, Hagenbach), die 40 mal unter sich reimen und ausnahmslos von mhd. -*æhe* im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. -*ê* : -*ê*: G 291. 729. 881. 1022. 1452. 1462. 1568. 2379. 2431. 2467. 2585. 2697. 2743. 2807. 3151. 3738. 3788. 3900. 3954. 4140. 4202. 4447. 4695. H 473. 1201. 1725. 1767. 1861. 2631. 2719. 3183. 3333. 3411. F 𝔅 2ᵇ. 𝔅 3ᵃ. 𝔈 8ᵃ. L 𝔅ᵃ. 𝔅 2ᵃ. 𝔅 4ᵃ.

Mhd. -*ê* : -*æhe*: G 2877.

-*æ̂* = langes, offenes *e* steht, dem Gebrauch der Schriftsprache gemäfs, für mhd. -*æhe* in *er sæhe, ez geschæhe* 3. Sg. Konj. Prät., die nur 1 mal (H 1773) in sich gebunden sind.

b) *e* mit folgendem Verschlufslaut.

æ̂p, -*æ̂pen* = langes, breites offenes *e* und *p* (*w*) steht, dem Gebrauch der heutigen Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben meist langes, geschlossenes *a*), für mhd. -*ëbe*, -*ëben* in *ich lëbe, lëben* Subst., Inf., 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 541), *rëben* Pl. Subst. (EW 2, 218), dem seltenen *swëben* Inf., 1. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 521), *ich gëbe, gëben* Inf., 3. Pl. Ind. Präs. und auch Part. Prät. (EW 1, 194,

heute fast allgemein zusammengezogen, während früher volle Formen belegt sind; die Mundart von Straſsburg hat noch heute volle Formen, so auch das Part. Prät ohne Vorsilbe), *ëben* Adv. (EW 1, 6, hat heute langes, offenes *e*) und in den schriftsprachlichen *strëben* Inf., *gelëben* einer Sache = 'leben nach und von etwas', die nach Reimtypus 1, d 54 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ëbe* : *-ëbe:* G 4995.

Mhd. *-ëben* : *-ëben:* G 45. 923. 968. 1158. 1178. 1302. 1444. 1788. 2050. 2207. 2359. 2925. 3273. 3346. 3544. 4247. 4769. 4943. H 889. 917. 1023. 1133. 1327. 1401. 1489. 1675. 1915. 1981. 1993. 2115. 2227. 2283. 2343. 2425. 2519. 2525. 2547. 2597. 2713. 2909. 3023. 3103. 3337. 3513. B 53. 131. F 𝔈 [a]. 𝔈 3 [a]. 𝔎 5 [b]. L 𝔄 4 [a]. 𝔅 3 [b]. 𝔊 4 [a]. 𝔊 4 [a].

-æ̂pt, -æ̂pten = langes, breites offenes *e* und *pt* steht für mhd. *-ëbt, -ëbten* in dem der lebenden Mundart entsprechenden *gelëbt* Part. Prät. (EW 1, 540, Straſsburg und Westelsaſs, sonst *a*) und in den schriftsprachlichen *er swëbt, sie lëbten, sie swëbten, sie strëbten*, die nach Reimtypus 1, d 3 mal (H 73. 981. 2935) unter sich reimen.

-ët = kurzes, offenes *e* und *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ete, -edet, -edete, -et* (*-tt-*), *-ette* in *stete* Subst. (EW 2, 619), *er redet, er redete* Ind. und Konj. (EW 2, 233), *bette* (EW 2, 113), *wet* Adv. (EW 2, 879), in dem lat. *quodlibet* und für mhd. *-öt* in dem schriftsprachlichen *gespöt* Subst. und in den schriftsprachlichen *er hete* Ind. und Konj., *er tete* Ind. und Konj. (Nebenformen zu *hëte, tëte*), die nach Reimtypus 1, b und 2, b 31 mal ausnahmslos in sich, nie mit mhd. *-ët* usw., *-æte, -êt* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ete, -edet, -edete, -et* (*-tt-*), *-ette* unter sich: G 1924. 2353. 2363. 3784. 3976. 4056. 4291. 4755. 4833. 4915. H 515. 549. 561. 705. 807. 1069. 1163. 1387. 1413. 1505. 1673. 1807. 1939. 2955. 3147. 3199. 3261. 3293. F 𝔏 [b]. L 𝔄 4 [a]. 𝔅 3 [b].

-æt = kurzes, breites offenes *e* und *t* steht, dem Gebrauch der heutigen Straſsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ët, -ëtete, -ët* (*-tt-*) in *gebët* Subst. (EW 2, 112), *er bëtete* (EW 2, 112), *brët* (EW 2, 202) und in den schriftsprachlichen *er hëte* Ind. und Konj., *ich hëte* Konj., *er tëte* Ind. und für mhd. *-æte* in dem schriftsprachlichen *ich træte*, die

nach Reimtypus 1, a und 2 a 7 mal (G 2799. 4679. H 1551. 1615. 1643. 2231. F 𝔇 3[b]) unter sich, nie auf mhd. *-öt, -êt, -ët* usw. reimen.

Mhd. *er hëte* Ind. und Konj., *er tëte* Ind. und Konj. sind aufserdem 23 mal unter sich gebunden.

Reimbelege: mhd. *er hëte, er tëte* unter sich: G 2193. 2415. 3025. H 35. 587. 929. 1195. 1247. 1785. 2431. 2575. 2711. 2883. 2997. 3319. 3479. 3511. F 𝔇 3[a]. 𝔊 5[b]. 𝔊 8[a]. 𝔏 8[b]. L 𝔄 4[b]. 𝔄 4[b].

Der doppelte Reimgebrauch von mhd. *tëte* und *hëte* ist eine Eigentümlichkeit alemannischer Dichter. Gottfried von Strafsburg, der sonst die beiden etymologisch verschiedenen *e*-Laute im Reim trennt, bindet das Reduplikations-*ë* in den einschlägigen Formen von *tuon* mit mhd. *ë* und *e*, während er die in Betracht kommenden Formen von *haben* nur auf mhd. *ë* reimt (vgl. Zwierzina, ZfdA. 44, 107). Vollständig dem Reimgebrauch Scheits gleich ist der Reimgebrauch der beiden Worte bei Brant im Narrenschiff. Wenn ich nichts übersehen habe, reimen im Narrenschiff die einschlägigen Formen von *tuon* und *haben* 3 mal unter sich, 5 mal auf mhd. *ë*, 4 mal auf mhd. *æ*, 16 mal auf mhd. *e*, 1 mal auf mhd. *ö*, während sonst mhd. *ë* und *æ* auf der einen, mhd. *e*, *ö*, *ê* auf der anderen Seite nur in sich gebunden sind. Auch bei Wickram im „Irr reitend Pilger“ haben die beiden Reimworte denselben Reimgebrauch.

-êt, -êten = langes, geschlossenes *e* und *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-êt* in *er gêt* (EW 1, 187), *er stêt* (EW 2, 565), *planêt* (EW 2, 160), in den schriftsprachlichen *grobitêt, diêt* ‘Diät’ (vgl. Narrenschiff 38, 3 *dyget* im Reim auf Reduplikations-*ë*) und für mhd. *-êten* in dem schriftsprachlichen *poêten* Pl. und für mhd. *-æten* in *næten* D. Pl. (EW 1, 794), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 12 mal unter sich reimen und von mhd. *-et* usw., *-ët* usw., *-öt, -æte* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-êt* : *-êt:* G 265. 361. 998. 1068. 2977. 3033. 3904. 4645. H 313. T 𝔄 2[b]. L 𝔈 4[b].

Mhd. *-êten* : *-æten:* L 𝔅 3[b].

-æten = kurzes, breites offenes *e* und *t* steht, dem Gebrauch der Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ëten* in *trëten* Inf., *getrëten* Part. Prät. (EW 2, 767), *bëten* (EW 2, 112), dem echt mundartlichen *gejëten* Part. Prät. von *jëten* St. V. 5 (EW 1, 413) und in den schriftsprachlichen

gebëten Part. Prät. (EW 2, 112, die Mundart hat *gebët*), *sie hëten* Ind. und Konj., *sie tëten* Ind. und Konj., die nach Reimtypus 1, a 15 mal unter sich und nie auf mhd. *-êten, -œten* reimen.

Reimbelege: mhd. *-ëten* : *-ëten:* G 249. 974. 1554. 2007. 3564. 3650. 4495. 4507. 4529. H 151. 623. 1305. 1749. 2305. 2805.

rede Subst., das heute langes, offenes *e* hat (EW 2, 324), reimt 1 mal (F 𝔄 6[a]) auf das schriftsprachliche *bêde* (Zahlwort).

-ǣk, -ǣken = langes, breites offenes *e* und *k* (oder *-ǣj, -æjen*) steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben langes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ëc* (*-g-*), *-ëge* in *wëc, wëge* Sg. und Pl. (EW 2, 799), *stëc* in der Redensart *wëc und stëc* und in der mundartlichen Bedeutung 'Treppe' (EW 2, 578), in dem schriftsprachlichen *hinwëc* (nur G 1258) und für mhd. *-æge* in den schriftsprachlichen *træge* Adv., *er læge* 3. Sg. Konj. Prät. und für mhd. *-ëgen* in *wëgen* Präp. (EW 2, 803), *rëgen* Subst. (EW 2, 241), *gelëgen* Part. Prät. (EW 1, 574), *phlëgen* Inf. (EW 2, 144) und in dem schriftsprachlichen *erwëgen* Inf., die nach Reimtypus 1, c und d und 2, d 15 mal unter sich reimen und von mhd. **-ege, -ëc* (*-ck-*), *-ecke, -öcke, -egen, -ëcken, -ecken, -ögen* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-ëc* (*-g-*), *-ëge* unter sich: G 1352. H 771. 1509.

Mhd. *-ëgen* : *-ëgen:* G 159. 1256. 2117. 2523. 2593. 3836. H 593. F 𝔇[b].

Mhd. *-æge* : *-æge:* G 713.

Mhd. *-ëc* (*-g-*), *-ëge* : *-æge:* G 570. 1258. L 𝔅 4[a].

-ḗken = langes, offenes *e* und *k* (oder *-ḗjen*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-egen* in *legen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 572), *regen* Inf. (EW 2, 240), *gegen* Präp. (EW 1, 201) und für mhd. *-ögen* (*-ügen*) in *sie vermögen* 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 657), die nach Reimtypus 1, d und 2, d 6 mal (G 3117. 3428. H 827. 1943. 2453. 3359) nur unter sich reimen.

-ḗkst und *-ḗkt* = langes, offenes *e* und *kst, kt* steht, dem Gebrauch der Schriftsprache entsprechend (die Mundart hat meist zusammengezogene Formen), für mhd. *-egst* in *du legst, du tregst* und für mhd. *-egt, -egte* in *er legt, er legte, gelegt, er tregt, er regt, er regte, bewegt* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, d 11 mal in sich gebunden sind und nie auf mhd. **-ëgte, -ëct* (*-ck-*) und mit

Ausnahme von *er legte, gelegt* auch nicht auf mhd. *-ect, -ecte* (*-ck-*) reimen.

Reimbelege: mhd. *-egst* : *-egst:* G 594. 4134.

Mhd. *-egt* : *-egt:* G 3444. 3540. 3592. 3618. T𝔄 8^{b}. 𝔇 4^{b}. L𝔅 4^{b}.

Mhd. *-egte* : *-egte:* H 2367.

Mhd. *-egte* : *-egt:* G 4295.

-ê̆kel = langes, offenes *e* und *k* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-egel* in dem mundartlichen *vlegel* 'ungezogener Mensch' (EW 1, 166) und dem heute ausgestorbenen *kegel* 'grober Mensch' (EW 1, 428), die nach Reimtypus 1, d 3 mal (G 3129. 4002. 4863) unter sich reimen und ebenso für mhd. *-egel* in *negel* Pl. von *nagel* (EW 1, 760) und für mhd. *-ögel* in *vögel* Pl. (EW 1, 99), die nach Reimtypus 2, d 1 mal (G 631) in sich gebunden sind.

Rein vom Standpunkt der Mundart aus, sowohl in der Umstellung des *l* wie in der gleichen Qualität der beiden Vokale, ist der Reim *keglen* D. Pl. : *rëglen* A. Pl. (EW 2, 240) G 1598.

-œk, -œken = kurzes, breites offenes *e* und *k* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ëc* (*-ck-*) in dem echt mundartlichen *vlëc* 'Flicken' (EW 1, 167), dem heute ausgestorbenen *gëc* 'Narr' (EW 1, 205), *drëc* (EW 2, 748), dem mundartlichen *hinwëc* (EW 2, 801; vgl. Schmidt S. 31 u. S. 115 und oben die schriftsprachliche lange Nebenform), die nach Reimtypus 1, a 4 mal (G 562. 2285. 4273. 4387) unter sich, nie auf mhd. *-ecke, -öcke* und auch nie auf mhd. **-ege, -ëge, -ëc* (*-g-*), *-œge* reimen, und für mhd. *-ëcken* in *lëcken* Inf. (EW 1, 581), *slëcken* Inf. (EW 2, 460), *gëcken* Pl. (EW 1, 205), *stëcken* Subst. (EW 1, 580), *stëcken* = ahd. *stëckên* intrans. Verb (EW 2, 580), die nach Reimtypus 1, a 3 mal (G 2885. 4491. B 137) in sich und nie mit mhd. *-ecken, -egen, -ögen* und auch nicht mit mhd. *-ëgen* gebunden sind.

-ëk, -ëken = kurzes, offenes *e* und *k* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ecke* in *secke* Pl. von *sac* (EW 2, 341), *er stecke* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 581 trans. Verb), *er strecke* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 629), *er decke* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 699) und für mhd. *-öcke* in *röcke* (EW 2, 248), die nach Reimtypus 1, b und 2, b 2 mal (G 375. F𝔉 6^{a})

unter sich und nie auf mhd. *-ëcke,* auch nicht auf mhd. *-ege, -ëc (-g-), -ëge, -æge* reimen, und für mhd. *-ecken* in *smecken* Inf. (EW 2, 481), *becken* Subst. (EW 2, 25), *stecken* Inf. = ahd. *stecken* trans. Verb (EW 2, 581; der doppelte Reimgebrauch von *stecken* ist also eine Folge des verschiedenen Sprachgebrauchs des trans. und des intrans. Verbs in der Mundart), *strecken* Inf. (EW 2, 629), *wecken* Inf. (EW 2, 809), *decken* Inf. (EW 2, 699), *wecken* Pl. 'Backwerk' (EW 2, 808), die nach Reimtypus 1, b 6 mal (G 844. 950. 1482. 2741. 2749. 3594) unter sich reimen und ebenso von mhd. *-ëcken,* wie von mhd. *-egen, -ëgen, -ögen* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-ækt = kurzes, breites offenes *e* und *kt* steht in den abgeleiteten Formen *er stëct, gestëct* Part. Prät. (intrans. Verb), *gelëct* Part. Prät., *ir bevlëct* 2. Pl. Ind. Präs., die nach Reimtypus 1, a 2 mal (H 1031. F 𝔇 8[b]) unter sich reimen und ausnahmslos getrennt sind von *-ëkt, -ëkten* = kurzem, offenen *e* in den abgeleiteten Formen *er strecte, gestrect* Part. Prät., *er verstect, gestect* Part. Prät. (trans. Verb), *gewect* Part. Prät., *ez smect, ez smecte, er dect, er decte, gedect* Part. Prät., *sie decten, sie strecten* und in *er legte, gelegt* Part. Prät. (vgl. oben die Nebenformen mit langem Vokal), die nach Reimtypus 1, b und 3 b 14 mal nur unter sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ect* : *-ect:* G 398. 1398. H 247. 479. F 𝔏 2[b]. L 𝔄 4[a]. 𝔍[a].

Mhd. *-ecte* : *-ecte:* H 907.

Mhd. *-ecten* : *-ecten:* H 145.

Mhd. *-ecte* : *-ect:* H 113. 203.

Mhd. *er legte, gelegt* : *-ect:* G 1382. H 343. T 𝔈 6[b].

c) *e* mit folgendem Reibelaut.

-æch, -æchen = kurzes, breites offenes *e* und *ch* steht, dem Gebrauch der Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ëche* in *er rëche* 3. Sg. Konj. Präs. = mhd. *rëchene* (EW 2, 224), *er sprëche* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 557), *zëche* A. Sg. und *zëchen* Pl. (EW 2, 891) und für mhd. *-ëchen* in *rëchen* = mhd. *rëchenen* (EW 2, 224; zur Schreibung *rechten* G 2303 vgl. *rechten* in Brants Narrensch. Vorr. 97), *brëchen* Inf. (EW 2, 178), *ûzstëchen* 'durch Stechen herausheben, herausholen' (EW 2, 572), in dem echt mundartlichen *stëchen*

'wetteifern' (EW 2, 571), *sprëchen* Inf. (EW 2, 557), die nach Reimtypus 1, a 8 mal (G 554. 1060. 1342. 2303. 3173. 3656. 3764. 3996) in sich gebunden sind, und wohl auch für mhd. *-æche* in dem heute langen *gespræche* (EW 2, 557), das 1 mal (H 1345) mit *zëche* Subst. gebunden ist.

-æch ist wohl auch in den schriftsprachlichen *ungerech* und *gelech* anzusetzen, die 1 mal (G 4517) nur in sich reimen.

-æ̂ch = langes, breites offenes *e* und *ch* steht in den schriftsprachlichen *er bræche* 3. Sg. Konj. Prät. und *er stæche* 3. Sg. Konj. Prät., die 1 mal (H 1019) unter sich und nie auf mhd. *-ëche* reimen.

-æ̂cht = langes, breites offenes *e* und *cht* steht, dem Gebrauch der Straſsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten gemäſs (in den übrigen Mundarten steht teils kurzes [Oberelsaſs], teils langes [Unterelsaſs] geschlossenes *a*), für mhd. *-ëht* in *knëht* (EW 1, 502), *slëht* 'schlecht' und 'schlicht' (EW 2, 450), *rëht* Adv. und Subst. (EW 2, 227), *sëht* Imp. (EW 2, 339; vgl. Fischart *ir seht* Nachtrab 1953. 3145 im Versinnern, Kurz 3, LXXII), dem schriftsprachlichen *gerëht* und für mhd. *-ähte* in *er mähte* 3. Sg. Konj. Prät. von *machen* (EW 1, 640; vgl. Geiler *„mecht"* Her der Küng ich diente gern ... XV predig ... Johannes Geiler ... neuw ausgangen ... (von J. Pauli ... vffgesamlet) ... Strassb. 1516 Bl. LXVIII^{c}), *nähte* Pl. zu *naht* (EW 1, 754 und Heusler Germ. 34, 113), *geslähte* (EW 2, 450 und Heusler Germ. 34, 115) und für mhd. *-æht, -æhte* in den schriftsprachlichen *er dæhte, er gedæhte, er bræhte* 3. Sg. Konj. Prät., *gesmæht* = mhd. *gesmæhet* Part. Prät. (vgl. Wolfhart Spangenberg: *gesmæht* : *knëht* : *rëht* Alcestis 1414. 2522, Dähnhardt S. 52 und *er bedæhte* : *er smæhte* 3. Sg. Konj. Prät. bei Fischart, Nachtrab 2181), die nach Reimtypus 1, a und b und 2, b 33 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-ëht* : *-ëht:* G 514. 1508. 1676. 2639. 2957. 3400. 3552. 4098. H 709. 1713. 2063. 3169. L 𝔄 4^{a}. 𝔅^{b}. 𝔅 3^{a}. 𝔈 2^{a}.

Mhd. *-æhte* : *-æhte:* H 1999. 3213. 3243.

Mhd. *-ëht* : *-ähte:* G 1160. H 823. 1003. 2047. 2785. F 𝔏 3^{a}. T 𝔄 5^{a}.

Mhd. *-ëht* : *-æht, -æhte:* G 3456. H 1833. 2123. T 𝔄 4^{b}. 𝔇^{a}. 𝔅 4^{b}.

Mhd. *-æhte* : *-ähte:* G 647.

am rëhtsten = mhd. *rëhtesten* reimt 1 mal (G 1988) auf *den slëhtsten* = mhd. *slëhtesten* (vgl. dazu *der schlëchtst* EW 2, 450).

-ǣsen = langes, breites offenes *e* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben langes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ësen* in *lësen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs., *gelësen* Part. Prät. (EW 1, 612), *vederlësen* Subst. in der mundartlichen Redensart *„nit vil F. machen“* 'keine Umstände machen' (EW 1, 612), *wësen* 'Tun und Treiben' (EW 2, 866), in dem echt mundartlichen *kësen* D. Pl. 'alte Geschichten' (EW 1, 472; vgl. die mundartliche Redensart *„dis is en alter k.“* 'eine alte, bekannte Geschichte), in dem mehr schriftsprachlichen *gewësen* Part. Prät. (heute fast ausgestorben EW 2, 360), dem schriftsprachlichen *genësen* Inf. und Part. Prät., die nach Reimtypus 1, b 31 mal unter sich und nie auf mhd. *-ëʒʒen,* auf mhd. *-æʒen* aber bei der geringen Reimmöglichkeit wohl nur zufällig nicht reimen.

Reimbelege: mhd. *-ësen* : *-ësen:* G 1274. 1304. 1502. 1576. 2152. 2179. 2507. 3402. 3758. 3998. 4004. 4062. 4233. 4301. 4333. 4339. 4717. 4987. H 335. 465. 547. 579. 2275. 2851. 2969. 3207. F 𝔅 2ª. T 𝔅 4ᵇ. ℭ 4ª. L 𝔅 4ᵇ. 𝔇 2ᵇ. Z ℭ 4ª.

-æsen = kurzes, breites offenes *e* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ëʒʒen* in *gesëʒʒen* Part. Prät. (EW 2, 384), *vergëʒʒen* Inf., 3. Pl. Ind. Präs. und Part. Prät. (EW 1, 236), *mëʒʒen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs., *gemëʒʒen* Part. Prät. (EW 1, 718), *ëʒʒen* Inf. und echt mundartlich 2. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 74), *vrëʒʒen* Inf., *gevrëʒʒen* Part. Prät. (EW 1, 183), die nach Reimtypus 1, c 17 mal unter sich reimen und von mhd. *-ësen* wie von mhd. *-æʒen* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-ëʒʒen* : *-ëʒʒen:* G 193. 1394. 1520. 1892. 2157. 2627. 2759. 2909. 3005. 4239. 4501. H 263. 1589. 1759. B 63. T 𝔅 2ª. 𝔅 5ᵇ.

-æs = kurzes, breites offenes *e* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten gemäfs (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ëʒʒe* in *er ëʒʒe* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 74), *er vergëʒʒe* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 236), in dem echt mundartlichen *mëʒ* 'Mafsstab' (EW 1, 719; vgl. Brant: *mëʒ* : *er vermëʒʒe* Narrensch. 112,19; *mëʒ* ist auch die hochalemannische Form, Schweiz. Id. 4, 450) und für mhd. *-æʒe* in dem heute langen *gevræʒe*

'Maul' (EW 1, 183), die nach Reimtypus 1, c und 2, d 4 mal (G 237. 492. 2829. 4164) in sich und nie mit mhd. *-æȝe, *-ëse, -æse, -æȝe* gebunden sind.

-ê̤s, -ê̤sen = langes, breites offenes *e* und stimmloses *s* steht für mhd. *-æȝe, -æȝen* in den schriftsprachlichen *er sæȝe, er vræȝe, sie sæȝen, sie æȝen* Konj. Prät., die nach Reimtypus 1, c 3 mal (G 484. 1936. 2011) nur in sich gebunden sind.

-ê̈s = langes, offenes *e* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-æse* in *bæse* (EW 2, 101) und für mhd. *-æȝe* in dem schriftsprachlichen *gedæȝe* Subst. (vgl. das mundartliche *dæȝen* Inf. mit langem, offenen *e* EW 2, 720), die nach Reimtypus 3, b nur 1 mal (L 𝔄 4[b]) unter sich reimen.

Der Name *Aristotelës* ist 1 mal (G Vorr. 11) mit dem schriftsprachlichen *dës* (Pron.) gebunden.

-ëst, -ësten = kurzes, offenes *e* und *st* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-est, -este, -esten, -estet* in *nest* (EW 1, 790), *vest* Adv. (EW 1, 154), *best* Superlativ von *guot* (EW 2, 110), *gemestet* Part. Prät. (EW 1, 732), *este* Pl. zu *ast* (EW 1, 789; die Mundart hat die Form *nast*), *geste* Pl. zu *gast* (EW 1, 249), *lest* = mhd. *letzt* (die Mundart hat allgemein *letzt; letzt* fehlt bei Scheit ganz; auch bei Brant ist nur *lest* 3 mal [Narrensch. 22[r]. 56, 57. 83, 126] gebunden, *letzt* nie; bei Wickram im 'Irr reitend Pilger' fehlt dagegen *lest* im Reim ganz), *lesten* D. Pl. von *lest, besten* D. Pl., die nach Reimtypus 1, b 18 mal in sich und nie mit mhd. *-êst, -æst* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-este* : *-este:* G 2559. 3179. 3227. 3279. H 301.

Mhd. *-este* : *-est:* G 707. 1390. 1958. H Vorr. 11. 25. 83. 419. 1577. 3031. L 𝔅 3[b]. 𝔇 4[b].

Mhd. *-estet* : *-est:* T 𝔅 3[b].

Mhd. *-esten* : *-esten:* G 2625.

-êst = langes, geschlossenes *e* und *st* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-æst* in *erlæst* Part. Prät. (EW 1, 615) und für mhd. *-æstet* in *getræstet* Part. Prät. (EW 2, 766), *geræstet* Part. Prät. (EW 2, 296), die nach Reimtypus 1, b 6 mal (H 1067. 2277. 2549. F 𝔅 2[b]. 𝔍 5[b]. L 𝔅 4[a]) unter sich reimen und wohl auch für mhd. *-êst* in *du gêst* (EW 1, 187) und *du stêst* (EW 2, 564), die nach Reimtypus 1, a nur 2 mal (G 386. 436) in sich gebunden sind.

-ëschen = kurzes, offenes *e* und *sch* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-eschen* (*-ëschen*) in *leschen* Inf. (EW 1, 618) und *dreschen* (EW 2, 766), die 1 mal (H 1706) unter sich reimen.

-œtz = kurzes, breites offenes *e* und *tz* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-etze* in *schetze* Pl. von *schatz* (EW 2, 446), *geswetze* Subst. (EW 2, 532), dem echt mundartlichen *letze* Adv. 'schlimm, übel' und 'verkehrt' (EW 1, 634), in dem heute ausgestorbenen *letze* Subst. 'Lektion' (EW 1, 635), die nach Reimtypus 1, b 4 mal (G 393. 1370. 2019. T𝔈3[a]) unter sich und nie auf mhd. **-etze,* soweit es mit den unten unter *-etzen* angeführten Formen zusammenhängt, gereimt sind.

-ëtzen, -ëtzt, -ëtzten = kurzes, offenes *e* und *tz* (*tzt*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-etzen, -etzt, -etzten* in *schetzen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs., *er schetzt, geschetzt* Part. Prät. (EW 2, 446), *setzen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs., *sie setzten, gesetzt* Part. Prät. (EW 2, 382), dem früher allgemeinen *swetzen* = mhd. *swatzen* Inf. (EW 2, 532), *metzen* D. Sg. 'Dirne' (EW 1, 742), *wetzen* Inf. (EW 2, 887), *sie netzten* (EW 1, 797), in den schriftsprachlichen *ergetzen* Inf., *sie ergetzten, ergetzt* Part. Prät., *steinmetzen* Pl., *etzen* Inf., *sie fretzten ab* und für etymologisches *ë* in *pfëtzen* 'zwicken' (EW 2, 143), die nach Reimtypus 1, b 24 mal unter sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-etzen* : *-ètzen:* G 771. 1136. 2097. 2647. 3358. 4036. 4128. 4895. H 1303. 3263. L𝔅[b].

Mhd. *-etzten* : *-etzten:* H 201. 1963. 2163. 2471.

Mhd. *-etzt* : *-etzt:* G 2391. 4227. 4661. H 1903. 2481. F𝔈6[b]. T𝔄7[b]. L𝔅4[b].

Mhd. *-etzen* : *-ëtzen:* G 4439.

Schriftsprachlich, aber durch die Mundart vermittelt, ist der Reim *zersnetzelt* 'zerschnitten' : *zervetzelt* 'zerfetzt' (G 4685) (vgl. das mundartliche *votzlen* 'zerfetzen' EW 1, 162 und das mundartliche *snitzlen* 'zerschneiden' EW 2, 512).

-ëpf = kurzes, offenes *e* und *pf* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-öpfe* in dem echt mundartlichen *knöpfe* Pl. von *knopf* 'plumper Kerl' (EW 1, 507) und in *köpfe* Pl. von *kopf* (EW 1, 458), die nach Reimtypus 1, b 1 mal (G 1516) unter sich reimen.

-ëpfen, -ëpft = kurzes, offenes *e* und *pf* (*pft*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-epfen, -epft* in *schepfen* Inf., *geschepft* Part. Prät. (EW 2, 424) und für mhd. *-öpfen, -öpft* in dem echt mundartlichen *kröpfen* Inf. 'satt essen', *gekröpft* Part. Prät. (EW 1, 523), die nach Reimtypus 2, b 2 mal (G 95. 3319) in sich gebunden sind.

d) *e* mit folgender Liquida.

-ǣl, -ǣlen = langes, breites offenes *e* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Straſsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben langes, geschlossenes *a*) für mhd. *-ël, -ëlen* in dem echt mundartlichen *gël* 'gelb' (EW 1, 213), *stëlen* = mhd. *stëln* Inf. (EW 2, 591), in dem seltenen *këlen* Pl. Subst. = mhd. *këln* (EW 1, 430), in dem schriftsprachlichen *verhëlen* Inf. = mhd. *hëln* und für mhd. *-œl, -œlen* in *vœl* Adv. (EW 1, 107), *vœlen* Inf. (EW 1, 107), die nach Reimtypus 1, b und 2, b 5 mal (G 181. 1430. 3305. 4317. L𝔄3[b]) unter sich reimen und von mhd. *-ël* (*-ll-*), *-elle, -elen* = mhd. *-eln, -ellen, -öllen, -êle, -êlen* im Reim getrennt sind.

-œl = kurzes, breites offenes *e* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Straſsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ëlle* in *snëlle* Adv. (EW 2, 500), *kapëlle* (EW 1, 455), *quëlle* (EW 2, 211), *hëlle* Adv. (EW 1, 319), die nach Reimtypus 1, a 6 mal (G 2655. 3275. 4461. H 377. 2027. 2171) nur in sich gebunden sind.

-ël, -ëlen = kurzes, offenes *e* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-elle, -ellen* in *geselle* Subst. (EW 2, 350), *er welle* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 812), *ungevelle* 'Unglück' (vgl. Fischart: *geselle* : *ungevelle* Flöhhaz 423, Goedeke S. 15), *ich stelle, er stelle* 3. Sg. Konj. Präs., *stelle* Imp. (EW 2, 589), der schriftsprachlichen Nebenform *snelle* (EW 2, 500), *wellen* Inf., 2. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 812), *stellen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 589), *gesellen* D. A. Sg. Pl. (EW 2, 350), *hellen* D. Sg. zu *helle* (EW 1, 320), für mhd. *-ëllen* in *bëllen*, das heute teils geschlossenes, teils breites, offenes *e* hat (EW 2, 33) und für mhd. *-öllen* in dem echt mundartlichen *sie söllen* 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 352), die nach Reimtypus 1, b und 2, b 33 mal in sich und nie mit mhd. *-el* (*-l-*), *-êle, -ëlle, -ël, -œl, -elen* = mhd. *-eln, -êlen, -œlen, -ëlen* = mhd. *-ëln* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-elle* : *-elle:* G 23. 422. 524. 641. 806. 1052. 1144. 2477. 3368. 3502. 3780. 3806. 4899. H 1393. 2591. 2809. B 57.

Mhd. *-ellen* : *-ellen:* G 893. 913. 3408. 4763. 4989. H 519. 755. 1337. 1699. 3163. 3415. B 161. L𝔅 3[a].

Mhd. *-ellen* : *-öllen:* G 1490. 2515.

Mhd. *-ellen* : *-ëllen:* H 1077.

-êl, -êlen = langes, offenes *e* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-eln* = nhd. *-elen* in *queln* = nhd. *quelen* Inf. (EW 2, 211), dem Gebrauch der Mundart entgegen für mhd. *-êle, -êlen* in *sêle, sêlen* (EW 2, 348), in den schriftsprachlichen *ungevel* (Nebenform zu *ungevelle*), *Israel, Daniel,* die 3 mal (H 1621. 2179. F 𝔎 7[a]) nur unter sich reimen.

-ælt, -ælten = kurzes, breites offenes *e* und *lt* steht, dem Gebrauch der lebenden Straſsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten gemäſs (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ëlt* (*-ld-*), *-ëlt* (*-lt-*), *-ëlden, -ëlten, -ëldet* in *zëlt* (EW 2, 903), *vëlt* (*vëldes*), *vëlden* D. Pl. (EW 1, 113), *gëlt* Subst. (EW 1, 215), *wëlt* Subst. (EW 2, 824), *schëlten* Inf. (EW 2, 412), *gëlten* Inf. ʻwert seinʼ (EW 1, 217), in dem schriftsprachlichen *gemëldet* Part. Prät. und für mhd. *-älde, -älden, -ält* (*-lt-*) in dem heute seltenen *wälde* Pl., *wälden* D. Pl. zu *walt* (vgl „*in grossen Wälden*“ Petri 18; vgl. EW 1, XIII und EW 2, 819), *er vält, er hält* (Nebenformen zu *velt, helt*), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 22 mal unter sich reimen und ausnahmslos im Reim getrennt sind von mhd. *-elt* (*-l-, -ll-, -ld-, -lt-*).

Reimbelege: mhd. *-ëlt* (*-lt-, -ld-*) : *-ëlt:* G 1360. 2125. 2295. H 735. 1791. 3207. F 𝔈 8[b]. 𝔎 4[b]. 𝔐 3[b]. T 𝔄 6[a]. 𝔈 7[a]. L 𝔍 4[a].

Mhd. *-ëlt* (*-lt-, -ld-*) : *-ëldet:* G 2701. 4875. H 643. 3503.

Mhd. *-ëlten* : *-ëlten:* G Vorr. 23. 4713.

Mhd. *-älden* : *-älden:* H 2729.

Mhd. *-ëlt* (*-lt-*) : *-elt* (*-ll-, -lt-*): H 1549. F 𝔈 7[a].

Mhd. *-ëlt* (*-ld-*) : *-älde:* H 2537.

-ëlt = kurzes, offenes *e* und *lt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-elte, -elt* (*-ll-*), *-elt* (*-ld-*), *-elt* (*-lt-*) in *geselt* Part. Prät. (EW 2, 350), *er stelt, gestelt* Part. Prät. von *stellen* (EW 2, 589), *helt* Subst. (EW 1, 325), den schriftsprachlichen *er helt, ez gevelt, kelte* Subst., die nach Reimtypus 1, b 12 mal (G 163. 173. 219. 327. 3636. 4373. 4543. 4583. H 837. 1121. 2263. L 𝔎 3[a])

unter sich reimen und von mhd. *-elt* (*-l-*) ebenso ausnahmslos im Reim getrennt sind, wie von mhd. *-ëlt* usw., mhd. *-ält* usw.

-ê̈lt = langes, offenes *e* und *lt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-elt* (*-l-*) in *gezelt* Part. Prät. (EW 2, 901), *gewelt* Part. Prät. (EW 2, 810), die nach Reimtypus 1, b nur 2 mal (H 3461. L𝔎 3[a]) in sich gebunden sind.

Das schriftsprachliche *du heltst* von *halten* und das schriftsprachliche *du velst* von *fallen* sind mit *du stelst* von *stellen* 3 mal (G 534. 1404. 1862) gebunden.

-æler = kurzes, breites offenes *e* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ëller* in *hëller* (EW 1, 320), *këller* (EW 1, 430), *muscâtëller* (EW 1, 731) und für mhd. *-eller* in *teller* (EW 2, 674), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 4 mal (G 1954. 2637. 3440. H 2793) unter sich reimen.

Entgegen dem sonstigen Reimgebrauch reimt 1 mal (F 𝔎 4[a]) *er stelle* 3. Sg. Konj. Präs. auf *er wele* 3. Sg. Konj. Präs.

-ǣr = langes, breites offenes *e* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben langes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ër, -ëre, -ërre* in *hër* Adv. (EW 1, 366; vgl. unten unter Doppelformen), *ër* Pron. (EW 1, 61), *bër* 'ursus' (EW 2, 76), *begër* Subst., *ich begëre, er begëre* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 229), *hërre* (schriftsprachlich; vgl. unten unter Doppelformen) und mhd. *-œre* in *er wœre* 3. Sg. Konj. Prät. (EW 2, 360), *âne gevœre* 'ungefähr' (EW 1, 125), *schœre* Subst. (EW 2, 426), *swœre* Adv. (EW 2, 529), *lœre* Adv. (EW 1, 604), *swœre* = mhd. *swœrde* Subst. und in dem wohl mehr schriftsprachlichen *mœre* 'Kunde' (EW 1, 699; die lebende Mundart hat nur Formen mit langem, geschlossenen *a*), die nach Reimtypus 1, a und b und 2, b 79 mal unter sich reimen und ausnahmslos im Reim von mhd. *-er* usw., mhd. *-êr* usw., mhd. *-œr* usw. getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-ër, -ëre, -ërre* in *hërre* : *-ër:* G 1082. 1336. 1682. 3311. H 97. 399. 1663. 2269. 3149. 3157. 3871. B 69. F 𝔄 8[b]. L 𝔅 2[b].

Mhd. *-ër, -ëre* : *-œre:* G 480. 905. 1026. 1106. 1171. 1228. 1864. 2163. 2393. 2447. 3039. 3203. 3245. 3350. 3356. 3424. 3434. 4014. 4038. 4263. 4595. 4619. H Vorr. 13. 437. 805. 1103. 1371. 1679. 1693. 1863. 1873. 1933. 2189. B 1. F 𝔈 3[a]. T 𝔈[a]. L 𝔅 2[b].

Mhd. *-œre* : *-œre:* G 578. 1643. 1760. 3309. 4487. 4855. H 185. 443. 459. 573. 635. 707. 957. 1107. 1243. 1291. 1447. 1547. 1599. 1603. 1731. 1813. 2499. 3247. 3321. 3471. T 𝔈 7ª. L 𝔅 3ᵇ.

-êr = langes, geschlossenes *e* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart, besonders der Einzelmundarten des Unterelsasses entsprechend, für mhd. *-er* (*-r-*) in *er ker* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 436) und in den schriftsprachlichen *mer* 'mare', *her* 'exercitus', *er erner* 3. Sg. Konj. Präs., für mhd. *-êr*, *-êre* in *hêre* (Nebenform zu *hërre*), *sêre* Adv. (EW 2, 371), *lêre* Subst. (EW 1, 605), *êre* Subst. (EW 1, 60), in den schriftsprachlichen *mêr* Adv., *sphêr* 'Sphäre', für mhd. *-ërre* (?) in *vërre* Adv. und für mhd. *-œr*, *-œre* in *ich hœre, er hœre* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 368), *zerstœre* Imp. (EW 2, 611), *gehœr* = mhd. *gehœrde* Subst. (EW 1, 369), die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a und b 50 mal in sich und nie auf mhd. **-erre,* mhd. *-ër* usw., mhd. *-œr* usw. gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-er* : *-er:* H 1213. F 𝔍 5ᵇ.

Mhd. *-er* : *-êr, -êre:* G 2056. 2177. 2591. H 825. 2287. 2347. 3287. F 𝔄 4ª. 𝔊 5ª. T 𝔄 5ª. L 𝔍ᵇ.

Mhd. *-ërre* in *mërre* : *-êre:* F 𝔄 6ª.

Mhd. *-êr, -êre* : *-êr:* G 167. 619. 1028. 1080. 1152. 1928. 2015. 2317. 2457. 2873. 2965. 3285. 3616. 3964. 4443. 4805. 4825. 4979. H Vorr. 21. 1293. 1919. 2947. 3165. 3419. 3433. B 188. F 𝔎 3ª. T 𝔄 3ᵇ. 𝔄 7ᵇ. 𝔈 2ª.

Mhd. *-œre* : *-œre:* G 3724.

Mhd. *-êr, -êre* : *-œr, -œre:* G 629. 1766. 2745. 4457. H 2877.

-ǣren = langes, breites offenes *e* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben langes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ërn* = nhd. *-ëren* in *wëren* Inf. 'dauern' (EW 2, 844), *begëren* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 229) und für mhd. *-œren* in *sie wœren* Konj. Prät. (EW 2, 360), *schœren* Pl. (EW 2, 426), *lœren* Inf. (EW 1, 604), dem schriftsprachlichen *beswœren* Inf. (EW 2, 529, hat heute nur langes, geschlossenes *a*), dem schriftsprachlichen *erklœren* Inf., die nach Reimtypus 1, a und b und 2, b 6 mal unter sich reimen und von mhd. *-ern* = nhd. *-eren,* mhd. *-erren,* mhd. *-êren,* mhd. *-œren* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-ërn* (*-ëren*) : *-ërn:* G 1986.

Mhd. *-œren* : *-œren:* G 4313. H 1147.

Mhd. *-ërn* (*-ëren*) : *-œren:* H 1591. 1671. F 𝔋 3ᵇ.

-êren = langes, geschlossenes *e* und *r* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ern* = nhd. *-eren* in *zern* = nhd. *zeren* Inf. (EW 2, 913), *wern* = nhd. *weren* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 845), dem schriftsprachlichen *nern* = nhd. *neren,* für mhd. *-êren* in *lêren* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. 'lernen' und 'lehren' (EW 1, 605), *êren* Inf. (EW 1, 61), *kêren* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 436), *alsô sêren* Adv. und für mhd. *-œren* in *hœren* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 368), die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a und b 21 mal unter sich reimen und ebenso von mhd. *-erren,* wie von mhd. *-ërn* = nhd. *-ëren* und mhd. *-œren* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-ern* (*-eren*) : *-ern:* T𝔇2[b].

Mhd. *-êren* : *-êren:* G Vorr. 17. 37. 3512.

Mhd. *-ern* (*-eren*) : *-êren:* G 1470. 1904. 3426. H 1099. 2495. T𝔈5[a]. L𝔋4[b].

Mhd. *-êren* : *-œren:* G 406. 941. 2070. 2089. 2443. 2831. 3113. 3257. 4409.

Mhd. *-ern* (*-eren*) : *-œren:* G 2205.

-ëren = kurzes, offenes *ė* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-erren* in *plerren* Inf. 'brüllen' (EW 2, 164), *sperren* Inf. (EW 2, 545), *zerren* Inf. (EW 2, 913) und für mhd. *-ërren* in *hërren* Pl. (EW 1, 367), die nur 5 mal (G 869. 1192. 2277. 2321. 4965) in sich gebunden sind.

G 4965 ist, wenigstens im Schriftbild, *hêrn* Pl. von *hêre* auf *êrn* Inf. gereimt.

Doppelformen: Neben dem schriftsprachlichen *hǣr* = mhd. *hër* Adv. steht das mundartliche *hâr* (EW 1, 366; vgl. Weinhold AGr. § 11 und § 112), jenes 40 mal im Reim auf mhd. *-ër, -œr,* dieses 2 mal im Reim auf mhd. *-ar,* 1 mal auf mhd. *-âr* (G 665. 3394. F𝔈7[b]). Beide Formen stehen bei anderen alemannischen Dichtern der frühnhd. Zeit nebeneinander im Reim. Brant bindet im Narrenschiff *hǣr* je 1 mal mit mhd. *-œre* und mhd. *-ër* (Narrensch. 48, 1. 56, 85), *hâr* 1 mal mit mhd. *-ar* (Narrensch. 99, 9). Gengenbach reimt, wenn die Angaben Königs (ZfdPhil. 37, 61) vollständig sind, *hǣr* 11 mal (Jud. 480. TTE 41. 190. X Alt. 652. 833. G 1115. 1887. Na 643. 678. 766. 890), *hâr* 8 mal (B 90. TTE 148. N 1382. Na 658. 690. 701. 884. 961). Für Murner kann ich nur das Vorkommen von *hâr* durch den Reim *har* : *jâr* (Badenfart 267) belegen. Wickram bindet im „Irr reitend Pilger“ *hǣr* 8 mal (529. 2194. 3005. 3314. 3699. 3737. 3966. 4310), *hâr* dagegen

17 mal (205. 317. 685. 770. 1082. 1262. 1311. 1527. 1674. 1708. 2841. 3035. 3597. 3638. 4006. 4072. 4352).

Die Nebenform *dër* für *dare* Adv., die noch im Rappoltsteiner Parzival und Kunz Kisteners Jakobsbüchern gereimt ist (ZfdA. 44, 292), fehlt bei Scheit ebenso wie bei Brant im Narrenschiff, bei Gengenbach, bei Murner, bei Wickram im „Irr reitend Pilger“.

Neben *vërn,* das 1 mal (T 𝔅 7 [b]) auf *gërn* reimt, steht *vêr* = mhd. *vërre,* das 1 mal (F 𝔄 6 [b]) mit *hêr* = mhd. *hërre* gebunden ist. Beide Formen sind also dem Dichter nicht geläufig. Das zeigt die geringe Verwendung im Reim, verglichen mit der groſsen Reimmöglichkeit. Die lebende Mundart hat für mhd. *vërre* kein Analogon. Mhd. *vërn* begegnet elsässisch, aber mit anderer Bedeutung (EW 1, 142). Welcher Tradition hat Scheit die Form *vërn* und vor allem die von dem mhd. Normalgebrauch abweichende Form *vêr* entnommen? *vërn* steht auch bei Brant im Narrenschiff nur 1 mal (Narrensch. 33 [r]) im Reim, bei Wickram im „Irr reitend Pilger“ gar nicht. Hier liegt also wohl eine literarische Form vor. *vêr* steht bei Brant im Narrenschiff 3 mal (Narrensch. 73, 63. 75, 30. 111, 60) im Reim auf mhd. *-êr, -œre,* bei Wickram im „Irr reitend Pilger“ 2 mal (3133. 4366) im Reim auf mhd. *-êr, -êre,* aber bei beiden, ebenso wie auch bei Scheit, nie im Reim auf mhd. *-ër* usw., oder mhd. *-œr* usw. Damit ist bei der Scheidung der etymologisch verschiedenen *e*-Laute im Reim bei Scheit, Brant und Wickram das Bestehen der Form *vêr* für mhd. *vërre* erwiesen. Der Reim *mêrre* : mhd. *vërre* bei Hartmann (Iwein 7833) spricht also wohl nicht für eine Nebenform *mërre,* die in der Mundart nicht begründet ist, sondern eher für eine Nebenform *vêrre* usw. (vgl. Zwierzina ZfdA. 45, 19). *vêr* ist heute die hochalemannische Form für unser nhd. fern. Das Schweiz. Id. bucht als allgemein schweizerische Form *vêr* für mhd. *vërre* und stellt als Gegenstück zu der Dehnung des *e* und der Vereinfachung des *r* die schweizerische Form *hêr* für mhd. *hërre* hin (vgl. den schweizerischen Reim *fehr* : *gewehr* : *mehr* Deutsches Wb. 3, 1527).

Mhd. *hërre* erscheint 3 mal (G 1682. H 2269. 3871) als *hœr* im Reim auf mhd. *-ër, -œre,* 8 mal (G 2591. H 825. 2287. 2347. 3287. F 𝔄 4 [a]. 𝔄 6 [a]. T 𝔄 5 [a]) als *hêr* im Reim auf mhd. *-er, -êr. hêr* ist die alemannische Form für mhd. *hërre* (Martin AfdA. 14, 287), die auf hochalemannischem Gebiete heute noch langes, ge-

schlossenes *e*, auf elsässischem Gebiete, wohl unter dem Einflusse der Schriftsprache, heute kurzes, offenes *e* hat (EW 1, 367). Gottfried von Strafsburg bindet nur *hërre*. Brant reimt im Narrenschiff *hêr* 12 mal (Narrensch. 25, 7. 39, 13. 46, 33. 73, 5. 73, 63. 86, 26. 90, 32. 97, 15. 100, 11. 103, 29. 106, 5. 107, 71) auf mhd. *-er, -êr,* dagegen *hœr* nur 1 mal (Narrensch. 6, 89) auf mhd. *-œre.* Wickram kennt allein die Form *hêr* im „Irr reitend Pilger", die er 5 mal (2559. 3865. 4292. 4366. 4503) mit mhd. *-er, -êr* bindet. Die Form *hêr* ist also für Elsässer der frühnhd. Zeit die mundartliche, *hœr* die schriftsprachliche traditionelle Form. Der Plural *hërren* hat bei Scheit, wie in der lebenden Mundart, kurzes, offenes *e*. *hërren* reimt 2 mal (G 1192. 2267) auf mhd. *-erren.* Aufserdem erscheint 1 mal (G 4965) die Pluralform *hêrn* im Reim auf *êrn* = mhd. *êren.* Brant kennt nur *hêren,* das er 3 mal (Narrensch. 42, 1. 73, 9. 110[a], 29) auf mhd. *ern* = nhd. *eren* und mhd. *-êren* reimt. Wickram schliefslich bindet im „Irr reitend Pilger" *hêren* 2 mal (P 1274. 1427) mit mhd. *-êren, hërren* 2 mal (P 1483. 2669) mit mhd. *-erren* und *hërn* 1 mal (P 2052) auf *gërn.*

-œrp, -œrpen = kurzes, breites offenes *e* und *rp* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ërbe, -ërben* in *gewërbe* Subst. (EW 2, 846), *er verdërbe* 3. Sg. Konj. Präs., *verdërben* 'zu Grunde gehen' Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 711), *er stërbe* 3. Sg. Konj. Präs., *stërben* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 612), in dem schriftsprachlichen *wërben* Inf. und für mhd. *-œrwe* in *hœrwe* Adv., die nach Reimtypus 1, a und 4, a 9 mal unter sich und nie auf mhd. **-erbe, -erben* reimen.

Reimbelege: mhd. *-ërbe* : *-ërbe:* G 1720. 2235.
Mhd. *-ërben* : *-ërben:* G 651. 695. T𝔇[b]. L𝔅[b].
Mhd. *-ërbe* : *-œrwe:* H 413. 627. L𝔈2[a].

-ërpen = kurzes, offenes *e* und *rp* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-erben* in *wir verderben* 'richten zu Grunde' (EW 2, 711), *wir erben* (EW 1, 64), die nach Reimtypus 1, b 1 mal (B 192) in sich gebunden sind.

-œrt = langes, breites offenes *e* und *rt* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben langes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ërde, -ërt* (*-rt-*), *-ërte, -ërt* (*-r-*)

in *wërt* Subst. und Adv. (EW 2, 858), *er begërt, er begërte, ich begèrte* 1. Sg. Konj. Prät., *begërt* Part. Prät. (EW 1, 229), *er wërde* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 847), *gewërt* Part. Prät. (EW 2, 844), den seltenen *ërde* (EW 1, 65), *swërt* (EW 2, 530), für mhd. *-ärt* in *phärt* (EW 2, 139) und für mhd. *-ært* in *gelært* Part. Prät. (EW 1, 604), den schriftsprachlichen *er beswært, beswært* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, b und 2, a und b 34 mal unter sich reimen und von mhd. *-ert, -êrt, -ært* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-ërde* : *-ërde:* G 1744. 2921.

Mhd. *-ërt* (*-rt-*) : *-ërt* (*-rt-*): G 691. 3742. T𝔅4ᵇ.

Mhd. *-ërt* (*-r-*) : *-ërt* (*-rt-*): G 603. 633. 921. 1288. 2062. 2587. 3876. H 599. 1429. 2811. B 163. L𝔅2ᵃ.

Mhd. *-ërt* (*-rt-*) : *-ërde:* G 655. 1818. H 3061.

Mhd. *-ërte* : *-ërt* (*-rt-*): H 2723.

Mhd. *-ärt* in *phärt* : *-ërte, -ërt* (*-rt-*), *-ërde, -ërt* (*-r-*): G 2381. 3422. H 529. 1793. 1849. 2157. 3223. 3239. 3439.

Mhd. *-ært* (*-r-*) : *-ërt* (*-r-*), *-ërde:* G 757. 3113. H 1405.

Mhd. *-ært* (*-r-*) : *-ärt* in *phärt:* T𝔇5ᵃ.

-êrt = langes, geschlossenes *e* und *rt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-ert* (*-r-*) in *gewert* Part. Prät. (EW 2, 845), *er beschert, beschert* Part. Prät. (EW 2, 428, heute selten und mit langem, offenen *e*), für mhd. *-êrt, -êrte* (*-r-*) in *er lêrt* 'lehrt', *er lêrte* 'lehrte', *gelêrt* 'gelehrt' und 'gelernt' (EW 1, 605), *er êrte, geêrt* Part. Prät. (EW 1, 61), *er kêrt, er kêrte, kêrt* Part. Prät., *verkêrt* Part. Prät. (EW 1, 463), *versêrt* Part. Prät. (EW 2, 371), dem schriftsprachlichen *er mêrte* und für mhd. *-œrt, -œrte* in *er hœrt, er hœrte, ez gehœrt, gehœrt* Part. Prät. (EW 1, 368), *er stœrt, gestœrt* Part. Prät. (EW 2, 611) und in dem schriftsprachlichen *betœrt* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a und b 33 mal in sich und nie mit mhd. *-ërt, -ært,* auch nicht mit mhd. **-ërrt* (*-rr-*) gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-êrte* : *-êrt:* G 1231. F𝔋4ᵇ.

Mhd. *-œrt, -œrte* (*-r-*) : *-œrt* (*-r-*): G 2195. 2937.

Mhd. *-êrt, -êrte* (*-r-*) : *-œrt, -œrte* (*-r-*): G 11. 353. 550. 818. 1252. 1510. 1610. 2021. 2377. 2433. 2773. 2931. 3530. 4599. 4723. H 225. 359. 2755. 2855. B 7. 155. L𝔅3ᵇ. 𝔇4ᵇ. 𝔎3ᵃ.

Mhd. *-ert* (*-r-*) : *-œrt* (*-r-*): G 227. 1384. H 127. 2985. L𝔎3ᵃ.

Traditioneller Reimgebrauch liegt wohl vor in der einmaligen Bindung *gelêrt* 'gelernt' : *wërt* (G 1802).

-ǽrten = langes, breites offenes *e* und *rt* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten gemäfs (die übrigen Mundarten haben langes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ërden* in *wërden* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 847), *ërden* D. Sg. (EW 1, 65) und für mhd. *-ærden* in dem schriftsprachlichen *gebærden*, die nach Reimtypus 1, b und 2, b 12 mal nur in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ërden* : *-ërden:* G 596. 3744. 4485. 4949. H 233. 3231. B 103. T𝔈 2[b]. L𝔄 4[a].

Mhd. *-ërden* : *-ærden:* G 197. 486. 506.

-ærk = kurzes, breites offenes *e* und *rk* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ërc* (*-g-*) in *bërc* (EW 2, 85) und für mhd. *-ërc* (*-k-*) in *wërk* (EW 2, 851), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (G 53) unter sich reimen.

-ërkt = kurzes, offenes *e* und *rkt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-erct, -ercte* (*-rk-*) in *er merct, er mercte, gemerct* Part. Prät. (EW 1, 709), *er stercte, gesterct* Part. Prät. (EW 2, 613), die nach Reimtypus 1, b 3 mal (H 1361. 1537. 2617) unter sich reimen.

-ærts, -ærtsen = kurzes, breites offenes *e* und *rts* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ërz, -ërze, -ërzen* in *hërze* N. A. Sg., *hërzen* D. Sg. (EW 1, 377), *smërz* N. Sg., *smërzen* A. Sg. N. Pl. (EW 2, 487) und in dem schriftsprachlichen *schërz*, die nach Reimtypus 1, a 20 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ërz, -ërze* : *-ërz:* G 2095. H 209. 423. 543. 1757. 1895. 1921. 2491. 2497. 2957. 3385. 3451. 3465. F𝔋 4[b]. T𝔈 8[b]. 𝔇 7[b].

Mhd. *-ërzen* : *-ërzen:* G 2653. 3688. 3986. H 639.

-ærn = kurzes, breites offenes *e* und *rn* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten gemäfs (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ërn, -ërne* in *gërne* Adv. (EW 1, 232), *stërn* (EW 2, 614), den schriftsprachlichen *vërne* Adv., *cistërne* Subst. und, dem sonstigen Gebrauch entgegen, in *entbę̈rn* Inf.

(sonst *entbæren*), *er lërne* 3. Sg. Konj. Präs. (nur H 3073, sonst *er lêre*), die nach Reimtypus 1, a 6 mal (G 3778. H 1995. 2555. 3073. F𝔇8[b]. T𝔅7[b]) unter sich reimen.

Wohl fremdem Reimgebrauch entnommen ist der Reim *gepërunge* : *zerstœrunge* (L𝔈[a]).

Vor Nasal (Nasal + Kons.) sind mhd. *ë, e, æ* ein paarmal im Reim gebunden. Daraus folgt, bei der durch die Entwicklung unserer Sprache bedingten geringen Reimmöglichkeit, Zusammenfall der drei Laute entsprechend dem Gebrauch der lebenden Mundart. Mhd. *-ên*, das mit mhd. *-œn* gebunden ist und nicht auf mhd. *-en* reimt, bewahrt, wie in der Mundart, seine Sonderstellung.

-ǣm = langes, breites offenes *e* und *m* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-æme* in *angenæme* Adv. (EW 1, 773), *bequæme* Adv. (EW 2, 212), in den schriftsprachlichen *er kæme* 3. Sg. Konj. Prät., *er næme* 3. Sg. Konj. Prät. und für mhd. *-ëm* in dem lat. *Cererëm* A. Sg., die nach Reimtypus 1, a und 2, a 5 mal (G 1712. 1992. 4477. H 1781. 2741) unter sich reimen.

-æmen = kurzes, breites offenes *e* und *m* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ëmen* in *nëmen* Inf. (EW 1, 770), für mhd. *-emen* in dem schriftsprachlichen *schemen* Inf. (die Mundart hat nur *a*-Formen EW 2, 413) und für mhd. *-emmen* in dem heute veralteten *slemmen* (EW 2, 463), die nach Reimtypus 2, a 11 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *nëmen* : *slemmen* : G 2543. H 3399.

Mhd. *nëmen* : *schemen* : G 259. 504. 1656. 2955. 3572. 4851. 4893. L𝔅2[a]. 𝔅4[a].

du næmest 2. Sg. Konj. Prät. ist 1 mal (L𝔅2[b]) mit *du kæmest* 2. Sg. Konj. Prät. gebunden.

-æmt = kurzes, breites offenes *e* und *mt* steht, dem Gebrauch der Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten gemäfs (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-emde* in *hemde* (EW 1, 338), das nach Reimtypus 1, b 1 mal (G 3105) mit dem schriftsprachlichen *geschemt* Part. Prät. gebunden ist.

-æn, -ænen = kurzes, breites offenes *e* und *n* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-enne* in *denne* Adv. (EW 2, 687), *er nenne* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 774) und für mhd. *-ennen* in *brennen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. trans. und intrans. Verb

(EW 2, 190), *kennen* Inf. (EW 1, 446), *nennen* Inf. (EW 1, 774), die nach Reimtypus 1, b 5 mal (G 1486. 2129. 2835. 4879. H 745) unter sich reimen und von mhd. **-ene,* wie von mhd. *-ên, -œn* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-ên = langes, geschlossenes *e* und *n* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-ên* in *zwêne* Zahlwort (EW 2, 922), *stên* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 564), *gên* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 187) und für mhd. *-œne* in *schœne* Adv. (EW 2, 418) und in dem schriftsprachlichen *gedœne* Subst., die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a 47 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ên, -êne* : *-ên:* G 123. 317. 351. 1230. 1372. 1650. 1708. 1838. 1872. 1962. 1998. 2267. 2357. 2407. 2523. 2579. 2609. 2619. 2971. 3059. 3163. 3263. 4122. 4190. H 37. 1135. 1235. 1273. 1601. 1719. 2059. 2139. 2217. 2273. 2291. 3495. F 𝔋 2ᵇ. 𝔎 4ᵇ. T 𝔄 4ᵃ. 𝔇 2ᵃ. L 𝔉 4ᵇ.

Mhd. *-œne* : *-œne:* H 3493.

Mhd. *-ên* : *-œne:* G 3103. H 2449. 2777. 3299. L 𝔄 3ᵇ.

-ȇnen (oder *-ǣnen*) = langes (breites) offenes *e* und *n* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-enen* in *gewenen* Inf. (EW 2, 831) und *zenen* D. Pl. (EW 2, 905), die 1 mal (G 3642) in sich und nie mit mhd. *-ennen* gebunden sind.

-œŋ = kurzes, breites offenes *e* und *ŋ* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-enge* in *enge* Adv. = mhd. *ange* (EW 1, 53), *er henge* 3. Sg. Konj. Präs. 'hange' (EW 1, 353) und in den schriftsprachlichen *lenge* Subst., *gebrenge* Subst., die nach Reimtypus 1, b 3 mal (G 229. 2933. 3602) in sich und nie mit mhd. *-enke* gebunden sind.

-œŋt = kurzes, breites offenes *e* und *ŋt* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten gemäfs (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-enct* (*-ng-*) in *gesengt* Part. Prät. (EW 2, 365), *besprengt* Part. Prät. (EW 2, 558), in dem schriftsprachlichen *gemengt* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, b 3 mal (H 2649. 3099. L 𝔄 4ᵇ) unter sich reimen und mit Ausnahme von *besprengt* (vgl. unten) nicht mit mhd. *-enkt* gebunden sind.

-œŋk, -œŋken = kurzes, breites offenes *e* und *ŋk* steht, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der

westlichen Mundarten gemäſs (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-enc, -enke, -enken* in *benke* Pl. zu *banc* (EW 2, 62), *ich schenke* (EW 2, 421), in den schriftsprachlichen *schenc* 'Geschenk', *swenke* Pl. zu *swanc, îngedenke* Adv., *denken* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 692), *schenken* Inf. (EW 2, 421), *henken* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. trans. und intrans. Verb (EW 1, 355, für beide Bedeutungen in der Mundart gebraucht), *trenken* D. Pl. zu *tranc* (EW 2, 760), in dem echt mundartlichen *swenken* 'spülen' (EW 2, 527), dem schriftsprachlichen *krenken* Inf., die nach Reimtypus 1, b nur 15 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-enc, -enke* : *-enc:* H 2943. B 199. T 𝔄 2b. L 𝔅 4a.

Mhd. *-enken* : *-enken:* G 1366. 1732. 1748. 1786. 1900. 3197. 3205. 4361. H 1005. L 𝔅b. 𝔎 3b.

-æŋkt = kurzes, breites offenes *e* und *ŋkt* steht, dem Gebrauch der lebenden Straſsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-enct* in *er schenct, geschenct* Part. Prät., *er denct, ir denct, gekrenct, gehenct* Part. Prät. intrans. Verb, *er trenct, gesenct* Part. Prät. (EW 2, 366) und, dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen, 1 mal (G 1632) in dem traditionellen *besprenct* = mhd. *besprengt,* die nach Reimtypus 1, b nur 5 mal (G 1632. 4499. H 1539. F 𝔈 6a. 𝔈 5b) unter sich reimen.

-ænt, -ænten = kurzes, breites offenes *e* und *nt* steht, dem Gebrauch der lebenden Straſsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), für mhd. *-ent* (*-nn-*), *-ent* (*-nt-*), *-ent* (*-nd-*), *-ende, -ente* (*-nt-*), *-ente* (*-nn-*), *-endet, -endete, -enden, -enten* in *er wendet, er wendete, gewendet* Part. Prät., *wenden* Inf. (EW 2, 835), *geschendet* Part. Prät. (EW 2, 419), *ende* Subst., *enden* D. Pl. (EW 1, 51), *gerent* von *rennen* (EW 2, 262, echt mundartlich), *er brente* 3. Sg. Konj. Prät. und in dem echt mundartlichen *verbrent* Part. Prät. (EW 2, 119), *genent* Part. Prät. von *nennen* (EW 1, 774), *er kent, er kente* 3. Sg. Ind. und Konj. Prät., *gekent* Part. Prät. (EW 1, 446), *getrent* Part. Prät. (EW 2, 759), *elend* Subst. (EW 1, 30), *stende* Pl. zu *stant* (EW 2, 602), *er blendet* (EW 2, 161), *lenden* Pl. (EW 1, 595), *renten* N. Sg. (EW 2, 274) und in den schriftsprachlichen *er endet, enden* Inf., *argumente, argumenten* D. Pl., *content* Adv., *behende* Adv., *hende, henden* D. Pl., *volendet* Part. Prät., *volenden* Inf., *instrumente* Pl.,

firmament, experimente Pl., *er sendet, gesendet* Part. Prät., *senden* Inf., *element, testament, paviment,* die nach Reimtypus 1, b 60 mal unter sich und nicht mit mhd. *-*ent* (-*n*-), *-*œnt* (-*n*-) reimen.

Reimbelege: mhd. -*ende* : -*ende:* G 466. 984. 1476. 2211. 2445. 2645. 2659. 3019. 4475. 4735. H 617. 1557. 1563. 1619. 1639. 2011. 2239. 2333. 2769. 3033. 3251. F𝔊 6^{b}. ℑ 8^{b}. 𝔐 4^{b}. T𝔄 4^{a}. 𝔇 7^{b}.

Mhd. -*endet* : -*endet:* H 1287. 2065. T𝔄 8^{a}. 𝔇 5^{a}.
Mhd. -*ent* (-*nn*-) : -*ent* (-*nn*-): H 237. 731.
Mhd. -*ente* (-*nt*-) : -*endet:* G 2273.
Mhd. -*ent* (-*nt*-) : -*ende:* G 1578. H 1161. 2903.
Mhd. -*ent* (-*nt*-) : -*endet:* L𝔎 3^{a}.
Mhd. -*ent* (-*nn*-) : -*ende:* H 177.
Mhd. -*ente* (-*nt*-) : -*ende:* H 2079.
Mhd. -*ente* (-*nn*-) : -*ente* (-*nt*-): H 1225.
Mhd. -*ent* (-*nt*-) : -*ent* (-*nn*-): H Vorr. 19.
Mhd. -*ente* (-*nn*-) : -*endete:* H 2033.
Mhd. -*ent* (-*nn*-) : -*ente* (-*nt*-): G 3746. H 2459.
Mhd. -*ent* (-*nn*-) : -*endet:* G 2785. H 855. 993.
Mhd. -*ent* (-*nn*-) : -*ente* (-*nn*-): G 2575.
Mhd. -*ende* : -*endet:* H 341.
Mhd. -*enten* : -*enten:* G 2313.
Mhd. -*enden* : -*enden:* G 151. 742. 781. 1410. 2229. 3381. 4028. 4048. 4983. T𝔈 7^{b}.

Zusammenfassung.

Mhd. *ë* und *ä* sind, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, mit mhd. *æ,* das in den schriftsprachlichen Formen immer Länge, in den der Mundart angehörenden Formen, dem Gebrauch der Mundart entgegen, Kürze und Länge zeigt, in einen teils kurzen, teils langen, breiten offenen *e*-Laut zusammengefallen. Mhd. *e* erscheint aufser vor *r* (*r* + Kons.) und *n* (*n* + Kons.), *m* (*m* + Kons.), als kurzes und langes offenes *e* (mittleres *e*). Vor *r* (*r* + Kons.) hat mhd. *e* die Qualität und, soweit es gedehnt ist, auch die Quantität des geschlossenen mhd. *ê* (= mhd. *œ*), während es vor Nasal (Nasal + Kons.) mit mhd. *ë, ä, æ* in einen breiten, offenen *e*-Laut zusammengefallen ist. Mhd. *ö,* das vor *r* (*r* + Kons.) und Nasal (Nasal + Kons.) nicht begegnet, hat, ebenso wie mhd. *e,* den Lautwert eines kurzen und langen offenen *e*

(mittleres *e*). Mhd. *ê* ist mit mhd. *œ* in einen geschlossenen, immer langen *e*-Laut zusammengefallen.

Mhd. *ë* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), als kurzes, breites offenes *e* (*æ*),

1. vor folgenden einfachen oder doppelten Konsonanten:

-ët (*-t-*), *-ët* (*-tt-*), *-ët* = mhd. *-ëtete* (mundartl.) und *-ëte* in *ich hëte* Konj. Prät., *er hëte* Ind. und Konj. Prät., *er tëte* Ind. Prät. (schriftsprachl.) s. S. 47 f;

-ëten (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 48 f.;

-ëc (*-ck-*) und *-ëc* (*-g-*) in *hinwëc* Adv. (mundartl.) s. S. 50;

-ëcken (mundartl.) s. S. 50;

-ëche, -ëchen (mundartl.) s. S. 51 f.;

-ëzze, -ëzzen (mundartl.) s. S. 53 f.;

-ëlle (mundartl.) s. S. 56;

-ëller (mundartl.) s. S. 58;

-ëmen (mundartl.) s. S. 65;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ëct (*-ck-*) (mundartl.) s. S. 51;

-ëlt (*-ld-*), *-ëlt* (*-lt-*), *-ëlden, -ëlten, -ëlt* = mhd. *-ëldet* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 57;

-ërbe, -ërben (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 62;

-ërc (*-rg-*) in *bërc* und *-ërc* (*-rk-*) (mundartl.) s. S. 64;

-ërn, -ërne (mundartl. und schriftsprachl.) und der Mundart, wie dem Sprach- und Reimgebrauch des Dichters entgegen, je 1 mal in *enbërn* Inf., *er lërne* 3. Sg. Konj. Präs. s. S. 64 f.;

-ërz, -ërze, -ërzen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 64.

Mhd. *ë* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die übrigen Mundarten haben langes, geschlossenes *a*), als langes, breites offenes *e* (*ǣ*),

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-ëbe, -ëben (mundartl. und schriftsprachl.) und, der Mundart entgegen, in *ëben* Adv. s. S. 46 f.;

-ëc (*-g-*), *-ëge, -ëgen* (mundartl.) und 1 mal, der Mundart entgegen, in dem schriftsprachlichen *hinwëc* Adv. s. S. 49;

-ësen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 53;

-ël (*-l-*), *-ëlen* = mhd. *-ëln* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 56;
-ër (*-r-*), *-ëre, -ëren* = mhd. *-ërn* (mundartl.) s. S. 58 f.;
-ërre in dem schriftsprachlichen *hërre* s. S. 58;
-ëm in dem lateinischen *Cererëm* s. S. 65;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ëbt, -ëbten (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 47;
-ëht (*-ht-, -ch-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 52;
-ërde, -ërt (*-rt-*), *-ërte, -ërt* (*-r-*), *-ërden* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 62—64.

Mhd. *ë* erscheint, wie in der lebenden Mundart, als kurzes, offenes *e* (*ë* = mittleres *e*) vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ëtzen in *phëtzen* Inf. (mundartl.) s. S. 55;
-ëllen in *bëllen* Inf. (mundartl.) s. S. 56 f.;
-ërren in *hërren* Pl. zu *hërre* (mundartl.) s. S. 60.

Mhd. *ë* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, als langes, offenes *e* (*ê̈* = mittleres *e*) vor folgendem einfachen Konsonanten: *-ëgel, -ëglen* in *rëgel, rëglen* D. Pl. s. S. 50.

Mhd. *ä* erscheint, wie in der lebenden Mundart, als kurzes, offenes breites *e* (*æ*) vor folgenden Konsonantverbindungen:

-älde, -älden, -ält (*-lt-*) in *er hält, er vält* (*-ll-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 57.

Mhd. *ä* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als langes, breites offenes *e* (*ǣ*) vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ächte (schriftsprachl.) s. S. 52;
-ärt in *phärt* (mundartl.) s. S. 63.

Mhd. *æ* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen, als kurzes, breites offenes *e* (*æ*) vor folgenden einfachen Konsonanten:

-æte (schriftsprachl.) s. S. 47 f.;
-æche in *gespræche* Subst. (der Mundart entgegen) s. S. 52;
-æȝe in *gevræȝe* Subst. (der Mundart entgegen) s. S. 53 f.;

vor folgender Konsonantverbindung:

-ërp = mhd. *-ærwe* in *hærwe* Adv. (schriftsprachl.) s. S. 62.

Mhd. *æ* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten entsprechend (die

übrigen Mundarten haben langes, geschlossenes *a*), als langes, breites offenes *e* (*ǣ*),

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-æ = mhd. *-æhe* (schriftsprachl.) s. S. 46;
-æge (schriftsprachl.) s. S. 49;
-æche (schriftsprachl.) s. S. 52;
-æʒe, -æʒen (schriftsprachl.) s. S. 54;
-æl, -ælen (mundartl.) s. S. 56;
-ære (mundartl.) s. S. 58 f.;
-æren (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 59;
-æme (schriftsprachl.) s. S. 65;
-æmest (schriftsprachl.) s. S. 65;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-æht, -æhte (schriftsprachl.) s. S. 52;
-ært (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 63;
-ærden (schriftsprachl.) s. S. 64.

Mhd. *e* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, als kurzes, offenes *e* (*ë* = mittleres *e*),

1. vor folgenden einfachen und doppelten Konsonanten:

-ete, -et = mhd. *-edet -edete, -et* (*-tt-*), *-ette* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 47;
-ete in *er hete* Ind. und Konj. Prät., *er tete* Ind. und Konj. Prät., Nebenformen zu *hëte, tëte* (schriftsprachl.) s. S. 47;
-ecke, -ecken (mundartl.) s. S. 50 f.;
-eschen (mundartl.) s. S 55;
-elle, -ellen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 56 f.;
-erren (mundartl.) s. S. 60;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ecte (*-ck-*), *-ect* (*-ck-*), *-ecten* (*-ck-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 51;
-egt, -egte in den traditionellen *er legte, gelegt* Part. Prät., neben *legte, gelegt* mit langem Vokal (schriftsprachl.) s. S. 51;
-est, -este, -esten, -est = mhd. *-estet* (mundartl.) s. S. 54;
-etzen, -etzt, -etzten (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 55;
-epfen, -epft (mundartl.) s. S. 56;
-elte (*-lt-*), *-elt* (*-ll-*), *-elt* (*-ld-*), *-elt* (*-ƚt-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 57 f.;

-elst (*-ll-*), *-eltst* (schriftsprachl.) s. S. 58;
-erben (mundartl.) s. S. 62;
-erct (*-rk-*), *-ercte* (*-rk-*) (mundartl.) s. S. 64.

Mhd. *e* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als langes, offenes *e* (*ê̂* = mittleres *e*),

1. vor folgenden, einfachen Konsonanten:
-egen (mundartl.) s. S. 49;
-egel, *-eglen* (mundartl.) s. S. 50;
-el (schriftsprachl.) s. S. 57;
-elen = mhd. *-eln* (mundartl.) s. S. 57;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-egst (*-g-*), *-egt* (*-g-*), *-egte* (*-g-*) (schriftsprachl.) s. S. 49 f.;
-elt (*-l-*) (mundartl.) s. S. 58.

Mhd. *e* erscheint, wie in der lebenden Mundart, als langes, geschlossenes *e* (*ê*),

1. vor folgendem Konsonanten:
-er, *-ere*, *-eren* = mhd. *-ern* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 59 f.;

2. vor folgender Konsonantverbindung:
-ert (*-r-*) (mundartl.) s. S. 63.

Mhd. *e* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Strafsburger Lokalmundart und der westlichen Mundarten gemäfs (die übrigen Mundarten haben kurzes, geschlossenes *a*), als kurzes, breites offenes *e* (*æ*),

1. vor folgenden einfachen und doppelten Konsonanten:
-eller in *teller* (mundartl.) s. S. 58;
-emen, *-emmen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 65;
-enne, *-ennen* (mundartl.) s. S. 65 f.;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-etze (?) (mundartl.) s. S. 55;
-emde (mundartl.) s. S. 65;
-enge, *-engt* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 66;
-enc, *-enke*, *-enken* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 66 f.;
-enct (*-nk-*) (mundartl. und schriftsprachl.) und *-enct* = mhd. *-engt* in dem traditionellen *besprengt* Part. Prät. s. S. 67;
-ent (*-nn-*), *-ent* (*-nt-*), *-ent* (*-nd-*), *-ende*, *-ente* (*-nt-*), *-ente* (*-nn-*), *-ent* = mhd. *-endet* *-endete*, *-enden*, *-enten* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 67 f.

Mhd. *e* erscheint, wie in der Mundart, als langes, breites offenes *e* (*ǣ*) vor folgendem Konsonanten:
-enen (mundartl.) s. S. 66.

Mhd. *ö* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, als kurzes, offenes *e* (*ë* = mittleres *e*),

1. vor folgenden einfachen und doppelten Konsonanten:
-öt (schriftsprachl.) s. S. 47;
-öcke (mundartl.) s. S. 50 f.;
-öllen (mundartl.) s. S. 56 f.;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-öpfe, -öpfen, -öpft (mundartl.) s. S. 55 f.

Mhd. *ö* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als langes, offenes *e* (*ë̂* = mittleres *e*) vor folgenden einfachen Konsonanten:
-ögen (mundartl.) s. S. 49;
-ögel (mundartl.) s. S. 50.

Mhd. *ê* erscheint, wie in der lebenden Mundart, als langes, geschlossenes *e* (*ê*),

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:
-êt (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 48;
-êten (schriftsprachl.) s. S. 48;
-êr, -êre (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 59;
-êren (mundartl.) s. S. 60;
-ên, -êne (mundartl.) s. S. 66;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-êst (mundartl.) s. S. 54;
-êrt (*-r-*), *-êrte* (*-r-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 63;

3. im Auslaut:
-ê (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 46.

Mhd. *ê* erscheint, dem Gebrauch der Mundart entgegen, als langes, offenes *e* (*ë̂* = mittleres *e*) in *sêle, sêlen* D. Pl. s. S. 57.

Mhd. *œ* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als langes, geschlossenes *e* (*ê*),

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:
-œten (mundartl.) s. S. 48;

-œre, -œren (mundartl.) s. S. 59 f.;
-œne (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 66;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-œst, -œst = mhd. *-œstet* (mundartl.) s. S. 54;
-œrt, œrte (*-r-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 63;

3. im Auslaut:

-œ = mhd. *-œhe* (mundartl.) s. S. 46.

Mhd. *œ* erscheint, wie in der Mundart, als langes, offenes *e* (*ê* = mittleres *e*) vor einfachem Konsonanten:
in *bœse* Adv. (mundartl.) und *gedœƺe* Subst. (schriftsprachl.) s. S. 54.

§ 3. Die *i*-Laute: mhd. *i, ü, î, iu, ie, üe.*

Wie bei allen alemannischen Dichtern der frühnhd. Zeit sind mhd. *i* und *ü*, mhd. *î* und *iu*, mhd. *ie* und *üe* vollständig im Reim zusammengefallen. Von mhd. *ei* und *öu* sind mhd. *î* und *iu* fast ausnahmslos im Reim getrennt. Dieselbe Trennung besteht, wie Zarncke, Stirius, König gezeigt haben, bei anderen Alemannen der frühnhd. Zeit. Auch von mhd. *i* und *ü* sind, von einigen Ausnahmen abgesehen, mhd. *î* und *iu* im Reim auseinandergehalten. Dieselbe Scheidung von mhd. *i* und *ü* auf der einen und mhd. *î* und *iu* auf der anderen Seite finden wir bei anderen alemannischen Dichtern der frühnhd. Zeit, ohne dafs bis jetzt mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht wäre. Schon Koch (S. 26) fällt es auf, dafs bei Fischart, verschwindend im Verhältnis zu der Fülle seiner Verse, wenig Reime von mhd. *i* : *î* vorkommen. Dafs für Fischarts Sprachbewufstsein die Bindungen von mhd. *i* : *î* (wenigstens in den meisten Fällen) unrein waren, zeigt sein Verfahren in der zweiten Ausgabe des Flöhhaz 1577, wo er die Reime Holtzwarts von *i* : *î* nicht übernimmt (Koch S. 33). Dieselbe Trennung zwischen mhd. *i, ü* und *î, iu* besteht bei Murner, und Stirius machte aus der Ausnahme eine Regel, wenn er auf Grund der wenigen Ausnahmen einen Zusammenfall von mhd. *i* und *î* im Reim folgerte. In der Tat beschränken sich die von Stirius beigebrachten Reimbindungen zwischen mhd. *i* und *î* auf die wenigen Ausnahmen, die auch Scheit macht. Wie weit bei Gengenbach mhd. *i* und *î* im Reim zusammengefallen sind, läfst

sich aus den unbestimmten Angaben Königs nicht erkennen, da Belege fehlen. Ein anderes aber wird aus den Angaben Königs (ZfdPhil. 37, 215) deutlich. König sagt hier: „Diese ziemlich zahlreich belegten Reime bieten, weil nur quantitativ verschieden, keine Schwierigkeiten, um so weniger, als sie schon in mhd. Zeit vorlagen und der Tradition entnommen werden konnten.“ Der Zusammenfall, den andere nur quantitativ verschiedene Laute z. B. *a* und *â*, *o* und *ô* im Reim erfuhren, mufste dazu verleiten, den nur sehr unvollständigen Zusammenfall von mhd. *i* und *î*, unter der Voraussetzung, dafs es sich hier ebenfalls nur um zwei quantitativ verschiedene Laute handelt, zu einem vollständigen zu stempeln. Diese Voraussetzung aber ist irrig. Ihr widerspricht, wie ich zeigen werde, ebenso der Reimgebrauch alemannischer Dichter — für Scheit bringe ich den Nachweis, für die anderen wird er in der Folgezeit zu erbringen sein — wie der Sprachgebrauch der lebenden Mundart. Wir haben also, wenn wir jetzt von den Ausnahmen absehen, auf der einen Seite mhd. *i* = *ü*, auf der anderen Seite mhd. *î* = *iu* als zwei verschiedene Laute, die auch bei gleicher Quantität meist nicht aufeinander reimen. Dieser Reimgebrauch findet sich nicht nur bei alemannischen Dichtern. Es besteht z. B. bei einem bairischen Dichter der frühnhd. Zeit derselbe Mangel an Bindungen von mhd. *i* : *î* ebenso wie von mhd. *î* : *ei* (vgl. Dollmayr: Die Geschichte des Pfarrers vom Kalenberg. Halle 1906. S. XLIX). Mhd. *ie* = *üe* sind bei Scheit von mhd. *î* = *iu* völlig im Reim getrennt (über die einzige Ausnahme vgl. unten). Mhd. *ie* = *üe* stellen sich, soweit sie in der Sprache des Dichters in einen einfachen *i*-Laut zusammengezogen sind, im Reim nur zu mhd. *i* = *ü*. Es bestehen aufser dem regelmäfsigen Zusammenfall von mhd. *i* und *ü*, mhd. *ie* und *üe*, mhd. *î* und *iu* folgende Bindungen der drei Lautpaare untereinander:

1. Mhd. *i* = *ü* sind mit mhd. *ie* = *üe* vor Liquida zum Teil im Reim zusammengefallen; vgl. § 3, d.

2. Mhd. *i* und *î* sind 21 mal aufeinander gereimt, allein 19 mal vor *-n*; vgl. § 3, e. *Swîc* 2. Sg. Imp. von *swîgen*, das nur hier im Reim begegnet, ist 1 mal (H 1947) mit mhd. *i* in *ich lige* 1. Sg. Konj. Präs. gebunden. Da *swîgen* und die zugehörigen Formen sonst nur auf mhd. *î*, *ligen* und die zugehörigen Formen sonst nur auf mhd. *i* reimen, scheint eine Form *swic* mit einem dem *i* gleichen Lautwert vorzuliegen. Falschen Reimgebrauch

zeigt der Reim *wile* : *spil* (B 27). Er widerspricht ebenso dem Reimgebrauch von mhd. *wîle* Subst., das sonst nur mit mhd. *î* gebunden ist, wie dem Reimgebrauch von mhd. *spil* (vgl. auch *spilen* Inf. usw.), das nur auf mhd. *i* reimt. Diese falsche Reimbindung ist zugleich die einzige mit Sicherheit nachweisbare Durchbrechung des sonst unter den verschiedenen *i*-Lauten geübten festen Reimgebrauches.

3. Das der Mundart fremde *ungestüeme* Adv. ist mit mhd. *i* vor *-m* gebunden.

4. Vor *-nt* (*-nd-*), *-nt* (*-nt-*), *-nd-* sind mhd. *i, ü, î, iu,* ebenso wie bei Murner (vgl. Stirius S. 23—25) und bei Brant im Narrenschiff (Zarncke S. 277), im Reim zusammengefallen. Dieselbe Behandlung wie mhd. *i* usw. erfährt mhd. *üe* in den schriftsprachlichen Formen des Konj. Prät. von *stên* in *stüent, stüenden.*

5. Die völlige Trennung von mhd. *ie* und *iu* im Reim wird durchbrochen durch die zweimalige Bindung von mhd. *papier* : mhd. *stiure* (G 99. H 321). *stiure,* das sonst nur auf mhd. *iu* reimt, ist nicht verändert. Wir erhalten also Übergang von mhd. *ie* : mhd. *î* = *iu* in *papier.* Damit stimmt der negative Reimgebrauch von *papier,* das mit mhd. *ie* = *üe,* ebenso wie mit mhd. *i* = *ü* keine Bindung eingeht, vollständig überein.

Bindungen von mhd. *ü* : *î* hat Scheit gar nicht, wenn wir von den Ausnahmen vor Nasal + Kons. absehen. Auch bei Brant findet sich nur eine einzige *„er schytt* : *zytt“* (Narrensch. 19, 81), die sich als unrein erweist. Der andere von Zarncke an dieser Stelle (S. 277) beigebrachte Reim *„flücht* (*fugat*) : *lücht“* (Narrenschiff 13, 33) ist gar keine Bindung von mhd. *ü* : *î,* sondern von mhd. *iu* : *î.*

Bindungen von mhd. *ü* : *iu* hat Scheit, wenn wir wieder von den Ausnahmen vor Nasal + Kons. absehen, gar nicht, ebenso wie Brant im Narrenschiff. Die beiden von Zarncke (S. 277) angeführten Reime sind nicht Bindungen von mhd. *ü* : *iu,* sondern von mhd. *iu* in sich. Narrensch. 88, 19 ist das mundartliche *tiure* ‘Teuerung’ (EW 2, 710) mit mhd. *viur*, Narrensch. 81, 57 mhd. *viur* mit mhd. *stiure* gebunden. Zu welchen Trugschlüssen eine nur an das Schriftbild sich anschliefsende Beurteilung eines isoliert betrachteten Reimes führen kann, zeigt der Versuch von Dähnhardt, die „elsässische Aussprache *èi* für *iu*“ durch den Reim *„deitn* : *zeitn“* zu belegen. Schon die Voraussetzung der elsässischen Aussprache *èi* für mhd. *iu* ist irrig. Mhd. *iu* erscheint

noch heute auf dem ganzen elsässischen Gebiete, ebenso wie mhd. *î*, als langes, vor *-t*, *-t-* sogar als kurzes geschlossenes *i*, als Diphthong aber nur in dem hier nicht in Betracht kommenden Nordstreifen, der bereits pfälzische, fränkische Dialekteigenheiten zeigt. Auch wenn wir von dem Gebrauch der Mundart absehen und mit dem im angehenden 17. Jahrhundert sich fühlbar machenden Einfluſs der Schriftsprache rechnen, also mit fremdem, von der Mundart abweichenden Reimgebrauch, so könnte doch für den Übergang von mhd. *iu* : *èi* nur eine Bindung von mhd. *diuten* mit mhd. *ei, öu* vor *-t-* (*-d-*) beweisend sein. Aus dem isoliert betrachteten Reim *„deitn : zeitn“* kann ich nur einen einmaligen Zusammenfall von mhd. *î* und *iu* im Reim ablesen. Ich stelle dieses Beispiel hier nur als ein typisches hin. Ähnliche Beweisführungen stoſsen uns bei der Lektüre von Reimuntersuchungen aus frühnhd. Zeit gelegentlich auf.

a) *i* im Auslaut.

-î = langes, geschlossenes *i* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-î* in *bî* Adv. (EW 2, 2), *vrî* Adv. (EW 1, 177), in den schriftsprachlichen *ich, er sî* 1. und 3. Sg. Konj. Präs., für mhd. *îe* = lat. *-ia* in den Fremd- und Lehnworten *melodîe* (EW 1, 669), *philosophîe, vantasîe, spezerîe, arzenîe, melancolîe, hierarchîe, Uranîe, tyranîe* und in den traditionellen *drî* Zahlwort (die Mundart hat heute *drei* EW 2, 736), *schrî* Imp. von *schrîen* (die Mundart hat heute *schrej* EW 2, 514), die 75 mal nur in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-î* : *-î:* G Vorr. 13. 9. 31. 83. 137. 253. 679. 761. 877. 907. 939. 976. 1032. 1074. 1163. 1290. 1338. 1406. 1848. 1952. 2093. 2099. 2213. 2475. 2501. 2535. 2549. 2651. 2708. 2735. 3083. 3195. 3331. 3754. 3766. 3822. 3852. 4120. 4150. 4188. 4196. 4221. 4255. 4393. 4731. H 9. 207. 395. 553. 641. 677. 1533. 1819. 2929. 3025. 3357. T 𝔄 7[a]. 𝔇 8[a]. L 𝔅 3[b].

Mhd. *-î* : *-îe:* G Vorr. 29. 1102. 1628. 1784. 1870. 3221. H Vorr. 17. 615. 843. 1499. 1891. 2169. 2645. F ℌ 3[b]. L 𝔅 4[b].

Mhd. *-îe* : *-îe:* H 2553.

-ie = offenes *i* und *e* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-ie* in *hie* Adv. (EW 1, 290), *nie* Adv. (EW 1, 748), *die* Pron. (EW 2, 638), *ie* Adv. (heute nicht in der Mundart belegt; vgl. aber Isaak Fröreisen: *ie* : *sie* : *nie* Nubes

1207. 2579 usw., Dähnhardt S. 50; Fischart: *ie* : *hie* Das Glückhafft Schiff 1085, Kurz 2, 207), dem heute gekürzten *sie* (EW 2, 316) und für mhd. *-üeje* in *müeje* Subst. (EW 1, 659, die Form der lebenden Mundart ist *miej*), die 12 mal (G 2054. 3581. H 95. 483. 581. 1123. 1865. 1959. 2971. F 𝔅 5ᵃ. 𝔍 8ᵇ. T 𝔅 7ᵇ) in sich und nie mit mhd. *-î, -iuwe, -iuhe* gebunden sind.

-iu = mhd. *-iuwe, -iuhe* erscheint in der lebenden Mundart heute meist als offenes *e* und *j*. Diesem Gebrauch der Mundart entsprechend steht *-ej* = offenes *e* und *j* für mhd. *-iuwe, -iuhe* in *gebiuwe* Pl. Subst. (EW 1, 2), *niuwe* Adv. (EW 1, 747), *getriuwe* Adv. (EW 2, 737), *schiuhe* Subst. (EW 2, 391), *riuwe* Subst. (EW 2, 216), *siuwe* Pl. (EW 2, 314) und 1 mal (G 500) für mhd. *-î* in dem mundartlichen *drei* = mhd. *drî* (EW 2, 736), die 5 mal (G 500. 4969. H 31. 973. T 𝔄 3ᵇ) unter sich reimen und ebenso von mhd. *-î*, wie von mhd. *-ie, -üeje* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-ejen = offenes *e* und *j* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-iuwen, -îhen, -îen* (die beiden letzteren etymologisch aus *-îgen* entstanden) in *riuwen* Inf. (EW 2, 215), *triuwen* D. Pl. (EW 2, 737), *klîen* A. Sg. (EW 1, 488), *siuwen* D. Pl. (EW 2, 314), *schrîen* Inf. (EW 2, 514) und in dem schriftsprachlichen *gedîhen* Inf., die 3 mal (G 1858. 3043. 3740) in sich und nie mit sicherem mhd. *-în, -îen* gebunden sind.

Dagegen dürften die beiden Reime *fantasîen* : *sie sîen* 3. Pl. Konj. Präs. (G 1320) und *harmonîen* : *melodîen* (L 𝔄 3ᵇ) als Bindungen von *-îen* = mhd. *-îen* (*-în*) in sich aufzufassen sein.

b) *i* mit folgendem Verschlufslaut.

-īp, -īpen = langes, offenes *i* und *p* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für *-îbe, -îben* in *er blîbe* 3. Sg. Konj. Prät., *sie blîben, blîben* Part. Prät. (EW 2, 151), *er schrîbe* 3. Sg. Konj. Prät., *sie schrîben, geschrîben* neben dem mundartlichen *gschrîben* Part. Prät. (EW 2, 514), *sie trîben, getrîben* neben dem echt mundartlichen *trîben* Part. Prät. (EW 2, 737), die nach Reimtypus 1, d 9 mal (G 919. 1108. 2002. 2301. 4114. 4341. H 535. 765. 1297) unter sich reimen und ebenso von dem ebenfalls langen, aber geschlossenen *î* in *-îbe, -îben,* wie von mhd. *-iebe, -ieben* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-îp, -îpen = geschlossenes, langes *i* und *p* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-îp* (*-b-*), *-îbe, -îben* in *ich blîbe, er blîbe* 1. und 3. Sg. Konj. Präs., *blîben* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 151), *wîp, wîben* D. Pl. (EW 2, 780), *lîp* (EW 1, 543), *ich trîbe, er trîbe* 1. und 3. Sg. Konj. Präs., *trîben* Inf., 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 737), *schrîben* Inf. (EW 2, 514), *rîben* Inf. (EW 2, 218), die nach Reimtypus 1, c 76 mal nur in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-îp* (*-b-*) : *-îp:* G 1046. 1078. 1440. 2000. 3614. H 509. 1221. 1623. 1809. 2055. 2073. 2391. 2403. 2963. 3175. 3363. T𝔈 5^{b}. 𝔈 6^{b}. L𝔄 4^{b}.

Mhd. *-îbe* : *-îbe:* G 2907. 4086.

Mhd. *-îp* (*-b-*) : *-îbe:* G 93. 153. 2605. 3948. 4683. H 965. 1913. 3443. F𝔄 4^{b}. 𝔄 5^{a}. $𝔅^{a}$. 𝔅 8^{a}. 𝔈 2^{b}. 𝔈 5^{b}. T𝔇 8^{a}.

Mhd. *-îben* : *-îben:* G Vorr. 19. 558. 657. 901. 929. 948. 964. 1209. 1356. 1512. 1604. 1612. 1646. 1868. 1996. 2034. 2143. 2291. 2421. 2441. 2731. 2961. 3053. 3354. 3566. 4040. 4068. 4092. 4186. 4235. 4573. 4865. 4903. 4997. H 429. 2829. 3203. 3341. L𝔅 2^{a}. 𝔅 2^{b}.

-iep, -iepen = offenes *i* und *e* und *p* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-iep* (*-b-*), *-iebe, -ieben* in *diep* Subst. (EW 2, 642), *liebe* Subst. (EW 1, 544), *lieben* Inf. (EW 1, 545) und in dem schriftsprachlichen *stieben* Inf., die nach Reimtypus 1, c 4 mal (G 958. 2111. 3458. T$𝔇^{a}$) nur in sich gebunden sind.

-îpt = langes, geschlossenes *i* und *pt* steht in den mit *-b-* (siehe oben) im Wechsel stehenden Formen *er blîbt, er rîbt, er trîbt,* die nach Reimtypus 1, c 2 mal (G 927. 1630) unter sich reimen und vollständig im Reim getrennt sind von dem, der Mundart entsprechenden, *-iept* = offenes *i* und *e* und *pt* für mhd. *-iebt* in *geliebt* Part. Prät. (EW 1, 545) und für mhd. *-üebt* in *betrüebt* Part. Prät. (EW 2, 740), die nach Reimtypus 2, c nur 1 mal (H 289) in sich gebunden sind.

-īpel = langes, offenes *i* und *p* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ibel* in dem echt mundartlichen *gibel* 'Schlund' (EW 1, 194), *bibel* (EW 2, 3) und für mhd. *-übel* in *grübel* Imp. (EW 1, 268), *übel* Adv. (EW 1, 8), *kübel* (EW 1, 418), die nach Reimtypus 1, d und 2, d 5 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-übel* : *-übel:* G 89. 859. 4194.

Mhd. *-ibel* : *-übel:* G 2455. 3081.

Vor *t*-Lauten ist, entsprechend dem Gebrauch der lebenden Mundart, die Scheidung von mhd. *i* = *ü* = offenem *i*, mhd. *î* = *iu* = geschlossenem *i*, mhd. *ie* = *üe* = Diphthong im Reim ausnahmslos durchgeführt.

-it = kurzes, offenes *i* und *t* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-it* (*-t-*), *-it* (*-d-*), *-it* (*-tt-*), *-itte, -ittet, -ide* in *nit* 'non' (EW 1, 793; vgl. unten), *snit* Subst. (EW 2, 510), *bitte* = mhd. *bëte* (EW 2, 116), *mit* Adv. (EW 1, 737), *trit* Subst., *er trit* (EW 2, 768), *er bittet, er bitte* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 116), *schmit* 'Schmied' (EW 2, 479), dem heute ausgestorbenen *rit* 'Fieber' (EW 2, 303), in dem schriftsprachlichen *vride* (EW 1, 178), *site* Subst., *gesittet* Part. Prät. und für mhd. *-üte, -ütet, -ütete* in *er schüte* 3. Sg. Konj. Präs., *er schütete, geschütet* Part. Prät. (EW 2, 445), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 90 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-it* usw. : *-it* usw.: G Vorr. 1. 55. 129. 261. 285. 369. 380. 384. 410. 450. 462. 689. 792. 854. 867. 871. 931. 978. 1070. 1348. 1402. 1484. 1638. 1746. 1812. 2121. 2189. 2249. 2279. 2343. 2537. 2545. 2727. 2809. 2815. 2843. 2935. 2975. 3007. 3045. 3125. 3135. 3161. 3187. 3207. 3225. 3249. 3390. 3406. 3584. 3654. 3690. 3830. 4000. 4064. 4299. 4305. 4549. 4641. 4681. 4737. 4943. H 139. 147. 447. 1033. 1049. 1173. 1281. 1638. 1683. 1967. 2337. 2539. 2771. 2931. 3045. 3181. 3303. 3383. F 𝔅 5ª. T 𝔄 3ª. 𝔅 6ᵇ. 𝔈 6ª. 𝔇 2ª.

Mhd. *-it* usw. : *-üt* usw.: G 71. 582. 2004. 3480. 3490.

-iten = kurzes, offenes *i* und *t* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-iten* in *gesniten* Part. Prät. (EW 2, 493), *gestriten* Part. Prät. (EW 2, 636), *geliten* Part. Prät. (EW 1, 561), *vermiten* Part. Prät. von mhd. *mîden* (EW 1, 652), in den schriftsprachlichen *sniten* Pl., *siten* G. Sg. D. Sg. Pl. und für mhd. *-üten* in *schüten* Inf. (EW 2, 445), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 5 mal in sich und nicht mit mhd. *i* vor *-d-* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-iten* : *-iten:* G 97. 3293. H 191. 2899.

Mhd. *-iten* : *-üten:* G 4625.

-īten = langes, offenes *i* und *t* steht für mhd. *-iden* in den schriftsprachlichen *vriden* D. Sg. und *geschiden* Part. Prät. (EW 2, 393, die Mundart hat heute noch *gescheiden*), die nach Reimtypus 1, d 2 mal (H 715. 2267) in sich gebunden sind.

-īter = langes, offenes *i* und *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-iter* in *gliter* Pl. (EW 1, 256),

dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen in den heute kurzen *wider* (EW 2, 793), *nider* (EW 1, 759) und in dem schriftsprachlichen *gevider* Subst., die nach Reimtypus 1, d und 3, b 24 mal unter sich und nie mit mhd. (nhd.) *-itter* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ider* : *-ider:* G 205. 536. 621. 972. 1190. 1618. 1736. 1754. 1930. 2051. 2237. 2661. 2997. 3416. 3546. 3992. H 999. 2147. F 𝔇 6[b]. L 𝔄 3[b].

Mhd. *-iter* : *-ider:* G 2675. H 559. 779. 2031.

-iter = kurzes, offenes *i* und *t* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-itter* in *bitter* Adv. (EW 2, 116) und in dem nhd. *gewitter* (EW 2, 882), die nach Reimtypus 1, a nur 1 mal (T 𝔈 3[b]) unter sich reimen.

nit = 'non' hat bei Scheit immer offenen Lautwert. Es reimt auf mhd. *i* = *ü*, nicht auf das ebenfalls kurze, aber geschlossene mhd. *î* = *iu* (vgl. unten). Brant kennt eine Form *nit* mit kurzem, geschlossenen *i*, die er im Narrenschiff, wenn Zarnckes Angaben vollständig sind, 9 mal (Narrensch. 8, 29. 19, 41. 19, 57. 19, 61. 21, 19. 24, 9. 27, 19. 86, 64. 103, 110) mit mhd. *-ît*, *-iut* bindet. Vermittelt ist dieser Reimgebrauch Brants wohl durch eine dem Oberelsaſs noch heute eigentümliche Nebenform *nit* 'nichts' mit geschlossenem *i*. *nit* hat in den oben angeführten Reimen im Narrenschiff teils die Bedeutung „nichts", teils ist es einfache Negation. Dieser Reimgebrauch von *nit* scheint sich nur bei älteren Alemannen zu finden. So ist z. B. in der älteren alemannischen (mir scheint einiges für eine Basler Herkunft zu sprechen) Vorlage des Fischartschen Gedichtes „Die Gelehrten die Verkehrten" *nit* des öfteren mit mhd. *î*, *iu* gebunden (vgl. Hampel: Fischarts Anteil an dem Gedicht „Die Gelehrten die Verkehrten" S. 26).

Mhd. *î* = *iu* ist vor *-t*, *-t-* in der lebenden Mundart gekürzt, dagegen ist mhd. *î* vor *-d-* als Länge erhalten. Dieser Gebrauch der Mundart spiegelt sich in dem Reimgebrauch Scheits wieder, der mhd. *î*, *iu* vor *-t*, *-t-* nie mit mhd. *î* vor **-t* (*-d-*), *-d-* bindet.

-ĭt, *-ĭten* = kurzes, geschlossenes *i* und *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ît*, *-îten* in *strît* Subst. (EW 2, 636), *wît* Adv. (EW 2, 882), *zît* Subst. (EW 2,917), *er lît* = mhd. *liget* (EW 1,574), *er gît* = mhd. *gibet* (EW 1,194), *er schrît* (EW 2, 514), dem heute langen nur 1 mal (T 𝔇 7[a]) im Reim stehenden *gewît* Part. Prät. (EW 2, 805), *zîten* D. Pl. (EW 2, 917), *strîten* Inf., *er strîtet* (EW 2, 636), in den schriftsprachlichen *sîten*

D. A. Sg. Pl., *wîten* A. Sg. und für mhd. *-iute, -iutet, -iuten* in *ich biute, er biutet* (EW 2, 117, heute wie nhd. gebraucht), *liute, liuten* (EW 1, 628), *hiute* G. D. Sg. Pl. (EW 1, 389), *er diutet, gediutet* Part. Prät., *diuten* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 730), *biute* Subst. (EW 2, 118), *briute* D. Sg. (EW 2, 205), die nach Reimtypus 1, b und 2, b 66 mal unter sich reimen und von mhd. *-îden* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-ît, -îte* : *-ît:* G 1296. 2161. H 135. 259. 839. 1101. 1955. 2063. 3365. F𝔐𝔎 4^{a}. T𝔄 2^{b}. L𝔅 2^{b}. 𝔍 3^{a}.

Mhd. *-iget* : *-ît:* G 239. 3632. H 205. 3041. 3387. L𝔇 4^{b}.

Mhd. *-ibet* : *-ît:* H 1249. 2993.

Mhd. *-ît* (*-îen*) : *-ît:* H 801. T𝔇 7^{a}.

Mhd. *-îten* : *-îten:* G 474. 516. 1218.

Mhd. *-iute* : *-iute:* G Vorr. 27. 378. 2801. 4383. H 887.

Mhd. *-iutet* : *-iute:* G Vorr. 3. 309. H 267. F𝔅 3^{a}. L𝔅 4^{b}.

Mhd. *-iuten* : *-iuten:* G 217. 2241.

Mhd. *-ît, -îte* : *-iute:* G 1436. 1950. 2451. 2989. 3049. 3303. 3364. 3518. 3596. 3774. 4078. 4347. 4415. 4797. 4867. H 595. 1043. 1299. 2915. L𝔅 3^{a}. 𝔎 3^{b}.

Mhd. *-iutet* : *-ît:* G 1270. 3289.

Mhd. *-îten* : *-iuten:* G 165. 1222. 1226. 3193. H 3389.

-îten = langes, geschlossenes *i* und *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-îden* in *lîden* Inf. (EW 1, 561), *snîden* Inf. und D. A. Sg. Subst. (EW 2, 493), *sîden* D. Sg. Subst. 'Seide' (EW 2, 327) und in dem schriftsprachlichen *sie nîden* 3. Pl. Ind. Präs., die nach Reimtypus 1, c 14 mal (G 627. 3295. 3327. 3862. 4349. 4359. 4663. H 63. 1525. 1969. 2043. F𝔇 6^{a}. L𝔅 2^{a}. 𝔅 2^{a}) nur in sich gebunden sind.

-iet, -ieten = offenes *i* und *e* und *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-üete, -üetet, -üeten* in *gemüete* Subst. (EW 1, 740), *güete* Subst. (EW 1, 392), *er hüete* 3. Sg. Konj. Präs., *gehüetet* Part. Prät., *hüeten* Inf. (EW 1, 392), in dem schriftsprachlichen *blüete* und für mhd. *-ieten* in *bieten* Inf. (EW 2, 117), die nach Reimtypus 1, b und 2, c 6 mal nur unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-üete* : *-üete:* H 1553. 3361. T𝔄 2^{b}. L𝔅^{a}.

Mhd. *-üetet* : *-üete:* H 463.

Mhd. *-ieten* : *-üeten:* G 199.

-ĭter = kurzes, geschlossenes *i* und *t* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-iuter* in *kriuter* Pl. Subst. (EW 1, 528)

und für mhd. *-iter* in *rîter* Pl. Subst. (EW 2, 303), die nach Reimtypus 2, b 1 mal (G 1792) in sich gebunden sind.

Vor *g*-Lauten sind, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, im Reim mhd. *î* ausnahmslos von mhd. *ie* und beide ebenso ausnahmslos von mhd. *i* = *ü* getrennt. Der Sprachgebrauch der Mundart, die vor *ck* in allen Stellungen Kürze, vor *-g-* dagegen Länge von mhd. *i* = *ü* zeigt, kommt im Reimgebrauch Scheits zum Ausdruck.

-ik, -iken = kurzes, offenes *i* und *k* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *ic* (*-ck-*), *-icke, icken* in *blic* Subst. (EW 2, 156), *stric* Subst. (EW 2, 629), *dicke* Adv. (EW 2, 671), *schicken* Inf. (EW 2, 404), *flicken* Inf. (EW 1, 168, hat heute meist *e*), *blicken* Inf. (EW 2, 156), *sie ersticken* (EW 2, 580), dem schriftsprachlichen *erquicken* Inf., *schicken* Inf. und für mhd. *-üc* (*-ck-*), *-ücken* in *glüc* Subst. (EW 1, 258), *zuo rüc* Adv. (EW 2, 250), *rücke* A. Sg. (EW 2, 250, die Mundart hat volle Formen), *stüc, stücke* Sg. Pl. (EW 2, 586), dem echt mundartlichen *buobenstüc* 'toller Streich' (EW 2, 586), *stücken* D. Pl., den schriftsprachlichen *zücken* Inf. (EW 2, 900, die Mundart hat *zucken*), *bücken* Inf. (EW 2, 31, die Mundart hat *bucken*), *tücke* Subst. und 1 mal (H 845) für mhd. *-ic* (*-g-*) in dem echt mundartlichen *-zic* beim Zahlwort (vgl. *„trisik“* EW 2, 736), die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a 25 mal nur unter sich und nicht auf mhd. *-igen, -ügen* gereimt sind.

Reimbelege: mhd. *-icken* : *-icken:* G 1036.

Mhd. *-üc* (*-ck-*), *-ücke* : *-üc* (*-ck-*), *-ücke:* G 889. 3269. 3714. 4223. 4363. 4539. H 347. 741. 1827. 2081. 3315.

Mhd. *-ic* (*-ck-*), *-icke* : *-üc* (*-ck-*), *-ücke:* G 2901. H 983. 1985. 2093. 2361.

Mhd. *-ücke* : *sibenzic:* H 845.

Mhd. *-ücken* : *-ücken:* G 315. 512. 3454. 4371.

Mhd. *-icken* : *-ücken:* G 4401. 4467. H 1977.

-īken = langes, offenes *i* und *k* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-igen* in *ligen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 574), *geswigen* Part. Prät. (EW 2, 522) und für mhd. *-ügen* in *zügen* D. Pl. (EW 2, 894), die nach Reimtypus 1, d und 2, d 2 mal (G 3147. L 𝔄 4[a]) nur unter sich reimen.

-ikt = kurzes, offenes *i* und *kt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ict* (*-ck-*), *-icte* (*-ck-*) in den abgeleiteten Formen *er blict, er blicte, er schicte, geschict, er erschrict* (EW 2, 516),

er zwicte, gezwict Part. Prät. (EW 2, 924) und in den schriftsprachlichen *erquict* Part. Prät. und für mhd. *-üct* (*-ck-*), *-ücte* (*-ck-*) in *ez glüct, geglüct* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, a und 2, a 11 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ict* (*-ck-*), *-icte* (*-ck-*) unter sich: H 869. 947. 1573. 1733. 2067. 2587. T𝔄 4ᵇ.

Mhd. *-ict* (*-ck-*), *-icte* (*-ck-*) : *-üct* (*-ck-*): G 1412. 2201. 2471. H 1435.

-îk, -îken, -îkt = langes, geschlossenes *i* und *k* (*kt*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-îc* (*-g-*), *-îge, -îgen, -îgt* in *zwîc* (EW 2, 923), *vîge* Subst. (EW 1, 98), *stîgen* Inf., *er stîgt* (EW 2, 580), *gîgen* D. Sg. D. Pl. (EW 1, 202), *swîgen* Inf., *er swîgt* (EW 2, 522) und für mhd. *-iugt* in *er vliugt* von *vliegen* (EW 1, 166), die nach Reimtypus 1, c und 2, c 7 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-îc* (*-g-*) : *-îge:* H 3075.

Mhd. *-îgen* : *-îgen:* G 1156. H 2759. L𝔄 3ᵇ.

Mhd. *-îgt* : *-îgt:* G 303. H 1541.

Mhd. *-îgt* : *-iugt:* G 2217.

-iek, -ieken = offenes *i* und *e* und *k* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-iec* (*-g-*), *-iege, -iegen* in *ich liege* 3. Sg. Konj. Präs., *liegen* Inf. 'lügen' (EW 1, 576; vgl. Fischart: *liegen* : *fliegen* Nachtrab 2501 und Gengenbach: *lëugen* : *btriegen* Fünf Juden 452), *kriec, kriegen* D. Pl. Subst. (EW 1, 515), *biegen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 19), *fliegen* Inf. (EW 1, 166), die nach Reimtypus 1, c 4 mal (G 311. 3748. 4609. H 405) nur unter sich gebunden sind.

c) *i* mit folgendem Reibelaut.

Vor *-ch, -ch-, -cht* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, neben mhd. *i* = *ü* = kurzem, offenen *i* auf der einen Seite mhd. *î* = *iu* = kurzes, geschlossenes *i* auf der anderen Seite. Die nhd. Form „Licht“ für mhd. *lieht* (die heutige Mundart hat *ie* neben langem, offenen *i* EW 1, 555) steht je 1 mal (H 621) im Reim auf *ez geschiht* und (T𝔇 7ᵇ) auf *er siht* = mhd. *sihet* (vgl. Brant: *gewiht* : *lieht* Narrensch. 86, 49, *niht* : *lieht* Narrensch. 90, 15, *beriht* Subst. : *lieht* Narrensch. 103, 142 und so alle späteren Alemannen). Mhd. *î* = *iu* ist in der lebenden Mundart vor *-ch, -ch-* ebenso wie vor *-t, -t-, -ȥ, -ȥ-* (*-ȥȥ-*) allgemein gekürzt. Die mundartliche Kürzung von mhd. *î* = *iu* vor *-t, -t-* hat, wie wir sahen,

den Reimgebrauch dieser Laute beeinflufst und ebenso auch die mundartliche Kürzung von mhd. *î* = *iu* vor *-ȥ*, *-ȥ-* (*-ȥȥ-*) den Reimgebrauch der beiden Laute vor *-ȥ*, *-ȥ-* (*-ȥȥ-*). Der Schlufs liegt nahe, dafs auch die mundartliche Kürzung von mhd. *î* = *iu* vor *-ch*, *-ch-*, die sich mit Hilfe der Reimvergleichung nicht nachweisen läfst, dem Sprachbewufstsein des Dichters bei der Bildung der Reime vorgeschwebt hat.

-ich, *-ichen*, *-icht* = kurzes, offenes *i* und *ch* (*cht*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ich*, *-ihten*, *-iht*, *-ihte*, *-ihtet*, *-ihtete* in *sich* Pron. (EW 2, 321), *ich* Pron. (EW 1, 12), *dich* Pron., *mich* Pron. (EW 1, 647), *stich* Subst. (EW 2, 572), dem echt mundartlichen *rich* 'Abhang, Rain' (EW 2, 224), *-lich* als Kompositionsteil (EW 1, 547, so schon der alemannische Gebrauch in mhd. Zeit; vgl. Zwierzina ZfdA. 45, 89), *sprich* Imp. (EW 2, 557), dem heute meist diphthongischen *vich* = mhd. *vihe* (EW 1, 90), *rihten* Inf., *er rihtet*, *er rihtete* 3. Sg. Ind. und Konj. Prät. (EW 2, 229), *geriht* Subst. (EW 2, 230), *gerihtet* Part. Prät. (EW 2, 229), *gesiht* Subst. (EW 2, 325), *geschihte* Subst. (EW 2, 391), *er bricht* (EW 2, 178), dem heute ausgestorbenen *er siht* = mhd. *sihet* (EW 2, 339; vgl. Wolfhart Spangenberg: *niht* : *er siht* Hecuba zug. 60, Argumenta zum Aiax 175 und so bei allen Alemannen aus frühnhd. Zeit), *er spricht* (EW 2, 557), dem heute fast ausgestorbenen *dihten* Inf., *gedihtet* Part. Prät., *gediht* Subst. (EW 2, 651) und in den schriftsprachlichen *eȥ geschiht* = mhd. *geschihet* (vgl. Wolfhart Spangenberg: *geschiht* : *niht* Hecuba 2212. 2481 und so bei allen Alemannen der frühnhd. Zeit), *niht* = 'non', *slihten* Inf., *geslihtet* Part. Prät., *rihte* Adv., *geriht* Adv. und in den von dem allgemeinen Sprachgebrauch des Dichters abweichenden *er wich* von *wîchen* (sonst *weich*; vgl. § 6, c), *erdrîch* Subst. (*rîch* sonst mit geschlossenem *i*; vgl. unten) und für mhd. *-ühte* in *vrühte* Pl. (EW 1, 178) und für mhd. *-ieht* in dem schriftsprachlichen *lieht* (vgl. oben), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 132 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ich* : *-ich:* G 67. 81. 139. 203. 275. 709. 721. 849. 1048. 1451. 1552. 2251. 2345. 2367. 2571. 2667. 2704. 2764. 2819. 2863. 2959. 2985. 3003. 3107. 3133. 3221. 3730. 4060. 4957. H 427. 1945. 3507. B 180. F𝔅 8b. T𝔄 4a. L𝔅 2a. 𝔍b.

Mhd. *-ich* : *-lîch* als Kompositionsteil: G 169. 233. 287. 659. 867. 873. 1093. 1122. 1456. 2077. 2327. 2641. 2681. 2687. 3019. 3027. 3079. 3123. 3127. 3159. 3273. 3423. 3716. 4050. 4639. 4961.

H 169. 659. 867. 873. 1093. 2077. 2641. 2681. 2687. 3019. 3027. 3079. 3159. 3273. 3423. F𝔈7^{a}. 𝔇6^{b}. 𝔈5^{b}. 𝔉4^{b}. 𝔐^{b}. L𝔅^{a}. 𝔅^{a}. 𝔎3^{a}.

Mhd. *sich* : *erdrîch:* F𝔈3^{a}.

Mhd. *-lîche* : *-lîche:* L𝔎^{a}.

Mhd. *-iht* (*-ch-*, *-ht-*, *-h-*) : *-iht*, *-ihte:* G 141. 169. 201. 267. 1050. 1642. 1814. 1874. 2048. 2613. 2853. 3348. 3608. 3940. 4367. 4493. 4993. H 251. 1167. 1669. 2069. 2545. 2581. 3179. 3449. B 127. F𝔎4^{a}. T𝔄2^{a}. 𝔅6^{b}. L𝔅3^{b}.

Mhd. *-ihtet* (*-ht-*) : *-iht* (*-h-*, *-ht-*), *-ihte:* G 588. 891. 895. 1211. 1284. 2923. 3580. 3838. 4689. 4743. 4871. H 1111. 1117. 3463. F𝔅3^{a}. 𝔏2^{b}. 𝔏7^{b}. L𝔄4^{a}.

Mhd. *-ihtet* : *-ihtet:* G 1670.

Mhd. *-iht* (*-ht-*) : *-ihtete:* G 1173. 3466.

Mhd. *-ihten* : *-ihten:* G 195. 3710. 4044. 4701.

Mhd. *-iht* : *-ühte:* F𝔄4^{b}. L𝔉3^{a}.

Mhd. *-iht* : *lieht:* H 621. T𝔇7^{b}.

-ĭch, -ĭchen, -ĭcht = kurzes, geschlossenes *i* und *ch* (*cht*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-îch, -îche, -îchen, -îht* in *gelîch* Adv., *des gelîchen* usw. (EW 2, 255), *rîche* Adv., *rîchen* A. Sg. Subst. (EW 2, 225), *wîchen* Inf., *er wîche* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 783), *strîchen* Inf. (EW 2, 256), *glîchen* Inf. (EW 1, 256), *er slîcht* (EW 2, 450), in dem schriftsprachlichen *daz rîch, -rîch* als Kompositionsteil und für mhd. *-iuche, -iuht, -iuhtet* in dem echt mundartlichen *wînsliuche* 'Säufer' (EW 2, 450), *biuche* Pl. (EW 2, 9), *viuhte* Adv. (EW 1, 93), *ez ziuht* = mhd. *ziuhet* (EW 2, 897) und in dem schriftsprachlichen *erliuhtet* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, b und 2, b 34 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-îch, -îche* : *-îch:* G 653. 667. 1205. H 179. 189. 303. 909. 2195. 2861. 2901. 3209. 3291. 3491. 3517. B 11. F𝔅5^{b}. 𝔏6^{a}. T𝔄7^{a}. 𝔄8^{a}. L𝔅^{a}. 𝔎3^{a}.

Mhd. *-îchen* : *-îchen:* G 651. 925. 1214. 1984. 3828. 4158. 4575. 4955. L𝔅3^{a}.

Mhd. *-iuche* : *-iuche:* G 1944.

Mhd. *-iuhte* : *-iuhtet:* L𝔎3^{a}.

Mhd. *-iuht* (*-h-*) : *-îht:* T𝔄3^{a}. 𝔄3^{b}.

-ichst = kurzes, offenes *i* und *chst* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ihst* in *du sprichst* (EW 2, 557), *du sihst* =

mhd. *sihest* und für mhd. *-ihtest* in *du rihtest* (EW 2, 229), die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 3281. 4745) unter sich reimen.

Der Sprachgebrauch der lebenden Mundart, in der vor *s*-Lauten mhd. *i* = *ü* als offener *i*-Laut neben mhd. *î* = *iu* als geschlossenem *i*-Laut und neben mhd. *ie* = *üe* als Diphthongen steht, bestimmt den Reimgebrauch Scheits, der vor *s*-Lauten mhd. *i* = *ü* nicht mit mhd. *î* = *iu* und beide nicht mit mhd. *ie* = *üe* bindet.

-is, -isen = kurzes, offenes *i* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-is, -iȥ, -iȥȥen* in *spiȥ* (EW 2, 549), dem echt mundartlichen *niȥȥe* Pl. 'Läuse' (EW 2, 787), *wiȥȥe* Imp. (EW 2, 869), *iȥ* Imp. (EW 1, 74), *wiȥȥen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 869), *geriȥȥen* Part. Prät. (EW 2, 287), *gefliȥȥen* Part. Prät. (EW 1, 172), *gebiȥȥen* Part. Prät. (EW 2, 100), *biȥȥen* A. Sg. (EW 1, 99), *geschiȥȥen* Part. Prät. (EW 2, 435), der Mundart entgegen in dem heute langen *gewis* (EW 2, 870) und in den schriftsprachlichen *er riȥ, er smiȥ, er biȥ* = mhd. *reiȥ, smeiȥ, beiz, Lachesis, Melissen,* dem lat. *principiis* und für mhd. *-üȥȥe* in den schriftsprachlichen *nüȥȥe* Pl. (heute ohne Umlaut EW 1, 788), *flüȥȥe,* die nach Reimtypus 1, a und c und 3, a und 4, c 20 mal unter sich und nie auf mhd. *-isen* reimen.

Reimbelege: mhd. *-is* : *-is:* G 1472. H 933. 2045.

Mhd. *-iȥ, -iȥȥe* : *-iȥ:* G 4168. H 2127.

Mhd. *-iȥ, -iȥȥe* : *-is:* G 79. 2481. 4423. H 2087.

Mhd. *-is* : *-üȥȥe:* G 3660. H 3227.

Mhd. *-iȥȥen* : *-iȥȥen:* G 85. 740. 2495. 4525. 4733. H 1071. 2109. 2789. F𝔈[b].

-īsen = langes, offenes *i* und stimmloses *s* steht wohl für das Sprachbewufstsein des Dichters für mhd. *-isen* in dem schriftsprachlichen *geprisen* Part. Prät. und in dem noch heute in der Mundart kurzen *gewisen* Part. Prät. (EW 2, 867), die nur 2 mal (H 1079. 3029) unter sich gebunden sind.

Der Reimgebrauch Scheits, der einen vollständigen Mangel an Bindungen zwischen mhd. *î* vor *-ȥ-* und mhd. *î* vor *-s-* zeigt, entspricht dem Sprachgebrauch der heutigen Mundart, in der mhd. *î* vor *-s-* als Länge erhalten, vor *-ȥ-* dagegen gekürzt ist. Mit einiger Sicherheit läfst sich auch für mhd. *î* vor *-s* Erhaltung der alten Länge nachweisen, die noch heute allgemein gilt. Die mit der neuen Kürze von mhd. *î* vor *-ȥ-* in *rîȥen, schîȥen, bîȥen,*

beflîȥen im Wechsel stehenden Formen mit *-ȥ* sind von einer Ausnahme (G 277) abgesehen, wo *er rîȥe* 3. Sg. Konj. Präs. auf *flîȥe* D. Sg. Subst. reimt, das wiederum mit mhd. *-îs* gebunden ist, mit der alten Länge von mhd. *î* vor *-s* nicht gebunden und kommen sonst garnicht im Reim vor.

-îs, -îsen = langes, geschlossenes *i* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-îs, -îse, (-îȥ), -îsen* in *prîs* Subst. (EW 2, 197), *spîse* Subst. (EW 2, 549), *lîse* Adv. (EW 1, 613), *wîȥ* 'weiſs' (EW 2, 868, die Mundart hat heute Kürze), *paradîs* Subst. (EW 2, 74), *wîse* 'Melodie' (EW 2, 867), in dem echt mundartlichen *phîsen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. 'Zischen bratender Äpfel' (EW 2, 139), *wîsen* Inf. (EW 2, 687), *îsen* Subst. (EW 1, 76), in den schriftsprachlichen *wîse* 'Weise', *wîsen* D. Pl. 'Waisen', *prîsen* Inf., *flîȥ* Subst., *er rîȥe* 3. Sg. Konj. Präs. und für mhd. *-iuse* in *miuse* Pl. (EW 1, 723), *liuse* Pl. (EW 1, 615), die nach Reimtypus 1, c und 2, c und 3, c 33 mal in sich und nie mit mhd. *-îȥen* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-îs, -îse* : *-îse:* G 175. 980. 2245. 2781. 2891. 2999. 3534. 4170. 4703. 4715. H 1059. 2113. 2551. 2735. 3115. T𝔄5[b]. L𝔄4[a]. 𝔅4[a]. 𝔎3[b].

Mhd. *-îȥe* : *-îȥe:* G 277.

Mhd. *-îȥ, -îȥe* : *-îs, -îse:* G 1518. H 1109. 3421.

Mhd. *-iuse* : *-iuse:* G 1199.

Mhd. *-îse* : *-iuse:* G 825. 3157. 4823.

Mhd. *-îsen* : *-îsen:* G 1422. 2855. 4559. 4693. H 961. T𝔅8[a].

-ĭsen = kurzes, geschlossenes *i* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-îȥen* in *rîȥen* Inf. (EW 2, 287), *beschîȥen* Inf. (EW 2, 436), *bîȥen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 100), dem seltenen *beflîȥen* Inf. (EW 1, 172), die nach Reimtypus 1, b nur 5 mal (G 357. 2521. 2919. H 2095. 2145) unter sich reimen.

-ies, -iesen = offenes *i* und *e* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-ieȥ, -ieȥe, -ieȥen* in *schieȥen* Inf. (EW 2, 438), *genieȥen* Inf. (EW 1, 788), *verdrieȥen* Inf. (EW 2, 765), *slieȥen* Inf. (EW 2, 474) und in den schriftsprachlichen *er lieȥ, er lieȥe* 3. Sg. Konj. Prät., *ich lieȥe* 1. Sg. Konj. Prät., *er stieȥ, er stieȥe* 3. Sg. Konj. Prät., *er hiez, ich hieȥe* 1. Sg. Konj. Prät., *er hieȥe* 3. Sg. Konj. Prät., *verdrieȥ* Subst., *er flieȥe* 3. Sg. Konj. Präs., *sie lieȥen, wir lieȥen* 1. Pl. Konj. Prät., *sie stieȥen* und für mhd. *-üeȥe, -üeȥen* in *süeȥe* Adv. (EW 2, 377),

füeze, füezen D. Pl. (EW 1, 150), *büezen* Inf. (EW 2, 105), *ich grüeze, grüezen* Inf. (EW 1, 283), die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a 44 mal nur in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-iez, -ieze* : *-iez:* G 1672. 1909. 3488. H 15. 375. 539. 645. 871. 1409. 1611. 1751. 1839. 2447. 2511. 2561. 2577. 2609. 3211. 3229. F𝔅4ᵇ. 𝔇ᵃ. 𝔈ᵇ. 𝔈3ᵇ. 𝔈6ᵃ. 𝔉2ᵃ. 𝔊3ᵃ. 𝔊7ᵇ. 𝔊8ᵇ. 𝔎7ᵃ. 𝔐3ᵇ. L𝔄4ᵃ.

Mhd. *-iezen* : *-iezen:* G 207. 2371. H 235. 681. 1743. T𝔅8ᵇ.

Mhd. *-üeze* : *-üeze:* G 2149. H 77.

Mhd. *-üezen* : *-üezen:* G 1054.

Mhd. *-iez, -ieze* : *-üeze:* H 2379. F𝔉4ᵇ. T𝔈5ᵃ.

Mhd. *-iezen* : *-üezen:* G 400.

Die schriftsprachlichen *du liezest* und *du müezest* 2. Sg. Konj. Prät. sind 1 mal (G 808) in sich gebunden.

Das schriftsprachliche *ungenîzec* reimt 1 mal (G 522) auf das mundartliche *bîzec* 'empfindlich' (EW 2, 101, heute mit kurzem, geschlossenen *i* gebraucht).

-isel = kurzes, offenes *i* und stimmloses *s* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-üzzel* in *schüzzel* (EW 2, 441) und in dem echt mundartlichen *drüzzel* 'Maul, Rachen' (EW 2, 765; vgl. Fischart: *drüzzel* : *rüzzel* Lob der Mucken 81, Goedeke 131, *drüzzel* : *schlüzzel* Malchopapo 91, *drüzzel* : *phnizzel* Von S. Dominici Leben 205, Kurz 1, 128), die nach Reimtypus 1, b 2 mal (G 2771. 2827) in sich gebunden sind.

-ist = kurzes, offenes *i* und *st* (*scht*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ist* in *mist* (EW 1, 733), *er wiste* 3. Sg. Ind. Prät., *gewist* Part. Prät. von *wizzen* (EW 2, 869, heute meist *gewest*), *Krist* (EW 1, 525), *organist* (EW 1, 66), in den schriftsprachlichen *er ist, du bist, frist, list, ez gebrist* (vgl. Fischart: *ist* : *gebrist* Lob der Mucken 65, Kurz 1, 127) und für mhd. *-üste, -üstete, -üstet* in *gelüste* Subst. (EW 1, 620, so Geiler Das irrig Schaf 5, b, heute meist *geluste*), *er rüste* 3. Sg. Konj. Präs., *er rüstete, gerüstet* Part. Prät. (EW 2, 296), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 78 mal unter sich und nie auf mhd. *-îzt, -iuzt* reimen.

Reimbelege: mhd. *-ist* : *-ist:* G 49. 121. 319. 454. 458. 544. 613. 699. 857. 863. 946. 952. 1006. 1012. 1020. 1086. 1280. 1292. 1818. 1842. 2083. 2329. 2469. 2623. 2753. 2859. 2995. 3153. 3339. 3410. 3896. 3966. 4042. 4102. 4545. 4781. H Vorr. 5. 1. 249. 283. 307. 507. 1987. 2053. 2595. 2847. 2937. B 49. F𝔇6ᵃ. T𝔄2ᵃ.

𝔄 6^{b}. 𝔄 8^{a}. 𝔅 5^{a}. ℭ 8^{a}. 𝔇 4^{a}. 𝔇 4^{a}. 𝔇 8^{a}. L 𝔄 4^{a}. 𝔄 4^{b}. 𝔈 3^{a}. 𝔊 3^{b}. 𝔎 3^{a}. 𝔎 3^{b}.

Mhd. *-ist, -iste* : *-üste:* H 683. 1423.

Mhd. *-ist* : *-üstete:* H 1271.

Mhd. *-ist* : *-üstet:* G 213. 1364. 1400. H 959. 1171. 1467. 3185. B 29. F 𝔏 7^{b}. T 𝔄 4^{a}. 𝔇 6^{a}. L 𝔄 4^{a}.

-ĭst = kurzes, geschlossenes *i* und *st* (*scht*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-îȥt, -îȥest* in *du schîȥest, er schîȥt* von *schîȥen* (EW 2, 436), in dem schriftsprachlichen *eȥ glîȥt* und für mhd. *-iuȥt, -iuȥest* in *er schiuȥt* von *schieȥen* (EW 2, 438), *eȥ verdriuȥt* von *verdrieȥen* (EW 2, 765), *du begiuȥest* von *begieȥen* (EW 1, 238), die nach Reimtypus 1, b und 2, b nur 3 mal (G 763. 1620. H 723) in sich gebunden sind.

-iesten = offenes *i* und *e* und *st* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-üeȥten* in *wüeȥten* Inf. (EW 2, 877) und in dem schriftsprachlichen *wir müeȥten* 1. Pl. Konj. Prät. (EW 1, 729), die nach Reimtypus 1, b 1 mal (B 196) unter sich reimen.

-isch, -ischen, -ischt = kurzes, offenes *i* und *sch* (*scht*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-isch, -ische, -ischen, -ischt* in *tisch* Subst. (EW 1, 722), *visch, vischen* D. Pl. und Inf. (EW 1, 153), *frisch* Adv. (EW 1, 185), *er wische* 3. Sg. Konj. Präs., *wischen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs., *er wischt, gewischt* Part. Prät. (EW 2, 873), *mischen* Inf., *gemischt* Part. Prät. (EW 1, 730) und für mhd. *-ist* in dem echt mundartlich gefärbten *er ischt* = mhd. *er ist* (EW 2, 360, die heutige Mundart hat *isch*), die nach Reimtypus 1, a und 3, a 26 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-isch, -ische* unter sich: G 494. 1526. 1658. 2255. 2747. 2887. 3017. 3542. 3646. H 43. 661. 927. 1445. 2733. T 𝔄 3^{b}.

Mhd. *-ischen* : *-ischen:* G 895. 3011. 3099. H 1029. L 𝔅 3^{b}.

Mhd. *-ischt* : *ist* = lat. *est:* G 1770. 1780. 1850. H 691. 1025. 3309.

-itz, -itzen, -itzt, -itzel = kurzes, offenes *i* und *tz* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-itz, -itze, -itzen, -itzt* in *sitz* (EW 2, 384), *snitz* 'Schnitte, Stückchen' (EW 2, 511), *spitz* Adv., *spitzen* refl. 'sich auf etwas freuen' Inf. (EW 2, 554), *ich sitze, sitzen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 384), *witze, witzen* Pl. 'Verstand' (EW 2, 887), *switzen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 533), *bespritzt* Part. Prät. (EW 2, 563), *er sitzt* (EW 2, 384), in den schriftsprachlichen *Fritzen* G. Pl., *erglitzen*

'erglänzen' Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. und für mhd. *-ütz, -ütze, -ützel* in *geschütz* Subst. (EW 2, 447), *lützel* Adv. (EW 1, 636) und in den schriftsprachlichen *nütze* Adv., *scharmützel* Subst., die nach Reimtypus 1, a und b 17 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-itz, -itze* unter sich: G 649. 2641. 3450.

Mhd. *-itzen* : *-itzen:* G 259. 635. 687. 1420. 1878. 1980. 2729. 3384. 4615. 4741.

Mhd. *-itzt* : *-itzt:* G 1740.

Mhd. *-ütze* : *-ütze:* H 1801. T𝔇7ᵇ.

Mhd. *-ützel* : *-ützel:* H 841.

-if, -ifen = kurzes, offenes *i* und *f* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-if* (*-ff-*), *-iffen* in *schif* Subst. (EW 2, 397), *grif* Subst. (EW 1, 271), dem echt mundartlichen *griffen* Part. Prät. (EW 1, 279), *gesliffen* Part. Prät. (EW 2, 454) und in den schriftsprachlichen *er grif* = mhd. *greif, er pfif* = mhd. *pheif,* die nach Reimtypus 1, a 4 mal (G 2257. 3341. 4887. H 2359) unter sich reimen und ebenso von mhd. *-îf, -îfen,* wie von mhd. *-ief* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-ĭf, -ĭfen = kurzes, geschlossenes *i* und *f* steht wohl, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-îf, -îfen, -îfe* in *stîf* Adv. (EW 2, 576), *er grîfe* 3. Sg. Konj. Präs., *grîfen* Inf. (EW 1, 270), *phîfen* Inf. und D. Pl. (EW 2, 133), *slîfen* Inf. 'schlüpfen' (EW 2, 454), die nach Reimtypus 1, b nur 5 mal (G 693. 3029. 3119. H 2457. B 59) unter sich reimen.

-ief = kurzes, offenes *i* und *e* und *f* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ief, -iefe* in *tief* (EW 2, 657), *briefe* Pl. (EW 2, 182), 1 mal (G 2405) in dem echt mundartlichen *er riefe* = mhd. *ruofe* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 239) und in den schriftsprachlichen *er rief, er riefe* Konj. Prät., *er slief, er strief* 3. Sg. Konj. Prät. von *strâfen, er lief,* die nach Reimtypus 1, a 14 mal (G 2405. 3914. H 241. 567. 665. 863. 1251. 1363. 2015. 2233. 2249. 2437. F𝔉8ᵃ. L𝔅ᵃ) unter sich reimen und von mhd. *-if* (*-ff-*), *-îf* (*-f-*) ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-ift, -iften = kurzes, offenes *i* und *ft* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ift* (*-ff-*), *-ift* (*-ft-*), *-iftet, -iften* in *er trift* (EW 2, 743), *gift* (EW 1, 200), *geschrift* Subst. (EW 2, 515), *sie stiften* 3. Pl. Ind. Präs., *gestiftet* Part. Prät. (EW 2, 577) und für mhd. *-üfte, -üften* in *lüfte, lüften* D. Pl. (EW 1, 569), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 9 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ift* (*-ff-, -ft-*) unter sich: G 331. 2679. H 5. 3497. T𝔅6[a].

Mhd. *-ift* : *-iftet:* H 2133. 2921.

Mhd. *-ift* : *-üfte:* H 3069.

Mhd. *-iften* : *-üften:* H 257.

d) *i* mit folgender Liquida.

Vor *l*-Lauten ist, wie in der lebenden Mundart, mhd. *i* = *ü* als offener *i*-Laut von dem geschlossenen mhd. *î* = *iu* ausnahmslos im Reim getrennt. Die schriftsprachlichen Formen *er viel, sie vielen* von *vallen* und *er hielt* von *halten* zeigen einfachen offenen *i*-Laut. Sie reimen auf mhd. *i*. Mhd. *i* = *ü* ist, wie in der lebenden Mundart, vor *-l* (*-l-*) und *-l-* gedehnt und vor *-l* (*-ll-*), *-ll-* kurz geblieben. Der doppelte Reimgebrauch von *vil*, das 30 mal mit neuer Länge, 6 mal mit alter Kürze gebunden ist, findet ein Analogon in der lebenden Mundart, wo, wenigstens im unteren Elsafs, *vil* im allgemeinen kurz, bei nachdrücklicher Hervorhebung lang ist (EW 1, 108). Sonst sind mhd. *-il* (*-l-*), *-ilen* auf der einen und mhd. *-il* (*-ll-*), *-illen* auf der anderen Seite ausnahmslos im Reim getrennt. Der doppelte Reimgebrauch von *vil* erinnert an den verschiedenen mundartlich begründeten Reimgebrauch von *al* und *überal* (vgl. § 1, d).

-il, -ilen = kurzes, offenes *i* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-il* (*-ll-*), *-ille, -illen* in *ich wil, er wil* (EW 2, 813), *stille* Adv. (EW 2, 591), *berille, berillen* 'Brille' (EW 2, 187), *wille, willen* Subst. (EW 2, 815), *grillen* Pl. Subst. (EW 1, 272), *vil* Adv. (EW 1, 108), in den schriftsprachlichen *stillen* Inf. und für mhd. *-üllen* in *füllen* (EW 1, 112, hat heute allgemein *e*-Laut), dem schriftsprachlichen *Krokodil*, die nach Reimtypus 1, a und 2, a 34 mal unter sich reimen und von mhd. *-il* (*-l-*), *-ilen* wie von mhd. *-îl, -iul, -îlen* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-il* (*-ll-*), *-ille* unter sich: G 115. 456. 861. 956. 1332. 3001. 3031. 3325. 3568. 3698. 4231. 4917. 4967. H 1605. 1851. 2327. 2897. 2965. 3375. B 83. F𝔎[b]. T𝔈8[a]. L𝔅4[a]. 𝔈3[b]. 𝔇4[b].

Mhd. *-illen* : *-illen:* G 1322. 1722. 1824. H 1453. 2293. L𝔅2[b].

Mhd. *-illen* : *-üllen:* G 404. 611. F𝔈5[a].

-ĭl, -ĭlen = langes, offenes *i* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-il, -ilen* in *spil* Sg. und Pl. Subst. (EW 2, 537), *spilen* Inf., *er spil* 3. Sg. Konj. Präs., *spil* Imp. (EW 2, 539), *stil* Subst. (EW 2, 591), *zil* (EW 2, 902, heute nur die Strafsburger Form, sonst geschlossene Länge), *vil* Adv., *vilen* D. Pl. (EW 1, 108), in dem schriftsprachlichen *gespilen* und für mhd. *-iel* in den schriftsprachlichen *er viel* 3. Sg. Ind. Prät., *sie vielen* 3. Pl. Ind. und Konj. Prät., die nach Reimtypus 1, b und 2, b 35 mal nur unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-il* (*-l-*) : *-il* (*-l-*): G Motto. Vorr. 15. 59. 301. 460. 2103. 2107. 2269. 2561. 3069. 3087. 3860. 3884. 4321. H 221. 273. 1013. 1741. 2451. 2563. 2817. 3349. 3441. B 167. T𝔄3ᵃ. 𝔅8ᵇ. 𝔈ᵇ. 𝔈4ᵃ. L𝔅2ᵇ.

Mhd. *-ilen* : *-ilen:* H 175.

Mhd. *-il* (*-l-*) : *-iel:* G 3446. H 2493. 2531.

Mhd. *-ilen* : *-ielen:* G 3750. H 629.

-îl, -îlen = langes, geschlossenes *i* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-îl, -île, -îlen* in *île* Subst., *er île* 3. Sg. Konj. Präs., *sie îlen* (EW 1, 30), *wîle* Subst. auch in der noch heute gebräuchlichen Redensart *„der wîle hân“* 'Zeit haben' (EW 2, 813), *phîlen* D. Pl. Subst. (EW 2, 134), in dem fremden *kîl* 'grober Mensch' und für mhd. *-iule* in *siule* Subst. (EW 2, 352), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 7 mal in sich und nie mit mhd. *-il* (*-l-*), *-ilen,* mhd. *-il* (*-ll-*), *-illen* und auch nie mit mhd. *-iel, -ielen* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-îl, -île* unter sich: G 1126. 3267. 4066. 4267. H 809.

Mhd. *-îlen* : *-îlen:* H 847.

Mhd. *-île* : *-iule:* F 𝔏2ᵃ.

-ilt = kurzes, offenes *i* und *lt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ilt* (*-ld-*), *-ilt* (*-lt-*), *-ilt* (*-ll-*), *-ildet* in *bilt* Subst. auch mundartlich 'Mensch, Person' (EW 2, 38; vgl. Fischart: *bilt* : *wilt* Flöhhaz 2031, Ein Lob der Lauten 284, Kurz 2, 55. 3, 16), *er schilt* von *schëlten* (EW 2, 412), *wilt* Adv. (EW 2, 819), *ez gilt* von *gëllen* (EW 1, 211), *gebildet* Part. Prät. (EW 2, 39), dem schriftsprachlichen *er verwildet* (?) (H 2857), *milte* Adv., *du wilt* von *wellen* und für mhd. *-üılt* (*-ll-*) in *er fült, gefült* Part. Prät. (EW 1, 112), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 11 mal (G 1250. 3418. 3842. 4032. 4591. 4691. 4933. H 2857. B 178. T𝔄3ᵃ. L𝔅4ᵃ) unter sich und nie auf mhd. *-ilt* (*-l-*) und mhd. *-ielt* reimen.

-īlt = langes, offenes *i* und *lt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ilte* (*-l-*) in *er spilte* (EW 2, 539) und für mhd. *-ielt* in *er hielt* von *halten,* die nach Reimtypus 2, b 1 mal (H 721) in sich gebunden sind.

Vor *r*-Lauten ist, wie in der lebenden Mundart, mhd. *î* = langes, geschlossenes *i* ebenso von mhd. *i* = *ü* = offenem *i,* wie von mhd. *ie* = *üe* = diphthongischem *ie,* das heute nur in der Strafsburger Lokalmundart und in den westlichen Mundarten zum einfachen offenen *i*-Laut geworden ist, in den übrigen Mundarten diphthongische Aussprache hat, völlig im Reim getrennt. Der Zusammenfall von mhd. *i* = *ü* mit mhd. *ie* = *üe* im Reim, der sich auf einige Worte beschränkt, ist zum Teil mundartlich begründet, zum Teil auf den (auch doppelten) Gebrauch der Schriftsprache zurückzuführen. Mhd. *smirn* und *biren* N. Pl. erscheinen als *smieren* und *bieren* und sind nur mit mhd. *ie* = *üe,* nie mit mhd. *i* = *ü* gebunden. *smirn* und *biren,* die in der lebenden Mundart langes, offenes *i* haben, begegnen mit diphthongischer Schreibung bei Geiler, Brant, Fischart (vgl. EW 2, 79. 711). Das schriftsprachliche *zier* reimt 3 mal (H 291. 1783. 2253) auf mhd. *-ir,* 1 mal (H 51) auf mhd. *-ier.* Mhd. *spürn* und die abgeleiteten Formen sind 4 mal (H 2175. F𝔎2[a]. T𝔅2[b]. 𝔈5[b]) mit mhd. *üe,* nur 1 mal (G 2595) mit mhd. *ü* gebunden. Die Form *spieren* für mhd. *spürn* ist der lebenden Mundart als Nebenform zu *spîren* mit geschlossenem, langen *i* eigentümlich (EW 2, 547). Das schriftsprachliche *gebüren* = mhd. *gebürn* reimt nur 3 mal (G 1970. 2355. H 2843) auf mhd. *üe.* *ich vüere* 1. Sg. Ind. Präs. und *er vüere* 3. Sg. Konj. Präs. sind je 1 mal (G 2078. T𝔅4[b]), schriftsprachlichem Gebrauch folgend, mit mhd. *i* = *ü* gebunden. *für,* das heute lang und kurz ist (EW 1, 134), reimt auf erhaltene Kürze vor *-r* (*-rr-*) wie auf neue Länge vor *-r* (*-r-*). Sonst ist, wie in der lebenden Mundart, die neue Länge von mhd. *i* = *ü* vor *-r* (*-r-*) von der erhaltenen Kürze von mhd. *i* = *ü* vor *-r* (*-rr-*) ausnahmslos im Reim getrennt.

-ir, -iren = kurzes, offenes *i* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-irre, -irren* in *irre* Adv. (heute *er;* die schriftsprachliche Form ist *irre,* so Geiler, Narrensch. 75, EW 1, 62), *er irre* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 62), den schriftsprachlichen *geschirre, geschirren* D. Pl., dem schriftsprachlichen *verwirren* Inf., für mhd. *-ürre* in *dürre* Adv. (EW 2, 710) und in *für* (EW 1, 134, daneben die lange Form; vgl.

unten), die nach Reimtypus 1, a und 2, a nur 9 mal (G 2897. 3115. 3131. H 173. 1343. 1711. 2219. 2685. T𝔇 3ᵇ) unter sich reimen.

-īr = langes, offenes *i* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-ir* (*-r-*) in *ir* Pron. (EW 1, 62), *dir* Pron. (EW 2, 705), *mir* Pron. (EW 1, 702), in dem schriftsprachlichen *begir* (Nebenform zu *begier;* vgl. unten), für mhd. *-ür* in *tür* Subst. (EW 2, 710), *für* (EW 1, 134, Nebenform zu der kurzen Form; vgl. oben), *er spüre* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 547, sonst diphthongisch; vgl. unten), dem schriftsprachlichen *gebür* Subst., für mhd. *-ier* ausnahmsweise in dem schriftsprachlichen *zier* (sonst diphthongisch; vgl. unten; auch Brant hat Narrensch. 107, 91 *ir* : *zier*) und für mhd. *-üere* ebenfalls ausnahmsweise in *ich vüere, er vüere* 3. Sg. Konj. Präs. (sonst diphthongisch; vgl. unten), die nach Reimtypus 1, b und 2, b 30 mal unter sich reimen und, von den erwähnten Ausnahmen abgesehen, von mhd. *-ir* (*-rr-*) wie von mhd. *ier* = *üer* im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-ir* : *-ir:* G 47. 802. 1112. 1915. 2851. 3666. 3816. 4072. 4657. H 291. 1783. 1949. 2253. 2261. 2345. T𝔈 5ᵇ.

Mhd. *-ir*:*-ür:* G Seite 4. 2861. 3658. 3736. 4174. H 3085. B 101.

Mhd. *-ür* : *-ür:* G 2595. 3926. 4104. H 2795.

Mhd. *-ir* : *-ier:* H 687.

Mhd. *-ür* : *-üere:* G 2078.

Mhd. *-ir* : *-üere:* T𝔅 4ᵇ.

-ier, -ieren = offenes *i* und *e* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-ier, -iere, -ieren* in *zieren* Inf. (EW 2, 913), *verlieren* Inf. (EW 1, 607), *manier* Subst. (EW 1, 687), *schier* Adv. (EW 2, 430), *tier* (EW 2, 705), *stier* Subst. (EW 2, 610), *vier* Zahlwort (EW 1, 129), *passiere* Imp. ‘gehe vorbei’ (EW 2, 96), *er erfriere* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 182), *probieren* Inf. (EW 2, 177), *disputieren* Inf. (EW 2, 724), *taxieren* Inf. (EW 2, 734), dem echt mundartlichen *vexieren* ‘ärgern’ (EW 1, 160), *tractieren* Inf. (EW 2, 753), *spazieren* Inf. (EW 2, 553), in den schriftsprachlichen *revier* Subst., *zier* Subst. (neben *zīr;* vgl. oben), *abbrevieren* Inf., *vantasiere* Imp., *vantasieren* Inf., *hovieren* Inf., *spüntesieren* Inf., *distribuieren* Inf., *erlustieren* Inf., *proponieren* Inf., *narrieren* Inf., *protestieren* Inf., für mhd. *-üere, -üeren* in *ich vüere* (neben *vīre;* vgl. oben), *vüeren* Inf. (EW 1, 137), *ich rüere, rüeren* Inf. (EW 2, 282) und in den schriftsprachlichen *er ervüere* 3. Sg. Konj. Prät., *sie ervüeren* 3. Pl. Konj. Prät. von *ervarn,* für mhd. *-irn* = nhd. *-iren* in *er smir* 3. Sg. Konj. Präs.,

smirn Inf. (EW 2, 711; vgl. Brant: ***smirn*** : ***glossieren*** : ***erfrieren*** Narrensch. 104, 54), ***biren*** Pl. (EW 2, 79), für mhd. ***-ürn*** = nhd. ***-üren*** in dem echt mundartlichen ***spieren*** (Nebenform zu ***spīren;*** vgl. oben und Brant: *er vüert* : *er spürt* Narrensch. 109, 21), dem fremden *gebüren* Inf. und für mhd. *-ir* in dem schriftsprachlichen *begir,* die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a und b 38 mal unter sich reimen und von mhd. *-irre, -ürre, **-irren,** -ir, -ür, **-iren,** -îr, -iur, **-îren*** im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-ier, -iere* unter sich: G 211. 363. 472. 832. 1056. 1197. 4597. 4931. H 23. 619. 903. 1333. 2343. L𝔍 4ᵃ. 𝔎 3ᵇ.

Mhd. *-ieren* : *-icren:* G 1100. 1282. 1764. 2779. 3071. 3722. 4365. 4603. 4623.

Mhd. *-üere* : *-üere:* H 759.

Mhd. *-ier* : *-üere:* H 713. 2319.

Mhd. *-iercn* : *-üeren:* G 4905. F𝔈 6ᵇ.

Mhd. *-ier* : *-ir:* H 51.

Mhd. *-ieren* : *-irn* (*-iren*): G 840. 3628. 3924.

Mhd. *-ieren* : *-ürn* (*-üren*): G 1970. 2355. F𝔎 2ᵃ.

Mhd. *-ir* : *-üere:* G 1582.

-îr, -îren = langes, geschlossenes *i* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. ***-îren*** in *vîren* Inf. 'feiern' (EW 1, 129), für mhd. *-iur, -iuren* in *stiur* Subst. (EW 2, 611), *tiure* Adv. (EW 1, 710), *schiure* 'Scheune' (EW 1, 431), den schriftsprachlichen *fiur* Subst. 'Feuer', *aventiure* Subst., *ungehiure* Adv., dem echt mundartlichen, heute ausgestorbenen *siuren* Pl. Subst. 'Insekt, das eitrige Hautgeschwürchen hervorruft' (EW 2, 372), dem echt mundartlichen *liur* 'geringer, wässriger Wein' (EW 1, 608) und für mhd. *-ier* in *papîr* = mhd. *papier* (EW 2, 68, echt mundartlich), die nach Reimtypus 1, b und 2, a und b 25 mal nur in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. ***-îren*** : *-iuren:* G 464.

Mhd. *-iur* : *-iur:* G 149. 347. 727. 1184. 1994. 2159. 2375. 2849. 3139. 4237. 4421. 4473. 4547. H 575. 811. 2721. 3135. 3285. F𝔈ᵃ. L𝔅ᵇ. 𝔍 4ᵇ. 𝔋 4ᵇ.

Mhd. *-iur* : *-ier:* G 99. 321.

-irpt = kurzes, offenes *i* und *rpt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-irbt* (*-rb-*) in *er verdirbt* (EW 2, 711) und *er stirbt* (EW 2, 612), die nach Reimtypus 1, c 2 mal (G 2669. T𝔇 8ᵃ) unter sich reimen.

-irt = kurzes, offenes *i* und *rt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-irt* (*-rd-*), *-irte* in *er wirt* von *wërden* (EW 2, 847) und *hirte* Subst. (EW 1, 377), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (T𝔅2[b]) unter sich reimen, und für mhd. *-irt* (*-rr-*), *-irte* (*-rr-*) in *er irt, er irte* (EW 1, 62) und in den schriftsprachlichen *er verwirt, verwirt* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 3556. F𝔅4[a]) in sich und nie mit mhd. *-iert, -üert* gebunden sind.

-iert = offenes *i* und *e* und *rt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-iert, -ierte* in *probiert* Part. Prät. (EW 2, 177), *er studiert, studiert* Part. Prät. (EW 2, 575), *er regiert, regiert* Part. Prät. (EW 2, 242), *visitiert* Part. Prät. (EW 1, 149), *er zierte, geziert* Part. Prät. (EW 2, 913), in den schriftsprachlichen *er hovierte, er sollicitierte, confirmiert* Part. Prät., *proportziniert* Part. Prät., *er concordierte, temperiert* Part. Prät., *promoviert* Part. Prät., *purgiert* Part. Prät., *rundiert* Part. Prät., *vormiert* Part. Prät., für mhd. *-üert* in *er vüert, gevüert* Part. Prät. (EW 1, 137), *gerüert* Part. Prät. (EW 2, 282) und für mhd. *-ürt* in *gespürt* Part. Prät. (EW 2, 547), *ez gebürt* und für mhd. *-irt* in *gesmirt* Part. Prät. (EW 2, 711), die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a 23 mal nur in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-iert* : *-iert:* G 1728. 2135. 4579. 4785. H 667. 2533. 2675. 2919. L𝔍4[a].

Mhd. *-üert* : *-üert:* H 697. 2485.

Mhd. *-iert*:*-üert:* G 3291. 4809. H 2413. 2505. 2869. 2941. F𝔏5[b].

Mhd. *-iert* : *-irt:* G 257. 4829.

Mhd. *-iert* : *-ürt:* H 2843. T𝔅2[b]. 𝔈5[b].

-irn = kurzes, offenes *i* und *rn* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-irn* in *stirn* (EW 2, 615), *hirn* (EW 1, 373), dem in der älteren Sprache gebräuchlichen *virn* Adv. 'vorjährig' vom Wein (EW 1, 142; vgl. Fischart: *fürnen wein* XV Bücher vom Feldbau 234, Kurz 3, 314) und für mhd. *-ierne* in dem schriftsprachlichen *dierne,* die nach Reimtypus 1, a und 2, a 4 mal (G 209. 2042. H 861. 1747) in sich gebunden sind.

e) *i* mit folgendem Nasal.

Der Sprachgebrauch der Mundart, die vor einfachem Nasal im allgemeinen mhd. *î* = geschlossenes *i* von mhd. *i* = *ü* = offenem *i* unterscheidet, bestimmt den Reimgebrauch. Mhd. *î* ist im allgemeinen vor einfachem Nasal von mhd. *i* = *ü* im Reim getrennt.

Die Ausnahmen von diesem Reimgebrauch sind zum Teil in dem Sprachgebrauch der lebenden Mundart begründet. Von den 19 Bindungen zwischen mhd. *-în* und mhd. *-in* (*-n-*, *-nn-*), die sich neben den 150 Bindungen von mhd. *-în* in sich und den 29 Bindungen von mhd. *-in* (*-n-*, *-nn-*) in sich sogleich als Ausnahmen erweisen, sind 5, die je einmalige Bindung von *schîn, dîn, swîn, wîn, Mnemosîn* : mhd. *-in* (G 2361. 2419. H 1127. F 𝔅7[a]. T 𝔇 6[b]) der literarischen Tradition entnommen. Sie verstofsen gegen den normalen Reimgebrauch der 5 Worte. Die 14 übrigen Bindungen, von denen 6 auf das Adv. *în* und 8 auf das Hilfszeitwort *sîn* und davon abgeleitete Formen entfallen, sind rein vom Standpunkt der Mundart aus, die Doppelformen hat. Das Adv. *în,* das heute neben geschlossener Länge offene Kürze hat (EW 1, 47), ist 54 mal mit geschlossener Länge von mhd. *î* vor *-n* und 6 mal, fast nur in G, mit offener Kürze von mhd. *i* vor *-n* gebunden. *sîn* und die abgeleiteten Formen reimen, dem normalen Gebrauch der Mundart entsprechend, meist auf geschlossene Länge von mhd. *î* vor *-n,* während eine Nebenform der lebenden Mundart mit kurzem, offenen *i* (EW 2, 360) 8 mal mit mhd. *i* vor *-n* gebunden ist. Mhd. *i* vor *-n* (*-n-*) und vor *-n-* reimt, dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen, die in dieser Stellung meist Dehnung hat, unterschiedslos auf alte Kürze von mhd. *i* vor *-n* (*-nn-*) und vor *-nn-*.

-im, -imt = kurzes, offenes *i* und *m, mt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-im* (*-m-*), *-im* (*-mm-*), *-ime, -imme, -imt* (*-m-*), *-imt* (*-mm-*) in *im* D. Pron. (EW 1, 37), in dem echt mundartlichen *nim* = mhd. *niemer* (EW 1, 701), *stimme* Subst. (EW 2, 595), *er nimt* (EW 1, 770), *er swimt* (EW 2, 525), *gegrimt* Part. Prät. (EW 1, 272) und in den schriftsprachlichen *grim* Subst., *ez gezime* 3. Sg. Konj. Präs., *ez gezimt* und für mhd. *-üeme* in dem schriftsprachlichen *ungestüeme* Adv., die nach Reimtypus 1, a und 2, b 20 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-im, -imme* unter sich: G 2573. 4747. H 199. 1145. 1609. 1823. 1997. 2121. 2191. 2235. 2317. F 𝔇 4[b].

Mhd. *-imt* (*-m-*, *-mm-*) : *-imt* (*-m-*): G 1240. 2461. 2706. 2941. 3696. L 𝔅[a].

Mhd. *ungestüeme* : *-im* (*-m-*, *-mm-*): G 3484. F 𝔈 2[a].

süne Pl. zu *sun,* das heute geschlossenes *e* hat (EW 2, 363; vgl. jedoch *„meine sünly“* Geiler Postill II), reimt 1 mal (F 𝔈 8[a]) auf *Ephraim.*

-imel = kurzes, offenes *i* und *m* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-imel, -immel* in *himel* (EW 1, 337) und in dem schriftsprachlichen *gewimmel,* für mhd. *-imbel* in dem schriftsprachlichen *klavizimmel* = mhd. *klavizimbel,* die nach Reimtypus 1, c 2 mal (H 733. L𝔄 3^{b}) in sich gebunden sind.

-imer = kurzes, offenes *i* und *m* steht für mhd. *-imber* in dem mundartlichen *zimmer* = mhd. *zimber* (EW 2, 904) und in den schriftsprachlichen *immer* = mhd. *iemer* und *nimmer* = mhd. *niemer,* die nach Reimtypus 1, c 2 mal (B 55. T$𝔅^{b}$) in sich gebunden sind.

-impf = kurzes, offenes *i* und *mpf* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-impf* in *glimpf* (EW 1, 259) und für mhd. *-ümpfe* in *stümpfe* Pl. (EW 2, 598), die nach Reimtypus 2, a 1 mal (G 4565) unter sich reimen.

Abgesehen von den 5 literarischen Bindungen zwischen *schîn, dîn, swîn, wîn, Mnemosîn* und *hin, in* D. Pl. Pron. (G 2361. 2419. H 1127. F𝔅 7^{a}. T$𝔇^{b}$) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, *în* = langes, geschlossenes *i* und *n* für mhd. *-în* in *fîn* Adv. (EW 1, 117), *în* Adv. (EW 1, 47, neben *in* mit kurzem, offenen *i;* vgl. unten), *sîn* Inf., 1. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 360; vgl. unten die Nebenform mit kurzem, offenen *i*), *sîn* Pron. (EW 2, 360), *dîn* Pron. (EW 2, 687), *pîne* Subst. (EW 2, 52), *wîn* (EW 2, 829), *schîn* Subst. (EW 2, 416), *mîn* Pron. (EW 1, 689), *swîn* (EW 2, 525), *er schîne* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 417), *rosmarîn* (EW 2, 689), *schrîn* Subst. (EW 2, 517), *kamîn* (EW 1, 437), dem echt mundartlichen *negelîn* 'Gewürznelke' (EW 1, 762) und in den schriftsprachlichen *-lîn* als Kompositionsteil, *rubîn, Mnemosîn, disciplîn, latîn,* die nach Reimtypus 1, a 150 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-în* : *-în:* G 27. 117. 402. 564. 765. 812. 1362. 1408. 1534. 1566. 1696. 1752. 1762. 1772. 1830. 1856. 1880. 1884. 1902. 1919. 1964. 1978. 2113. 2133. 2187. 2221. 2239. 2305. 2333. 2389. 2437. 2493. 2499. 2505. 2547. 2557. 2633. 2939. 2949. 2963. 3093. 3097. 3159. 3167. 3171. 3177. 3181. 3185. 3277. 3287. 3315. 3323. 3329. 3560. 3576. 3590. 3604. 3672. 3680. 3692. 3712. 3728. 3798. 3840. 3848. 3870. 3898. 3902. 3910. 3938. 3960. 3994. 4112. 4118. 4176. 4192. 4210. 4225. 4311. 4329. 4345. 4399. 4407. 4511. 4513. 4551. 4637. 4675. 4761. 4877. 4901. 4923. H 29. 375. 435. 469. 497. 591. 963. 1411. 1471. 1473. 1507. 1581. 1779. 1817. 1831. 1875. 1909. 1929. 2165. 2373. 2611. 2653. 2661. 2745. 2961.

2967. 3013. 3143. 3167. 3431. 3499. B 5. 33. 61. 123. 153. F𝔆^{a}. 𝔈 5^{a}. 𝔎 3^{b}. 𝔎 5^{a}. T𝔄 2^{b}. 𝔄 3^{b}. 𝔅 5^{a}. 𝔅 7^{a}. 𝔆 4^{b}. 𝔇 5^{a}. L𝔄 4^{a}. 𝔅^{b}. 𝔅^{b}. 𝔅 2^{a}. 𝔅 2^{b}. 𝔅 2^{b}. 𝔅 3^{a}. 𝔅 3^{b}. 𝔅 3^{b}. 𝔅 4^{b}. ℌ^{b}. 𝔎 3^{a}.

-*in* = kurzes, offenes *i* und *n* steht, zum Teil dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen, für mhd. *-in* (*-n-*), *-in* (*-nn-*), *-inen, -innen* in *in* D. Sg. und D. Pl. Pron., daneben *inen* D. Pl. (EW 1, 48, hat heute in der Mundart meist langes, geschlossenes *e*), *hin* (EW 1, 342, heute meist lang), *ich bin* (EW 2, 360), *sin, sinnen* D. Pl. (EW 2, 362), *hierin* = mhd. *hie inne* und *darin* = mhd. *dar inne* (EW 1, 47), *gin* Imp. von mhd. *ginen* (EW 1, 221, heute lang), *innen* Adv. (EW 1, 47), *gewinnen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 831), *spinnen* Inf. (EW 2, 543), *rinnen* Inf. (EW 2, 265), *sin* = mhd. *sîn* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 360, Nebenform zu *sîn* mit langem, geschlossenen *i*; vgl. oben), *in* Adv. = mhd. *în* (EW 1, 47, Nebenform zu *în* mit langem, geschlossenen *i*; vgl. oben), *begine* 'Laienschwester' (EW 2, 18), in den schriftsprachlichen *-inne* als Femininsuffix, *Cherubin, gewin* Subst. und für mhd. *-ünnen* in *sie künnen* 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 447) und in dem mehr schriftsprachlichen *günnen* Inf. (heute allgemein *u*-Formen), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 56 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-in* (*-n-, -nn-*) unter sich: G 283. 885. 1146. 1966. 1972. 2058. 2365. 3532. 3782. 4054. 4389. H 13. 219. 501. 685. 1149. 1157. 1439. 1723. 2369. 2479. 2523. 2923. 3489. B 67. 121. F𝔄 6^{b}. 𝔈 4^{a}.

Mhd. *-inen, -innen* : *-innen:* G 598. 1458. 2044. 2046. 2963. 4883. H 891. 1315. 1989. 2825. B 159. L𝔅 2^{a}.

Mhd. *-in* : *-în:* G 430. 1216. 1548. 1810. 2223. 2453. 3015. 3475. 3932. H 417. Fℌ 2^{a}. L𝔅 2^{b}. ℌ^{b}. ℑ 4^{a}.

Mhd. *-innen* : *-ünnen:* G 798. 3684.

Dem Gebrauch der Schriftsprache entsprechend sind die auf mhd. *-ienc, -iengen* ausgehenden Präteritalformen von *gân, hâhen, vâhen* unterschiedslos mit mhd. *-inc, -ingen* im Reim gebunden.

-iŋ, -iŋen, -iŋt = kurzes, offenes *i* und *ŋ, ŋt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für *-inc* (*-ng-*), *-inge, -ingt* in *dinc* Sg. und Pl., *dingen* D. Pl. (EW 2, 690, Plural geht heute auf *-er*), *er zwinge* 3. Sg. Konj. Präs., *er zwingt, zwingen* Inf. = mhd. *twingen* usw. (EW 2, 926), *sinc* Imp., *er singe* 3. Sg. Konj. Präs., *er singt, singen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 365), *ich bringe, er bringe* 3. Sg. Konj. Präs., *er bringt, bringen* Inf. (EW 2, 193), *ich springe, er springe* 3. Sg. Konj. Präs., *springen*

Inf. (EW 2, 559), *rinc* Subst. (EW 2, 267), *geringe* Adv., *geringen* A. Sg. Adj. M. (EW 2, 269), *er dringt, dringen* Inf. (EW 2, 760), *er swingt, swingen* Inf. (EW 2, 556), *gelingen* Inf. (EW 1, 598), in den schriftsprachlichen *er klinge* 3. Sg. Konj. Präs., *klingen* Inf., *umberingt* Part. Prät., für mhd. *-üngen* in dem schriftsprachlichen *erjüngen* Inf. und für mhd. *-ienc* (*-ng-*), *-iengen* in den bei alemannischen Dichtern der frühnhd. Zeit allgemein zu *-inc* (*-ng-*), *-ingen* mit kurzem, offenen *i* gekürzten *-ienc* usw. der reduplizierenden Verba in *er gienc* 3. Sg. Ind. Prät., *er gienge* 3. Sg. Konj. Prät., *sie giengen* 3. Pl. Ind. Prät., *ich fienc, er fienc, er fienge* 3. Sg. Konj. Prät., *sie fiengen* 3. Pl. Ind. Prät., *er hienc, er hienge* 3. Sg. Konj. Prät., die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a 81 mal unter sich reimen und von mhd. **-inke, -inken, *-inkt* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-inc* (*-ng-*), *-inge* unter sich: G 572. 1414. 1714. 1820. 1917. 2529. 3215. 3624. 3674. H 373. 1143. 3125. B 117. F 𝔊ᵇ. T 𝔅 8ᵇ. L 𝔎 3ᵇ.

Mhd. *-ingen* : *-ingen:* G 1094. 1310. 2489. 2565. 3189. 3213. 3239. 3952. 4172. 4811. H 1495. 3391. B 35. L 𝔄 3ᵇ. 𝔄 4ᵃ. 𝔅 ᵇ. 𝔇 3ᵇ. 𝔇 3ᵇ. 𝔇 3ᵇ. 𝔇 4ᵇ. 𝔉 3ᵇ.

Mhd. *-ingt* : *-ingt:* G 343. 3231. H 431. 725. B 184.

Mhd. *-inc* (*-ng-*), *-inge* : *-ienc* (*-ng-*), *-ienge:* G 2261. 4116. 4429. H 403. 461. 815. 1009. 1445. 1899. 1935. 2353. 2673. 2927. 2959. F 𝔉 2ᵃ. 𝔎 3ᵇ. 𝔏 2ᵃ. 𝔏 5ᵃ. L 𝔇 4ᵃ.

Mhd. *-ingen* : *-iengen:* H 2619.

Mhd. *-ingen* : *-üngen:* H 3039.

Mhd. *-ienc, -ienge* : *-ienc:* G 2387. 3476. H 119. 317. 637. 987. 1129. 1159. 1329. 1735. 2035. 2111. 2295. 2677. F 𝔇 2ᵃ. 𝔊 6ᵃ. 𝔋 2ᵇ.

Mhd. *-iengen* : *-iengen:* H 1579.

-iŋken = kurzes, offenes *i* und *ŋk* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-inken* in *winken* Inf. (EW 2, 840), *trinken* Inf. (EW 2, 760), *sinken* Inf. (EW 2, 367), *linken* A. Sg. Adj. M. (EW 1, 598) und in dem schriftsprachlichen *schinken* Subst., die nach Reimtypus 1, a nur 4 mal (G 448. 804. 1804. 2553) in sich gebunden sind.

-inst = kurzes, offenes *i* und *nst* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-inst* (*-nn-*) in *du gewinst* (EW 2, 831) und für mhd. *-indest* in *du findest* (EW 1, 119), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (G 3918) unter sich reimen.

Der Zusammenfall von mhd. *î* = *iu* mit mhd. *i* = *ü* im Reim vor *-nt* (*-nd-*), *-nt* (*-nt-*) ist auf den Zusammenfall der vier Laute in der Mundart zurückzuführen, während mhd. *ie* in *gedient* Part. Prät., das heute noch diphthongisch ist (EW 2, 687), weder auf mhd. *î* = *iu* noch auf mhd. *i* = *ü* reimt. Die schriftsprachlichen Formen des Konj. Prät. *er stüent, sie stüenden* von *stân* sind nur mit mhd. *i* = *ü* gebunden.

-int, -inten = kurzes, offenes *i* und *nt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-int* (*-nd-*), *-int* (*-nt-*), *-int* (*-nn-*), *-int* = mhd. *-indet, -inde, -inte, -inden* in dem wohl mehr schriftsprachlichen *ez brint* (EW 2, 190), *blint* Adv., *der blinte* Subst. (EW 2, 161), *ich vinde, er vindet, vinden* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 119), *er winde* 3. Sg. Konj. Präs., *winden* Inf. (EW 2, 838), *geswinde* Adv. (EW 2, 526), *kint* Sg. und Pl., *kinden* D. Pl. (EW 1, 448, der Pl. der Mundart ist *kinder;* vgl. unten), *wint, winden* D. Pl. (EW 2, 836), *grint* Subst. (EW 1, 277), *er verswindet* (EW 2, 526), *linde* Adv. (EW 1, 595), *hinden* Adv. (EW 1, 349), *binden* Inf. (EW 2, 58), in den schriftsprachlichen *erblinden* Inf., *gesinde, sie sint, gesint* Part. Prät., *ez begint, slinden* Inf. 'schlingen' (vgl. Fischart: *er slindet* : *kint* Flöhhaz 3581 und *sie künden* (3. Pl. Konj. Prät.) : *sie verslünden* 3. Pl. Konj. Prät. Flöhhaz 3513), für mhd. *-ünde, -ünt* = mhd. *-ündet, -ünden* in *er zündet, zünden* Inf. (EW 2, 907), *er kündet, künden* Inf. (EW 1, 449), *sünde, sünden* D. Pl. (EW 2, 365) und in den schriftsprachlichen *er vünde, sie vünden* Konj. Prät., *ich, er künde, sie künden* Konj. Prät., für mhd. *-înt, -înde* in dem echt mundartlichen *hînt* (EW 1, 757), *vînde* Pl. (EW 1, 119), für mhd. *-iunt* (*-nd-*), *-iunden* in *vriunt, vriunde, vriunden* D. Pl. (EW 1, 181) und für mhd. *-üende, -üenden* in den schriftsprachlichen *er stüende, sie stüenden* Konj. Prät., die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a und b 90 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-int* usw. unter sich:. G 29. 271. 750. 1468. 1522. 1852. 2040. 2074. 2085. 2243. 2283. 2665. 2671. 2967. 3271. 3972. 4126. 4243. 4281. 4589. 4651. 4919. 4939. H 69. 521. 1021. 1085. 1407. 1477. 2013. 2753. T 𝔄 2^{a}. 𝔄 2^{a}. 𝔄 4^{b}. 𝔄 5^{a}. 𝔇 3^{a}. 𝔇 5^{b}. L 𝔅 3^{b}.

Mhd. *-inden* : *-inden:* G 752. 773. 1466. 2060. 2175. 2845. 3866. H 229. 311. 1187. F ℭ 2^{a}. T 𝔇 4^{a}.

Mhd. *-ünde* : *-ünde:* H 3369. F ℭ^{b}. 𝔎 8^{b}.

Mhd. *-int* usw. : *-ünde:* G 1694. H 2341. 2821. 2911. T 𝔅 7^{a}.

Mhd. *-inden* : *-ünden:* G 2539. 3708. 4206. H 1897. 3457. L 𝔄 4^{a}. 𝔅 3^{b}.

Mhd. *-int* : *-înde:* L 𝔅^{b}.

Mhd. *-int* usw. : *-iunde:* G 1454. 1614. 2395. 3251. 4631. H 215. 331. 3151. L 𝔅^{a}. 𝔅 4^{b}. 𝔇 3^{a}.

Mhd. *-inden* : *-iunden:* G 1602.

Mhd. *-int* usw. : *-üende:* G 443. 3936. H 583. 1457. 1835. 2221. 2423. 2557.

Mhd. *-iunde* : *-üende:* G 4791.

Mhd. *-iunde* : *-înt:* H 671.

Mhd. *-ünde* : *-üende:* H 2803.

Mhd. *-ünden* : *-üenden:* H 1569.

-ient = kurzes, offenes *i* und *e* und *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ient* in *gedient* Part. Prät. (EW 2, 687) und für mhd. *-üent* in dem schriftsprachlichen *versüent* Part. Prät., die nach Reimtypus 2, a 1 mal (T 𝔅 4^{a}) unter sich reimen.

-inter = kurzes, offenes *i* und *nt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-inder* in *kinder* (EW 1, 448, die Pluralform der lebenden Mundart), *schinder* Subst. (EW 2, 420) und in dem schriftsprachlichen *minder,* die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 625. 1758) in sich gebunden sind.

er hinderte (EW 1, 350, offenes, kurzes *i*) reimt 1 mal (H 3331) auf das schriftsprachliche *er linderte.*

Zusammenfassung.

Im allgemeinen erscheint mhd. *i* = *ü* als offener, mhd. *î* = *iu* als geschlossener *i*-Laut und mhd. *ie* = *üe* als Diphthong. Diese Scheidung der 3 Lautpaare entspricht dem Gebrauch der lebenden Mundart. Der Mundart gemäſs ist die Kürzung und Öffnung von mhd. *î* = *iu* vor *-nt* usw. Die übrigen Ausnahmen von diesem allgemeinen Gebrauch, die immer nur einzelne Worte betreffen, sind auch der Mundart eigentümlich, wo diese entsprechende Formen hat, oder, was meistens der Fall, auf abweichenden Gebrauch der Schriftsprache zurückzuführen. Mhd. *i* = *ü* ist, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, teils als Kürze erhalten, teils gedehnt, mhd. *î* = *iu,* wie in der lebenden Mundart, teils lang geblieben, teils gekürzt.

Mhd. *i* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, als kurzes, offenes *i*,

1. vor folgenden einfachen und doppelten Konsonanten:

-it (*-t-*), *-it* (*-d-*), *-it* (*-tt-*), *-itte*, *-it* = mhd. *-ittet*, (*-ide* nur ausnahmsweise), *-iten* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 80
-itter (mundartl.) s. S. 81;
-ic (*-ck-*), *-icke*, *-icken* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 83;
-ic (*-g-*) nur in *-zic* beim Zahlwort (mundartl.) s. S. 83;
-ich (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 85f.;
-iȥ, (*is*), *-iȥȥen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 87;
-isch, *-ische*, *-ischen* (mundartl.) s. S. 90;
-if (*-ff-*), *-iffen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 91;
-il (*-ll-*), *-ille*, *-illen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 92;
-il (*-l-*) nur in *vil* Nebenform zu *vil* mit langem *i* (mundartl.) s. S. 92;
-irre, *-irren* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 94f.;
-im (*-m-*), *-im* (*-mm-*), *-ime*, *-imme* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 98;
-imel, *-immel*, *-immel* = mhd. *-imbel* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 99;
-immer (schriftsprachl.) s. S. 99;
-immer = mhd. *-imber* (mundartl.) s. S. 99;
-in (*-n-*), *-in* (*-nn-*), *-inen*, *-innen* (oft der Mundart entgegen kurz) s. S. 100;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ict (*-ck-*), *-icte* (*-ck-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 83f.;
-iht, *-ihte*, *-iht* = mhd. *-ihtet*, *-ihtete*, *-ihten* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 85f.;
-ichst, *-ichst* = mhd. *-ichtest* (mundartl.) s. S. 86f.;
-ist (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 89f.;
-ischt (mundartl.) s. S. 90;
-itz, *-itze*, *-itzen*, *-itzt* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 90f.;
-ift (*-ff-*), *-ift* (*-ft-*), *-ift* = mhd. *-iftet*, *-iften* (mundartl.) s. S. 91f.;
-ilt (*-ld-*), *-ilt* (*-lt-*), *-ilt* (*-ll-*), *-ilt* = mhd. *-ildet* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 93;
-irbt (*-rb-*) (mundartl.) s. S. 96;
-irt (*-rd-*), *-irte*, *-irt* (*-rr-*), *-irte* (*-rr-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 97;
-irn (mundartl.) s. S. 97;

—*imt* (*-m-*), *-imt* (*-mm-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 98;
—*impf* (mundartl.) s. S. 99;
—*inc* (*-ng-*), *-inge*, *-ingt* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 100f.;
—*inken* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 101;
—*inst* (*-nn-*), *-inst* = mhd. *-indest* (mundartl.) s. S. 101;
—*int* (*-nd-*), *-int* (*-nt-*), *-int* (*-nn-*), *-int* = mhd. *-indet*, mhd. *-inde*, *-inte*, *-inden* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 102f.;
—*inder* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 103;
—*inderte* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 103.

Mhd. *i* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, als langer, offener *i*-Laut,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:
-ibe, *-iben*, *-ibel* (mundartl.) s. S. 78f.;
-iden (schriftsprachl.) s. S. 80;
-iter (mundartl.) s. S. 80f.;
-ider (der Mundart entgegen, die Kürze hat) s. S. 80f.;
-igen (mundartl.) s. S. 83;
-isen (schriftsprachl.) s. S. 87;
-il, *-ilen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 93;
-ir (*-r-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 95;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-ilte (*-l-*) (mundartl.) s. S. 94.

Mhd. *i* erscheint, dem Gebrauch der Schriftsprache entsprechend, als *ie* = offenes *i* und *e*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:
-ir in *begir* (daneben *begir* mit langem, offenen *i*) (schriftsprachl.) s. S. 95f.;
-iren = mhd. *-irn* in *smirn* usw., *biren* (schriftsprachl.) s. S. 95f.;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-irt (*-r-*) in *gesmirt* Part. Prät. (schriftsprachl.) s. S. 97.

Mhd. *ü* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als kurzes, offenes *i*,

1. vor folgenden einfachen und doppelten Konsonanten:
-üte, *-üt* = mhd. *-ütet*, *-ütete* (mundartl.) s. S. 80;
-üten (mundartl.) s. S. 80;

-üc (*-ck-*), *-ücken* (mundartl. und schriftsprachl. der Mundart entgegen) s. S. 83;
-üggel (mundartl.) s. S. 89;
-üllen (schriftsprachl.) s. S. 92;
-ürre (mundartl.) s. S. 94f.;
-ür nur in *für* (mundartl.) s. S. 94f.;
-ünnen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 100;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-üct (*-ck-*), *-ücte* (*-ck-*) (mundartl.) s. S. 84;
-ühte (schriftsprachl.) s. S. 85f.;
-üste, -üst = mhd. *-üstet, -üstete* (mundartl.) s. S. 89f.;
-ütz, -ütze, -ützel (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 91;
-üfte, -üften (mundartl.) s. S. 91f.;
-ült (*-ll-*) (mundartl.) s. S. 93;
-ümpfe (mundartl.) s. S. 99;
-üngen (schriftsprachl.) s. S. 101;
-ünde, -ünt = mhd. *-ündet*, mhd. *-ünden* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 102f.

Mhd. *ü* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, als langes, offenes *i* vor folgenden einfachen Konsonanten:

-übel (mundartl.) s. S. 79;
-ügen (mundartl.) s. S. 83;
-ür (mundartl. und schriftsprachl.), auch *für* (mundartl.) s. S. 95.

Mhd. *ü* erscheint, dem Gebrauch der Mundart und der Schriftsprache entsprechend, als *ie* = offenes *i* und *e*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-üren = mhd. *-ürn* in *spürn* (mundartl.; daneben *spüren* mit langem, offenen *i* auch mundartl.) und *gebürn* (schriftsprachl.) s. S. 96;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ürt (*-r-*) in *gespürt* Part. Prät. (mundartl.) und in *ez gebürt* (schriftsprachl.) s. S. 97.

Mhd. *î* erscheint, wie in der lebenden Mundart, als langes, geschlossenes *i*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-îbe, -îben (mundartl.) s. S. 79;
-îden (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 82;

-îc (*-g-*), *-îge*, *-îgen* (mundartl.) s. S. 84;
-îs, *-îse*, *-îsen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 88;
-îȥ in schriftsprachlichen Ausnahmen s. S. 88;
-îl, *-île*, *-îlen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 93;
-îren (mundartl.) s. S. 96;
-în (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 99 f.;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-îbt (*-b-*) (mundartl.) s. S. 79;
-îgt (*-g-*) (mundartl.) s. S. 84;

3. im Auslaut:

-î (mundartl. und schriftsprachl. und der Mundart entgegen in *drî* Zahlwort und *schrî* Imp.) s. S. 77;
-îen (schriftsprachl.) s. S. 78.

Mhd. *î* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als kurzes, geschlossenes *i*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-ît, *-îten* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 81 f.;
-îter (mundartl.) s. S. 82 f.;
-îch, *-îche*, *-îchen* (mundartl.) s. S. 86;
-îȥen (mundartl.) s. S. 88;
-îf, *-îfe*, *-îfen* (mundartl.) s. S. 91;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-îht (mundartl.) s. S. 86;
-îȥt (*-ȥ-*), *-îȥt* = mhd. *-îzest* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 90.

Mhd. *î* erscheint, wie in der lebenden Mundart, als *ej* (*ei*) = diphthongisches *ei* im Auslaut:

-î in *drî* Zahlwort (mundartl.) s. S. 77;
-îen (mundartl.) s. S. 78;
-îhen (schriftsprachl.) s. S. 78.

Mhd. *î* erscheint durchaus mundartlich als kurzes, offenes *i* vor folgenden Konsonantverbindungen:

-înt, *-înde* (mundartl.) s. S. 102 f.

Mhd. *iu* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, als langes, geschlossenes *i*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-iule (mundartl.) s. S. 93;
-iur (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 96;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-iugt (*-g-*) (mundartl.) s. S. 84.

Mhd. *iu* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als kurzes, geschlossenes *i*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:
-iute, -iut = mhd. *-iutet, -iuten* (mundartl.) s. S. 82;
-iuter (mundartl.) s. S. 83f.;
-iuche (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 86;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-iuht, -iuht = mhd. *-iuhtet* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 86;
-iuȝt, -iuȝt = mhd. *-iuȝest* (mundartl.) s. S. 90.

Mhd. *iu* erscheint, wie in der lebenden Mundart, als *ej* (*ei*) = diphthongisches *ei* im Auslaut:
-iu = mhd. *-iuwe, -iuhe* (mundartl.) s. S. 78;
-iuen = mhd. *-iuwen* (mundartl.) s. S. 78.

Mhd. *iu* erscheint durchaus mundartlich als kurzes, offenes *i* vor folgenden Konsonantverbindungen:
-iunt (*-nd-*), *-iunden* (mundartl.) s. S. 102f.

Mhd. *ie* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, als *ie* = offenes *i* und *e*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:
-iep (*-b-*), *-iebe, -ieben* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 79;
-ieten (mundartl.) s. S. 82;
-iec (*-g-*), *-iege, -iegen* (mundartl.) s. S. 84;
-ieȝ, -ieȝe, -ieȝen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 88f.;
-ieȝest (schriftsprachl.) s. S. 89;
-ief, -iefe (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 91;
-ier, -iere, -ieren (mundartl. und in *zier* schriftsprachl., daneben *zir* mit langem, offenen *i*) s. S. 95f.;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-iebt (mundartl.) s. S. 79;
-iert, -ierte (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 97;
-ient (mundartl.) s. S. 103;

3. im Auslaut:
-ie (mundartl.) s. S. 77f.

Mhd. *ie* erscheint, dem Gebrauch der Schriftsprache entsprechend, nur in Formen, die der Mundart ganz fremd sind, als langes, offenes *i*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-iel, -ielen (schriftsprachl.) s. S. 93;
-ier nur in *zier*, neben *zier* mit *ie* (schriftsprachl.) s. S. 95;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ielt (schriftsprachl.) s. S. 94.

Mhd. *ie* erscheint, dem Gebrauche der Schriftsprache gemäfs, nur in Formen, die der Mundart ganz fremd sind, als kurzes, offenes *i* vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ieht nur in *lieht* (schriftsprachl.) s. S. 85 f.;
-ierne nur in *dierne* (schriftsprachl.) s. S. 97;
-ienc (*-ng-*), *iengen* (schriftsprachl.) s. S. 101.

Mhd. *ie* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart durchaus gemäfs, als langes, geschlossenes *i* in *papier* s. S. 96.

Mhd. *üe* erscheint, dem Gebrauche der lebenden Mundart entsprechend, als *ie* = offenes *i* und *e*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-üete, -üet = mhd. *-üetet, -üeten* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 82;
-üege, -üegen (mundartl.) s. S. 88 f.;
-üegest (schriftsprachl.) s. S. 89;
-üere, -üeren (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 95 f.;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-üebt (mundartl.) s. S. 79;
-üegten (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 90;
-üert (mundartl.) s. S. 97;
-üent (schriftsprachl.) s. S. 103;

3. im Auslaut:

-üe = mhd. *-üeje* (mundartl.) s. S. 78.

Mhd. *üe* erscheint, dem Gebrauch der Mundart entgegen, 2 mal als langes, offenes *i* in *ich vüere, er vüere* 3. Sg. Konj. Präs. (schriftsprachl. sonst *ie*) s. S. 95.

Mhd. *üe* erscheint als kurzes, offenes *i* nur in den der Mundart fremden *ungestüeme* Adv. (s. S. 98) und in *er stüende, sie stüenden* Konj. Prät. (s. S. 102).

§ 4. Die *o*-Laute: mhd. *o*, *ô*.

Mhd. *o* reimt zum Teil nur in sich, zum Teil auch auf mhd. *ô* und *â*. Von mhd. *a* sind mhd. *o* und *ô* ausnahmslos im Reim getrennt. Bindungen mit anderen Lauten liegen nicht vor. Der Reimgebrauch der *o*-Laute bei Scheit deckt sich mit dem Reimgebrauch anderer Alemannen aus frühnhd. Zeit. Auch bei Brant sind *a* und *o* bis auf die zweimalige, aus der Mundart nicht zu erklärende Bindung von *stat* : *got* (Narrensch. 74, 33. 105, 21) im Reim getrennt (Zarncke S. 268). Die von Zarncke angeführten Bindungen zwischen mhd. *o* und *ô* finden sich bei Scheit wieder. Die an dieser Stelle (S. 277) genannte Bindung von *spot* : *not* (Narrensch. 12, 31) würde als Bindung von mhd. *o* mit *ô* von dem Reimgebrauch Scheits abweichen. Der Reim gehört aber gar nicht hierher, sondern als Bindung zwischen mhd. *spâte* Adv. und mhd. *nôt* Subst. unter mhd. *â* : *ô* und ist als solcher für Brant ebenso wie für Scheit — er ist auch bei Scheit belegt — dem Gebrauch der Mundart entsprechend. Es sei an dieser Stelle die Erklärung der übrigen drei „Reimungenauigkeiten" gegeben, die Zarncke unter *o* : *ö*, *o* : *ő*, *o* : *ou* einreiht. Der Reim von mhd. *öl* : mhd. *wol* und *sol* (Narrensch. 106) ist rein vom Standpunkt der Mundart aus, in der noch heute *öl* meist ohne Umlaut mit langem *o* erscheint (EW 1, 30). Eine mundartliche Nebenform *och* für mhd. *ouch* mit kurzem *o*-Laut lässt die beiden Bindungen von *ouch* : *doch*, *noch* (Narrensch. 67, 80. 111, 26) als rein erscheinen (EW 1, 11). Als Bindung von mhd. *-ort* auf mhd. *-ôrt* ist auch der nur im Schriftbild „unreine" Reim von mhd. *wort* auf mhd. *gehôrt* Part. Prät. dem sonstigen Reimgebrauch Brants entsprechend.

a) *o* im Auslaut.

-ô = langes, geschlossenes *o* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ô* in *alsô* (EW 1, 31), *strô* (EW 2, 621), *vrô* Adv. (EW 1, 177, hat heute langes, offenes *o*), *zwô* Zahlwort F. (EW 2, 922) und in den schriftsprachlichen *Cicerô*, *Eratô*, *Muscolô* Dativ, *Serviô* Dativ, *dô* zeitl. Adv., die 23 mal in sich und mit mhd. *-â* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ô* : *-ô:* G 75. 1142. 1312. 1738. 3538. 3768. H 1269. 2433. 2477. 2529. 3427. B 45.

Mhd. *-ô* : *-â:* G 87. 1834. 2879. 3412. 3526. 3980. 4413. 4483. 4567. 4795. 4835.

b) *o* mit folgendem Verschlufslaut.

Mhd. *o* ist in der lebenden Mundart vor *-p* (*-b-*) und vor *-b-* meist gedehnt. Mhd. *o* reimt vor *-p* (*-b-*), *-b-* in sich. Obgleich die Gegenprobe fehlt, sind wir berechtigt, Übergang von kurzem zu langem *o* für den Sprachgebrauch Scheits vorauszusetzen, da die Reimvergleichung sonst allgemein Dehnung vokalischer Kürze vor *-p* (*-b-*), *-b-* ergibt.

-ôp, -ôpen, -ôpt = langes, geschlossenes *o* und *p* (*w*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-op* (*-b-*), *-obe, -oben, -obt* (*-b-*) in *lop* Subst. (EW 1, 545), *ich lobe, er lobt, loben* Inf. (EW 1, 545), *grop* Adv. (EW 1, 267, heute kurz), *oben* (EW 1, 7), *er tobt* (EW 2, 643) und in den schriftsprachlichen *drob* (1 mal gegen das 13 mal belegte mundartliche *drab* = mhd. *dar abe* siehe § 1, b), *zerkloben* Part. Prät., *sie verstoben* = mhd. *verstuben,* die nach Reimtypus 1, d 9 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-op* (*-b-*), *-obe* unter sich: G Vorr. 21. 1344. 2833. L𝔅 4[b].

Mhd. *-oben* : *-oben:* G 1088. 1358. H 975. 1707.

Mhd. *-obt* (*-b-*) : *-obt:* G 17.

-ot = kurzes, offenes *o* und *t* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ot* (*-t-*), *-ot* (*-tt-*), *-ot* = mhd. *-ottet, -otte, -oten, -otten* in *got* (EW 1, 244), *der krot* 'die Kröte' (EW 1, 527, echt mundartlich), *gebot, geboten* Part. Prät. (EW 2, 117), *gesoten* Part. Prät. (EW 2, 327), *rotte* (EW 2, 306), *spot* Subst. (EW 2, 551), *verspottet* Part. Prät. (EW 2, 552), *spotten* Inf. (EW 2, 552), *zotten* A. Pl. (vgl. *zottel* in der Mundart EW 2, 920), die nach Reimtypus 1, a 12 mal (G 496. 2025. 4719. F𝔎 6[a]. 𝔎 6[b]. 𝔎 8[a]. 𝔏 3[a]. 𝔐𝔎 3[a]. T𝔄 4[a]. 𝔅 6[a]. 𝔇[b]. L𝔈 3[b]) unter sich reimen und von mhd. *-ôt, -ôten, -ât, -âten* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-ôt, -ôten = langes, geschlossenes *o* und *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ôt, -ôten* in *brôt* Subst. (EW 2, 203), *nôt* Subst. (EW 1, 794), *rôt* Adv. (EW 2, 304), *tôt* Adv. und Subst., *tôten* N. Pl. (EW 2, 727), *nôten*

Pl. (heute kurz EW 1, 795) und in den schriftsprachlichen *lôt* Subst. und *er bôt* von *bieten*, die nach Reimtypus 1, a und 2, a 35 mal in sich und mit mhd. *-ât, -âten* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ôt* : *-ôt:* G 897. 1532. 2199. 2755. 2905. 4433. 4453. 4659. H 195. 737. 877. 1115. 1877. 1965. 2007. 2355. 2945. 3453. F𝔄 7^{b}. 𝔄 8^{b}. ℌ^{a}. 𝔍 7^{b}. 𝔎 2^{b}. T𝔄 5^{b}. 𝔈 6^{a}. 𝔈 7^{b}. 𝔇 3^{a}. L𝔈^{a}.

Mhd. *-ôt* : *-ât:* G 359. 3578. 4100. B 190. F𝔍 8^{a}.

Mhd. *-ôten* : *-âten:* G 1018. 4391.

-ôken = langes, geschlossenes *o* und *k* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ogen* in *rëgenbogen* N. Sg. (EW 2, 20), *elenbogen* A. Sg. (EW 2, 20), *gezogen* Part. Prät. (EW 2, 897), *gelogen* Part. Prät. (EW 1, 576), *geflogen* Part. Prät. (EW 1, 166), *betrogen* Part. Prät. (EW 2, 746) und in den schriftsprachlichen *gesmogen* Part. Prät., *sie flogen* = mhd. *fluhen* von *fliehen* (vgl. unten), *sie zogen* = mhd. *zugen*, die nach Reimtypus 1, d 9 mal (G 1718. 3057. 4309. 4537. 4643. H 157. 1073. 1753. 3485) unter sich reimen.

fliegen und die zugehörigen Formen für mhd. *fliehen* ist eine Eigentümlichkeit alemannischer Dichter aus frühnhd. Zeit, die vielleicht in dem Gebrauch der Mundart begründet ist. Im elsässischen Dialekt hat *fliegen* heute neben der gewöhnlichen Bedeutung die Nebenbedeutung 'sich schnell von der Stelle bewegen', während *fliehen* kaum vorkommt (EW 1, 166). Auf die Erscheinung als solche ist Grimm D. Wb. III, 1781 aufmerksam gemacht. Belege aus alemannischem Gebiete fehlen dort. Bei Brant finden wir „*fliechen*" im Versinnern für *fliehen* gedruckt (Narrensch. 76, 24). Fischart reimt *sie fliehen* auf *ligen* Inf. Nachtrab 905 (vgl. Kurz 1, 26) und Isaak Fröreisen bindet *fliehen* Inf. mit *betriegen* Nubes 713 und *geflohen* Part. Prät. mit *gezogen* Part. Prät. Nubes 1853 (vgl. Dähnhardt 1, 53). Das Prät. von *fliegen* und *fliehen* lautet bei Scheit gleichmäſsig *er flôch* (vgl. unten).

c) *o* mit folgendem Reibelaut.

Mhd. *o* ist in der lebenden Mundart vor *-ch, -ch-* meist kurz geblieben, vor *-cht* gedehnt. Mhd. *ô* ist vor *-ch, -ch* lang geblieben. Der Reimgebrauch Scheits wird durch diesen Gebrauch der Mundart bestimmt.

-och, -ochen = kurzes, offenes *o* und *ch* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-och, -oche, -ochen* in *doch* (EW 2, 646), *noch* (EW 1, 754), *ich koche, kochen* Inf. (EW 1, 420), *gebrochen* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, a 4 mal (G 2105. 4010. 4509. H 1395) unter sich reimen und von mhd. *-ôch, -âch* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-ôch = langes, geschlossenes *o* und *ch* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ôch* in *hôch* Adv. (EW 1, 301) und in den schriftsprachlichen *er rôch* = mhd. *rouch* (EW 2, 226), *er zôch* (EW 2, 897), *er krôch* = mhd. *krouch* (EW 1, 514), *er flôch* = mhd. *flouc* und *flôch* (EW 1, 166), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 10 mal nur in sich und mit mhd. *-âch* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ôch* : *-ôch:* H 2651. L𝔄 4[a].

Mhd. *-ôch* : *-âch:* G 3478. 4136. H 785. 3089. 3197. 3407. F𝔄 4[a]. L𝔋[b].

-ôcht, -ôchten = langes, geschlossenes *o* und *cht* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-ohte, -ohten* (*-ochten*) in dem mundartlichen *geflochten* Part. Prät. (EW 1, 164) und in den schriftsprachlichen *er mohte, sie mohten,* die nach Reimtypus 1, b und 2, b 9 mal unter sich und auf mhd. *-âhte, -âhten* reimen.

Reimbelege: mhd. *-ohten* : *-ohten:* H 2683.

Mhd. *-ohte* : *-âhte:* G 3378. 4841. H 527. 1433. 1833. F𝔏 4[a].

Mhd. *-ohten* : *-âhten:* H 213. L𝔅[a].

-os, -osen = kurzes, offenes *o* und stimmloses *s* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-oȥ* (*-ȥȥ-*), *-oȥȥen* in *boȥ* N. Sg., *boȥȥen* A. Sg. G. A. Pl. (EW 2, 103; vgl. Fischart: *boſs* Aller Praktik Groſsmutter 32), *verdroȥȥen* Part. Prät. (EW 2, 765), *gesloȥȥen* Part. Prät. (EW 2, 474), *gegoȥȥen* Part. Prät. (EW 1, 238) und in den schriftsprachlichen *troȥ* Subst., *Atropos, genoȥȥen* Pl. Subst., die nach Reimtypus 1, a 7 mal (G 67. 1622. 2064. 2687. 3051. 3892. 4287) unter sich reimen und von mhd. *-ôȥ* (*-ôs*), *-ôȥen* ausnahmslos in Reim getrennt sind.

-ôs, -ôsen = langes, geschlossenes *o* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ôs, -ôȥ, -ôȥe, -ôȥen* in *lôs* Adv. (EW 1, 614), *blôȥ* Adv. (EW 1, 167), *schôȥ* Subst. (EW 2, 441), *stôȥ* Subst., *ich stôȥe, er stôȥe* 3. Sg. Conj. Präs., *stôȥen* Inf., *gestôȥen* Part. Prät. (EW 2, 616), *grôȥ*

Adv. (EW 1, 282) und in den schriftsprachlichen *geschôȥ* Subst., *er flôȥ* von *flieȥen*, *er schôȥ* (EW 2, 438), *er slôȥ*, in dem echt mundartlichen *er beslôȥ* ‘verschloſs’ (EW 2, 474), *er genôȥ* (EW 1, 788), *genôȥ* Subst., *er gôȥ* (EW 1, 238), *eȥ verdrôȥ* (EW 2, 765), die nach Reimtypus 1, a und 2, a und 3, a und 4, c 37 mal in sich und mit mhd. *-âȥ*, *-âȥe*, *-âȥen* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ôȥ* : *-ôȥ:* G 476. 2165. 3065. H 121. 345. 563. 831. 1131. 1391. 1629. 1825. 1885. 2023. 2135. 2381. 2973. F 𝔅^{b}. 𝔅 3^{b}. 𝔈 8^{b}. 𝔊 5^{b}. T 𝔄 6^{a}. 𝔇 7^{a}. L 𝔅^{b}.

Mhd. *-ôȥ* : *-ôs:* G 341. H 1567. 3087. T 𝔄 3^{b}.
Mhd. *-ôȥ* : *-âȥ:* G 235. 3662. H 1739. F 𝔊 3^{b}. 𝔊 4^{a}. L 𝔅 2^{b}.
Mhd. *-ôs* : *-âȥ:* B 75.
Mhd. *-ôȥen* : *-âȥen:* G 1538. 2603.

Wohl schriftsprachlich ist der Reim *floȥ* = *fluȥ* ‘flumen’: *er schôȥ* (H 103).

-ost = kurzes, offenes *o* und *st* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ost* in *frost* (EW 1, 186), *kost* (EW 1, 478), *rost* (EW 2, 296) und in dem durch die Mundart vermittelten *du host* von *haben* (EW 1, 291), die nach Reimtypus 1, a 7 mal (G 883. 2511. 2927. 3988. H 231. 1769. T 𝔇 6^{a}) unter sich reimen und von mhd. *-ôst* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-ôst = langes, geschlossenes *o* und *st* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ôst* in *trôst* Subst. (EW 2, 766) und in *erlôst* Part. Prät. (EW 1, 614, heute ist der Umlaut allgemein), die nach Reimtypus 1, a nur 3 mal (H 1483. 2181. 3347) in sich gebunden sind.

-ofen, *-oft* = kurzes, geschlossenes *o* und *f* (*ft*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-offen*, *-oft* (*-ft-*), *-oft* (*-ff-*), *-ofte* (*-ff-*) in *offen* Adv. (EW 1, 19), dem echt mundartlichen *gesloffen* Part. Prät. von mhd. *sliefen* (EW 2, 455), *oft* (EW 1, 20) und in den schriftsprachlichen *ich hofte*, *gehoft* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, a 3 mal (G 73. 2435. 3810) unter sich reimen.

-otz = kurzes, offenes *o* und *tz* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-otz*, *-otze* in *rotz* Subst. (EW 2, 313), *er kotze* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 486), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (G 241) unter sich reimen.

-opf, -opft, -opften = kurzes, offenes *o* und *pf* (*pft*) steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-opf, -opfe, -opft* (*-pf-*), *-opften* (*-pf-*) in *schopf* (EW 2, 425), *tropf* 'Tropfen' und 'Tropf, einfältiger Mensch' (beide Bedeutungen in der lebenden Mundart EW 2, 763), *kopf* (EW 1, 458), *kropf* Subst. (EW 1, 522), *er klopfe* 3. Sg. Konj. Präs., *geklopft* Part. Prät. (EW 1, 496), in dem echt mundartlichen *zopft* Part. Prät., *sie zopften* von *zopfen* = mhd. *zupfen* (*zopfen* begegnet nordelsässisch, während *zupfen* die Form des Oberelsasses ist; *zopfen* hat z. B. Moscherosch, vgl. Schmidt S. 121; EW 2, 912), *gestopft* Part. Prät. von *stopfen* (EW 2, 608), in dem nordelsässischen *sie ropften* von *ropfen* = mhd. *rupfen* (EW 2, 278; vgl. Fischart, Gargantua 71), die nach Reimtypus 1, a 9 mal (G 329. 468. 1530. 3668. 4819. H 879. 2075. T𝔅 3[a]. L𝔎[a]) unter sich reimen.

d) *o* mit folgender Liquida.

Mhd. *o* ist in der lebenden Mundart vor *-l* (*-l-*) und vor *-l-* gedehnt, während es vor *-l* (*-ll-*) und *-ll-* kurz geblieben ist. Der Reimgebrauch Scheits entspricht dem Sprachgebrauch der lebenden Mundart durchaus. Mhd. *-ol* (*-ll-*), *-ollen* sind nicht mit mhd. *-ol* (*-l-*), *-olen* gebunden, die wiederum nur auf mhd. *-ôl, -ôlen* reimen. Eine Ausnahme macht *wol*, das auf der einen Seite 4 mal mit mhd. *-ol* (*-l-*), 14 mal mit mhd. *-ôl*, auf der anderen Seite 25 mal mit mhd *-ol* (*-ll-*) gebunden ist, eine Erscheinung, die in der lebenden Mundart ihr Gegenstück hat, wo eine kurze Form mit der Bedeutung 'wahrscheinlich' neben einer langen Form mit der Bedeutung 'gut, gesund' steht (EW 2, 816). Diese Unterscheidung der Mundart bestimmt den doppelten Reimgebrauch des Dichters. Das Flickwort *wol* 'vielleicht' und in Redensarten wie 'es steht wohl, es schickt sich wohl usw.' reimt nur kurz, *wol* 'gesund' ist nur mit Länge gebunden, während bei *wol* 'gut' die Trennung nicht so streng durchgeführt ist. Diese Unterscheidung, die einem Dichter der mhd. Blütezeit Ehre machen könnte, ist für Scheit nichts Auffallendes. Ich erinnere an den Reimgebrauch von *überal*, das nur mit langem Vokal gebunden ist, während *al* nur auf Kürze reimt s. S. 29.

-ôl, -ôlen = langes, geschlossenes *o* und *l* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ol* (*-l-*),

-ole, -olen in *ich hole, er hole* 3. Sg. Konj. Präs., *holen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 1, 322), *kol* 'Kohle' (EW 1, 431), in dem echt mundartlichen *hol* 'Höhle' (EW 1, 322), *wol* Adv. 'gut, gesund' (EW 2, 816), *bevolen* = mhd. *bevolhen* Part. Prät. (EW 1, 113), die nach Reimtypus 1, b und 2, b 34 mal in sich und mit mhd. *-âl, -âlen,* nie mit mhd. *-ol* (*-ll-*), *-ollen* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ol* : *-ol:* G 2737. 2797. H Vorr. 7. L 𝔅 4[b].

Mhd. *-olen* (*-oln*) unter sich : G 1496. 2351. 4084. 4985. L 𝔅 3[a].

Mhd. *-ol* : *-âl:* G 191. 313. 566. 615. 852. 954. 1248. 1588. 1662. 2463. 2531. 3073. 3191. 3516. 3582. 3846. 3908. 4142. 4154. H 763. 2787. 2895. B 145.

Mhd. *-oln* (*-olen*) : *-âlen:* G 1140. 4569.

-ol, -olen = kurzes, offenes *o* und *l* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ol* (*-ll-*), *-olle, -ollen* in *ich, er sol, er solle* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 2, 352), *vol* Adv. (EW 1, 109), *tol* Adv. (EW 2, 677), *wolle* Subst. (EW 2, 817), *wol* 'wahrscheinlich' (EW 2, 816), *knollen* 'grobe Menschen' (EW 1, 504; vgl. Geiler: *grobe Knollen* Evangelium mit Usslegung 35[a]), *schollen* N. Pl. (EW 2, 409), die nach Reimtypus 1, a nur 26 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-ol, -olle* unter sich: G Vorr. 5. 673. 701. 1300. 1700. 1734. 1860. 2271. 2473. 2509. 2649. 3770. 4180. H 1141. 1655. 2349. 3409. B 19. 23. T 𝔅 2[b]. L 𝔅 2[a]. 𝔅 3[b]. 𝔈 3[b]. 𝔋[b]. 𝔎 3[a].

Mhd. *-ollen* : *-ollen:* G 4667.

-olst = kurzes, offenes *o* und *lst* steht in den schriftsprachlichen *du wolst* = mhd. *woltest* 2. Sg. Konj. Prät., *du solst* 2. Sg. Ind. Präs., *du solst* = mhd. *soltest* 2. Sg. Konj. Prät., die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 3101. 4269) in sich gebunden sind.

-olt, -olten = kurzes, offenes *o* und *lt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-olt* (*-ld-*), *-olt* (*-ll-*), *-olte, -olten* in *holt* Adv. (EW 1, 325), *golt* (EW 1, 213) und in den schriftsprachlichen *solt* Subst. (EW 2, 354), *er wolte* 3. Sg. Ind. und Konj. Prät., *ir wolt, sie wolten* 3. Pl. Ind. Prät., *er solte* 3. Sg. Ind. und Konj. Prät., *du solt, sie solten* 3. Pl. Ind. Prät., die nach Reimtypus 1, a 37 mal unter sich reimen und von mhd. *-olte, -olten* (*-l-*) in **ich, *er holte, *sie holten* ausnahmslos im Reim

getrennt sind. Letztere fehlen wohl nur deshalb im Reimregister, weil es ein ihnen entsprechendes Reimwort nicht gibt.

Reimbelege: mhd. *-olt* usw. unter sich: G 25. 147. 183. 715. 1448. 2631. 3237. 3520. 3686. 3922. 4677. H 187. 293. 703. 901. 1511. 1881. 2301. 2405. 2463. 2907. 2917. 2949. 3265. 3351. 3515. F 𝔅 4[a]. 𝔈 4[b]. 𝔈 7[b]. 𝔊 2[b]. 𝔊 6[a]. L 𝔄 4[a].

Mhd. *-olten* : *-olten:* G 2563. H 455. 1347. 3277. F 𝔇 8[a].

-olts = kurzes, offenes *o* und *lts* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-olz* in *stolz* Adv. (EW 2, 594), *holz* (EW 1, 331), die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 3906. L 𝔄 4[b]) unter sich reimen.

-ôr = langes, geschlossenes *o* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-or* in *vor* (EW 1, 131), in dem schriftsprachlichen *enbor* (Weinhold AGr. § 43) und für mhd. *-ôr* in *ôr* Subst. (EW 1, 62), *kôr* (EW 1, 464) und in den schriftsprachlichen *tôr* 'Mensch', *tenôr, rumôr, er verlôr* = mhd. *verlôz*, die nach Reimtypus 1, a und b und 2, a und b 22 mal in sich und mit mhd. *-âr, -âre* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-or* : *-or:* H 53. 1545. L 𝔍 4[a].

Mhd. *-or* : *-ôr:* G 305. 930. 3404. H 89. 369. 1037. 2199. 2365. L 𝔅 4[a].

Mhd. *-or* : *-âr:* G 337. 1072. 3307. 3398. 4253. H 505. 2371. 2583.

Mhd. *-ôr* : *-ôr:* H 2999. T 𝔅 5[a].

Mhd. *-ôr* : *-âr:* G 103. 2685. H 2467.

-ôren = langes, geschlossenes *o* und *r* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ôren* in *tôren* Pl., *ôren* Pl. und für mhd. *-orn* = nhd. *-oren* in *verloren* = mhd. *verlorn* Part. Prät. (EW 1, 607), *gesworen* = mhd. *gesworn* Part. Prät. (EW 2, 530) und in den schriftsprachlichen *erkoren* = mhd. *erkorn* Part. Prät. und *geboren* = mhd. *geborn* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, b und 2, a und b 5 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-orn* (*-oren*) unter sich: G 1334. H 45.

Mhd. *-orn* (*-oren*) : *-ôren:* G 3386. 4881.

Mhd. *-ôren* : *-âren:* G 1306.

-orn = kurzes, offenes *o* und *rn* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-orn* in *zorn* (EW 2, 914), *horn* (EW 1, 374) und, dem Gebrauch der lebenden Mundart

entgegen, in den wohl traditionellen Formen *geborn* Part. Prät., *verlorn* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, a 9 mal (G 91. 2023. 2611. 3223. 4843. H 2103. 2149. 3483. L 𝔅 3ᵃ) unter sich reimen.

Die Bindungen, welche mhd. *verlorn, erfrorn* (heute *erfrôren* EW 1, 182), *geborn, geschorn* (heute *geschôren* EW 2, 427), *erkorn* (G 3492. 4369. H 1035. 2837. 3105) unter sich erfahren, sind indifferent, da sich nicht feststellen läſst, ob die einsilbigen Formen von dem Dichter selbst herstammen, oder erst von dem Setzer wiederhergestellt sind. Dichter und Setzer stimmen nicht überein, wie ich aus H 45 schlieſse, wo *verloren* zweisilbig auf das einsilbige *geborn* im Druck gereimt ist.

-orken = kurzes, offenes *o* und *rk* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-orgen* in *sorgen* Pl. Subst. und Inf. (EW 2, 374), *morgen* Subst. (EW 1, 708) und in dem schriftsprachlichen *verborgen* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, a 7 mal (G 1832. 2403. 3970. 4090. H 1607. 1689. L 𝔅ᵃ) in sich gebunden sind.

-orpen = kurzes, offenes *o* und *rp* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-orben* in *verdorben* Part. Prät. (EW 2, 711) und *gestorben* Part. Prät. (EW 2, 612), die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 4697. F 𝔈 4ᵇ) unter sich reimen.

Mhd. *o* erscheint vor *-rt* in der lebenden Mundart, abweichend von dem alemannischen Gebrauch (Weinhold AGr. § 43 und ZfdA. 44, 11), meist als *o*, daneben als *u* und geschwächt als *e*, stets aber als Kürze. Für Scheit macht der Reim *verdort* : *wort* T 𝔄 2ᵇ, wo sichere Kürze in *verdort*, das mit *-rr-* wechselt, mit *-ort* (*-rt-*) gebunden ist, Erhaltung der Kürze wahrscheinlich. Die Bindungen zwischen mhd. *-ort* und mhd. *-ôrt, -ôrte* in den einschlägigen Formen von *hœren* lassen kaum einen Schluſs auf die Quantität der vorliegenden Vokale zu, da diese Formen traditionell sind. Sie treten auch nur 14 mal in den Reim, während die *œ*-Formen, also *er hœrt* usw., welche auch der lebenden Mundart entsprechen (EW 1, 368), 23 mal gebunden sind. Dazu kommt, daſs in G, wo die Quantitäten stets am besten geschieden sind, *hôrte* nur einmal, *hœrte* usw. dagegen 15 mal im Reim stehen. Eine Bindung auf sicheres *ô* fehlt aber.

-ort = kurzes, offenes *o* und *rt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-ort* (*-rd-*), *-ort* (*-rt-*) in

mort (EW 1, 706), *ort* (EW 1, 70), *wort* (EW 2, 859), *dort* (EW 2, 718), *vort* (EW 1, 145, heute allgemein *furt*) und in den schriftsprachlichen *pforte, hort,* für mhd. *-ort* (*-rr-*) in *er verdort* (EW 2, 707) und wohl auch in den traditionellen *er hôrte, gehôrt* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, a und 2, a 43 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ort* usw. unter sich: G 717. 1232. 1828. 1948. 2087. 2601. 2617. 2775. 3041. 3420. 4219. 4627. 4839. H 767. 789. 875. 1215. 1227. 1353. 1687. 2237. 2329. 2383. 3139. 3343. 3403. F𝔖 7^{a}. T𝔇 2^{a}.

Mhd. *-ort* usw.: *-ôrt:* G 3374. H 239. 391. 1189. 1279. 2021. 2297. 2313. 2521. 2625. 2871. 2889. Fℌ^{a}. L^{a}.

Mhd. *-ort* (*-rt-*) : *-ort* (*-rr-*): T𝔄 2^{b}.

orten D. Pl. reimt 1 mal (H 749) auf *worten* D. Pl., während das schriftsprachliche *orden* 4 mal (G 1096. 4214. 4787. 4889) mit dem echt mundartlichen *worden* Part. Prät. (EW 2, 847) gebunden ist.

e) *o* mit folgendem Nasal.

-ôm = langes, geschlossenes *o* und *m* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ôm* in *Rôm* 'Stadt' (EW 2, 257), das nach Reimtypus 2, a 3 mal (G 1002. H 117. Lℌ^{b}) mit mhd. *-âm* gebunden ist.

-ôn = langes, geschlossenes *o* und *n* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-ôn, -ône, -ônen* in *lôn* (EW 1, 592), *persôn* A. Sg., *persônen* G. Pl. (EW 2, 90), *tôn* 'Laut' (EW 2, 688), *krône* (EW 1, 520), *trôn* (EW 2, 759), *lônen* Inf. (EW 1, 592), *schônen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 418), in den schriftsprachlichen *Arôn, madône* 'Jungfrau', *Simeôn, narratiôn, schône* Adv. und 'jam', *complexiôn, portiôn, colatiôn, Salomôn, conditiôn, prognosticatiôn, Phaetôn, Bellephorôn, Helicôn* und für mhd. *-on* in den schriftsprachlichen *von, gewon* und in dem französischen *bon* Adv. 'bonum', die nach Reimtypus 1, a und 2, a 80 mal unter sich und auf mhd. *-ân* reimen.

Reimbelege: mhd. *-ôn, -ône* unter sich: H 761. 2441. 2503. 3035. F𝔎 2^{a}. L 5^{b}. L𝔄 4^{b}. 𝔅^{a}. 𝔅^{a}.

Mhd. *-ônen* : *-ônen:* G 2036. 3396. H 859.

Mhd. *-ôn, -ône* : *-ân:* G Seite 4. Vorr. 7. 1134. 1376. 1558. 1800. 1906. 1976. 2581. 2915. 3077. 3217. 3380. 3442. 3776. 4593. H 281. 1209. 1491. 1845. 1893. 2281. 2527. 2933. 3119. 3177. 3219. 3255. 3417. 3519. B 165. F 𝔄 5[a]. 𝔈 4[a]. 𝔉 3[b]. T 𝔅 2[a]. 𝔅 7[a]. 𝔇 6[b]. L 𝔅 4[a].

Mhd. *-ôn* : *-on:* G 2231. 2555. H 2695. T 𝔇 7[b].

Mhd. *-on* : *-ân:* G 131. 719. 744. 1368. 1644. 2154. 2411. 2497. 2503. 2943. 3155. 3470. 3510. 3528. 3638. 3718. 3808. 3844. 3864. 4058. 4160. 4251. 4307. 4557. 4861. T 𝔈 6[b].

Zusammenfassung.

Mhd. *ô* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, immer als langer, geschlossener *o*-Laut, mhd. *o* teils als langer geschlossener, teils als kurzer, offener *o*-Laut.

Mhd. *ô* erscheint, wie in der lebenden Mundart, als langes, geschlossenes *o*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-ôt, -ôten (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 111 f.;
-ôch (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 113;
-ôs, -ôȥ, -ôȥe, -ôȥen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 113 f.;
-ôr (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 117;
-ôren (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 117;
-ôm in *Rôm* (mundartl.) s. S. 119;
-ôn, -ône, -ônen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 119 f.;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ôst (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 114;

3. im Auslaut:

-ô (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 110 f.

Mhd. *ô* erscheint wohl als kurzes, offenes *o* in den traditionellen Formen *er hôrte* von mhd. *hœren* usw. s. S. 118 f.

Mhd. *o* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, als kurzes, offenes *o*,

1. vor folgenden einfachen und doppelten Konsonanten:

-ot (*-t-*), *-ot* (*-tt-*), *-ot* = mhd. *-ottet, -otte, -oten, -otten* (mundartl.) s. S. 111;
-och, -oche, -ochen (mundartl.) s. S. 113;

-oʒ (*-ʒʒ-*), *-oʒʒen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 113;
-offen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 114;
-ol̥ (*-ll-*), *-olle, -ollen* (mundartl.) s. S. 116;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ost (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 114;
-oft (*-ft-*), *-oft* (*-ff-*), *-ofte* (*-ff-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 114;
-otz, -otze (mundartl.) s. S. 114;
-opf, -opfe, -opft (*-pf-*), *-opften* (*-pf-*) (mundartl.) s. S. 115;
-olst, -olst = mhd. *-oltest* (schriftsprachl.) s. S. 116;
-olt (*-ld-*), *-olt* (*-ll-*), *-olte, -olten* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 117f.;
-olz (mundartl.) s. S. 117;
-orben (mundartl.) s. S. 118;
-orgen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 118;
-orn = nhd. *-orn* (mundartl.), mhd. *-orn* = nhd. *-oren* (dem Gebrauch der Mundart entgegen) s. S. 118;
-ort (*-rd-*), *-ort* (*-rt-*), *-orten, -orden* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 118f.;
-ort (*-rr-*) (mundartl.) s. S. 119.

Mhd. *o* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als langes, geschlossenes *o*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-op (*-b-*), *-obe, -oben* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 111;
-ogen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 112;
-ol (*-l-*), *-ole, -olen* (mundartl.) s. S. 115f.;
-or (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 117;
-oren = mhd. *-orn* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 117;
-on (schriftsprachl.) s. S. 119f.;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-obt (*-b-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 111;
-ohte, -ohten, -ochten (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 113.

§ 5. Die *u*-Laute: mhd. *u, û, uo*.

Mhd. *u* ist, von einigen Ausnahmen abgesehen, von mhd. *û*, und beide sind von mhd. *uo* im Reim getrennt. Obgleich in der elsässischen Mundart bereits im 16. Jahrhundert der Übergang

von mhd. *û, uo* zu nhd. *ü̂, üe* sich bemerkbar macht, ist für die Sprache des Dichters wohl Erhaltung des *u*-Charakters in beiden Fällen anzunehmen, da Bindungen zwischen mhd. *û* und *iu*, mhd. *uo* und *üe* ganz fehlen, wenn nicht diese Bindungen zwischen gerundeten und entrundeten Vokalen für den Dichter unrein waren und aus diesem Grunde von ihm gemieden wurden. Reime von mhd. *uo* auf *üe* hat auch Brant nicht, und die zwei von Zarncke (S. 278) unter *uo* : *üe* angeführten Reime sind Bindungen von *uo* : *uo*. *důn* : *sůn* (Narrensch. 87, 30) ist nur für das Auge unrein, denn *sůn* ist aus dem Zusammenhang nur als Singular zu verstehen. Auch *er luoge* : *er tuoge* 3. Sg. Konj. Präs. (*lůg*:*tůg*) (Narrensch. 49, 29) fasse ich als Reim von mhd. *uo* in sich auf, denn die Form *tüege* als die normale kann in Brants Sprache auch durch die Form *tuoge* vertreten sein. [Während die drei von Zarncke (S. 277) unter *u* : *ü* angeführten Bindungen nur für das Auge unrein sind, ist die Bindung von *spruch* : *iuch* Pron. (*spruch* : *üch* Narrensch. 21, 17) rein vom Standpunkt der Mundart aus, in der noch heute eine Nebenform *uch* für mhd. *iuch* mit kurzem, offenen *u* vorkommt (EW 1, 12)].

Dähnhardt geht hier, wie in seiner sprachlichen Untersuchung überhaupt, von der lebenden Strafsburger Lokalmundart aus, die heute, wohl dem Einflusse der Schriftsprache nachgebend, in manchen Punkten fast von der Gesamtheit der übrigen elsässischen Einzelmundarten abweicht und deshalb nicht als eine Norm für die elsässische Mundart in frühnhd. Zeit gelten kann. Die Beispiele, die Dähnhardt (S. 49) anführt, um den vermeintlichen elsässischen Übergang von mhd. *uo* zu *ü* = langem, dumpfen *ü* zu beweisen, sprechen gar nicht für einen einfachen *ü*-Laut, sondern für *üe* = mhd. *uo*.

a) *u* im Auslaut.

-*uo* = diphthongisches *uo* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. -*uo*, -*uohe* in *zuo* (EW 2, 888), *ich tuo* = mhd. *tuon*, *er tuo* 3. Sg. Konj. Präs., *tuo* Imp. (EW 2, 639), *ruo* = mhd. *ruowe* N. D. A. Sg. Subst. (EW 2, 245), *schuohe* Pl. (EW 2, 401), *kuo* [EW 1, 415; zu G 424 *Wie ein pleyen vȏgelin (das heifst ků)* vgl. Lindener ed. Lichtenstein S. 163 *als ein bleyen vögelein härt, das auff hoch* (hoch-teutsch?) *kůh haifst;* AfdA. 18, 376; vgl. auch *Blivogel* 'Vogel von Blei'

nur in der übertragenen Bedeutung langsamer Mensch EW 1, 99 und Schweiz. Id. 1, 65 und die mundartliche Redewendung: *Er isch flink wie e blejers Vejele* = plump und schwerfällig (EW 2, 151) sowie auch die schwäbische Redensart: *So flink sein wie ein bleienes Vögelein* Schwäbisches Wörterbuch 1, 1193 und 2, 1599] und für mhd. *-û* in *dû* Pron. (nur in G), das der lebenden Mundart entgegen ist (EW 2, 639, heute langes, geschlossenes *ü*), die 64 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-uo* usw. unter sich: G 355. 418. 424. 488. 526. 540. 556. 663. 842. 875. 943. 966. 1034. 1098. 1194. 1314. 1478. 1492. 1636. 1690. 1796. 2181. 2203. 2225. 2265. 2323. 2373. 2423. 2479. 3700. 3790. 3890. 3934. 3990. 4018. 4030. 4096. 4279. 4283. 4331. 4405. 4427. 4553. 4739. H 261. 295. 711. 1113. 1233. 1285. 1695. 1737. 2193. 2205. 2487. 2593. 3117. B 43. 77. F 𝔍 7ᵃ. L 𝔄 3ᵇ.

Mhd. *dû* : *-uo:* G 1203. 1224. 2710.

b) *u* mit folgendem Verschlufslaut.

-ûpen = langes *u* und *p* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäfs, für mhd. *-ûben* in *hûben* A. Sg. (EW 1, 299) und in dem echt mundartlichen *klûben* Inf. 'herumzupfen' (EW 1, 489), die nach Reimtypus 1, c 1 mal (G 4271) unter sich reimen und von mhd. *-uoben* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-uopen = diphthongisches *uo* und *p* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-uoben* in den schriftsprachlichen *sie huoben, sie gruoben,* die nach Reimtypus 1, c nur 1 mal (F 𝔆 7ᵃ) unter sich reimen.

-ût = langes *u* und *t* steht (heute kurz), dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ût* in *krût* Subst. (EW 1, 528), *hût* = mhd. *hiute* G. D. Sg. (EW 1, 389, auch Brant reimt *hût* D. Sg. auf *krût* (Narrensch. 13, 93); es liegt in *hût* D. Sg. Analogiezwang vor, und der Reim ist als eine Bindung von *û* auf *û* und nicht von *û* auf *iu* anzusehen, vgl. Zarncke S. 278), *lût* Adv. (EW 1, 626), *brût* D. Sg. = mhd. *briute* (EW 2, 205) und in dem schriftsprachlichen *getrût* = mhd. *getrûwet* 'erwartet', die nach Reimtypus 1, a 8 mal (G 307. 2311. 2319. 3562. 4459. 4497. T 𝔆ᵇ. L 𝔄 3ᵇ) unter sich reimen und von mhd. *-uot* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-uot = diphthongisches *uo* und *t* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-uot, -uote* in *er tuot, ir tuot* (EW 2, 639), *guot* Subst. und Adv. (EW 1, 248), *muot* Subst. (EW 1, 739), *bluot* Subst., auch in der Wendung *potz verden bluot* [EW 2, 172; vgl. Murner, Luth. Narr 3720, Fischart, Gargantua 154, Schade zu Sat. und Pasq. 2, 119, 2 (S. 320 f.)], *gluot* Subst. (EW 1, 263), *huot* 'Kopfbedeckung' und in der heute ausgestorbenen Bedeutung 'Wache' (EW 1, 391), *die ruote* (EW 2, 307) und in den schriftsprachlichen *fluot, gemuot* Adv., *dêmuot* Subst., die nach Reimtypus 1, a 94 mal nur in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-uot, -uote* unter sich: G 33. 225. 243. 382. 617. 723. 903. 1308. 1350. 1686. 1742. 1776. 1794. 2009. 2017. 2052. 2139. 2281. 2297. 2315. 2607. 2681. 2777. 2913. 3219. 3261. 3414. 3882. 3944. 3950. 4022. 4074. 4149. 4152. 4212. 4216. 4245. 4257. 4315. 4505. 4523. 4655. 4859. H 153. 167. 223. 329. 421. 693. 851. 951. 1007. 1047. 1295. 1369. 1441. 1527. 1613. 1617. 1659. 1677. 2117. 2187. 2241. 2517. 2543. 2639. 2995. 3235. 3267. 3321. 3327. B 9. 89. 95. 97. 149. 198. F𝔄8^{a}. 𝔇4^{a}. 𝔈7^{a}. 𝔊^{a}. 𝔊^{b}. ℌ3^{a}. ℌ4^{a}. ℑ4^{b}. 𝔏6^{b}. 𝔏7^{a}. T𝔅^{a}. 𝔅6^{a}. ℭ3^{b}. ℭ4^{b}. 𝔇7^{b}. Lℑ^{a}. Zℭ4^{a}.

-uots = diphthongisches *uo* und *ts* steht für mhd. *-uotes* in *guotes* G. Sg. und Adv., *muotes* G. Sg., *bluotes* G. Sg., die nach Reimtypus 1, a 3 mal (H 2799. T𝔄3^{a}. L𝔅^{b}) unter sich reimen.

-ūk = langes, offenes *u* und *k* steht in den schriftsprachlichen *vluc* Subst. (heute selten und kurz EW 1, 166), *verzuc* Subst., die nach Reimtypus 1, d 1 mal (H 2001) in sich und nie mit mhd. *-uc* (*-ck-*) usw. gebunden sind.

-uk, -uken, -ukt = kurzes, offenes *u* und *k, kt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-uc* (*-ck-*), *-ucke, -ucken, -uct* (*-ck-*), *-ucte* (*-ck-*) in *er gucke* 3. Sg. Konj. Präs., *sie gucken* 3. Pl. (EW 1, 206; so noch bei Geiler, Brant, Murner, Fischart; heute kurzes, geschlossenes *ü*), *zuo ruc* (EW 2, 249), *slucken* Inf., *gesluct* Part. Prät. (EW 2, 462), in dem echt mundartlichen *trucken* Adv. 'trocken' (EW 2, 752), *zucken* Inf. 'zucken machen', *verzuckt* Part. Prät. (EW 2, 900), *rucken* Inf. 'rücken', *er ructe* (EW 2, 249), *jucken* Inf. (EW 1, 406), *bucken* 'bücken', *er bucte* Konj. Prät. (EW 2, 31), *rucken* D. Sg. (heute in Strafs-

burg *u,* sonst offenes *i* EW 2, 250), in dem echt mundartlichen *verdrucken* Inf. 'essen' (EW 2, 750), *verruct* 'verrückt' (EW 2, 249), *gedruct* 'gedruckt' und 'gedrückt' (EW 2, 750) und in dem schriftsprachlichen *produkt,* die nach Reimtypus 1, a 12 mal unter sich und nie auf mhd. *-uoc* (*-g-*), *-uoge, -uogen* reimen.

Reimbelege: mhd. *-uc* (*-ck-*), *-ucke* unter sich: G 3199.

Mhd. *-ucken* : *-ucken:* G 388. 428. 1186. 1498. 3297. H 2715.

Mhd. *-uct, -ucte* unter sich : G 1974. 4479. H 351. 2775. L𝔄4[a].

-uok, -uoken = diphthongisches *uo* und *k* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-uoc* (*-g-*), *-uoge, -uogen* in *genuoc* Adv. (EW 1, 764), *kruoc* 'Wasserkrug' und in der heute ausgestorbenen, bei Geiler, Das Buch der Sünden 9, belegten Verbindung *ein voller Kruoc* 'Säufer' (EW 1, 515), *vuoc* Subst. (EW 2, 101), *er luoge* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 577), *ruogen* = mhd. *ruowen* Inf. (*rugen* bei Geiler Postill 1, 28, heute teils *rüejen,* teils *rūken* EW 2, 245) und in den schriftsprachlichen *kluoc* Adv., *er sluoc, sie sluogen, er truoc, sie truogen,* die nach Reimtypus 1, c 33 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-uoc* (*-g-*), *-uoge* unter sich: G 1044. 1165. 1544. 1590. 1726. 2123. 2259. 2517. 2691. 2723. 3137. 3259. 4607. 4777. H 1257. 1415. 1829. 1847. 2377. 2455. 2655. 2763. 3109. 3141. B 87. 157. F𝔈4[b]. 𝔎2[b]. L4[b]. L𝔍[a].

Mhd. *-uogen* : *-uogen:* G 4353. H 1469. F𝔍7[a].

Schriftsprachlich ist der Reim *sie flugen* 'flogen': *sie truogen* H 99.

-uker = kurzes, offenes *u* und *k* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-ucker* in *slucker* 'armer Tropf' (EW 2, 462) und in dem schriftsprachlichen *zucker,* die nach Reimtypus 1, a 1 mal (G 3283) in sich gebunden sind.

-ukent = kurzes oder langes offenes *u* und *k* steht für mhd. *-ugent* in den schriftsprachlichen *tugent* und *jugent,* die nach Reimtypus 1, c (d) 2 mal (H 3509. L𝔎3[b]) unter sich reimen.

c) *u* mit folgendem Reibelaut.

-uch, -ucht = kurzes, offenes *u* und *ch, cht* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-uch,*

-uht in dem der älteren Sprache eigentümlichen *phuch* 'pfui' (EW 2, 131; vgl. Donaueschinger Parzival 166, 1, Geiler Postill 3, 57, Brant Narrensch. 4, 27), *suht* Subst. (EW 2, 326), den schriftsprachlichen *geruch* Subst., *zuht* und für mhd. *-uocht* in dem schriftsprachlichen *verrucht* = mhd. *verruocht* (heute selten und diphthongisch EW 2, 227), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 5 mal (G 1038. 1266. 3978. T 𝔄 3[b]. 𝔅 3[b]) unter sich reimen und ebenso von mhd. *-ûch,* wie von mhd. *-uoch, -uoche, -uocht* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-ûch, -ûchen = langes (heute lang und kurz) *u* und *ch* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäfs, für mhd. *-ûch, -ûchen* in *brûch* Subst. (EW 2, 180), *bûch* (EW 2, 9), in dem echt mundartlichen *wînslûch* 'Säufer' (EW 2, 450), *tûchen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs., 1 mal (G 1684) in der echt mundartlichen Bedeutung 'schleichen' (EW 2, 647), *brûchen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 179), *vermûchen* Inf. (vgl. das mundartliche *vermuchlen* EW 1, 648), die nach Reimtypus 1, a 8 mal (G 105. 1648. 1768. 1886. 2725. 2739. 4275. H 3015) nur unter sich reimen.

-uoch, -uocht = diphthongisches *uo* und *ch, cht* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-uoch, -uoche, -uochen, -uocht* in *buoch* (EW 2, 10), *suoche* Imp., *er suoche* 3. Sg. Konj. Präs., *er suocht, suochen* Inf. (EW 2, 323), *fluochen* Inf., *gefluocht* Part. Prät. (EW 1, 164), die nach Reimtypus 1, a 9 mal unter sich reimen und von mhd. *-ûch, -ûchen,* wie von mhd. *-uch, -uht* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

Reimbelege: mhd. *-uoch, -uoche* unter sich: H 1153. L 𝔅 2[b].
Mhd. *-uochen* : *-uochen:* G 1750. 2793. 3143. 3452. 4489. 4913.
Mhd. *-uocht* : *-uocht:* F 𝔄 6[a].

Vor *s*-Lauten ist mhd. *u* heute = kurzes, offenes *u* ebenso von mhd. *û* heute = langem, geschlossenen *û,* wie von mhd. *uo* heute = kurzem, offenen *üe* ausnahmslos im Reim getrennt.

-us = kurzes, offenes *u* und *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-us, -uȥ* (*-ȥȥ-*) in *fluȥ* (G 2683) 'rheumatisches Leiden' (EW 1, 172), *verdruȥ* Subst. (EW 2, 765) und in den schriftsprachlichen *fluȥ* 'flumen', *besluȥ, kus, Ovidius, Philosophus, Medicus,* die nach Reimtypus 1, a und c und 3, a 8 mal in sich und nie mit mhd. *-ûs, -ûȥ* und mit mhd. *-uos, -uoȥ, -uoȥe* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-us* : *-us:* G 3352.

Mhd. *-uz*: *-us:* G 1120. 2683. H 541.

Mhd. *-uz*: *-uz:* G 2145. H 165. 1081. 2637.

-ûs, -ûsen = langes *u* und *s* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ûs, -ûz, -ûzen* im *mûs* (EW 1, 723), *strûz* 'Vogel' G 2895 (EW 2, 636), *hûs* (EW 1, 382), dem heute kurzen *ûz* (EW 1, 77), *sûsen* Inf. (EW 2, 377), *brûsen* Inf. (EW 2, 199), *sie hûsen* (EW 1, 382), in dem echt mundartlichen, heute ausgestorbenen *krûsen* 'Bierkrüge' (EW 1, 524), *mûsen* Inf. (EW 1, 726), in dem mundartlichen *kartûsen* D. Sg. 'Schopf' (EW 1, 471) und in dem schriftsprachlichen *strûz* 'Gefecht', die nach Reimtypus 1, a und c und 3, a 83 mal nur unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-ûz, -ûze* unter sich: G 1246. 1254. 1882. 2401. 2893. 2895. 2929. 2979. 3335. 4198. 4377. 4671. H 571.

Mhd. *-ûs*: *-ûs:* H 475.

Mhd. *-ûz*: *-ûs:* G 7. 231. 289. 365. 416. 982. 988. 1378. 1418. 1438. 1560. 1570. 1606. 1674. 1836. 2032. 2335. 2349. 2533. 2597. 3652. 3794. 3814. 3850. 3856. 3886. 3920. 4046. 4110. 4124. 4162. 4184. 4204. 4563. 4635. H 41. 363. 445. 451. 467. 589. 757. 1203. 1219. 1377. 1383. 1521. 1585. 1729. 1867. 2161. 2311. 2397. 2421. 2819. 3049. 3127. 3195. F C 4ª. J 3ª. T A 6ª. B 5ᵇ. C 8ᵇ. D 6ª. L J ª. K 3ᵇ.

Mhd. *-ûsen*: *-ûsen:* G 669. 1896. L J 4ª.

-uos, -uosen = diphthongisches *uo* und *s* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäſs, für mhd. *-uos, -uoz, -uoze, -uosen* in *muos* Subst. (EW 1, 727), *buoze* Subst. (EW 2, 105), *er muoz* (EW 1, 729), *fuoz* Subst. (EW 1, 150), *gruoz* Subst. (EW 1, 283), *buosen* = mhd. *buosem* (EW 2, 105), in dem echt mundartlichen *druosen* D. Pl. in der Redensart *der Wein ist auf den trûsen* 'ist schlecht' (vgl. das mundartliche *er ist uf den trûsen* 'er steckt tief in Schulden' EW 2, 765), die nach Reimtypus 1, a und c und 3, a nur 10 mal unter sich reimen.

Mhd. *-uoz, -uoze* unter sich: G 1084. 2167. 3508. 3792. H 255. 1433. 2335. F C 7ᵇ.

Mhd. *-uoze*: *-uos:* F C 8ª.

Mhd. *-uosen*: *-uosen:* G 1990.

-ust = kurzes, offenes *u* und *st* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-ust, -uste* in *brust* EW 2, 200), dem echt mundartlichen *sust* (EW 2, 367, daneben *sunst;* vgl. unten, ebenso Brant, Zarncke S. 280) und in den schriftsprach-

lichen *lust, gebrust* Subst., *er kuste* von 'küssen' (heute *e* EW 1, 475), die nach Reimtypus 1, a 10 mal (G 432. 846. 899. 970. 2253. H 115. 935. 2601. 2707. B 41) unter sich reimen und ebenso von mhd. *-ûst* wie von mhd. *-uost* ausnahmslos im Reim getrennt sind.

-ûst = langes *u* und *st* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäſs, für mhd. *-ûst* (*-s-*) in *er sûst* (EW 2, 377), *er brûst* (EW 2, 199), *gelûst* Part. Prät. (EW 1, 616), *gezûst* Part. Prät. (EW 2, 915), die nach Reimtypus 1, a nur 2 mal (G 77. 2841) in sich gebunden sind.

-uost = diphthongisches *uo* und *st* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-uost* in *du tuost* (EW 2, 639), *du muost* (EW 2, 728), in dem echt mundartlichen *wuost* 'unflätiger Mensch' (EW 2, 876), die nach Reimtypus 1, a 6 mal (G 478. 2693. 3570. 4026. 4585. H 2057) nur unter sich reimen.

Das echt mundartliche *druseln* N. Pl. 'mürrische Menschen' (EW 2, 765) reimt 1 mal (G 69) auf das schriftsprachliche *beknuseln*.

-utz, -utzen = kurzes, offenes *u* und *tz* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-utz, -utze, -utzen* in *nutze* Adv. und Subst. (EW 1, 798), *butz* 'Lichtschnuppe' (EW 2, 119), in dem echt mundartlichen *stutz* in der Wendung *auf ein stutz* 'sofort' (EW 2, 620), *smutz* (EW 2, 490), *butzen* Inf. (EW 2, 129), in dem mundartlichen *mutzen* 'herausputzen' (EW 1, 745; vgl. Fischart, Flöhhaz 2073, Goedeke 59 und Gesangbüchlin 26, 15, 1, Kurz 3, 190), die nach Reimtypus 1, a 11 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-utz, -utze* unter sich: G 41. 1294. 1660. 1730. 2233. 3600. 4357. 4911. H 1403. L𝔅 2[a].

Mhd. *-utzen* : *-utzen:* G 155.

-uf = kurzes, offenes *u* und *f* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-uf* (*-ff-*) in *buf* Subst. (EW 2, 17), dem echt mundartlichen *muf* 'Bemerkung in mürrischem Ton' (EW 1, 654) und für mhd. *-ûf* in *uf* = mhd. *ûf* (EW 1, 19; vgl. über *uff* bei Fischart und Holtzwart Koch S. 26 und Brant: *uff* : *lufft* Narrensch. 66, 15) und in *suf* = mhd. *sûf* 'Saufgelage' (EW 2, 330), die nach Reimtypus 1, b und 2, a 14 mal in sich und nie mit mhd. **-ûfe* und mhd. *-uof* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-uf* (*-ff-*) : *-ûf:* G 2080. 3333. 3928. 4108.

Mhd. *-ûf* : *-ŭf:* G 111. 607. 685. 823. 1180. 1236. 2183. 3313. 4265. F𝔐 2ᵃ.

-ūf = langes, offenes *u* und *f* steht wohl in den schriftsprachlichen *beruof* und *er schuof*, die 1 mal (G 4959) unter sich reimen.

-ûfen = langes (heute kurzes), geschlossenes *u* und *f* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ûfen* in *hûfen* Subst. (EW 1, 308) und *sûfen* Inf. (EW 2, 329), die nach Reimtypus 1, a 6 mal (G 1942. 2783. 4200. H 2813. B 85. L𝔅 2ᵃ) in sich gebunden sind.

d) *u* mit folgender Liquida.

-ûl = langes *u* und *l* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ûl* in *mûl* Subst. (EW 1, 671), *fûl* Adv. (EW 1, 111), dem heute meist diphthongischen *gûl* (EW 1, 211; vgl. Geiler: *gaul* : *maul*), die 8 mal (G 530. 1692. 3021. 3085. 3253. 3372. 3622. H 2101) unter sich reimen und ausnahmslos von mhd. *-uol*, *-uole* im Reim getrennt sind.

-uol = diphthongisches *uo* und *l* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäfs, für mhd. *-uol*, *-uole* in *schuole* (EW 2, 410) und in den schriftsprachlichen *phuol*, *wuol* Subst., die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 4953. B 51) nur unter sich reimen.

-ult = kurzes, offenes *u* und *lt* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd *-ult* (*-ld-*), *-ult* (*-lt-*), *-ult* = mhd. *-uldet* in *gedult* Subst. (EW 2, 680), *ungedult* Subst. (EW 2, 680), *schult* Subst. (EW 2, 410) und in dem schriftsprachlichen *verschuldet* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, a 5 mal (G 2209. H 555. 1625. 2951. 3171) in sich gebunden sind.

-ûr = langes *u* und *r* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ûr* in *mûr* (EW 1, 703), *natûr* (EW 1, 792), *sûr* Adv. (EW 2, 371), *bûr* (EW 2, 82), dem echt mundartlichen *lûr* 'hinterlistiger Mensch' (EW 1, 607; vgl. Fischart: *sawr* : *Lawr* Des Flohes Zanck 156) und in den schriftsprachlichen *architectûr*, *figûr*, *temperatûr*, *mensûr* 'Mafs', die nach Reimtypus 1, a 8 mal (G 101. 590. 1778. 4148. H 2559. 2643. 2679. T𝔄 8ᵇ) unter sich und nie auf mhd. *-uor* reimen.

-uor = diphthongisches *uo* und *r* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäſs, für mhd. *-uor* in *snuor* in der mundartlichen Redensart *üwer die snuor hauen* (EW 2, 506) und in dem schriftsprachlichen *er fuor,* die nach Reimtypus 1, a nur 1 mal (G 2263) unter sich reimen.

-ûren = langes *u* und *r* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ûren* in den echt mundartlichen *trûren* (EW 1, 764), *tûren* (EW 1, 708), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (H 319) in sich gebunden sind.

-urst = kurzes, offenes *u* und *rst* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-urst* in *wurst* (EW 2, 855) und *durst* (EW 2, 717), die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 2551. 3079) in sich gebunden sind.

-urts = kurzes, offenes *u* und *rts* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-urz* in *kurz* Adv. (EW 1, 472), *furz* 'Magenwind' (EW 1, 146) und in dem echt mundartlichen, heute ausgestorbenen *sturz* 'Trauerschleier' (EW 2, 615), die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 3462. H 857) unter sich reimen.

e) *u* mit folgendem Nasal.

-um, -umen = kurzes, offenes *u* und *m* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-um* (*-m-*), *-ume, -umen* in *um* = mhd. *umbe* (EW 1, 38), *frum* Subst. und Adv. (EW 1, 180), *kum* Imp., *ich kume, er kume* 3. Sg. Konj. Präs., *kumen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs., *bekumen* Part. Prät. (EW 1, 439), in dem schriftsprachlichen *vacuum* und für mhd. *-um* (*-mm-*), *-ummen* in *stump* (*-mb-*) Subst. und Adv. (EW 2, 595), in dem echt mundartlichen *trum* 'Trommel' in der Redensart *mîn bûch ist wie ein trum* (EW 2, 757; vgl. Straſsburger Wibble *Myn Buch wurd wie e Drumm*), *summe* (EW 2, 358), *brummen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 189), dem mundartlichen *grummen* Inf. 'murmeln' (EW 1, 272; vgl. Fischart: *Es grummt mir schon darnach der Bauch* Flöhhaz 883, Kurz 2, 26), die nach Reimtypus 1, a 30 mal in sich und nicht mit mhd. *-ûme, -ûmen* und mhd. *-uom, -uome* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-um* (*-m-*), *-ume* unter sich: G 538. 759. 800. 909. 1396. 1536. 2309. 2583. 2883. 3091. 3620. 3878. 4343. 4541. H 1185. 1633. 1797. 2051. 3009. B 65. F 𝔖 4[b]. L 𝔅 2[a].
Mhd. *-um* (*-m-*) : *-um* (*-mm-*): G 746. 816. 933. 1616. 2805.
Mhd. *-umen* : *-ummen:* G 1374. 2399. 2847.

Indifferent sind *kumen* Inf., 3. Pl. Ind. Präs. und Part. Prät. und *genumen* Part. Prät. (so noch heute EW 1, 770) 20 mal unter sich gebunden.

Reimbelege: mhd. *kumen* : *genumen:* G 568. 659. 736. 775. 2491. 2577. 2991. 4138. 4297. 4757. H 511. 1465. 1595. 1763. 1803. 2225. 2417. F𝔈 3b. T𝔅5b. 𝔈2b.

-ûm, -ûmen, -ûmt = langes *u* und *m* (*mt*) steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ûme, -ûmen, -ûmt* (*-m-*) in *er rûme* 3. Sg. Konj. Präs., *rûmen* Inf., *er rûmt, gerûmt* Part. Prät. (EW 2, 257), *er sûme* 3. Sg. Konj. Präs., *sûmen* Inf., *er sûmt, gesûmt* Part. Prät. (EW 2, 358), die nach Reimtypus 1, a nur 4 mal (G 560. 1652. 2427. T𝔄2b) unter sich reimen.

-uom = diphthongisches *uo* und *m* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-uom* in *ruom* Subst. (EW 1, 258), *bluome* Subst. (EW 2, 157), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (H 2215) unter sich und nie auf mhd. *-ûme* reimen.

-umpen = kurzes, offenes *u* und *mp* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-umpen* in *klumpen* (EW 1, 492) und in dem schriftsprachlichen *grumpen* ‘groſse Stücke, Bissen’ die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 1092. 2899) in sich gebunden sind.

-ûn = langes *u* und *n* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäſs, für mhd. *-ûn* in *lûn* Subst. (EW 1, 593), *zûn* (EW 2, 907), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (B 91) in sich und nie mit mhd. *-uon* gebunden sind.

-uon = diphthongisches *uo* und *n* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäſs, für mhd. *-uon* in *tuon* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs. (EW 2, 639) und *huon* (EW 1, 345) und, dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen, für mhd. *-un* in *sun* (EW 2, 363, heute *sūn* und *son;* vgl. Brants Reimgebrauch, der im Narrenschiff *sun* regelmäſsig auf mhd. *uo* reimt, während Gengenbach nach Königs Angabe immer *son* in den Reim setzt; vgl. auch Wolfhart Spangenberg: *wân* : *sôn* = mhd. *sun* Aiax 2389) und in *nun* (EW 1, 749, heute kurzes, offenes *u;* vgl. *nû* Straſsburg 1458, Bruckner 433), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 6 mal nur in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-uon* : *-uon:* G 3067. 3448.

Mhd. *-uon: sun, nun:* G 408. 1014. F𝔈 5[a]. 𝔇 8[a].

-unen = kurzes, offenes *u* und *n* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-unnen* in *sie gewunnen* (EW 2, 831), *vergunnen* Inf. (EW 1, 222), *unbesunnen* Part. Prät. (EW 2, 362) und in dem schriftsprachlichen *verbrunnen* Part. Prät. (die heutige Mundart hat *verbrent* EW 2, 190), die nach Reimtypus 1, a 2 mal (G 4613. H 2507) unter sich reimen.

Der heutigen Mundart gemäfs ist mhd. *-unc* (*-ng-*), *-ungen* = kurzes, offenes *u* und *-ŋ, -ŋ-* von mhd. *-unc* (*-nk-*), *-unken* = kurzem, offenen *u* und *-ŋk, -ŋk-* im Reim getrennt bis auf eine Ausnahme, die mundartlich begründet ist.

-uŋ, -uŋen = kurzes, offenes *u* und *ŋ* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-unc* (*-ng-*), *-ungen* in *sprunc* Subst. (EW 2, 560), *juñc* Adv. (EW 1, 408, *juŋ* und *juŋk* vor Pause stehen heute nebeneinander), *gelungen* Part. Prät. (EW 1, 598), *sie sprungen, gesprungen* Part. Prät. (EW 2, 559), *gedrungen* Part. Prät. 'gedrängt' (EW 2, 760), *geswungen* Part. Prät. (EW 2, 526) und in dem schriftsprachlichen *lesterunc,* die nach Reimtypus 1, a nur 5 mal (G 3472. 4469. H 55. F𝔐 4[a]. L𝔅 2[b]) in sich gebunden sind.

-uŋk, -uŋken, -uŋkt = kurzes, offenes *u* und *ŋk, ŋkt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-unc* (*-nk-*), *-unke, -unken, -unkt* (*-nk-*) in *trunc* Subst. (EW 2, 761), *spelunke* Subst. (EW 2, 537), *dunken* Inf., *er dunct* 'dünken' (EW 2, 639), *punct* Subst. (EW 2, 64), *getrunken* Part. Prät. (EW 2, 760) und in dem noch heute vor Pause als *juŋk* erscheinende *junc* Adv. (EW 1, 408), die nach Reimtypus 1, a 4 mal (G 295. 1782. 1913. H 729) unter sich und nicht auf mhd. *-unc* (*-ng-*), *-ungen* reimen.

-uŋkel = kurzes, offenes *u* und *ŋk* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-unkel* in *dunkel* Adv. (EW 2, 693), *karfunkel* (EW 1, 468), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (L𝔅 4[a]) unter sich reimen.

-unft = kurzes, offenes *u* und *nft* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-unft* in *vernunft* (EW 1, 774) und in dem schriftsprachlichen *zunft,* die nach Reimtypus 1, a 3 mal (G 836. 2072. B 65) in sich gebunden sind.

-unst = kurzes, offenes *u* und *nst* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-unst* in *sunst* (neben *sust* EW 2, 367), *kunst* (EW 1, 451), *brunst* (EW 2, 194), *gunst*

(EW 1, 227), die nach Reimtypus 1, a 14 mal (G 574. 2013. 3121. 3752. 3974. H 601. 609. 1223. 1351. 1957. 1975. 2607. 2853. T𝔇7^{b}) unter sich reimen.

-*unter* = kurzes, offenes *u* und *nt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-under* in *wunder* Subst. (EW 2, 838), *under* (EW 1, 52), *plunder* (EW 2, 162), die nach Reimtypus 1, a 4 mal (G 576. H 143. 1389. L𝔅2^{b}) in sich gebunden sind.

-*unt*, -*unten* = kurzes, offenes *u* und *nt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-unt* (*-nd-*), *-unt* (*-nn-*), *-unde, -undet, -unden* in *stunde, stunden* D. Sg. und Pl. (EW 2, 604), *runt* Adv. (EW 2, 266), *bunt* Subst. (EW 2, 59), *hunt, hunden* (EW 1, 350), *grunt* Subst. (EW 1, 278), *kunde* Subst. G 705 'schlechter Kerl' (EW 1, 449), *gegunt* von *gunnen* (EW 1, 222), *gefunden* Part. Prät. (EW 1, 119), *geswunden* Part. Prät. (EW 2, 838), *gebunden* Part. Prät. (EW 2, 58) und in den schriftsprachlichen *verwundet* Part. Prät., *jtzunt, er kunde, sie kunden* von *kunnen, munt, er begunde, gesunt, funt* Subst., *kunde* Adv. und Subst., *er gunde* 3. Sg. Ind. und Konj. Prät., *sie funden, sie beschunden* und für mhd. *-uont, -uonden* in den schriftsprachlichen *er stuont, sie stuonden* (so bei allen Alemannen des 16. Jahrhunderts), die nach Reimtypus 1, a und 2, a 91 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-unde* : *-unde:* G 2339. 4817. H 415. 1183. 1941. 2017. 2119. 2141. 2613. 2981. F𝔅^{a}. T𝔇6^{b}. L𝔄4^{a}.

Mhd. *-unt* (*-nd-*) unter sich: G 179. 879. 1756. 1846. 2439. 2716. 2875. H 913. 2705.

Mhd. *-unt* (*-nd-*) : *-unde:* G 299. 339. 705. 779. 789. 1268. 1380. 1808. 3109. 3247. 3536. 3626. 3804. 3820. 4082. 4571. 4847. H 315. 325. 409. 481. 503. 925. 1083. 1461. 1597. 1641. 1661. 1771. 1853. 2099. 2107. 2565. 2685. 2691. 3129. 3155. 3281. F𝔇^{b}. G4^{b}. T𝔄4^{b}. 𝔈2^{a}. 𝔈6^{a}.

Mhd. *-unt* : *-undet:* L𝔅2^{a}.

Mhd. *-unde* : *-undet:* T𝔅4^{a}.

Mhd. *-unden* : *-unden:* G 391. 2076. 2169. 3436. 4445. H 1357. 2289. L𝔅4^{b}.

Mhd. *-unt* : *-uont:* H 1239.

Mhd. *-unde* : *-uont:* G 3648. H 885. 1239. 1503. 2185. 2245. 2429. 2657. 2667. 2773. 3037. 3043. 3275.

Mhd. *-unden* : *-uonden:* H 2407. 2469.

Zusammenfassung.

Im allgemeinen erscheint mhd. *u*, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als kurzes, offenes *u*, mhd. *û*, wie in der Mundart in früherer (mhd. und nachmhd.) Zeit, als (wohl immer langer und geschlossener) *u*-Laut und mhd. *uo*, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäſs, als diphthongisches *uo*. Unentschieden müssen die Quantitätsverhältnisse von mhd. *û* und mhd. *uo* bleiben, da diese beiden Laute in der lebenden Mundart einen Wechsel ihrer Qualität erfahren haben und schwer zu entscheiden ist, ob die Quantitätsänderungen (teilweise Kürzung) erst eine Folge oder Begleiterscheinung der Qualitätsänderungen sind. Die Reimvergleichung aber läſst uns hier im Stich, da in allen Fällen ein negativer Reimgebrauch nicht vorliegt.

Mhd. *u* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als kurzer, offener *u*-Laut,

1. vor folgenden einfachen und doppelten Konsonanten:

-uc (*-ck-*), *-ucke, -ucken* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 124 f.;
-ucker (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 125;
-uch (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 125 f.;
-us, -uȥ (*-ȥȥ-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 126 f.;
-uf (*-ff-*) (mundartl.) s. S. 128 f.;
-um (*-m-*), *-ume, -umen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 130;
-um (*-mm-*), *-ummen* (mundartl.) s. S. 130;
-unnen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 132;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-uct (*-ck-*), *-ucte* (*-ck-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 124 f.;
-uht (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 125 f.;
-ust, -uste (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 127 f.;
-utz, -utze, -utzen (mundartl.) s. S. 128;
-ult (*-ld-*), *-ult* (*-lt-*), *-ult* = mhd. *-uldet* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 129;
-urst (mundartl.) s. S. 130;
-urz (mundartl.) s. S. 130;
-umpen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 131;
-unc (*-ng-*), *-ungen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 132;
-unc (*-nk-*), *-unke, -unken, -unct* (*-nk-*) (mundartl.) s. S. 132;
-unkel (mundartl.) s. S. 132;

-unft (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 132;
-unst (mundartl.) s. S. 132 f.;
-under (mundartl.) s. S. 133;
-unt (*-nd-*), *-unt* (*-nn-*), *-unde, -unt* = mhd. *-undet, -unden* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 133.

Mhd. *u* erscheint wohl, dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen, vereinzelt als langes, offenes *u* vor folgenden Konsonanten:

-uc (*-g-*) (schriftsprachl. der Mundart entgegen) s. S. 124;
-useln (schriftsprachl.) s. S. 128;
-uf in *beruof* (schriftsprachl.) s. S. 129.

Mhd. *u* erscheint wohl, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäſs, als *uo* in *sun* und *nun* s. S. 131 f.

Mhd. *û* erscheint, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, als langes, geschlossenes *u*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-ûben (mundartl.) s. S. 123;
-ût (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 123;
-ûch, -ûchen (mundartl.) s. S. 126;
-ûs, -ûȥ, -ûȥen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 127;
-ûfen (mundartl.) s. S. 129;
-ûl (mundartl.) s. S. 129;
-ûr (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 129;
-ûren (mundartl.) s. S. 130;
-ûme, -ûmen (mundartl.) s. S. 131;
-ûn (mundartl.) s. S. 131;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-ûst (*-s-*) (mundartl.) s. S. 128;
-ûmt (*-m-*) (mundartl.) s. S. 131.

Mhd. *û* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, als kurzes, offenes *u* in *uf* = mhd. *ûf* und *suf* = mhd. *sûf* s. S. 128 f.

Mhd. *û* erscheint, dem Gebrauch der Mundart entgegen, als *uo* in *duo* = mhd. *dû* s. S. 123.

Mhd. *uo* erscheint, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, als diphthongisches *uo*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-uoben (schriftsprachl.) s. S. 123;

-uot, -uote (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 124;
-uoc (*-g-*), *-uoge, -uogen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 125;
-uoch, -uoche, -uochen (mundartl.) s. S. 126;
-uos, -uoȥ, -uoȥe, -uosen (mundartl.) s. S. 127;
-uol, -uole (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 129;
-uor (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 130;
-uom (mundartl.) s. S. 131;
-uon (mundartl.) s. S. 131 f.;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-uots = mhd. *-uotes* (schriftsprachl.) s. S. 124;
-uocht (mundartl.) s. S. 126;
-uost (mundartl.) s. S. 128;

3. im Auslaut:

-uo, -uohe, -uowe (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 122 f.

Mhd. *uo* erscheint als kurzes, offenes *u* in den schriftsprachlichen *verrucht* = mhd. *verruocht* (s. S. 126) und *er stunt, sie stunden* = mhd. *stuont, stuonden* (s. S. 133) als langes, offenes *u* in *er schūf* = mhd. *schuof* (s. S. 129).

§ 6. Die *ei*-Laute: mhd. *ei, öu*.

Mhd. *ei* und *öu* sind im Reim zusammengefallen. *Fröude, fröuden* Subst. und *erfröut* = mhd. *erfröuwet* Part. Prät., die allein in Betracht kommen, sind 18 mal mit mhd. *-eit* usw., *-eiden* gebunden. Schriftsprachliches *ei* für mhd. *î* in *zeit* = mhd. *zît* reimt 2 mal (G 4999. H 3523) auf den Namen des Dichters *Scheit* und 1 mal (H 397) auf das schriftsprachliche *geprophezeit* Part. Prät. Aufserdem ist *leit* Subst. 1 mal (F 𝔎 5[a]) mit dem schriftsprachlichen *er bestreit* = mhd. *bestrîtet* gebunden. Sonst sind mhd. *î* = *iu* auf der einen und mhd. *ei* = *öu* auf der anderen Seite ebenso wie bei anderen Alemannen der frühnhd. Zeit (vgl. König ZfdPh. 37, 60, Stirius S. 23, Zarncke S. 277 f.) im Reim getrennt. Bindungen zwischen *e*-Lauten und mhd. *ei* hat Scheit nicht. Die beiden von Zarncke angeführten Reime von mhd. *ë, e* auf mhd. *ei* sind mundartlich begründet. *legen* : *meygen* (Narrensch. 110[b], 19) ist vermittelt durch das mundartliche *leien* für mhd. *legen* (EW 1, 572). Ebenso ist für mhd. *wëgen* in dem Reim *underwegen* : *leygen* (Narrensch. 76, 55) wohl eine mundartliche Form *weien* vorauszusetzen.

a) *ei* im Auslaut.

-*ai* = diphthongisches *ai* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. -*ei*, -*eie* in *geschrei* (EW 2, 513), *enzwei* (EW 2, 922, heute *ertswai*), *zwei* Zahlwort (EW 2, 922), *meie* Subst. N. D. Sg. (EW 1, 635), *ei* Subst. (EW 1, 2) und in den schriftsprachlichen *mancherlei*, *beiderlei* = mhd. -*leige*, die 19 mal (G 1236. 2275. 2987. 3075. 3211. 3366. 3706. H 47. 129. 323. 747. 791. 997. 1039. 1237. 2207. 2839. 3505. LK 3ª) unter sich reimen.

-*aier* = diphthongisches *ai* und *er* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. -*eier* in *eier* Pl. (EW 1, 2) und *meier* Subst. (EW 1, 639), die 1 mal (G 65) in sich gebunden sind.

b) *ei* mit folgendem Verschluſslaut.

-*ait*, -*aiten* = diphthongisches *ai* und *t* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. -*eit* (-*d*-), *eit* (-*t*-), -*eit* = mhd. -*eidet*, -*eitet*, -*eitete*, -*eide*, -*eite*, -*eiden*, -*eiten* und -*eit* = mhd. -*aget*, -*eget* in *leit* Subst. und Adv. (EW 1, 560), *breit* Adv. (EW 2, 203), dem heute ausgestorbenen *geleite* Subst. (EW 1, 623), *arbeit* (EW 1, 64), den noch heute mundartlichen *underscheit* (EW 2, 393; vgl. Fröreisen: *beit*: *underscheit* Nubes 2587. 2591, Dähnhardt S. 50) und *abscheit* 'Abschied' (EW 2, 392; vgl. Wolfhart Spangenberg: *abscheit* : *leit* : *zeit* Alcestis 562. 708), *gespreitet* Part. Prät. 'ausgebreitet' (EW 2, 562), *weide* (EW 2, 791), *heide* 'Haide' (EW 1, 302), *kleit* Subst. (EW 1, 490), den seltenen *er leitete*, *geleitet* Part. Prät. (EW 1, 623), *heiden* N. Pl. (EW 1, 302), *leiden* Inf. (EW 1, 560), *scheiden* Inf., *gescheiden* Part. Prät. (EW 2, 393), *leiten* Inf. (EW 1, 623), den echt mundartlichen *er treit* von *tragen* (EW 2, 743; vgl. Reimbelege bei Fischart, Kurz 3, LXXV), *er leit*, *geleit* Part. Prät. von *legen* (EW 1, 572; vgl. Reimbelege bei Fischart, Kurz 3, LXXV), *er kleit* von *klagen* (EW 1, 491), in den schriftsprachlichen -*keit* und -*heit* als Kompositionsteilen, *bekleidet* Part. Prät., *meit* = mhd. *maget*, *beide* (die Mundart hat langes, geschlossenes *e* EW 2, 14), *Scheit*, *geprophezeit* Part. Prät., *gebreitet* Part. Prät., *er bereitet*, *er bereitete* 3. Sg. Konj. Prät., *bereit* Adv., *bescheit* Subst., *Adelheit*, *gemeit* Adv., *cuntrefeit* Part. Prät., *bekleiden* Inf., für mhd. -*öude*, -*öuden*, -*öut* = mhd. -*öuwet* in *fröude*, *fröuden* D. Pl., *er erfröut* = mhd. *erfröuwet* (EW 1, 176) und für mhd. -*ît* in den schriftsprachlichen *zît*, *er bestrît* = *er*

bestrîtet, die nach Reimtypus 1, a und c und 2, a und 3, a und 4, a und c 108 mal unter sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-eit* usw. unter sich: G 592. 1169. 1432. 1556. 1584. 1890. 1911. 2066. 2397. 2699. 3229. 4229. 4465. 4503. 4977. H 21. 65. 141. 287. 305. 353. 407. 493. 585. 625. 649. 675. 699. 781. 1017. 1087. 1177. 1197. 1277. 1449. 1479. 1529. 1571. 1627. 1651. 1697. 1705. 1755. 1855. 1923. 1953. 2071. 2105. 2259. 2841. 2939. 3393. 3447. F 𝔏 8^{a}. 𝔐^{a}. 𝔐 4^{b}. T 𝔄 3^{a}. 𝔅 4^{a}. L 𝔅^{b}. 𝔉^{b}. 𝔍 4^{a}. 𝔍 4^{a}.

Mhd. *-eiden* : *-eiden:* G 4653. B 182.

Mhd. *-eidet* : *-eit* usw.: G 2251. H Vorr. 1. 2647. 3145. 3353.

Mhd. *-eitet* : *-eit* usw.: G 3772. H 1375. 2791. 2835. 3059. 3317.

Mhd. *-eitete* : *-eit* usw.: H 327. 449. T 𝔇 3^{a}.

Mhd. *-eitet* : *-aget:* H 2749.

Mhd. *-eit* usw. : *-aget:* G 4665. H 2669. 3051. F 𝔇 2^{a}.

Mhd. *-eidet* : *-aget:* L 𝔄 4^{b}. 𝔇 3^{a}.

Mhd. *-eidet* : *-eget:* L 𝔇 4^{b}.

Mhd. *-eit* usw. : *-eget:* G 755. 2247. 2289. 2791. 3678. L 𝔎 3^{a}.

Mhd. *-eit* usw. : *-öut:* G 1624. 3694. H 33. 1341. 2501. F 𝔈^{b}. T 𝔈 8^{b}.

Mhd. *-eitet* : *-öut:* H 365.

Mhd. *-eidet* : *-öut:* L 𝔅^{a}.

Mhd. *-eiden, -eiten* : *-öuden:* G 177. 3756. H 523.

Mhd. *-eit* usw. : *-ît, -îtet:* G 4999. H 397. 3523. F 𝔎 3^{a}.

-aikt = diphthongisches *ai* und *kt* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, für mhd. *-eict* (*-g-*) in *er zeigt, gezeigt* Part. Prät. (EW 2, 893), *geneigt* Part. Prät. (EW 1, 763) und in dem schriftsprachlichen *geeigt,* die nach Reimtypus 1, c 3 mal (H 1485. 3189. F 𝔎 5^{a}) in sich gebunden sind.

c) *ei* mit folgendem Reibelaut.

-aich, -aichen = diphthongisches *ai* und *ch* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-eich, -eichen* in *streich, streichen* D. Pl. (EW 2, 624), *weich* Adv. (EW 2, 782), *reichen* (EW 2, 225) und in dem schriftsprachlichen *er entweich* = mhd. *sweich* 3. Sg. Ind. Prät., die nach Reimtypus 1, a 3 mal (G 2307. 3942. H 1175) unter sich reimen.

Das echt mundartliche *smeichlen* = mhd. *smeichelen* Inf. (EW 2, 478) ist 1 mal (B 139) mit dem durch die Mundart

vermittelten schriftsprachlichen *streichlen* = mhd. *streichclen* gebunden.

-ais, -aisen = diphthongisches *ai* und stimmloses *s* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-eiȥ, -eiȥe, -eisen* in *ich, er weiȥ* (EW 2, 869), *heiȥ* Adv. (EW 1, 381), *er heiȥe* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 381), dem mundartlichen *scheiȥ* 'Magenwind' (EW 2, 435), dem heute ausgestorbenen *sweiȥ* 'Tropf, Bursche' (EW 2, 531), *kreiȥ* Subst. (EW 1, 524), *reisen* Inf. (EW 2, 285) und in den schriftsprachlichen *er gleiȥ* von *glîȥen, weisen* 'Waisen' (vgl. das mundartliche *waisel* EW 2, 866), die nach Reimtypus 1, a und c 12 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-eiȥ, -eiȥe* unter sich: G 584. 1416. 1580. 2718. 2813. 3382. 3464. H 161. 777. 953. L𝔄4ᵇ.

Mhd. *-eisen* : *-eisen:* H 137.

-aist = diphthongisches *ai* und *st* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, für mhd. *-eiȥt* (*-ȥ-*), *-eiȥet, -eist, -eiste* in *feiȥet* Adv. (EW 1, 152), *geist* Sg. und Pl. (EW 1, 240, aber Pl. heute auf *-er*), *er heiȥt* (EW 1, 381), dem mundartlichen *er weiȥt* von *wiȥȥen**(EW 2, 869) und in dem schriftsprachlichen *er leiste* 3. Sg. Konj. Präs., die nach Reimtypus 1, a und 3, a 8 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-eiȥt, -eiȥet* unter sich: G 420. 2173. 2383. H 2605. 3305. T𝔇5ᵇ.

Mhd. *-eist* : *-eiste:* H 2977.

Mhd. *-eiste* : *-eiȥet:* G 109.

-aisch = diphthongisches *ai* und *sch* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. *-eisch, -eische* in *fleisch* Subst. (EW 1, 173), *heische* Imp., *er heische* 3. Sg. Konj. Präs. (EW 1, 386), die nach Reimtypus 1, a 3 mal (G 1154. 2869. H 2827) unter sich reimen.

d) *ei* mit folgender Liquida.

-ail = diphthongisches *ai* und *l* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. *-eil* in *teil* Subst. (EW 2, 675), *feil* Adv. (EW 1, 108), *geil* Adv. (EW 1, 211) und in dem schriftsprachlichen *heil* (EW 1, 321, heute nur in Zusammensetzungen), die nach Reimtypus 1, a 12 mal (G 1574. 1940. 3670. H 7. 607. 753. 1565. TA2ᵇ. 𝔅ᵇ. 𝔅3ᵇ. 𝔇ᵃ. L𝔎3ᵇ) unter sich reimen.

e) *ei* mit folgendem Nasal.

-*aim* = diphthongisches *ai* und *m* steht, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, für mhd. -*eim*, -*eime* in *dâheime* (EW 1, 336) und in dem echt mundartlichen *eim* = mhd. *eineme* (EW 1, 43), die nach Reimtypus 1, a 1 mal (G 412) in sich gebunden sind.

-*ain* = diphthongisches *ai* und *n* steht, wie in der lebenden Mundart, für mhd. -*ein*, -*eine* in *kleine* Adv. (EW 1, 493), *stein*, *steine* Sg. und Pl. (EW 2, 598), *ein* Art. (EW 1, 43), *reine* Adv. (EW 2, 263), *bein*, *hëlfenbein* (EW 2, 51), *marmelstein* (EW 2, 600), *gemeine* (EW 1, 688), *aleine* (EW 1, 47), *schinkenbein* 'Schinkenknochen' (EW 2, 51), *ich meine* (EW 1, 689), in dem echt mundartlichen *hein* = mhd. *heime* (heute *heim* und *hein* nebeneinander EW 1, 336) und in den schriftsprachlichen *er schein* von *schînen*, *kein* und *nein* 'non', die heute beide offenes, langes *e* haben (EW 1, 446. 774), die nach Reimtypus 1, a 46 mal in sich gebunden sind.

Reimbelege: mhd. -*ein*, -*eine* unter sich: G 446. 865. 873. 1058. 1260. 1600. 2137. 2413. 2757. 2821. 3013. 3037. 3201. 3474. 3732. 4034. H 3. 75. 107. 297. 361. 367. 881. 915. 969. 1637. 1887. 2203. 2271. 2363. 2399. 2411. 2427. 2571. 2867. 3001. B 171. F𝔄 7^{b}. 𝔅 5^{b}. 𝔇 2^{b}. 𝔊 5^{a}. 𝔎 5^{b}. L𝔅^{a}. 𝔅 3^{a}. 𝔅 4^{a}. 𝔍 3^{a}.

-*ains* = diphthongisches *ai* und stimmloses *s* steht in dem mundartlichen *einʒ* = mhd. *eineʒ* A. Sg. Neutrius und in dem schriftsprachlichen *keinʒ* = mhd. *keineʒ* A. Sg. Neutrius (heute *e* EW 1, 446), die 1 mal (G 482) unter sich reimen.

Zusammenfassung.

Mhd. *ei* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als diphthongisches (geschlossenes) *ai*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-*eit* (-*d*-), -*eit* (-*t*-), -*eit* = mhd. -*eidet*, -*eitet*, -*eitete*, -*eide*, -*eite*, -*eiden*, -*eiten*, -*eit* = mhd. -*aget*, -*eget* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 137 f.;
-*eich*, -*eichen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 138;
-*eiʒ*, -*eiʒe* (mundartl.) s. S. 139;
-*eisen* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 139;

-eisch, -eische (mundartl.) s. S. 139;
-eil (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 139;
-eim, -eime (mundartl.) s. S. 140;
-ein, -eine (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 140;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:
-eigt (*-g-*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 138;
-eichlen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 138 f.;
-eiʒt (*-ʒ-*), *-eist, -eiste* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 139;
-einʒ = mhd. *-eineʒ* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 140;

3. im Auslaut:
-ei, -eie (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 137;
-eier (mundartl.) s. S. 137.

Mhd. *öu* erscheint, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, als diphthongisches (geschlossenes) *ai* in
-öude, -öuden, -öut = mhd. *-öuwet* (mundartl.) s. S. 137 f.

§ 7. Mhd. *ou*.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen ist mhd. *ou* ebenso wie bei anderen Alemannen der frühnhd. Zeit (vgl. Zarncke S. 277 f., König Zfd Phil. 37, 60) von mhd. *û* im Reim getrennt.

a) *ou* im Auslaut.

-ou = diphthongisches *ou* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäſs (heute offenes *ai*) für mhd. *-ouwe* [*-âwe*] in *thouwe* D. Sg. (EW 2, 638) und *blou* = mhd. *blâ, blâwes* (EW 2, 149), die 1 mal (L S 4[a]) unter sich reimen.

-ouen = diphthongisches *ou* und *en* steht wohl, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ouwen, -âwen* (heute *-ajen* oder *-ojen*) in *vertrouwen* Inf. (EW 2, 736), *houwen* Inf., *gehouwen* Part. Prät. (EW 1, 394), *frouwen* G. A. Sg. (EW 1, 175), *klâwen* D. Pl. (EW 1, 499), *schouwen* Inf. und 3 Pl. Ind. Präs. (EW 2, 385), *krouwen* Inf. (EW 1, 510), in den schriftsprachlichen *erfrouwen* (sonst *erfröuwen*), *murmouwen* und für mhd. *-ûwen* in dem schriftsprachlichen *bouwen* = mhd. *bûwen*, die nach Reimtypus 1, a und 2, a 20 mal unter sich reimen.

Reimbelege: mhd. *-ouwen* : *-ouwen:* G 440. 1024. 1130. 1564. 1664. 3598. 4669. 4803. H 1105. 3007. 3017. 3021. 3053. 3257. B 81. 107. L 𝔅 2[b].

Mhd. *-ouwen* : *-âwen:* H 197.

Mhd. *-ouwen* : *-ûwen:* G 4515. H 299.

b) *ou* mit folgendem Verschlufslaut.

-oup, -oupt = diphthongisches *ou* und *p, pt* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäfs, für mhd. *-oup* (*-b-*), *-oube, -oubt* in *loup* Subst. (EW 1, 539), *gloube* Imp., *er gloubt* (EW 1, 254) und in dem fremden *beroubt* Part. Prät., die nach Reimtypus 1, c 4 mal (G 345. 2677. H 381. 551) in sich und nicht mit mhd. **-ûbe* gebunden sind.

-out = diphthongisches *ou* und *t* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ouwet* in *vertrouwet* Part. Prät. (EW 2, 736) und *geschouwet* Part. Prät. (EW 2, 385), die nach Reimtypus 1, c 1 mal (L 𝔄 4[b]) unter sich reimen.

-ouk = diphthongisches *ou* und *k* liegt wohl vor in den schriftsprachlichen *er louc* von *liegen* und *er trouc* von *triegen* (wenngleich die Schreibung mit *o* auch für eine Aussprache *o* sprechen könnte), die 1 mal (F 𝔈 6[a]) unter sich reimen.

-ouken = diphthongisches *ou* und *k* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäfs, für mhd. *-ougen* in *ougen* Pl. (EW 1, 21) und in *tougen* Inf. (EW 2, 668 heute *tojen*), die nach Reimtypus 1, c 2 mal (G 434. L 𝔅 2[a]) in sich gebunden sind.

c) *ou* mit folgendem Reibelaut.

-ouch = diphthongisches *ou* und *ch* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ouch* in *ouch* (EW 1, 11), dem heute ausgestorbenen *gouch* Subst. 'Narr' (EW 1, 197), *rouch* Subst. (EW 2, 222), die nach Reimtypus 1, a 7 mal (G 349. 1556. 1704. 2867. 4351. 4455. H 1089) unter sich reimen.

-ouf, -oufen, -ouft = diphthongisches *ou* und *f, ft* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart entsprechend, für mhd. *-ouf, -oufe, -oufen, -ouft* in *louf* Subst. (EW 1, 564), *kouf* Subst. (EW 1, 426), *er loufe* 3. Sg. Konj. Präs., *loufen* Inf., dem echt mundartlichen *er louft* (EW 1, 565), *er koufe* 3. Sg. Konj. Präs., *koufen* Inf. (EW 1, 426), *roufen* Inf., *er rouft* (EW 2, 238) und für mhd *-ûf* in der schrift-

sprachlichen Verbindung *zuo houf*, die nach Reimtypus 1, a und 2, a 7 mal in sich und nie mit mhd. *-ûfen* gebunden sind.

Reimbelege: mhd. *-ouf, -oufe* unter sich: G 2483. T𝔄 2ᵃ.
Mhd. *-oufen* : *-oufen:* G 1182. 1648.
Mhd. *-ouft* : *-ouft:* H 387.
Mhd. *-ouf* : *-ûf:* H 371. 1703.

d) ***ou*** mit folgendem Nasal.

-oum = diphthongisches *ou* und *m* steht, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäſs, für mhd. *-oum* in *zoum* (EW 2, 903), *boum* (EW 2, 43), *troum* (EW 2, 756) und für mhd. *-ûm* in den schriftsprachlichen, von der Mundart abweichenden *koum* = mhd. *kûme* (EW 1, 438), *schoum* = mhd. *schûm* (EW 2, 414), die nach Reimtypus 2, a 3 mal (H 531. 3473. L𝔅 4ᵇ) unter sich und nie auf mhd. *-ûme* in *ich, er rûme, sûme* reimen.

Zusammenfassung.

Mhd. *ou* erscheint, dem früheren Gebrauch der Mundart gemäſs, als diphthongisches *ou*,

1. vor folgenden einfachen Konsonanten:

-oup (*-b-*), *-oube* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 142;
-ouc (*-g-*) (schriftsprachl.) s. S. 142;
-ougen (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 142;
-ouch (mundartl.) s. S. 142;
-ouf, -oufe, -oufen (mundartl.) s. S. 142 f.;
-oum (mundartl.) s. S. 143;

2. vor folgenden Konsonantverbindungen:

-oubt (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 142;
-out = mhd. *-ouwet* (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 142;
-ouft (mundartl.) s. S. 142 f.;

3. im Auslaut:

-ouwe (*-âwe*) (mundartl.) s. S. 141;
-ouwen (*-âwen*) (mundartl. und schriftsprachl.) s. S. 141 f.

II. Konsonantismus. Feststellung des Lautwertes der den Stamm schlieſsenden Konsonanten im Reimwort.

§ 8. Verschluſslaute.

a) Mhd. *b, p.*

Vorbemerkung: Wir dürfen die in der lebenden Mundart quantitativ nicht unterschiedenen einfachen und doppelten Konsonanten von derselben Artikulation in der Sprache des Dichters gleichsetzen, da nach qualitativ und quantitativ gleichen Vokalen einfache und doppelte Konsonanten im Reim zusammengefallen sind.

Bindungen zwischen mhd. *b* und *p* (*pp*) im In- und Auslaut nach Vokal und Konsonant bestehen nicht und liegen auch gar nicht im Bereiche der Reimmöglichkeit, da vor *b* alte Länge ausnahmslos erhalten, alte Kürze ebenso ausnahmslos gelängt ist, vor *p* (*pp*) dagegen immer alte Kürze sich gehalten hat. Es läſst sich also auf Grund des Reimgebrauches nicht entscheiden, ob *b* immer mit der stimmlosen Tenuis *p* (*pp*) zusammengefallen ist, oder zum Teil, dem Stande der heutigen Mundart entsprechend, dem *w* sich genähert hat.

Mhd. *-mb* ist, dem heutigen Dialekt gemäſs, zu *m* geworden; vgl. den Sprachgebrauch Brants, Zarncke S. 283, Fröreisens und Spangenbergs, Dähnhardt S. 51.

umbe > *um* (EW 1, 38); vgl. die Reime: *umbe* : *kum, kume* (G. 759. 909. 1396. 1536. 2309. 2583. 2883. 3091. 3620. 3878. 4343. 4541. H 3009. L𝔅 2^a); *umbe* : *vrum* (G 800. H 1185); *umbe* : *summe* (G 1616).

stump > *stum* (EW 2, 595); vgl. den Reim: *stump* : *summe* (G 2805).

zimber > *zimer* (EW 2, 904); vgl. die Reime: *zimber* : *iemer* [*imer*] (B 55. T𝔅[b]).

klavizimbel > *klavizimel* (schriftsprachl.); vgl. den Reim: *klavizimbel* : *himel* (L𝔄3[b]).

b) Mhd. *d, t.*

Mhd. *d* und mhd. *t* vertreten im Inlaut und Auslaut nach Vokal und Konsonant ein und denselben stimmlosen Verschlufslaut. Sie reimen in diesen Stellungen nach qualitativ und quantitativ gleichen Vokalen unterschiedslos aufeinander.

Anhängung eines anorganischen *t* liegt vor in dem schriftsprachlichen *palast* = mhd. *palas,* das 1 mal (Tℭ4[b]) mit *du hâst* gebunden ist.

c) Mhd. *g, k.*

Dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend ist vor *k* (*ck*) immer Kürze, vor *g* ausnahmslos Länge erhalten, während vor *-c* (*-g-*), *-g-*, *-gt* (*-g-*) fast ausnahmslos Dehnung stattgefunden hat. In ein paar isolierten Formen mit *-c* (*-g-*), die auf *-c* (*-ck-*) reimen, und die in der lebenden Mundart ebenfalls kurzen Vokal haben, erscheint *-c* (*-g-*) als stimmlose Tenuis *k*. Ob *-c* (*-g-*), *-g-*, *-gt* (*-g-*) in den übrigen Fällen, wo es nur in sich reimt, als stimmlose Tenuis *k* oder als *j, w* (neuelsässisch; vgl. Kräuter, Alem. 5, 198) vom Dichter ausgesprochen wurde, mufs unentschieden bleiben. Mhd. *k* (*ck*) ist als stimmlose Tenuis *k* in allen Fällen anzusetzen.

Kürze des Vokals und stimmlose Tenuis *k* ist, wie noch in der lebenden Mundart, erhalten in den beiden isolierten Formen *sibenzic* und *hinwëc.*

sibenzic (vgl. das mundartliche *tswansik* EW 2, 926, *trisik* EW 2, 736) reimt 1 mal (H 845) auf *tücke.* Der Reim ist auch aus dem Grunde bemerkenswert, weil auf alemannischem Gebiete in mhd. Zeit *-zic* nicht in den Reim tritt, wie man wohl aus dem Fehlen einer einschlägigen Bindung bei Bohnenberger, Beitr. 31, 409 f. schliefsen darf.

hinwëc (EW 2, 801, Schmidt S. 31. 115) reimt 1 mal (G 4387) auf *vlëc,* 1 mal (G 4273) auf *gëc,* 1 mal (G 562) auf *drëc* und 1 mal (G 1258), wohl schriftsprachlichem Gebrauch folgend, auf *er læge;* vgl. Wickram: *hinwëc* : *gëc* (P 299).

Bindungen zwischen *-ac* (*-g-*) und *-ac* (*-ck-*), die wir bei Brant antreffen, fehlen bei Scheit ganz. Hier bietet die Sprache (und somit das Reimregister) keine isolierten Formen; vgl. Brant: *ich mac* : *sac* (Narrensch. 82, 64. 83, 49), *slac* : *sac* (Narrensch. 48, 87. 54, 19. 69, 7), *er lac* : *sac* (Narrensch. 63, 15), *tac* : *sac* (Narrensch. 52, 7).

-uc (*-g-*) in *vluc,* das in der lebenden Mundart kurzen Vokal und stimmlose Tenuis *k* hat (EW 1, 166), ist von *-uc* (*-ck-*) im Reim getrennt und nur 1 mal (H 2001) mit *-uc* (*-g-*) in *verzuc* gebunden.

Mhd. *-rc* (*-rg-*) erscheint als *r* + stimmlose Tenuis *k* in der isolierten Singularform *Kalenbërc* (Eigenname), die 1 mal (G 53) auf *wërc* reimt (*bërc* hat in der heutigen Mundart stimmlose Tenuis *k* EW 2, 85); vgl. *bërc* : *wërc* (Narrensch. 28, 5. 39, 21. 48, 69. 60, 23. 63, 37. 72, 23. 84, 3. 95, 1).

arc Adj., das in der lebenden Mundart als *ârik* und *ârich* begegnet (EW·1, 66), ist bei Scheit, ebenso wie *er barc* von *bërgen* im Reim von *-arc* (*-rk-*) getrennt, während es bei Wickram im 'Irr reitend Pilger' 1 mal (2821) auf *starc* gereimt ist.

Mhd. *-nc* (*-ng-*), *-ng-*, *-ngt* (*-ng-*) ist im allgemeinen, dem Gebrauch der heutigen Mundart entsprechend, nach qualitativ und quantitativ gleichem Vokal von mhd. *-nc* (*-nk-*), *-nk-*, *-nkt* (*-nk-*) im Reim getrennt, vgl. § 1, e. 2, e. 3, e. 4, e; das erste vertritt den Lautwert *ŋ*, das zweite den Lautwert *ŋk.* Nur ein paar isolierte (oder meist in der Einzahl gebrauchte Reimworte), die in der lebenden Mundart durch Doppelformen mit *ŋ* und *ŋk* vertreten sind, haben auch doppelten Reimgebrauch. Für diese Reimworte sind also Formen mit *ŋ* und *ŋk* anzusetzen.

lanc Adv. und *ganc* Subst., die in der lebenden Mundart Formen mit *ŋ* und *ŋk* haben (EW 1, 222. 1, 596), erscheinen als *laŋ* und *gaŋ* im Reim auf *-nc* (*-ng-*) und als *laŋk* und *gaŋk* im Reim auf *-nc* (*-nk-*): *ganc* : *banc* (T 𝔇 2[a]), *lanc* : *tranc* (G 2038. H 2701. 3323): *zanc* (G 2331. L 𝔖 3[a]): *gestanc* (G 1702. 1710): *swanc* (G 711. 4617); vgl. Brant: *lanc* : *er tranc* (Narrensch. 3, 29. 23, 13): *swanc* (Narrensch. 72, 69): *danc* (Narrensch. 96, 21); Gengenbach: *lanc* : *banc* (Gouchmat 314): *swanc* (Gouchmat 716): *danc* (Gouchmat 1264); Spangenberg: *lanc* : *danc* (Alcestis 732); Wickram: *lanc* : *tranc* (P 2414): *danc* (P 3214. 4743); dagegen fehlen bei Scheit in dem Gebrauch der lebenden Mundart nicht

begründete Reime, wie *er gange* : *swanc* (Narrensch. 103, 63), *er zwanc* : *tranc* (Narrensch. 16, 37. 56, 66) oder *erlanct* : *schankt* (Gengenbach Novella 632) und *er lanct* : *er dankt* (Wickram P 3105) ganz.

Das in der lebenden Mundart als *juŋ* und *juŋk* (in Pausa) erscheinende *junc* (EW 1, 408) steht 2 mal (H 55. F M 4[a]) als *juŋ* im Reim auf *-unc* (*-ng-*) und 1 mal (G 1913) als *juŋk* im Reim auf *trunc.*

Der Reim *besprengt* : *er denkt* (G 1632) ist dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen (EW 2, 558); *besprengt* reimt aufserdem 3 mal (H 2649. 3099. L A 4[b]) auf *-engt.*

In der lebenden Mundart nicht begründete Reime, wie *er bringt* : *er trinkt* (Narrensch. 16, 55. 66, 97) und *er stinkt* : *er bringt* : *er springt* (Narrensch. 67, 65) fehlen bei Scheit ganz.

Wenn das geringe Material einen Schlufs zuläfst, ist das Resultat Bohnenbergers (Beitr. 31, 423) dahin zu modifizieren: 'Die Bindung von *-g* sowohl mit *kk* und *nk,* als mit *rk* (*lk*) erweist sich als feste Übung, auch noch über die Zeit hinaus, von der an mit Übernahme der Inlautform in den Auslaut zu rechnen ist, nur bei mehr oder weniger isolierten Formen, die dem Analogiezwang inlautender Formen also nicht ausgesetzt waren, während dort, wo Analogiezwang wirken kann, mit der Zeit die erwähnten Bindungen ganz verschwinden oder uns doch nur ausnahmsweise begegnen'.

§ 9. Reibelaute.

a) Mhd. *ch.*

Mhd. *ch* vertritt, wie in der lebenden Mundart, stimmlosen Reibelaut. Es reimt nur in sich.

Mhd. *-ch* ist, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, auch da als Reibelaut erhalten, wo es mit mhd. *-h-* im Wechsel steht. Nach qualitativ und quantitativ gleichem Vokal reimen mhd. *-ch* (*-h-*), *-ht* (*-h-*) und mhd. *-ch* (*-ch-*), *-ht* (*-ch-*) unterschiedslos aufeinander. Dieselbe Erscheinung tritt uns bei anderen Alemannen der frühnhd. Zeit entgegen; vgl. über Murner bei Stirius § 20, 3, über Spangenberg bei Dähnhardt S. 52, über Brant bei Zarncke S. 283.

er sach < *sëhen* (schriftsprachl.) (G 4519. H 16[illegible] 727. 1905. 2177. 2439. 2703. 3111. F 𝔅 4^{b}. 𝔊 6^{b}. 𝔎 8^{a}); vgl. Murner: *er sach* : *er sprach* (Mühle von Schwindelsheim 313).

ez geschach < *geschëhen* (schriftsprachl.) (G 4519. H 163. 227. 2703. F 𝔅 4^{b}. 𝔊 6^{b}).

sëht 2. Pl. Imp. (schriftsprachl.) (H 2063); vgl. Fischart: *ir sëht* (Nachtrab 1953. 3145) im Versinnern (Kurz 3, LXXII).

gesmæht < *smæhen* (T 𝔇^{a}. L 𝔅 4^{b}) (schriftsprachl.); vgl. Spangenberg: *gesmæht* : *knëht* : *rëht* (Alcestis 1414. 2522) und Fischart: *er smæhte* : *er bedæhte* (Nachtrab 2181).

du sihst < *sëhen* (schriftsprachl.) (G 3281. 4745).

ez geschiht < *geschëhen* (schriftsprachl.) (H 251. F 𝔏 7^{b}); vgl. Spangenberg: *ez geschiht* : *niht* (Hecuba 2212. 2481).

er siht < *sëhen* (EW 2, 339, heute nicht mehr) (G 141. 891. 1211. 1642. 3348. 4993. H 1117. F 𝔅 3^{a}. L 𝔄 4^{a}); vgl. Spangenberg: *er siht* : *niht* (Hecuba zug. 60. Argumenta zum Aiax 175) und so bei den anderen Alemannen der frühnhd. Zeit.

er ziuht < *ziehen* (EW 2, 897) (T 𝔄 3^{a}. T 𝔄 3^{b}).

In *bevëlhen* ist, wie in der lebenden Mundart, das *h* in der Aussprache geschwunden (EW 1, 113):

bevalh : *uberal* (H 1649), *bevolhen* : *holen* (G 1496. 2351. 4084. 4985. L 𝔅 3^{a}); vgl. Murner: *bevolhen* : *holen* (Vergilii marōis dryzehē aeneadischē bücher 175) : *gestolen* (Gedicht vom grofsen lutherischen Narren 2382).

b) Mhd. *s*, *ȥ*.

Mhd. *s* und mhd. *ȥ* sind im Auslaut nach Vokal und Konsonant, dem Gebrauch der heutigen Mundart entsprechend, in einen stimmlosen Reibelaut *s* zusammengefallen. Sie reimen nach qualitativ und quantitativ gleichem Vokal, ebenso wie bei anderen alemannischen Dichtern der frühnhd. Zeit (vgl. über Brant Zarncke S. 283), unterschiedslos aufeinander.

Es reimt:

-as : *-aȥ:* H 897. 1463. 3095.
-as : *-âȥ:* H 123; vgl. § 1, c.
-âȥ : *-ôs:* B 75.
-îs, *-îse* : *-îȥ:* G 1518. H 1109. 3421.
-os : *-oȥ:* G 2687.

-ôs : *-ôʒ:* G 341. H 1567. 3087. T A 3[b].
-als : *-alʒ* (*alleʒ*): G 1716. 4008.
-eist : *-eiʒt:* G 109. 420. 2173. 2383. H 3305.

Vor *-s-* ist alte Länge erhalten und alte Kürze gelängt, vor *-ʒ-* (*-ʒʒ-*) alte Länge nur zum Teil erhalten und alte Kürze bewahrt. Eine Reimmöglichkeit zwischen *-s-* und *-ʒ-* (*-ʒʒ-*) besteht deshalb nur zwischen *-ësen* und *-æʒen,* deren Bindung im Reim aber zufällig fehlt, was bei der geringen Reimmöglichkeit nicht auffallen darf. Nach Analogie der Formen mit *-s, -ʒ* dürfen wir auch für *-s-, -ʒ-* (*-ʒʒ-*) Zusammenfall in einen stimmlosen Reibelaut *s* annehmen.

-st, das in der lebenden Mundart als *-scht* erscheint, ist im allgemeinen, dem Gebrauch der Schriftsprache folgend, als *-st* erhalten und im Reim von *-scht* nach qualitativ und quantitativ gleichem Vokal getrennt. *ist* < *sîn* ist neben dem mundartlichen *ischt* (EW 2, 360) im Reim gebraucht; vgl. die Reime: *ist* : *-ischt* (G 1770. 1780. 1850. H 691. 1025. 3309); vgl. Brant: *ist* : *vermischt* (Narrensch. 72, 58) und Murner: *ist* : *erwischt* (Mühle von Schwindelsheim 126).

Der Mundart durchaus entsprechende Bindungen, wie *fest* : *wescht* (Murner Vergilii usw. 104, 1), *gewest* < *wiʒʒen* : *erlescht* (Murner Vergilii usw. 61, 2), *list* : *erwischt* (Wickram P 1407) fehlen bei Scheit ganz.

c) Mhd. *sch.*

Mhd. *sch* ist im Inlaut und Auslaut nach Vokal, wie in der lebenden Mundart, erhalten. Es reimt nach qualitativ und quantitativ gleichem Vokal nur in sich.

d) Mhd. *pf.*

Mhd. *pf* ist, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, im Inlaut und Auslaut nach Vokal erhalten. Es ist in dieser Stellung nach qualitativ und quantitativ gleichem Vokal nur in sich gebunden.

Mhd. *pf* ist nach *r,* wie in der lebenden Mundart, zu *f* geworden in *harf* = mhd. *harpfe* (EW 1, 375) und *scharf* = mhd. *scharpfe* (EW 2, 432); vgl. die Reime: *scharpfe* : *-arf* (*-rf-*) (G 43. 426. 2027. H 57. 1307. 2629. 2837) und *scharpfe* : *harpfe* (H 2535); vgl. auch Brant; *scharpf* : *darf* (Narrensch. 106, 21).

e) Mhd. *f (v)*.

Mhd. *f* (*v*) ist im Inlaut und Auslaut nach Vokal immer erhalten und vertritt in dieser Stellung, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, einen stimmlosen Reibelaut. Es reimt nach qualitativ und quantitativ gleichem Vokal nur unter sich. Denselben Lautwert vertritt es nach Ausweis der Mundart auch in der Verbindung *-rf*, wo es mit *-rpf* gebunden ist (vgl. oben).

f) Mhd. *w*.

Für mhd. *w* tritt nach *r*, wie in der lebenden Mundart, *b* ein in *varbe* Subst. = mhd. *varwe* (EW 1, 138), das 1 mal (H 487) im Reim auf *-arb* steht [daneben das traditionelle *var* 'farbig' im Reim auf *-ar* (H 485. 3311)], und in *herbe* = mhd. *härwe* (schriftsprachl.), das 3 mal (H 413. 627. L𝔈2[a]) im Reim auf *-erb* steht; vgl. Brant: *ferben* : *gerben* (Narrensch. 104, 52). Mundartlich ist die Form *gël* = mhd. *gël, gëlwes* (EW 1, 213), die 1 mal (G 181) mit *-æl* gebunden ist.

Mhd. *-iuwe* wurde, wie noch heute in der Mundart, vom Dichter höchstwahrscheinlich als *e* + *j* ausgesprochen; vgl. § 3, 1.

Mhd. *-iuwe* > *-ej* liegt vor in: *gebiuwe* (EW 1, 2) (H 973), *niuwe* (EW 1, 747) (G 4969. H 973), *getriuwe* (EW 2, 737) (H 31), *riuwe* Subst. (EW 2, 216) (T𝔄3[b]), *siuwe* Pl. Subst. (EW 2, 314) (G 4969. T𝔄3[b]), *siuwen* D. Pl. (G 3043), *triuwen* D. Pl. (G 1858), *riuwen* Inf. (G 1858).

g) Mhd. *j*.

Mhd. *j* ist, entgegen dem Gebrauch der Mundart, nach Ausweis der Reimbindungen *dræjen* : *sëhen* (G 470. 725), *dræjen* : *geschëhen* (H 945) und *müeje* : *nie* (H 1959) im Inlaut zwischen Vokal ausgefallen. In der lebenden Mundart ist *j* in *dræjen* (EW 2, 746) und *müeje* (EW 1, 659) erhalten.

§ 10. Liquiden.

a) Mhd. *l*.

Mhd. *l* (*ll*) ist im Inlaut und Auslaut, nach Ausweis des Reimgebrauches, wie in der lebenden Mundart immer erhalten. Nach *l* ist alter Mittelvokal *e*, dem heutigen Dialekt gemäſs, synkopiert in *vablen* D. Pl. (EW 1, 89) (G 1298), *parablen* A. Pl.

(EW 2, 74) (G 1298), *smeichlen* (EW 2, 478) (B 139), *streichlen* (schriftsprachl.) (B 139), *handlen, er handlet* (EW 1, 348) (H 2285. B 21. F ℌ 2[a]), *wandlen, gewandlet* (EW 2, 834) (H 2285. B 21. F ℌ 2[a]), *reglen* N. Pl. (EW 2, 240) (G 1598), *keglen* D. Pl. (EW 1, 428) (G 1598).

b) Mhd. *r*.

Mhd. *r* ist im Auslaut nach langem Vokal, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, abgefallen, und zwar immer in *hie* = mhd. *hier* (EW 1, 290), *ê* = mhd. *êr* (EW 1, 2) und zum Teil in *mê* = mhd. *mêr* (EW 1, 701), das neben dem schriftsprachlichen *mêr* steht.

Es reimt:

hie : *-ie:* G 35. 81. H 95. 1123. 1865. 2971. T 𝔅 7[b].

ê : *-ê:* G 2467. 2585. 3954. 4695. H 1201.

mê : *-ê:* G 881. 1462. 2585. 2743. 3738. 3900. 4447. H 473. 1725. 1861. 2719. 3333. 3411. F 𝔅 2[a]. L 𝔅[a]; vgl. über Murner bei Stirius § 17.

mêr : *-êr:* G 167. 619. 1028. 1152. 2015. 2317. 2457. 2873. 3285. 3616. 4443. 4825. HVorr. 21. 825. 1293. 2287. 2947. 3165. 3419. 3433. B 188. F 𝔎 3[a]. T 𝔄 3[b]. 𝔄 7[b].

In allen übrigen Fällen ist mhd. *r* (*rr*), wie in der lebenden Mundart, im Inlaut und Auslaut nach Vokal erhalten. Entwicklung von *r* im Silbenauslaut nach mhd. *î, û, iu* zu *er* ist, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, unterblieben (vgl § 3, d. 5, d) in:

vîren Inf. (EW 1, 129) G 464.

mûr (EW 1, 703) H 2679.

sûr Adv. (EW 2, 371) G 101. 590. T 𝔄 8[b].

bûr (EW 2, 82) G 101. 4148. T 𝔄 8[b].

lûr Subst. (EW 1, 607) G 590. 4148.

trûren Inf. (EW 1, 764) H 319.

tûren Inf. (EW 1, 708) H 319.

liur (EW 1, 608) G 1994.

stiur (EW 2, 611) G 99. 149. 727. 1184. 1994. 2375. 3139. H 321. 575. 2721. 3285. F 𝔈 2[a]. L 𝔅[b].

fiur Subst. (schriftsprachl.) G 2375. 2849. 4421. 4473. 4547. L 𝔅[b]. ℌ 4[b].

tiur (EW 1, 710) G 347. 1184. 4237. H 575. 2721. F 𝔈 2[a]. L 𝔉 4[b]. ℌ 4[b].

aventiure (schriftsprachl.) G 149. 727. 2159. 3139. 4327. 4421. 4473. 4547. H 811. 3135. 3285.

ungehiur (schriftsprachl.) G 347. 2159. 2849. H 811. 3135.

schiur Subst. (EW 1, 431) L 𝔍 4ᵇ.

§ 11. Nasale.

a) Mhd. *m*.

Mhd. *m* ist im Auslaut nach Vokal, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, in *n* übergegangen in *buosen* = mhd. *buosem* (EW 2, 105) und *vaden* = mhd. *vadem* (EW 1, 93). Es reimt: *buosem* : *truosen* (G 1990), *vadem* : *geladen* (H 1011).

Neben *wundersam* : *verbran* (F 𝔖ᵇ) steht *arbeitsam* : *nam* (H 943); vgl. über Reime von mhd. *-am* zu mhd. *-an* bei Alemannen der mhd. Zeit ZfdA. 45, 72.

Wie in der lebenden Mundart steht *heim* und *hein* nebeneinander (EW 1, 336). Es reimt: *hein* : *klein* (H 1637) und *heim* : *eim* = mhd. *eineme* (G 412); vgl. dazu Brant: *heim* : *aleine* (Narrensch. 3, 7); Gengenbach: *heim* : *reine* (Gouchmat 305), *heim* : *erschein* (Novella 564, Bundtschu 109), *heim* : *bein* (Gouchmat 1013).

Echt mundartlich ist die Assimilation von *m* in *eim* = mhd. *eineme* (EW 1, 43). Es reimt: *eim* : *dâheime* (G 412); vgl. über Murner Stirius § 18.

Mit Ausnahme der angeführten Fälle ist, wie in der lebenden Mundart, mhd. *m* (*mm*) im Inlaut und Auslaut nach Vokal erhalten.

b) Mhd. *n*.

Mhd. *n* (*nn*) ist nach Vokal, wie in der lebenden Mundart, im Inlaut und, dem allgemeinen Gebrauch der Schriftsprache folgend, auch im Auslaut erhalten.

Überschlagendes *n* findet sich nur einmal in der Bindung *güete* : *behüetèn* Inf. (H 1553); vgl. dazu Gengenbach: *worten* D. Pl. : *er hôrte* (Tod, Teufel und Engel 29) und Weinhold AGr. S. 169.

III. Feststellung des Wechselverhältnisses zwischen Vokal und Konsonant der Stammsilben im Reimwort.

§ 12. Umlaut.

Der Umlaut ist, dem oberdeutschen Lautstand und besonders dem Lautstand der lebenden elsässischen Mundart entsprechend, gehindert vor einer Anzahl einfacher Laute und Lautverbindungen.

a) Mhd. *b*.

g(e)loube Imp. (EW 1, 254) (G 2677), *er g(e)loubt* (H 381. 551). Dem oberdeutschen Lautstand ist gemäſs das schriftsprachliche *houb(e)t* (G 345. H 381).

b) Mhd. *ck*.

drucken 'drücken' (EW 2, 751) (G 388. 3297), *gedruct* Part. Prät. = gedruckt (EW 2, 750) (H 351), = gedrückt (EW 2, 750) (H 2775), *jucken* (EW 1, 406) (G 428), *bucken* (EW 2, 31) (G 428), *er bucte* 3. Sg. Konj. Prät. (G 4479); daneben das schriftsprachliche *bücken* (G 3454), *zucken* faktitiv (EW 2, 900) (G 1498), *gezuct* Part. Prät. (EW 2, 900) (G 1974. H 2775. L 𝔄 4[a]); daneben das schriftsprachliche *zücken* 'herausziehen' (G 512. 3454. 4371), *rucken* Inf. (EW 2, 249) (G 1186), *er ructe* (H 351), *geruct* G 1974; vgl. Gengenbach Welsch Fluſs 148 usw., *rucken* Subst. = mhd. (oberdeutsch) *rugge* (schriftsprachl.) (G 388), *zuo ruck* (EW 2, 250) (G 3199); daneben die schriftsprachlichen *rück* A. Sg. Subst. (2081) und *zuo rück* (H 983. 1827), *slucken* (EW 2, 462) (G 1498. 3297. H 2715), *gesluct* (L 𝔄 4[a]); dagegen haben immer Umlaut das

mundartliche *stück* (EW 2, 586) und das schriftsprachliche *tücke* Subst.; vgl. § 3, b. Neben dem unter- und westelsässischen *smacken* (EW 2, 481) (G 3061. 4241. 4303), *er smacte* (G 4481) stehen die sonst gemeinelsässischen *smecken* (EW 2, 481) (G 844. 1482. 2741), *er smect* (G 398. 1398), *er smecte* (H 113); vgl. Wickram: *sie smacten* : *zwacten* (P 1295).

c) Mhd. ***ht.***

Ursprüngliche Umlautshinderung des *a* und späterer Übergang in *ä* (breites offenes *e*) steht, dem Gebrauch der alemannischen Mundart entsprechend, in *er mähte* 3. Sg. Konj. Prät. von *machen* (EW 1, 640; vgl. Geiler: *mecht* Her der Küng usw. LXVIII vgl. § 2, c) (H 2785), *nähte* Pl. von *naht* (EW 1, 754; vgl. Heusler, Germ. 34, 113) (F 𝔏 3[a]), *geslähte* (EW 2, 450; vgl. Heusler, Germ. 34, 115) (G 647. 1160. H 823. 1053. 2047. T 𝔄 5[a]).

d) Mhd. ***tz.***

der nutze (EW 1, 798) (G 41. 1730. 2233. 3600. 4357. 4911. H 1403. L 𝔅 2[a]), *mutzen* Inf. (EW 1, 745) (G 155).

e) Mhd. ***f.***

er louft von *loufen* (EW 1, 556) (H 387), *koufen* Inf. (EW 1, 426) (G 1182. 1648), *er koufe* 3. Sg. Konj. Präs. (G 2483. T 𝔄 2[a]), *roufen* Inf. (EW 2, 238) (G 1182), *er rouft* (H 387).

f) Mhd. ***w.***

Dem alemannischen Gebrauch in mhd. Zeit und dem allgemein oberdeutschen Gebrauch entsprechend sind *vrouwen* Inf. (G 440) [dagegen immer *ervröu(we)t* Part. Prät. (G 3694. H 33. 365. 1341. 3259. L 𝔅[a])] und *vrouwen* G. A. Sg. Subst. (G 440. 1024. 1130. 1564. 1664. 3598. 4803. H 197. 1105. 3007. 3017. 3021. 3257. L 𝔅 2[b]).

g) Mhd. ***lt.***

Neben dem mundartlichen *er halt* von *halten* (EW 1, 329) (G 1030. 1480) steht das schriftsprachliche *er helt* (G 4373. 4543. 4583. H 837. 1121) und 1 mal (H 1549) das schriftsprachliche *er hält* mit breitem, offenen *e*. Das echt mundartliche *du haltest* (EW 1, 329) steht 1 mal (G 2663) im Reim; vgl. Wickram: *er halt*

(P 2172. 3276) neben *er helt* (P 135. 1078) und Spangenberg: *er halt* (Alcestis 2526. Hecuba 3191). Neben dem mundartlichen *er valt* von *vallen* (EW 1, 106) (G 767. L𝔎[a]) steht das schriftsprachliche *er velt* (G 163. 173. 219. 327. 3636. 4373. 4543. 4583) und das schriftsprachliche *er vält* mit breitem, offenen *e* (F𝔈 7[a]). Das schriftsprachliche *du velst* steht 2 mal (G 534. 1862) im Reim; vgl. Brant: *er valt* (Narrensch. 18, 18 usw.), Gengenbach: *er valt* (X Alter 611), Spangenberg: *er valt* (Aiax 3747) und Wickram: *er valt* (P 3495) neben *er velt* (P 135. 607. 1515. 3461).

Ursprüngliche Umlautshinderung von *a* und späterer Übergang in *ä* (breites offenes *e*) liegt, dem oberdeutschen Gebrauch entsprechend, vor in den schriftsprachlichen Nebenformen *er hält, er vält* (siehe oben) und in den schriftsprachlichen *wälde, wälden* von *walt* (H 2537. 2729).

h) Mhd. *rt.*

Das bei Gengenbach (Gouchmat 359) und bei Spangenberg (Aiax 3609) usw. im Reim stehende *er vart* von *varn* bindet Scheit, wohl nur zufällig, ebenso wie *er vert* nicht im Reim. *phert,* das in der lebenden Mundart *a*-Laut hat (EW 2, 139), erscheint, wie schon bei Gottfried von Strafsburg (Tristan 3731) im Reim mit breitem offenen *e*-Laut (G 2381. 3422. H 529. 1793. 1849. 2157. 3223. 3239. 3439. T𝔇 5[a]). Es liegt also ursprüngliche Umlautshinderung vor.

i) Mhd. *rw.*

Ursprüngliche Umlautshinderung des *a* und späteren Übergang in *ä* (breites offenes *e*) hat, dem oberdeutschen Gebrauch gemäfs, das schriftsprachliche *härwe* erfahren (H 413. 627. L𝔈 2[a]).

k) Mhd. *m.*

Neben dem echt mundartlichen *schamen* (EW 2, 413) (G 1340) und *geschamt* Part. Prät. (B 111) steht das schriftsprachliche *schemen* (G 259. 504. 1656. 2955. 3572. 4851. 4893. L𝔅 2[a]. 𝔅 4[a]) und das schriftsprachliche *geschemt* Part. Prät. (G 3105) im Reim; vgl. Brant: *schamen* (Narrensch. 77, 33. 97. 103, 114. 110[b], 78) neben *geschemt* (Narrensch. 76, 25), Wickram: *schemen* (P 1148. 1268. 3511) neben *schamen* (P 908), *geschamt* (P 2150), *er schamt*

(P 2729). Der Umlaut von mhd. *û* ist, wie im Oberdeutschen allgemein und wie auch auf elsässischem Gebiete in mhd. Zeit vor *m* unterblieben, sodafs mhd. *û* vor *m* ebenso im Reim behandelt wird, wie vor anderen Konsonanten. Es steht im Reim: *sûmen* Inf. (G 560), *er sûme* 3. Sg. Konj. Präs. (G 1652), *er sûmt* (T𝔄2[b]), *gesûmt* Part. Prät. (G 2427), *rûmen* Inf. (G 560), *er rûme* 3. Sg. Konj. Präs. (G 1652), *er rûmpt* (T𝔄2[b]), *gerûmt* Part. Prät. (G 2427).

l) Mhd. ***nk.***

dunken Inf. (EW 2, 693) (G 1782), *ez dunct* (H 729). Echt mundartlich ist *tranc* A. Pl. Subst. (EW 2, 760) (H 1015).

§ 13. Wechsel zwischen *u* und *o*.

Mhd. *u* ist, dem Gebrauch der lebenden Mundart durchaus entsprechend, vor einfachem Nasal, Doppelnasal und Nasal und Konsonant allgemein auch in den Fällen erhalten, die in anderen Dialekten Übergang in *o* zeigen.

a) Mhd. ***m.***

kumen und die abgeleiteten Formen, echt mundartlich (EW 1, 439) : *kumen* Inf. (G 2399), 3. Pl. Ind. Präs. (G 2847), Part. Prät. (G 1374); vgl. Murner: *kumen* : *vrumen* (Gedicht vom grofsen lutherischen Narren 1086), *kum* Imp. (H 3009), *ich kume* (G 2583. L𝔅2[a]); vgl. Fröreisen (Nubes 739), *er kume* 3. Sg. Konj. Präs. (G 538. 759. 909. 933. 1396. 1536. 2309. 2883. 3091. 3620. 3878. 4343. 4541. B 65). Indifferent sind die Bindungen zwischen *kumen* Inf., 3. Pl. Ind. Präs., Part. Prät. und mhd. *genomen* Part. Prät. Da in der Mundart die Form *genumen* vorliegt [vgl. den Reim eines Kinderliedes *genumen* : *kumen* (EW 1, 501) und Murner: *genumen* : *kumen* (Gedicht vom grofsen lutherischen Narren 1202)], so können wir vermuten, dafs für das Sprachgefühl des Dichters diese Reime Bindungen von mhd. *u* in sich sind. *vrum* Adj. und Subst. (EW 1, 180) (G 800. H 1185. 1633. 1797); vgl. Murner: *vrum* : *evangelium* (Gedicht vom grofsen lutherischen Narren 604).

b) Mhd. ***mm.***

stumm Subst. und Adv. (EW 2, 595) (G 746. 2805), *trumm* 'Trommel' (EW 2, 757) (G 933), *brummen* Inf. und 3. Pl. Ind. Präs.

(EW 2, 189) (G 2399. 2847); vgl. Murner: *brummen* : *kumen* (Gedicht vom grofsen lutherischen Narren 2930), *grummen* Inf. (EW 1, 272) (G 1374).

c) Mhd. ***mb.***

um = mhd. *umbe* (EW 1, 38) (G 538. 746. 759. 800. 909. 1396. 1536. 1616. 2309. 2583. 2883. 3091. 3620. 3878. 4343. 4541. H 1185. 1633. 1797. 2051. 3009. B 65. F 𝔖 4ᵇ. L 𝔅 2ᵃ).

d) Mhd. ***n*** + Kons.

sunst neben *sust*, beide mundartlich (EW 2, 367): *sust* (G 846. 899. 970), *sunst* (G 574. 2013. 3121. 3752. 3974. H 601. 609. 1223. 1957. 1975. 2607. 2853. T 𝔇 7ᵇ); vgl. Spangenberg: *kunst* : *sunst* (Aiax 4143), *er kunde* (schriftsprachl.) (G 299. 3536. 4847. H 325. 415. 481. 503. 1083. 1461. 1771. 2017. 2085. 2099. 2119. 2141. 2565. 2613. 2981. 3281. F 𝔅ᵃ. 𝔇ᵇ. T 𝔇 6ᵇ. L 𝔄 4ᵃ); vgl. Spangenberg Aiax 2606, Alcestis 2166, Hecuba 3035, *sie kunden* (schriftsprachl.) (G 3436), *er begunde* 3. Sg. Ind. Prät. (schriftsprachl.) (G 4847. H 925. 1853. 1941), *er gunde* 3. Sg. Konj. Prät. (H 1183), *gegunt* Part. Prät. (H 2107. 2691. 3129).

e) Mhd. ***nn.***

sie gewunnen (EW 2, 831) (G 4613); vgl. Murner: *besunnen* : *gewunnen* (Gedicht vom grofsen lutherischen Narren 3293), Fröreisen: *gewunnen* : *zerrunnen* (Argumenta zu den Nubes 320), *gunnen* Inf. (EW 1, 222) (H 2507), *besunnen* Part. Prät. (EW 2, 362) (H 2507); vgl. Murner: *besunnen* : *nunnen* (Gedicht vom grofsen lutherischen Narren 2988), Spangenberg: *besunnen* : *brunnen* (Aiax 4389) und *verbrunnen* Part. Prät. (schriftsprachl., die heutige Mundart hat *verbrent* EW 2, 190) (G 4613).

f) Mhd. ***ck.***

Mhd. *u* ist, wie in der lebenden Mundart, erhalten in *trucken* Adv. (EW 2, 752) (H 2715).

g) Mhd. ***pf.***

Echt mundartlich ist der Übergang von mhd. *u* > *o* vor *pf* in *sie ropften* = mhd. *rupften* (EW 2, 278) (H 2075), *sie zopften* = mhd. *zupften* (EW 2, 912) (H 2075) und *zopft* Part. Prät. = mhd. *gezupft* (G 1530); vgl. Murner: *ropffen* (Vergilii usw. 36, a. 2 vgl. § 9, a).

§ 14. Erhaltung mhd. Vokalquantität. Vokaldehnung und Vokalkürzung.

a) Erhaltung mhd. Vokallänge.

Vokallänge ist, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäfs, immer erhalten,

1. vor *b:*

-âben (schriftsprachl.) vgl. § 1, b (s. S. 18);

-îbe, -îben, -îbt (*-b-*) (mundartl.), *-iep* (*-b-*), *-iebe, -ieben* (mundartl. und schriftsprachl.), *-iebt* (*-b-*) (mundartl.), *-üebt* (*-b-*) (mundartl.) vgl. § 3, b (s. S. 79);

-ûben (mundartl.), *-uoben* (schriftsprachl.) vgl. § 5, b (s. S. 123);

-oup (*-b-*), *-oube, -oubt* (*-b-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 7, b (s. S. 142);

2. vor *d:*

-âde, -âden (mundartl.) vgl. § 1, b (s. S. 19);

-îden (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, b (s. S. 82);

3. vor *g:*

-âge, -âgen (mundartl.), *-âgt* (*-g-*) (schriftsprachl.) vgl. § 1, b (s. S. 21 ff.);

-œge (schriftsprachl.) vgl. § 2, b (s. S. 49);

-îc (*-g-*), *-îge, -îgen, -îgt* (*-g-*), *-iugt* (*-g-*) (mundartl.), *-iec* (*-g-*), *-iege, -iegen* (mundartl.) vgl. § 3, b (s. S. 84);

-uoc (*-g-*), *-uoge, -uogen* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 5, b (s. S. 125);

-eigt (*-g-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 6, b (s. S. 138);

-ouc (*-g-*) (schriftsprachl.), *-ougen* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 7, b (s. S. 142);

4. vor *s, -st* (*-s-*), *-st* (*-st-*):

-êst, -œst, -œst = mhd. *-œstet* (mundartl.), *-œse* (mundartl.) vgl. § 2, c (s. S. 54);

-îs, -îse, -îsen (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, c (s. S. 88);

-ôs, -ôst (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, c (s. S. 113 f.);

-ûs (mundartl. und schriftsprachl.), *-ûst* (*-s-*), *-uost* (mundartl.) vgl. § 5, c (s. S. 127 f.);

-eisen, -eist, -eiste (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 6, c (s. S. 139);

5. vor *sch:*

-eisch, -eische (mundartl.) vgl. § 6, c (s. S. 139);

6. vor *l:*

-âl (mundartl. und schriftsprachl.), *-âlen* (mundartl.) vgl. § 1, d (s. S. 29);

-æl, -ælen (mundartl.), *-êle, -êlen* (schriftsprachl.) vgl. § 2, d (s. S. 56 f.);

-îl, -île, -îlen (mundartl. und schriftsprachl.), *-iule* (mundartl.), *-iel, -ielen, -ielt* (schriftsprachl.) vgl. § 3, d (s. S. 93 f.);

-ûl (mundartl.), *-uol, -uole* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 5, d (s. S. 129);

-eil (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 6, d (s. S. 139);

7. vor *r:*

-âr (mundartl. und schriftsprachl.), *-âren* (schriftsprachl.), *-âre* (altmundartl.) vgl. § 1, d (s. S. 32 f.);

-ær, -ære (mundartl.), *-æren* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ært* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ærden* (schriftsprachl.), *-êr, -êre, -êrt* (*-r-*), *-êrte* (*-r-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-êren* (mundartl.), *-œre, -œren* (mundartl.), *-œrt, -œrte* (*-r-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 2, d (s. S. 58 ff.);

-îren (mundartl.), *-iur* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ier, -iere, -ieren* (mundartl.), *-iert, -ierte* (mundartl. und schriftsprachl.), *-üere, -üeren* (mundartl. und schriftsprachl.), *-üert* (mundartl.) vgl. § 3, d (s. S. 95 ff.);

-ôr, -ôren (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, d (s. S. 117);

-ûr, -ûren (mundartl.), *-uor* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 5, d (s. S. 129 ff.);

aber schriftsprachliche Kürze in *hærwe* (s. S. 62), *dierne* (s. S. 97) und *hôrte, gehôrt* (s. S. 118 f.);

8. vor *m:*

-âm (mundartl.), *-âmen* (schriftsprachl.) vgl. § 1, e (s. S. 35);

-æme, -æmest (schriftsprachl.) vgl. § 2, e (s. S. 65);

-ôm (mundartl.) vgl. § 4, e (s. S. 119);

-ûme, -ûmen, -ûmt (*-m-*) (mundartl.), *-uom* (mundartl.) vgl. § 5, e (s. S. 131);

-eim, -eime (mundartl.) vgl. § 6, e (s. S. 140);

-oum (mundartl.) vgl. § 7, e (s. S. 143);

aber schriftsprachliche Kürze in *ungestüeme* (s. S. 98);

9. vor *n:*

-ân (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, e (s. S. 37);

-ên, -êne (mundartl.), *-œne* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 2, e (s. S. 66);

-în (mundartl. und schriftsprachl.), *-ient* (mundartl.), *-üent* (schriftsprachl.) vgl. § 3, e (s. S. 99 ff.);

-ôn, -ône, -ônen (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, e (s. S. 119 f.);

-ûn, -uon (mundartl.) vgl. § 5, e (s. S. 131 f.);

-ein, -eine, -einʒ = mhd. *-eineʒ* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 6, e (s. S. 140).

b) Erhaltung mhd. Vokalkürze.

Vokalkürze ist, wie in der lebenden Mundart, immer (fast immer) erhalten,

1. vor *p* (*pp*):

-appen, -apt (*-pp-*) (mundartl.) vgl. § 1, b (s. S. 19);

2. vor *t* (*tt*):

-at, -ate, -atte, -at = mhd. *-atet, -aten* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, b (s. S. 20);

-ët (*-t-*), *-ët* (*-tt-*), *-ët* = mhd. *-ëtete, -ëten* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ete, -et* = mhd. *-edet, -edete, -et* (*-tt-*), *-ette* (mundartl. und schriftsprachl.), *-öt* (schriftsprachl.) vgl. § 2, b (s. S. 47 f.);

-it (*-d-*), *-it* (*-t-*), *-it* (*-tt-*), *-itte, -it* = mhd. *-ittet, -iten* (mundartl. und schriftsprachl.), *-itter* (mundartl.), *-üte, -üt* = mhd. *-ütet, -ütete, -üten* (mundartl.) vgl. § 3, b (s. S. 80 f.);

-ot (*-t-*), *-ot* (*-tt-*), *-ot* = mhd. *-otte, -ottet, -oten, -otten* (mundartl.) vgl. § 4, b (s. S. 111);

aber mundartliche Länge von *-iter* (s. S. 80 f.);

3. vor *k* (*ck*):

-ac (*-ck-*), *-acke, -acken, -acte* (*-ck-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, b (s. S. 22 f.);

-ëc (*-ck-*), *-ëcken, -ëct* (*-ck-*) (mundartl.), *-ecke, -ecken* (mundartl.), *-ect* (*-ck-*), *-ecte* (*-ck-*), *-ecten* (*-ck-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-öcke* (mundartl.) vgl. § 2, b (s. S. 50 f.);

-ic (*-ck-*), *-icke, -icken, -ict* (*-ck-*), *-icte* (*-ck-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-üc* (*-ck-*), *-ücken* (mundartl. und schriftsprachl.), *-üct* (*-ck-*), *-ücte* (*-ck-*) (mundartl.) vgl. § 3, b (s. S. 83 f.);

-uc (*-ck-*), *-ucke, -ucken, -ucker, -uct* (*-kt-*), *-uct* (*-ck-*), *-ucte* (*-ck-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 5, b (s. S. 124 f.);

4. vor *ch* (vgl. unter c, 4):

-ach, -ache, -achen **(mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, c (s. S. 23);**

-ëche, -ëchen **(mundartl.) vgl. § 2, c (s. S. 51 f.);**

-ich **(mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, c (s. S. 85 f.);**

-och, -oche, -ochen (mundartl.) vgl. § 4, c (s. S. 113);

-uch **(mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 5, c (s. S. 125 f.);**

5. vor *s* (vgl. unter c, 5):

-as (mundartl. und schriftsprachl.), *-ast, -aste, -ast* = mhd. *-astet, -astete* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, c (s. S. 25 ff.);

-est, -este, -esten, -est = mhd. *-estet* (mundartl.) vgl. § 2, c (s. S. 54);

-ist (mundartl. und schriftsprachl.), *-üste, -üst* = mhd. *-üstet, -üstete* (mundartl.) vgl. § 3, c (s. S. 89 f.);

-ost (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, c (s. S. 114);

-us, -ust, -uste (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 5, c (s. S. 126 ff.);

aber schriftsprachliche Länge in *gras* (s. S. 25 f.);

6. vor *ȝ* (*ȝȝ*):

-aȝ, -aȝȝe, -aȝȝen (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, c (s. S. 25 f.);

-ëȝȝe, -ëȝȝen (mundartl.) vgl. § 2, c (s. S. 53 f.);

-iȝ, -iȝȝen (mundartl. und schriftsprachl.), *-üȝȝel* (mundartl.) vgl. § 3, c (s. S. 87 ff.);

-oȝ, -oȝȝen (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, c (s. S. 113);

-uȝ (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 5, c (s. S. 126 f.);

7. vor *sch:*

-aschen (mundartl.) vgl. § 1, c (s. S. 27);

-eschen (mundartl.) vgl. § 2, c (s. S. 55);

-isch, -ische, -ischen, -ischt (mundartl.) vgl. § 3, c (s. S. 90);

8. vor *tȝ:*

-atz, -atze, -atzen, -atzt, -atzte (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, c (s. S. 27 f.);

-ëtzen (mundartl.), *-etze, -etzen, -etzt, -etzten* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 2, c (s. S. 55);

-itz, -itze, -itzen, -itzt, -ütz, -ütze, -ützel (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, c (s. S. 90 f.);

-otz, -otze (mundartl.) vgl. § 4, c (s. S. 114);

-utz, -utze, -utzen (mundartl.) vgl. § 5, c (s. S. 128);

9. vor *pf:*

-epfen, -epft, -öpfe, -öpfen, -öpft (mundartl.) vgl. § 2, c (s. S. 55 f.);
-opf, -opfe, -opft, -opften (mundartl.) vgl. § 4, c (s. S. 115);

10. vor *f* (*ff*):

-affe, -affen (mundartl.), *-aft* (*-ff-*), *-aft* (*-ft-*), *-aft* = mhd. *-aftet* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, c (s. S. 28);
-if (*-ff-*), *-iffen, -ift* (*-ft-*), *-ift* = mhd. *-iftet, -iften, -üfte, -üften* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, c (s. S. 91 f.);
-offen, -oft (*-ff-*), *-oft* (*-ft-*), *-ofte* (*-ff-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, c (s. S. 114);
-uf (*-ff-*) (mundartl.) vgl. § 5, c (s. S. 128 ff.);
aber schriftsprachliche Länge in *beruof* (s. S. 129);

11. vor *m* (*mm*):

-am (*-m-*), *-am* (*-mm-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-amen* (mundartl.), *-ampf* (mundartl.) vgl. § 1, e (s. S. 34 f.);
-ëmen (mundartl.), *-emen, -emmen* (mundartl. und schriftsprachl.), *-emde* (mundartl.) vgl. § 2, e (s. S. 65);
-im (*-m-*), *-im* (*-mm-*), *-ime, -imme* (mundartl. und schriftsprachl.), *-imel, -immel, -immel* = mhd. *-imbel* (mundartl. und schriftsprachl.), *-immer* (schriftsprachl.), *-immer* = mhd. *-imber* (mundartl.), *-imt* (*-m-*), *-imt* (*-mm-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-impf, -ümpfe* (mundartl.) vgl. § 3, e (s. S. 98 f.);
-um (*-m-*), *-ume, -umen* (mundartl. und schriftsprachl.), *-um* (*-mm-*), *-ummen* (mundartl.), *-umpen* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 5, e (s. S. 130 f.);
aber schriftsprachliche Länge in lat. *Cererëm* (s. S. 65).

c) Vokaldehnung.

Dehnung mhd. Vokalkürze hat, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, stattgefunden,

1. vor *b* ausnahmslos:

-ap (*-b-*), *-abe, -aben* (mundartl. und schriftsprachl.); hierher gehören auch die in der lebenden Mundart kurzen *abe* und *draben* Verb. vgl. § 1, b (s. S. 18);
-ëbe, -ëben, -ëbt (*-b-*), *-ëbten* (*-b-*) (mundartl. und schriftsprachl.); lang ist auch das in der Mundart kurze *ëben* vgl. § 2, b (s. S. 46 f.);
-ibe, -iben, -ibel, -übel (mundartl.) vgl. § 3, b (s. S. 78 f.);

-op (*-b-*), *-obe, -oben, -obt* (*-b-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, b (s. S. 111);

2. vor *d* ausnahmslos:

-ade, -aden (mundartl.) vgl. § 1, b (s. S. 19);
-iden, -ider (schriftsprachl. gegen den Gebrauch der Mundart, die Kürze hat) vgl. § 3, b (s. S. 80 f.);

3. vor *g*, wie in der lebenden Mundart, fast ausnahmslos:

-ac (*-g-*), *-age, -agen* (mundartl. und schriftsprachl.), *-agt* (*-g-*), *-agten* (*-g-*) (schriftsprachl.) vgl. § 1, b (s. S. 21 ff.);
-ëc (*-g-*), *-ëge, -ëgen* (mundartl.); Ausnahme ist das wie in der lebenden Mundart kurze *hinwëc*, das jedoch einmal im Reim auf Länge steht, *-ëgel, -ëgeln* (mundartl.), *-egen* (mundartl.), *-egel, -egeln* (mundartl.), *-egst* (*-g-*), *-egt* (*-g-*), *-egte* (*-g-*) (schriftsprachl.); lang und kurz nebeneinander ist das schriftsprachliche *er legte, gelegt, -ögen, -ögel* (mundartl.) vgl. § 2, b (s. S. 49 ff.);
-igen, -ügen (mundartl.); dagegen ist kurz, wie in der Mundart, *-zic* beim Zahlwort vgl. § 3, b (s. S. 83);
-ogen (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, b (s. S. 112);
-uc (*-g-*) (schriftsprachl. gegen die Mundart) vgl. § 5, b (s. S. 124);

4. vor *ht* teilweise:

gedehnt sind:

-aht (*-ht-*), *-aht* (*-ch-*), *-ahte* (*-ht-*), *-ahte* (*-ch-*), *-aht* = mhd. *-ahtet, -ahten* (mundartl.); lang sind auch die in der lebenden Mundart kurzen *praht* und *slahten* vgl. § 1, c (s. S. 24);
-ëht (*-ht-*), *-ëht* (*-ch-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-ähte* (schriftsprachl.) vgl. § 2, c (s. S. 52);
-ohte, -ohten (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, c (s. S. 113);

dagegen sind kurz geblieben:

-iht, -ihte, -iht = mhd. *-ihtet, -ihtete, -ihten* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ichst, -ihst* = mhd. *-ihtest* (mundartl.), *-ühte* (mundartl.) vgl. § 3, c (s. S. 85 ff.);
-uht (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, c (s. S. 125 f.);

5. vor *-s-* immer:

-ësen (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 2, c (s. S. 53);
-isen (schriftsprachl.) vgl. § 3, c (s. S. 87);
-useln (schriftsprachl.) vgl. § 5, c (s. S. 128).

d) Vokalkürzung.

Vor folgenden Konsonanten und Konsonantverbindungen sind, dem Gebrauch der heutigen Mundart entsprechend, mhd. *î*, *iu* (*û*) gekürzt, während andere Vokale in derselben Stellung lang geblieben sind (über die Quantität von mhd. *û* gibt die Reimuntersuchung in den meisten Fällen keinen Aufschlufs; vgl. § 5 Zusammenfassung),

1. vor *ht:*

Es sind gekürzt:

-îht (mundartl.), *-iuht, -iuht* = mhd. *-iuhtet* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, c (s. S. 86);

Es sind lang geblieben:

-âht, -âhte (schriftsprachl.), *-âhten* (mundartl.) vgl. § 1, c (s. S. 24 f.);
-æht, -æhte (schriftsprachl.) vgl. § 2, c (s. S. 52);
-uocht (mundartl.) vgl. § 5, c (s. S. 126);
dagegen schriftsprachliche Kürze in *liht* = mhd. *lieht* und *verruht* = mhd. *verruocht* (s. S. 126);

2. vor *ch:*

Es sind gekürzt:

-îch, -îche, -îchen (mundartl.), *-iuche* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, c (s. S. 86);

Es sind lang geblieben:

-âch (mundartl.) vgl. § 1, c (s. S. 24);
-æche (schriftsprachl.); dagegen schriftsprachliche Kürze in *gespræche* vgl. § 2, c (s. S. 52);
-ôch (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, c (s. S. 113);
-uoch, -uoche, -uochen (mundartl.) vgl. § 5, c (s. S. 126);
-eich, -eichen, -eicheln (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 6, c (s. S. 138 f.);
-ouch (mundartl.) vgl. § 7, c (s. S. 142);
unentschieden bleibt die Quantität von *-ûch, -ûchen* (s. S. 126);

3. vor *t:*

Es sind gekürzt:

-ît, -îten (mundartl. und schriftsprachl.), *-îter* (mundartl.), *-iute, -iut* = mhd. *-iutet, -iuten, -iuter* (mundartl.) vgl. § 3, b (s. S. 81 ff.);

Es sind lang geblieben:

-ât, -âten (mundartl.) vgl. § 1, b (s. S. 20 f.);
-êt (mundartl. und schriftsprachl.), *-êten* (schriftsprachl.), *-œten* (mundartl.); dagegen schriftsprachliche Kürze in *-œte* vgl. § 2, b (s. S. 47 f.);
-ieten (mundartl.), *-üete, -üet* = mhd. *-üetet, -üeten* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, b (s. S. 82);
-ôt, -ôten (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, b (s. S. 111 f.);
-uot, -uote (mundartl. und schriftsprachl.), *-uots* = mhd. *-uotes* (schriftsprachl.) vgl. § 5, b (s. S. 124);
-eit (*-d-*), *-eit* (*-t-*), *-eit* = mhd. *-eidet, -eitet, -eitete, -eide, -eite, -eiden, -eiten, -eit* = mhd. *-aget, -eget* (mundartl. und schriftsprachl.), *-öude, -öuden, -öut* = mhd. *-öuwet* (mundartl.) vgl. § 6, b (s. S. 137 f.);
-out = mhd. *-ouwet* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 7, b (s. S. 142);
unentschieden bleibt die Quantität von *-ût* vgl. § 5, b (s. S. 123);

4. vor *f:*

Es sind gekürzt:

-îf, -îfe, -îfen (mundartl.) vgl. § 3, c (s. S. 91);
-ûf in mhd. *ûf* und *sûf* (mundartl.) vgl. § 5, c (s. S. 128);

Es sind lang geblieben:

-âf, -âfe, -âfen (mundartl.) vgl. § 1, c (s. S. 28);
-ief, -iefe (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, c (s. S. 91);
-ouf, -oufe, -oufen (mundartl.) vgl. § 7, c (s. S. 142 f.);
unentschieden bleibt die Quantität von *-ûfen* (mundartl.) vgl. § 5, c (s. S. 129);

5. vor *ȥ:*

Es sind gekürzt:

-îȥen (mundartl.); dagegen lang das schriftsprachliche *-îȥ, -îȥt* (*-ȥ-*), *-îȥt* = mhd. *-îȥest* (mundartl. und schriftsprachl.), *-iuȥt* (*-ȥ-*), *-iuȥt* = mhd. *-iuȥest* (mundartl.) vgl. § 3, c (s. S. 88 ff.);

Es sind lang geblieben:

-âȥ, -âȥe, -âȥen (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, c (s. S. 26);
-œȥe, -œȥen, -œȥe (schriftsprachl.); dagegen schriftsprachliche Kürze in *gevrœȥe* vgl. § 2, c (s. S. 53 f.);
-ieȥ, -ieȥe, -ieȥen (mundartl. und schriftsprachl.), *-ieȥest* (schriftsprachl.), *-üeȥe, -üeȥen* (mundartl.), *-üeȥest* (schriftsprachl.),

-üegten (*-g-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, c (s. S. 88 ff.);
-ôg, -ôge, -ôgen (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, c (s. S. 113 f.);
-eig, -eige (mundartl.), *-eigt* (*-g-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 6, c (s. S. 139);
unentschieden bleibt die Quantität von *-ûg, -ûgen* vgl. § 5, c (s. S. 127);

Vokalkürzung hat, dem Gebrauch der lebenden Mundart entsprechend, stattgefunden vor *-nt, -nd:*
-înt, -înt (*-nd-*), *-înde* (mundartl.), *-iunt* (*-nd-*), *-iunden* (mundartl.) vgl. § 3, e (s. S. 102 f.);

Monophthongisierung und Vokalkürzung zugleich zeigen, entgegen dem Gebrauch der lebenden Mundart:
-ienc (*-ng-*), *-iengen* (schriftsprachl.) vgl. § 3, e (s. S. 101) und
er stuont, sie stuonden (s. S. 133), *er stüende, sie stüenden* (schriftsprachl.) (s. S. 102).

e) Erhaltung vokalischer Kürze und Dehnung nebeneinander.

1. vor *-l* (*-l-*), *-l-*, *-lt* (*-l-*), *-lt-* (*-l-*) ist, dem Gebrauch der lebenden Mundart durchaus entsprechend, kurzer Vokal allgemein gedehnt. Dagegen ist in allen anderen Fällen vor *-l* (*-ll-*), *-ll-* und *l* + Kons. ausnahmslos, wie in der lebenden Mundart, Kürze erhalten.

Dehnung hat stattgefunden:
-al (*-l-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, d (s. S. 29);
-ël (*-l-*), *-ëlen* = mhd. *-ëln* (mundartl. und schriftsprachl.), *-el* (*-l-*) (schriftsprachl.), *-elen* = mhd. *-eln*, *-elt* (*-l-*) (mundartl.) vgl. § 2, d (s. S. 56 ff.);
-il (*-l-*), *-ilen* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ilte* (*-l-*) (mundartl.) vgl. § 3, d (s. S. 93 f.);
-ol (*-l-*), *-ole, -olen* (mundartl.) vgl. § 4, d (s. S. 115 f.);
lang und kurz ist *vil* (s. S. 92 f.);

Kürze ist erhalten:
-al (*-ll-*), *-alle, -allen* (mundartl. und schriftsprachl.), *-alc* (*-lk-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-als, -als* = mhd. *-alleg* (mundartl.), *-alt* (*-ld-*), *-alde, -alt* (*-lt-*), *-alte, -alt* = mhd. *-altet, -altest, -alten* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, d (s. S. 29 ff.);

-ëlle, -ëller (mundartl.), *-ëlt* (*-ld-*), *-ëlt* (*-lt-*), *-ëlden, -ëlten, -ëlt* = mhd. *-ëldet* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ëllen* (mundartl.), *-älde, -älden, -ält* (*-lt-*), *-ält* (*-ll-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-elle, -ellen* (mundartl. und schriftsprachl.), *-elte* (*-lt-*), *-elt* (*-ll-*), *-elt* (*-ld-*), *-elt* (*-lt-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-elst* (*-ll-*), *-eltst* (schriftsprachl.), *-eller* (mundartl.), *-öllen* (mundartl.) vgl. § 2, d (s. S. 56 ff.);

-il (*-ll-*), *-ille, -illen* (mundartl. und schriftsprachl.), *-üllen* (schriftsprachl.), *-ült* (*-ll-*) (mundartl.) vgl. § 3, d (s. S. 92 f.);

-ol (*-ll-*), *-olle, -ollen* (mundartl.), *-olt* (*-ld-*), *-olt* (*-ll-*), *-olte, -olten* (mundartl. und schriftsprachl.), *-olst, -olst* = mhd. *-oltest* (schriftsprachl.), *-olz* (mundartl.) vgl. § 4, d (s. S. 116 ff.);

-ult (*-ld-*), *-ult* (*-lt-*), *-ult* = mhd. *-uldet* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 5, d (s. S. 129);

2. Wie in der lebenden Mundart ist kurzer Vokal fast ausnahmslos gedehnt vor *-r* (*-r-*), *-r-*, *-rt* (*-r-*). Vor *-rt* (*-rd-*), *-rt* (*-rt-*), *-rd-*, *-rt-* sind *a, ë* (*ä*) gedehnt, *o, i* kurz geblieben, während vor *-r* (*-rr-*), *-rr-* und *r* + Kons. in allen übrigen Fällen Kürze des Vokals erhalten ist.

Dehnung hat stattgefunden:

-ar (*-r-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-aren* = mhd. *-arn* (mundartl. und schriftsprachl.), *-art* (*-r-*) (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, d (s. S. 31 ff.);

-ër (*-r-*), *-ëre, -ëren* = mhd. *-ërn* (mundartl.), *-ërt* (*-r-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-er* (*-r-*), *-ere, -eren* = mhd. *-ern* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ert* (*-r-*) (mundartl.) vgl. § 2, d (s. S. 58 ff.);

-ir (*-r-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-iren* = mhd. *-irn* (schriftsprachl.), *-ür* (mundartl.); Ausnahme ist das in der Mundart ebenfalls kurze *vür, -üren* = mhd. *-ürn* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ürt* (*-r-*) (mundartl.) vgl. § 3, d (s. S. 95 ff.);

-or (*-r-*), *-oren* = mhd. *-orn* (mundartl. und schriftsprachl.); daneben auch, dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen, kurzes traditionelles *-orn* = mhd. *-orn* vgl. § 4, d (s. S. 117);

-art (*-rd-*), *-art* (*-rt-*), *-art* = mhd. *-artet, -arten, -arten* = mhd. *-arteten* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, d (s. S. 34);

-ërde, -ërt (*-rt-*), *-ërte, -ërden* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ärt* (mundartl.) vgl. § 2, d (s. S. 62 ff.);

Kürze ist erhalten:

-irt (*-rd-*), *-irte* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, d (s. S. 97);

-ort (*-rd-*), *-ort* (*-rt-*), *-orten*, *-orden* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, d (s. S. 118 f.);

-arre (mundartl.), *-arwe* (mundartl.), *-arp* (*-rb-*) (schriftsprachl.), *-arc* (*-rk-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-arm*, *-armen* (mundartl.) vgl. § 1, d (s. S. 32 ff.);

-ërbe, *-ërben* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ërc* (*-rg-*) in *bërc*, *-ërc* (*-rk-*) (mundartl.), *-ërn*, *-ërne* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ërz*, *-ërzen* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ërren* in *hërren*, aber *hërre* lang, *-erren* (mundartl.), *-erben*, *-erct* (*-rk-*), *-ercte* (*-rk-*) (mundartl.) vgl. § 2, d (s. S. 62 ff.);

-irre, *-irren* (mundartl. und schriftsprachl.), *-irt* (*-rr-*), *-irte* (*-rr-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-irbt* (*-rb-*), *-irn* (mundartl.), *-ürre* (mundartl.) vgl. § 3, d (s. S. 94 ff.);

-orn (mundartl.), *-ort* (*-rr-*) (mundartl.), *-orben* (mundartl.), *-orgen* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 4, d (s. S. 118 f.);

-urz (mundartl.) vgl. § 5, d (s. S. 130);

3. Vor *-n* (*-n-*), *-n-* sind, dem Gebrauch der lebenden Mundart gemäſs, *a*, *e*, *o* (*u*) gedehnt, während *i* in derselben Stellung, zum Teil dem Gebrauch der lebenden Mundart entgegen, Kürze zeigt. Sonst ist vor *nn* und *n* + Kons., wie in der lebenden Mundart, Kürze erhalten.

Dehnung hat stattgefunden:

-an (*-n-*), *-ane* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, e (s. S. 35);

-enen (mundartl.) vgl. § 2, e (s. S. 66);

-on (schriftsprachl.) vgl. § 4, e (s. S. 119 f.);

Kürze ist erhalten:

-an (*-nn-*); aber altmundartliche Länge in *ich, er kan*, *man* Subst., letzteres auch kurz, *-anc* (*-nk-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-anc* (*-ng-*), *-ange*, *-angen*, *-angt* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ans* (mundartl.), *-ant* (*-nd-*), *-ande*, *-ant* = mhd. *-andet*, *-ante* = mhd. *-andete*, *-ant* (*-nt-*), *-ante*, *-anden* (mundartl. und schriftsprachl.), *-anten* (schriftsprachl.), *-andeln*, *-andelt*, *-ander*, *-andern* (mundartl. und schriftsprachl.), *-ands* = mhd. *-andes* (mundartl.), *-anz*, *-anze* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 1, e (s. S. 36 ff.);

-enne, *-ennen* (mundartl.), *-enge*, *-engt* (mundartl. und schriftsprachl.), *-enc*, *-enke*, *-enken* (mundartl. und schriftsprachl.),

-enct (*-nk-*) (mundartl. und schriftsprachl.), *-ent* (*-nn-*), *-ent* (*-nt-*), *-ent* (*-nd-*), *-ende, -ente* (*-nt-*), *-ente* (*-nn-*), *-ent* = mhd. *-endet, -endete, -enden, -enten* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 2, e (s. S. 65 ff.);

-in (*-n-*), *-inen* (oft der lebenden Mundart entgegen kurz), *-in* (*-nn-*), *-innen* (mundartl.), *-inc* (*-ng-*), *-inge, -ingt* (mundartl. und schriftsprachl.), *-inken* (mundartl. und schriftsprachl.), *-int* (*-nd-*), *-int* (*-nt-*), *-int* (*-nn-*), *-int* = mhd. *-indet, -inde, -inte, -inden, -inder, -inderte* (mundartl. und schriftsprachl.), *-inst* (*-nn-*), *-inst* = mhd. *-indest* (mundartl.), *-ünnen* (mundartl. und schriftsprachl.), *-üngen* (schriftsprachl.), *-ünde, -ünt* = mhd. *-ündet, -ünden* (mundartl. und schriftsprachl.) vgl. § 3, e (s. S. 100 f.);

-unnen (mundartl. und schriftsprachl.), *-unc* (*-nk-*), *-unke, -unken, -unct* (*-nk-*) (mundartl.), *-unc* (*-ng-*), *-ungen* (mundartl. und schriftsprachl.), *-unkel* (mundartl.), *-unft* (mundartl. und schriftsprachl.), *-unst* (mundartl.), *-under* (mundartl.), *-unt* (*-nd-*), *-unt* (*-nn-*), *-unde, -unt* = mhd. *-undet, -unden* (mundartl. und schriftsprachl.) (s. S. 132 f.).

Resultate.

I. Scheit befolgt eine ebenso strenge und ebenso konsequent durchgeführte Reimtechnik, wie die Dichter der mhd. Blütezeit, indem er das erfolgreiche Bestreben zeigt, nur gleiche Qualitäten und Quantitäten der Vokale und gleiche Konsonanten im Reim zu binden. Er läfst sich in diesem Punkte wohl mit seinem Landsmann Gottfried von Strafsburg vergleichen und verdient das Lob Fischarts *der best reimist* = Reimtechniker, Reimkünstler *zu seiner zeit* wohl mit Recht. Falsche Betonungen, gewaltsame Verstümmelungen und Zerdehnungen der Worte, angeflickte *e* usw. fehlen bei Scheit ganz. Wieweit die Reimkunst anderer alemannischer Dichter der frühnhd. Zeit hinter der Reimkunst Scheits zurücksteht, läfst sich auf Grund der vorliegenden Reimuntersuchungen, die mehr oder weniger unvollständig sind, nicht entscheiden. Diese Reimuntersuchungen sind also durch neue zu ersetzen, falls es wünschenswert erscheint, diese Frage zu lösen.

II. Bis auf eine Anzahl Abweichungen, die dem Gebrauch der Schriftsprache entsprechen, und abgesehen von einigen Ausnahmen, die der früheren Mundart im Gegensatz zur heutigen eigentümlich waren, zeigen die Vokale und die Konsonanten der Stammsilben in der Sprache Scheits dieselben Qualitäts- und Quantitätsverhältnisse wie in der lebenden elsässischen Mundart. Die Übereinstimmung geht soweit, dafs Doppelformen der Mundart bei dem Dichter auch einen zweifachen Reimgebrauch haben, und dafs Ausnahmen von dem allgemeinen Sprachgebrauch der Mundart auch verschiedenen Reimgebrauch erfahren. Die heute immer mehr Anhänger gewinnende Annahme eines Zusammenfallens der älteren mit den heutigen Dialektverhältnissen (ZfdA 44, 284. 292 Anm.) findet also eine neue Stütze.

III. Damit ist aber der Nachweis erbracht, dafs Scheit von Geburt ein Elsässer ist. Die durch das Vorkommen des Namens Scheit im 16. Jahrhundert in Hagenau nahegelegte Vermutung, dafs Scheit aus Hagenau stammt (vgl. Strauch ADB 30, 728), gewinnt also umsomehr an Wahrscheinlichkeit, als speziell oberelsässische Spracheigentümlichkeiten fehlen (so besonders die nur oberelsässische Form *gesîn* Part. Prät.), während gelegentlich unterelsässische Formen im Reim stehen.

